# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 483. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 16. October 1881.


## Die Verhandlungen von Varzin.

Die Aufklärung, welche jetzt über den Verlauf der Verhandlungen gegeben ist, die um Weihnachten 1877 zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn v. Bennigsen stattgefunden haben, bieten nach mehr als einer Seite ein ungewöhnliches Interesse dar. Der wirkliche Verlauf der Dinge, wie er jetzt an das Licht gezogen worden, war also folgender. Fürst Bismarck ersuchte Herrn von Bennigsen, zu ihm nach Varzin zu kommen, um wegen Uebernahme eines Portefeuille zu unterhandeln; zur Anknüpfung solcher Unterhandlungen war im Voraus die kaiserliche Erlaubniß ertheilt worden. Herr von Bennigsen erschien, erklärte sich bereit, ein Portefeuille zu übernehmen, stellte aber eine Anzahl von Bedingungen. Zunächst wünschte er nicht das Ministerium des Innern, welches als vacant ihm angeboten wurde, sondern ein anderes Portefeuille zu übernehmen. Sodann stellte er als unerläßlich hin, daß mit ihm zwei seiner Parteigenossen einträten und bezeichnete als solche, deren Eintritt er wünschte, Forckenbeck und Stauffenberg. Die übrigen Bedingungen kommen für unsere heutige Erörterung nicht in Betracht. Nachdem er sich etwa zwei Tage in Varzin aufgehalten, verließ er den Wohnsitz des Reichskanzlers in der Erwartung, daß ihm auf die Propositionen, die er gemacht, in nicht allzu ferner Zeit, etwa mit Eröffnung des Reichstages ein Bescheid zugehen würde, am passendsten wohl in der Form einer Einladung, sich zu weiteren mündlichen Besprechungen einzufinden. Dieser Vorgang, der alsbald mit allen Details der Oeffentlichkeit übergeben wurde, ereignete sich in den Weihnachtsferien 1877.

Fast unmittelbar darauf muß der Reichskanzler an den Kaiser mit dem Antrage berichtet haben, die weiteren Unterhandlungen mit Herrn von Bennigsen abbrechen zu dürfen, da er dessen Bedingungen für unannehmbar hält. Schon in den ersten Tagen des Januar war er im Besitze eines kaiserlichen Erlasses, der sich mit diesem Antrage einverstanden erklärte. So weit hat der Vorgang nichts, was auffallen könnte; daß der leitende Minister mit einem anderen Staatsmann solche Unterhandlungen anknüpft, die später als resultatlos abgebrochen werden, kommt überall und wiederholt vor. Das Ueberraschende ist nur, daß Herr von Bennigsen kein Wort davon erfuhr, daß seine Bedingungen abgelehnt seien. Wir können keinen rechten Grund ersinnen, der es verhindert haben könnte, daß ihm entweder durch eine vertrauliche Mittheilung eröffnet wurde, seine Bedingungen seien unannehmbar oder daß irgend ein inspirirtes Blatt eine Notiz von drei Zeilen brachte, des Inhalts, daß der Reichskanzler auf einen Eintritt des Herrn von Bennigsen in das Ministerium nicht reflectire. Im gewöhnlichen Leben betrachtet man es als ein Gebot der Höflichkeit, Jemanden, mit welchem man in Unterhandlungen gestanden hat, davon zu benachrichtigen, wenn man diese Unterhandlungen als abgebrochen betrachtet. Kurz, Herr von Bennigsen erfuhr die Sinnesmeinung des Reichskanzlers nicht. Noch weniger erfuhr sie die übrige Welt; die meisten Zeitungen erfüllten im Januar und Februar ihre Spalten mit Erörterungen, Conjecturen, angeblichen Neuigkeiten über die vermeintlich noch schwebende Ministerkrise.

Aber noch mehr. Bald nach Eröffnung des Reichstages fanden jene heftigen Debatten über die Tabaksteuervorlage statt, die zum Rücktritt des Finanzministers Camphausen führten. Der Reichskanzler betheiligte sich an denselben und verschiedene Aeußerungen, welche er that, erweckten in Herrn von Bennigsen die Ueberzeugung, daß es ihm unmöglich sein würde, in ein Cabinet des Fürsten Bismarck einzutreten. Er begab sich zu ihm und erklärte ihm, daß er nicht mehr gesonnen sei, ein Portefeuille anzunehmen; Fürst Bismarck nahm diese Erklärung entgegen, ohne daß er auch jetzt nur durch Wort oder Miene verrieth, daß Herr von Bennigsen sich vergebliche Mühe gab, und daß die Ehre, welche er glaubte, ausdrücklich ablehnen zu müssen, ihm überhaupt nicht mehr zugedacht sei. Erst jetzt, wo Herr von Bennigsen einen Anlaß genommen hat, den Vorgang so, wie er ihn für richtig hielt, öffentlich zu erzählen, wird Veranlassung genommen, den wahren Hergang, nachdem inzwischen vier Jahre verflossen sind, zu schildern. Welcher Grund obgewaltet hat, damals ein so tiefes Geheimniß über den Verlauf der Angelegenheit zu bewahren, dafür finden wir nur die eine Erklärung. Es war dem Fürsten Bismarck zu jener Zeit bequemer, wenn die Welt glaubte, die Nationalliberalen hätten ein ihnen gemachtes Anerbieten zurückgewiesen, als wenn die Welt glaubte, er habe ein Anerbieten, welches er ihnen gemacht, später zurückgezogen. Zu den Vorwürfen, welche den Nationalliberalen von gouvernementaler Seite her regelmäßig gemacht werden, gehört ja auch der, daß sie das Paradies, welches sich ihnen damals aufgethan, zurückgewiesen hätten. Wie aber dieses Paradies eigentlich beschaffen war, davon kann man sich sehr schwer ein Bild machen.

Fürst Bismarck konnte doch unmöglich erwarten, daß Herr von Bennigsen in das Ministerium eintreten würde, ohne die geringste Garantie dafür zu besitzen, daß es ihm auch gestattet sein werde, innerhalb des Ministeriums im Sinne seiner politischen Ueberzeugungen zu wirken. Was sich seitdem in Preußen und Deutschland zugetragen hat, berechtigt sehr wenig zu der Annahme, daß sich für ihn eine gedeihliche Wirksamkeit aufgethan haben würde. Wie stark die Erwartung, die Hoffnung des Fürsten Bismarck gewesen sein mag, als er Herrn von Bennigsen zu sich einlud, daß die anzuknüpfenden Verhandlungen Erfolg haben würden, entzieht sich unserer Kenntniß. Doch will es uns scheinen, als wenn Verhandlungen, in die man mit wirklicher Hoffnung auf Erfolg eingetreten ist, in anderer Weise fortgesponnen und, sobald sich die Nothwendigkeit herausgestellt hat, in anderer Weise abgebrochen werden, als dies hier der Fall war.

Sind die Gründe undurchsichtig, aus denen damals das Geheimniß so streng gewahrt wurde, so sind nicht minder undurchsichtig diejenigen, aus denen es jetzt gelüftet wird. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nimmt die Gelegenheit wahr, um anzudeuten, daß Herr von Bennigsen das Unmöglichste von Allen gefordert habe, indem er den Eintritt Forckenbecks in das Ministerum gewünscht. Ueber Stauffenberg, so etwa wird in schwach verhüllten Redewendungen angedeutet, habe sich der Reichskanzler damals vielleicht noch täuschen können; über Forckenbeck sei eine Täuschung unmöglich gewesen. Man muß sich hierbei vergegenwärtigen, daß diese Aeußerungen nicht von einem beliebigen obscuren Journalisten herrühren. Dem Verfasser des Artikels haben Acten des Staatsministeriums zu Gebote gestanden, enthaltend Berichte des Ministerpräsidenten und Erlasse des Königs über die Besetzung eines Ministerpostens. Da an eine unerlaubte Benutzung des Actenmaterials nicht entfernt zu denken ist, so muß eine Mitwirkung desjenigen stattgefunden haben, der über dieses Actenmaterial zu verfügen hat und das ist Fürst Bismarck selber.

Auf dessen eigene Veranlassung also erfahren wir hier, daß er gegen Forckenbeck ein sehr lebhaftes Gefühl der Abneigung oder des Mißtrauens oder wie man es sonst nennen will, hegt. Die Thatsache überrascht uns nicht; wir glauben sie anderweitig schon errathen zu haben. Aber welche Veranlassung vorgelegen haben kann, diese Thatsache gegenwärtig ohne sichtbaren Anlaß in einer gewissermaßen authentischen Form festzustellen, ist eine Frage, auf welche wir keine Antwort wissen.

## Breslau, 15. October.

Den Geburtstag des Kronprinzen wollen die antifortschrittlichen Antisemiten Berlins dadurch festlich begehen, daß sie den am 2. September bereits beliebten Stimmenfang, der durch Gewährung von Freiconcert und Freitheater betrieben wurde, am 18. October in noch größerem Umfange in Scene setzen wollen. Vermuthlich um diesem Treiben einen loyalen Deckmantel überzuwerfen, haben sich die Unternehmer des Fanges an das Hofmarschallamt des Kronprinzen mit der Bitte gewandt, an diesem Tage das Palais des Kronprinzen bekränzen und dem Kronprinzen einen Fackelzug bringen zu dürfen. Das Hofmarschallamt hat indeß im Auftrage des Kronprinzen dieses Gesuch, weil es eine tendenziöse Ausbeutung des kronprinzlichen Geburtstages bezwecke, ablehnend beschieden. Dadurch erhält das bekannte Wort des Kronprinzen gegen die antisemitische Bewegung eine Bestätigung durch die That.

Den Umstand, daß an Stelle des ehemaligen Vicepräsidenten des Staatsministeriums nicht, wie beim Scheiden des Grafen Stolberg aus diesem Amt der älteste Minister, sondern Herr v. Puttkamer zum Vicepräsidenten ernannt wurde, sucht die Kreuzzeitung durch das Präcedenz zu erklären, als am 9. November 1873 der damalige Finanzminister Camphausen auf diesen Posten berufen wurde, trotzdem Herrn von Camphausen in der Anciennität der ältere Eulenburg und Justizminister Leonhard vorangingen. Diese Erinnerung bestätigt nur, was wir bereits angedeutet; nämlich, daß besondere Rücksichten obwalten, die jetzt älteren Minister gegenüber Herrn von Puttkamer zurücktreten zu lassen.

Ebenso wenig glückt es der Kreuzzeitung, durch die positive Behauptung, Gambetta sei nicht in Varzin gewesen, zur Klarheit über die Reise des französischen Staatsmannes beizutragen, indem diese Behauptung der Kreuzzeitung den Mangel jedwedes positiven Dementis der Anwesenheit Gambetta's in Varzin in den Spalten der berufenen Officiösen, zu denen die „N. A. Z.“ in erster Linie gehört, nur noch deutlicher markirt.

Bei der Unsicherheit über den gegenwärtigen Stand der kirchenpoli-

## Berliner Brief.

Berlin, am 14. October 1881.

Das rapide Wachsthum der Stadt Berlin ist schon oft von weniger schnell emporschießenden Weltstädten mit Neid betrachtet worden. In diesem Moment sind wir schon in scharfem Anmarsch, die „Erste-Viertel-Ecke“ der zweiten Million zu „nehmen.“ Und das Alles, trotzdem es sich nicht leugnen läßt, daß seit Beginn der jetzigen Wahl-Campagne von den Gegnern der Liberalen in Bethätigung der Ansicht des Reichskanzlers, „daß große Städte die Brutstätten der Demokratie“ sind, Mancherlei geschieht, um dies Wachsthum aufzuhalten. Nicht blos, daß man mit der Decapitalisirung der Reichshauptstadt gedroht hat, nicht blos, daß man durch die Schilderung der entsetzlichen Mißwirthschaft der Berliner Behörden den Zuzug nach Berlin nach Möglichkeit verringerte, man hat sogar positive Erfolge zu verzeichnen. Sind nicht Socialdemokraten in großer Anzahl ausgewiesen worden? Hat man durch den beängstigenden Hochgang der Wahlagitation nicht manchem wohlhabenden Mitbürger die Frage aufgedrängt, warum er sein Geld nicht ebenso gut in Frieden am Comersee, wie in steter Unruhe an den Gestaden der Spree verzehren könne? Und doch sollen die Machinationen unserer Gegner nicht triumphiren. Noch lebt etwas von dem Heldenthum der alten Germanen in den echten Berlinern. Da hat im Norden der Stadt ein einfacher Mann, ein Kutscher seines Zeichens, aber ein enragirter Berliner, mit persönlichen Opfern des Seinige zur Wiederherstellung des Gleichgewichts in der Bewegung unserer Bevölkerung gethan. Beim Standesamt hat er die Anmeldung von vier Töchterchen bewirkt, mit welchen ihn seine Gattin auf einmal beglückt hat. Ursprünglich wollte man in der Bevölkerung an dieses Spiel der Natur nicht recht glauben. Erst kürzlich sind von einem, noch dazu unverheiratheten Industrieritter, erheuchelte Drillinge recht erfolgreich als ein Mittel zur Hebung seiner derangirten Verhältnisse benutzt worden. Aber man hat sich davon überzeugt, daß sie in der That vorhanden sind, daß sie aus Fleisch und Blut bestehen, nicht aus Puppenköpfen und Lappen. Und da hat denn die allgemeine Theilnahme der Frauenwelt ihren Ausdruck in so reichen Unterstützungen gefunden, daß der zum vierfachen Vater avancirte Kutscher selbst gesteht, daß er noch nie so gut gefahren ist, wie mit diesem Quartett von Schreihälsen. Welchen Einfluß es gehabt hat, daß in unserem Wallnertheater seit zwei Wochen in der zu gewaltigem Zugstücke gewordenen Posse „Der Mann im Monde“ die Hauptthätigkeit zur Herbeiführung der Verlobungen einem Klapperstorch überantwortet ist, sei dahin gestellt. Thatsache aber ist es, daß die Damenwelt für diesen Klapperstorch — ursprünglich sollte der Titel der Posse sogar so lauten — schwärmt, und daß sie sich angesichts der tüchtigen Leistung dieses Storches sogar über die hier aufgeworfene Frage der Vaterschaft des Stückes hinwegsetzt.

Die beendete Woche gehört aber auch noch anderen Thieren. Der Gorilla unseres Aquariums, in der Dynastie der Könige der Anthropomorphen Pungo II. genannt, ist plötzlich gestorben. Nur 24 Stunden hatten die Besucher Gelegenheit, ihn zu sehen. Er erschien unerwartet und plötzlich, wie das Mädchen aus der Fremde: „Man wußte nicht, woher er kam.“ Vielleicht ist's ihm zu Herzen gegangen, daß unter unseren Mitbürgern just derjenige nicht in Berlin weilte, von dem er am meisten Würdigung erwarten durfte, Professor Virchow. Aber unser berühmter Landsmann, zu dessen gestriger Geburtstagsfeier in absentia mancher Salamander gerieben wurde, nimmt eben im Kaukasus Messungen an etwas vorgeschritteneren Abkömmlingen unserer Urahnen vor, und konnte deshalb nicht zu seiner Begrüßung hier verweilen. Müßte er nicht am 27. October wieder in Berlin sein, um als Einer der Hauptbetheiligten bei der Beerdigung des politischen Wechselbalgs, der unfahrbaren, undefinirbaren antifortschrittlichen Liga mitzuwirken, er würde kaum so schnell wieder zu uns zurückkehren.

Während der 27. October uns somit das Ende derjenigen Periode bringen soll, in welcher der beschränkte Unterthanenverstand von den dazu bestellten Freiheitsfängern, Geh. Rath Wagener, Diätar Schultze und den Geheimen Pindter, an der Leine geführt werden soll, während, wie gesagt, am 27. October hoffentlich die „liberale Sperre“ aufhören wird, hat der heutige Tag das lang ersehnte Ende der Hundesperre gebracht. Wenn heute zum ersten Male wieder alle die Caro's und Ami's ihre Spaziergänge auf der Straße antreten werden, ohne ihre Besitzer an der Leine hinter sich herzuziehen, dann werden sie schmerzlich etwa 2000 Freunde und Collegen vermissen, die ihnen auf immerdar entrissen worden sind. Ach, wer weiß, vielleicht ist es ihre Stimme, die auf dem Wege der Seelenwanderung ihnen jetzt aus dem Rade des eben vorüberrollenden Lastwagens entgegenknarrt, nicht knurrt. Denn sie alle sind via Abdeckerei in schnödes Schmieröl verwandelt worden und nur die Wenigen, welche nicht durch Gift, sondern durch einen Schlag auf den Kopf getödtet wurden, konnten in dem Bewußtsein sterben, daß ihr dreimal ausgesottenes Fett als gesuchtes Heilmittel ihr Andenken in Ehren halten würde.

Inwieweit die Beendigung der Hundesperre von irgend welchem Einfluß auf die Wahlen sein könnte, läßt sich noch nicht genau übersehen. Als Graf Bill Bismarck seinen zum geflügelten Wort gewordenen Ausspruch that, daß man in Berlin die Hundesperre mehr empfinde, als das Socialistengesetz, hatte er sicherlich keine Ahnung davon, daß seine begeisterten Anhänger nicht blos ihn, sondern auch den Vater, der ja bekanntlich durch ihn herabgestiegen war zum Volke, beim Wort nehmen würden. Der Reichskanzler ist es denn auch gewesen, dessen directem Eingreifen eine mildere Praxis in der Ausführung des Sperrgesetzes zu danken ist. Vor etwa sechs Wochen hat er ein dahin zielendes Circular erlassen. Man hat es sich in Berlin angelegen sein lassen, zu ermitteln, welchen praktischen Einfluß dieses Circular denn auf die Behandlung der aufgegriffenen Hunde gehabt. Und da ist denn festgestellt worden, daß im Ganzen 6 — sage sechs Hunde — nicht getödtet, sondern ihren Eigenthümern wieder gegen Lösegeld zurückgegeben worden sind. Insofern also diesen sechs Herren ihre Hunde lieber sind, als ihre politische Freiheit, ist es nicht unmöglich, daß abermals sechs Stimmen für die Anti-Fortschrittler gewonnen sind. Daß sie sie benutzen können, steht fest. Schmilzt doch ihr Häuflein sichtlich zusammen. Und jede Stimme zählt.

Manche Stimme aber will nicht gezählt, sie will gewogen sein. Zwei solcher gewichtigen Stimmen sind im Laufe der Woche der Stadt Berlin durch den Tod entrissen worden. Der Präsident der Akademie der Künste, Baurath Hitzig, den sie am Freitag von der Stätte seiner Wirksamkeit aus unter ergreifenden Trauerfeierlichkeiten bestattet haben, und Richard Wüerst, einer der hervorragendsten Geister aus unserer Musikwelt. Von dem Namen Hitzig läßt sich die Geschichte Neu-Berlins schlechterdings nicht trennen. Nicht von Berlins Wachsthum ist die Rede, sondern von seiner Umgestaltung. Wenn man heute Berlin als eine der architektonisch schönsten Städte Europas preist, so hat Hitzig sein vollgemessen Theil an diesem Ruhme zu beanspruchen. Zahlreiche Kunstbauten sind von ihm entworfen und ausgeführt worden. Oefter als sonst wohl schweift der Blick die langen Zeilen unserer Hauptstraßen, wenn die Veranlassung dazu durch solchen Todesfall gegeben. Und dann überkommt den Beschauer mit Recht ein Gefühl des Stolzes. Fast scheint es, als ob die ganze Stadt niedergelegt werden soll, um Palästen Raum zu geben zu ihrer Entfaltung. Ueberall weichen die Häuser, welche noch auf Jahrzehnte hinaus hätten mit Ehren bestehen können, und an ihrer Stelle streben Granit- und Sandsteingebäude in die Höhe. Man muß es dem Staate lassen, daß er mit der Verwendung werthvollen und dauerhaften Banmaterials in der Zeit nach der Milliardenzahlung den Anfang gemacht hat. Daß aber Private dem gegebenen Beispiele auch in einer Zeit folgen, in welcher man zu Opfern solcher Art nicht bereit zu sein pflegt, verdient alle Anerkennung. Unsere hervorragenden Architekten allerdings suchen in rühmlichem Wetteifer einander es hervorzuthun. Ihr Einfluß ist es, der sonst recht zugeknöpfte Bauherren endlich dazu bringt, ihr „Ja“ zu der Verwendung von Façaden-Material zu geben, das den Bau sofort um 50,000 Mark vertheuert. Und so können sich denn z. B. die Leipziger- und die Friedrichsstraße schon jetzt getrost neben den berühmtesten Prachtstraßen der Welt sehen lassen. Wirft dann erst am Abend das elektrische Licht seine weithin strahlenden Reflexe auf das stets überaus lebhafte Treiben, dann wird auch der verwöhnteste Weltenbummler wohl nichts mehr auszusetzen haben. Und daß auch Berlin endlich das elektrische Licht für seine Straßenbeleuchtung einzuführen gedenkt, das beweist die Entsendung einer städtischen Deputation nach London und Paris, die den Auftrag hat, sich über die Erfolge der verschiedenen dort angewendeten Beleuchtungssysteme zu informiren.

M. H.

## Tissot redivivus.

Verehrteste Freundin! Wohl weiß ich, daß Sie zu den Zierden einer wirklich „höheren“ Töchterschule gehört haben, ehe Sie berufen wurden, den Stolz der deutschen Hausfrauen zu bilden. Es wäre daher eigentlich überflüssig, Sie am Eingange dieser Epistel mit der Frage zu überfallen: Kennen Sie die deutsche Literatur? Sie würden wahrscheinlich mit einem strafenden Blick Ihrer schönen Augen antworten (o, diese Augen!), würden mich mit „mein Herr“ anreden, wie Sie immer zu thun pflegten, wenn Sie die Absicht hatten, mich zu maltraitiren (denn sonst ertheilten Sie mir einfach den Vornamen, jenen Vornamen, den Ihr ergebenster Diener mit dem Eisbär im zoologischen Garten in Paris gemein hat), und würden schließlich mit einer stolzen Bewegung Ihrer weißen Hand auf eine Sammlung sorgsam bewahrter deutscher Aufsätze hinweisen, worin Sie vor erst wenigen Jahren prosaische Editionen von Schiller's „Taucher“ herausgegeben und mit plastischer Logik auf die Folgen der unterschiedlichen schlesischen Dichterschulen aufmerksam gemacht hatten. Vor

tischen Frage verdient vielleicht folgende Auslassung des Organs der orthodoxen Richtung in der Landeskirche, des „Ev. kirchl. Anz.", Beachtung.

Die bisherigen Ausgleichsverhandlungen mit Rom haben ergeben, daß an ein principielles Nachgeben der preußischen Regierung nicht zu denken ist. Unsere Regierung ist bereit, behufs Erlangung eines modus vivendi factische Erleichterungen zu gewähren, die ohne Verleugnung von Grundsätzen dargeboten und acceptirt werden können. Hätte die Curie nicht in Deutschland den trefflich arbeitenden Conflictsapparat, den zu demobilisiren ihr ohne gesetzliche Garantien bedenklich erscheint, sie würde mit den factischen Erleichterungen zufrieden sein. Aber die deutschen Ultramontanen wissen sich zu fest im Sattel, als daß sie Lust zeigen könnten, von der Forderung der Aufhebung der Maigesetze Abstand zu nehmen. Unter solchen Schwierigkeiten bleibt es nur zu wünschen, daß die Regierung wenigstens von der Position der discretionären Vollmacht sich nicht abdrängen lasse. Sie soll beabsichtigen, die Gesetzvorlage vom 20. Mai v. J. in wesentlich unveränderter, wenn auch vermuthlich etwas erweiterter Gestalt wieder einzubringen, um mittelst Dispense von den maigesetzlichen Forderungen die Wiederbesetzung der verwaisten Pfarreien möglich zu machen, sich dabei aber das Recht des Einspruches in jedem Falle zu wahren, wo die Gefahr staatsfeindlicher Gesinnung zu bestehen scheint.

Die österreichischen Landtage haben der Regierung eine schwere Niederlage bereitet; die vom Ministerium eingebrachte Verwaltungsreform wurde von allen siebzehn Landtagen abgelehnt. Namentlich war es der böhmische Landtag, in welchem die Regierungspolitik einer geradezu vernichtenden Kritik unterzogen wurde. (Vergl. den näheren Bericht unter Prag.) Die in den letzten Tagen in Wien circulirenden Krisengerüchte mögen wohl hierauf zurückzuführen sein. Es heißt, daß der Ministerpräsident Graf Taaffe seine Demission für den Fall angeboten habe, als bei Neubesetzung des Postens des Ministers des Auswärtigen die innere Politik Schwierigkeiten bereiten sollte. Man glaubt, daß die Ungarn jetzt den Zeitpunkt für gekommen erachten, eine Wendung der inneren österreichischen Politik herbeizuführen. Jedenfalls aber ist die Krisis nicht acut; darauf deutet schon der Umstand hin, daß bezüglich der Besetzung des Ministeriums des Aeußeren ein längeres Provisorium eingeführt wurde.

In Frankreich dauern die Verhandlungen wegen der Bildung eines Cabinets Gambetta fort. Wie die „Fr. Ztg." meldet, machte Gambetta die Uebernahme der Cabinetsbildung davon abhängig, daß er alle Minister frei wähle, selbst Premier ohne Portefeuille sei, allen Ministerberathungen präsidire und die vom Conseil genehmigten Decrete einfach dem Staatschef zur Unterzeichnung vorlege. Grevy fand diese Bedingungen weitgehend und hat sich Bedenkzeit aus.

## Deutschland.

= **Berlin**, 14. October. [Auslieferungsverträge. — Conferenz für internationales Transportrecht. — Militär-Strafprozeßordnung.] Ueber die bereits erwähnten Verhandlungen wegen Revision der Auslieferungsverträge wird im Weiteren noch bekannt, daß der im April d. J. vom Reichstag nahezu einstimmig angenommene Antrag des Abg. Windthorst, der, wie man sich erinnern wird, die Unterschriften hervorragender Mitglieder aller Parteien, ausschließlich der Socialdemokraten, trug, auf Anregung der deutschen Regierung die Grundlage der Verständigung bilden soll. Der Antrag forderte den Reichskanzler auf, eine Vereinbarung mit den Regierungen anderer Staaten zu der Verpflichtung zu bewirken, den Mord oder den Versuch des Mordes an dem Oberhaupt eines der Vertragsstaaten und die Verabredung dazu, auch wenn es zur Ausführung nicht gekommen ist, und die öffentliche Aufforderung dazu sowohl gegen die eigenen Staatsangehörigen als auch gegen Fremde mit Strafe zu bedrohen; endlich einen Ausländer, „welcher das gedachte Verbrechen begangen hat, auf Ansuchen der Regierung des Staates, in welchem das Verbrechen verübt worden, an letztern auszuliefern." Wie man hört, hat die Reichsregierung besonderes Gewicht darauf gelegt, gewissermaßen als Mandatar des gesammten Reichstages in die Verhandlungen einzutreten, welche von Cabinet zu Cabinet geführt werden. All zu groß scheinen, wie gesagt, die Hoffnungen nicht zu sein, denen man sich hier bezüglich einer Ueberwindung der von Frankreich und England entgegengestellten Hindernisse hingiebt. — Die Berichte über die Berathungen der Conferenz für internationales Transportrecht, welche vor einiger Zeit in Bern stattgefunden hat, sind hier beifällig aufgenommen worden. Man wird von hier aus die Bestrebungen der Conferenz jedenfalls fördern und sieht deshalb dem officiellen Bericht bezw. der Anberaumung erneuter Nachrichten an der Hand etwaiger späterer Berathungen mit besonderem Antheil entgegen. — Seit dem Schluß der letzten Berathungen der vom Kaiser berufenen Immediat-Commission über den Entwurf einer Militär-Strafprozeß-Ordnung ist es über diesen Gegenstand ganz still geworden. Der vor Kurzem verstorbene Vorsitzende der Commission, der commandirende General des 3. Armeecorps, von Groß, genannt von Schwarzhoff, und die demselben nahe stehenden Kreise hatten damals lebhafte Hoffnungen auf eine weitere legislatorische Förderung dieser Angelegenheit ausgesprochen. Trotz des allseitig anerkannten Bedürfnisses der möglichst schleunigen Regelung der Materie scheint man daran in nächster Zeit nicht zu denken. Das Resultat der Berathungen liegt im kaiserlichen Cabinet und harrt dort der weiteren Entscheidung.

Δ **Berlin**, 14. Octbr. [Die conservativen Demonstrationen. — Die Ultramontanen. — Die Ministerfrage von 1877.] Ueber den Zweck der großen aus Reptiliengeldern zu bestreitenden conservativen Festfeier des 18. October in 41 öffentlichen Localen hat sich der Redacteur des „Deutschen Tageblatts" Herr Cremer mit der ihm eigenen Unverfrorenheit gestern im conservativen Verein des II. Wahlkreises ausgelassen. Die Feier des 50. Geburtstages des Kronprinzen soll eine „Gegendemonstration in loyalem Sinne" sein, weil man nicht wolle, daß der Kronprinz „zu jüdischen Demonstrationen mißbraucht werde." Mit diesen wahrlich den Respect gegen den künftigen Herrscher schmählich verletzenden Worten begann die lange Auseinandersetzung darüber, daß der Kronprinz als König den Erwartungen der Liberalen nicht entsprechen werde. Und das sich conservativ nennende Publikum jauchzte Beifall. Die Bezugnahme auf „jüdische Demonstrationen" kann sich doch nur darauf beziehen sollen, daß das bekannte nicht mehr abzustreitende Wort des Kronprinzen über das Schmachvolle der Antisemitenbewegung in hunderttausenden und Millionen von christlichen Gegnern dieses Treibens der Herren Cremer, Stöcker und Genossen den freudigsten Wiederhall gefunden hat. Daß es zu „Demonstrationen" benutzt sei, oder daß man es liberalerseits am 18. October zu Demonstrationen hätte benutzen wollen, ist nicht bekannt geworden, auch höchst unwahrscheinlich. Uebrigens kündigte Cremer, der in seinem fünften Wahlkreise mit großem Stabe tagaus tagein, von Wirthshaus zu Wirthshaus zieht, schon feierlich an, daß sofort nach dem 27. October die Wahlagitation für die nächstjährige Landtagswahl und für die Communalwahlen beginnen werde. Die Prahlerei mag vorhalten, so lange das Geld reicht. Dann wird das wüste Treiben dieser Semitenhetzer ebenso spurlos verduften, wie jene Vorträge des edlen Most über Römische Geschichte. — Nachdem heute noch zwei Unterschriften nachgeholt sind, trägt der auch gegen Cremer gerichtete Wahlaufruf der Berliner Centrumspartei die Unterschrift einer stattlichen Reihe von clericalen Abgeordneten, wie Peter Reichensperger, v. Kehler, Dr. Franz, Dr. Majunke und Geistl. Rath Müller. Man kann gespannt darauf sein, wie viele clericale Stimmen im V. Wahlkreise diesmal Herr v. Schorlemer-Alst gegen Cremer und Richter bekommen wird, ob es erheblich weniger sein werden, wie 1878, wo das Centrum dort die bis dahin höchste Stimmenzahl von 182 erreichte. — Die Streitfrage, weshalb um Neujahr und in den ersten Monaten des Jahres 1878 Bennigsen nicht Minister geworden ist, beginnt sich zu klären. Diesmal hat der dem Reichskanzler nahestehende Artikelschreiber der „Nordd. Allg. Ztg." wohl insoweit Recht, daß der Reichskanzler, nachdem Bennigsen von seiner Reise nach Varzin heimgekehrt war, keinen Augenblick mehr an eine Aufnahme des nationalliberalen Parteiführers in die Regierung gedacht hat. Fortschrittlicherseits war dazumal die ganze Combination als unmöglich angesehen und bezeichnet, als Bennigsen, wie man erfuhr, erklärt hatte, nicht allein in ein Ministerium Bismarck treten zu wollen. Forckenbeck, der ehemalige Mitbegründer Junglithauens und der deutschen Fortschrittspartei, hat viel zu viel von jenem halsstarrigen altpreußischen Beamtenthum an sich, als daß der Reichskanzler jemals daran denken würde, ihn in sein Ministerium aufzunehmen. Ueberdies hatte er in der Conflictszeit dem damaligen Ministerpräsidenten von Bismarck zu oft als entschiedener Gegner (insbesondere als Referent in der an die Militärreorganisation anlehnenden Budget- und Verfassungsfrage) gegenübergestanden; der Reichskanzler, der für alte Feindschaften ein ausgezeichnetes Gedächtniß besitzt, würde niemals einen solchen Mann zu seinem Collegen annehmen.

**Berlin**, 15. October. [Aufgelöste Versammlung.] Wohl nie, in der langen Zeit des gegenwärtigen Wahlkampfes, so schreibt die „Trib.", ist eine politische Versammlung aus so eigenthümlichen und geradezu unerklärlichen Gründen aufgelöst worden, wie die siebente fortschrittliche Arbeiterversammlung, welche am Donnerstag im Eiskeller stattfand und von mehr als 2000 fast durchweg liberalen Wählern des sechsten Reichstagswahlkreises besucht war. Unter dem Vorsitz des Maschinenbauers Cammin referirte zunächst Cigarrenarbeiter Rabe über die gegenwärtige Reactionsbewegung. Für die Candidatur Klotz sprachen sodann unter lebhaftem Beifall die Herren Jakob, Küntzel, Pietzmann und Redacteur Polke (Gewerkverein). Letzterer wandte sich, nachdem er den Obermeister Meier abgethan, unter steigender Zustimmung der Anwesenden gegen die Agitationsweise des Hofprediger Stöcker und that u. A. folgende Aeußerung: Herr Stöcker möchte gern die Gewerbefreiheit abgeschafft sehen und will auch den Hausirhandel beseitigt wissen, während er selbst mit seinen Hetzreden von Stadt zu Stadt hausiren geht. Bei diesen Worten unterbrach ein stürmischer, minutenlanger Beifall, mit lebhaften Bravorufen untermischt, den Redner, und dieser Beifallssturm gab dem überwachenden Polizeilieutenant Veranlassung, die Versammlung, im Interesse der öffentlichen Ordnung aufzulösen. Das sprachlose Erstaunen, das sich im ersten Augenblick aller Anwesenden bemächtigte, löste sich erst, als von allen Seiten begeisterte Hochrufe auf Klotz ertönten, die immer wieder von Neuem ausgebracht und erwidert wurden. Die Versammlung, die von Anfang bis zu Ende in wahrhaft musterhafter Ordnung verlaufen war, ging hierauf in größter Ordnung auseinander. Als man den Polizeilieutenant über die Gründe der Auflösung befragte und ihm erklärte, daß man bei dem Präsidium Beschwerde über die von ihm beliebte Maßregel führen werde, hatte derselbe nicht ein Wort der Rechtfertigung. Noch an demselben Abend kamen die Einberufer der Versammlung und angesehene Führer der Fortschrittspartei im sechsten Wahlkreise zu einer vertraulichen Besprechung über eine Beschwerdeführung zusammen, und wird dieselbe voraussichtlich dem Polizeipräsidenten persönlich oder schriftlich übergeben werden.

.* **Berlin**, 15. Oct. [Berliner Neuigkeiten.] Der Commandeur des Garde-Kürassier-Regiments und Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Graf von Arnim, ist von einem Schlaganfall getroffen worden. Außer dem Hausarzt Sanitätsrath Dr. Zwingenberg haben auch noch Geh. Rath Dr. Frerichs und ein dritter Arzt die Behandlung des Patienten übernommen. Dieselben erscheinen täglich dreimal am Krankenlager. Außer der Gemahlin des Grafen hat die Schwester des Kranken, Gräfin Anna v. Arnim, Oberin des hiesigen Elisabeth-Krankenhauses, die Nachtwache übernommen. Außerdem sind die Eltern der Gemahlin, Graf und Gräfin Solms-Sonnenwalde, Rittmeister Graf Solms, sowie auch der Schwiegersohn, Graf Stolberg-Roßla, welcher erst im vorigen Jahre seine Gattin, Tochter des Grafen Arnim, verlor, hier eingetroffen und weilen am Krankenbette. — Die Freitreppe des kgl. Schauspielhauses soll aus Veranlassung der jüngsten Feuersgefahr von dem Verschluß durch Ketten und Bolzen befreit werden, damit dieser Ausgang bei künftig drohender Feuersgefahr benutzt werden könne. An der Innenseite der Thür steckt der Schlüssel, und der Ausgang durch diese ist somit jederzeit möglich. In

---

Ihren Beweisen habe ich selbstverständlich alle Hochachtung, aber meine überflüssige Frage muß ich wiederholen, denn „le superflu, chose très nécessaire", sagt der alte Voltaire. Also: kennen Sie die deutsche Literatur? Ja, nun da kennen Sie auch was rechts, und ich kann Ihnen nur den Rath geben, Ihren Goethe und Schiller und Lessing zu Finkenstein auf dem Ketzerberg zu tragen — der Mann ist sehr reell und zahlt die höchsten Preise für wanderlustige Lexika und Grammatiken — und sich für den Erlös ein Buch zu kaufen, welches den anspruchslosen Titel trägt: „Notes d'Allemagne." Der Verfasser nennt sich Edouard Rod und muß, wenn er kein Roßtäuscher, Volteschläger oder Falschmünzer ist, wohl ein ehrlicher Mann sein. Weiter weiß ich über ihn nichts. Lassen Sie mich Ihnen von vornherein sagen, daß Herr Rod mit seinem Werke dem so dringend gefühlten Bedürfnisse entspricht, endlich einmal Wahrheit zu verschaffen über den Werth dessen, was wir Deutsche bisher verwegen unsere Literatur nannten. Das Resultat dieser Wahrheit ist selbstredend für uns sehr trübe, denn Schiller ist ein sentimentaler und „subjectiver" Einfaltspinsel, Goethe hat die Bühne nur um „einige fragmentarische, epische Heldengespräche" bereichert, Lessing ist ein kleiner Schäker, der wohl einen Riccaut de la Marlinière zu schildern im Stande ist, sonst aber nur „Dissertationen" schreiben kann, von Kotzebue, Iffland, Grillparzer ist gar nicht zu reden, und, was unsere neueren sogenannten Geistesretter betrifft, so ist L'Arronge ein Heulmaier, Benedix „Gott sei Dank todt", Gustav Freytag ein bescheidener Schmierer, Lindau hat eine Kleinigkeit abgelauscht, wie Sardou spuckt, und Hugo Bürger ist ein Pseudonym, auf dessen wirklichen Namen die Mitwelt nicht erst neugierig sein soll. So sagt Herr Edouard Rod, und der muß es wissen, denn er hat „geraume Zeit in Deutschland gelebt." Von den „Notes d'Allemagne" ist leider erst der erste Theil erschienen, kaum ein Heft, eine ganz geringe Papierquantität, und diesen ersten Theil finden Sie, wenn Sie gut suchen, in einer unter Ausschluß der Oeffentlichkeit agonirenden Zeitschrift, die zum Titel „La Revue Littéraire et Artistique", und zum Redactionslocal ein verkniffen aussehendes „Hotel" in der übel berüchtigten Rue Bleue zu Paris hat. Herr Rod kann selbstverständlich nicht die Welt des deutschen Geistes mit einem Ruck aus den Angeln heben, und begnügt sich, vorläufig über den „Lyrisme allemand" und das „Théâtre en Allemagne" die Griffel seiner Kritik zu schwingen. Ich muß Ihnen sagen, verehrteste Freundin, daß es Herrn Rod mit der deutschen Literatur just so geht, wie Ihnen mit Ihrem früheren Schneider. Der arme Mann, ich spreche nicht von Herrn Rod, hatte Ihnen einen Mantel geliefert, welcher die Vorzüge, mit denen Sie die Natur verschwenderisch ausgestattet, nicht in das richtige Zwielicht setzte, Sie waren darob erzürnt und schafften sich einen andern Schneider an. Auch Herr Rod ist gar nicht, aber auch gar nicht zufrieden mit unserer Literatur, und er ist viel schlimmer daran, wie Sie, denn er kann sich keine andere besorgen. Auch er besitzt gewisse Vorzüge, nämlich die Kunst, deutsche Lieder und deutsche Prosa in sein geliebtes Französisch zu übertragen. Aber er findet, daß es oft „nicht stimmt" mit seinen Uebersetzungen, und daran ist natürlich nicht er, Charles Mießnick-Rod, schuld, sondern das „genre monotone" der Sprache der Sieger von Sedan. Die Unparteilichkeit zwingt mich, dem Literarhistoriker aus der Rue Bleue ein Compliment zu machen: Er ist ein Mann, mit dem sich reden läßt. Gleich in der ersten Spalte seines Aufsatzes sagt er ein paar schön gefühlte Worte über jene deutsche Dichtkunst, die mit leis klingenden Reimlein nach der blauen Blume der Romantik botanisiren geht. Das gefällt ihm, und scheint ihm wie „Musik, wenn sie sich mit Harmonie verschmilzt". Ich muß gestehen, daß ich dies Bild nicht ganz capire: „Musik mit Harmonie verschmolzen"? Ich glaubte immer, eines ginge ohne das andere nicht ab, aber ich werde mich wohl getäuscht haben, denn in der Musik habe ich es nie weiter bringen können, als den „Hirsch in der Tanzstunde" zu spielen, und noch dazu mit einem Finger. Dann spricht Herr Rod von Mondschein, der nach seiner Meinung auf den Strophen seiner Lieblingspoesie ruht. Nun, Mondschein ist so übel nicht, Mondschein ist sogar gut. Aber schon alt, werther Herr Rod, schon zu oft gesagt. Da ein kleines Citat in Ehren Niemandem etwas zu Leide thut, sondern sogar Effect macht, holt Herr Rod nach seiner Mondscheindiction tief Athem, und fängt das Heine'sche „Mein Herz gleicht ganz dem Meere" an zu declamiren. Die Uebersetzung ist jedoch herzlich schlecht. Schließlich wird aber es Herrn Rod leid, uns etwas angenehmes gesagt zu haben, er kriegt Harmonie, Musik und Mondschein dick, und ruft mit der Miene eines Mannes, der zu viel Aepfelkuchen mit Schlagsahne gegessen: „Dieses alte Thema wird nun immerfort ohne eine Variation abgeleiert, es ist, wie ein ganzes Atelier von Malern, die alle das nämliche Bild copiren." Und nebenbei kriegt Victor Hugo einen ganzen Pflasterstein von Lob an den Kopf geworfen. Ganz böse ist aber Edouard Rod, sobald er auf die Kriegsliederdichter zu sprechen kommt. Und die wirft er mit den epischen Dichtern in einen Topf, aus dem er seltsamer Weise Herrn Julius Wolf, den Verfasser des „Neuen Tannhäuser", herauszieht, ihm eine Censur A 1 ertheilt, und sich dann nicht mehr um ihn bekümmert. Aber die Geibel, die Scherenberg und die Scheffel, die können ihm gestohlen werden. Ueber den letzt genannten ärgert er sich am meisten. Und wissen Sie warum? Nein, Sie wissen es nicht. Weil Scheffel — das lustige Liedlein von der Schlacht im Teutoburger Walde gedichtet hat. Das nimmt nämlich Herr Rod ernst, o, aber gewaltig ernst, so daß er es in extenso übersetzt, was ihm allerdings einige dreißig Zeilen mehr ausmacht. Und die Redaction der „Reine Littéraire" zahlt sicher zwei Sous die Zeile. So fängt er denn an:

„Als die Römer frech geworden — Lorsque les Romains insolents"

und so fort. Es ist zum todtschießen!

Als er sich glücklich auscitirt, wirft er sein deutsch-französisches Lexikon in die Ecke und meint: „In der albernen Blödsinnigkeit dieses Gesanges kann keiner die Feder wieder erkennen, welche den „Trompeter von Saeckingen" schuf." C'est moi, qui vous le dit — ich, Edouard Rod. — Wie ich Ihnen bereits mitzutheilen die Ehre hatte, meine Verehrteste, hat sich Herr Rod längere Zeit in Deutschland aufgehalten. Rathen Sie mal, als was? Als Tourist, als Kellner, als Coiffeur? Nichts von allem, — als Student! Ja, Herr Rod hat in Deutschland studirt, und nicht etwa beim Billard marquirt. Er erzählt uns sogar von seiner Studienzeit, nennt aber leider nicht den Ort, allwo er an den Brüsten der alma mater gelegen. Und wissen Sie, welche Erinnerung Herrn Rod noch nie verlassen? die Erinnerung an das Lied „Der Mai ist gekommen". Er findet es sehr schön. Er hat Recht. Aber er weiß nicht, was „wanderlustig" auf französisch heißt, und das ist ihm ein Wermuthstropfen in dem Kelch seiner Studentenerinnerungen.

Madame! Haben Sie jemals sich im Frühling allein an den Ufern eines murmelnden Baches ergangen? Ja? Nun, dann sind Sie au courant der Eindrücke, die Herr Rod nach seinem Spaziergange durch die deutsche Poesie mit nach Hause, Paris, Rue Bleue Nr. 18, genommen hat.

Was Herr Rod vom deutschen Theater hält — ach leider nicht viel gutes — erzähle ich Ihnen ein ander Mal. Ihr

Paris, October. M. Fth.

---

### Theater- und Kunst-Chronik.

Theatralische Novitäten haben wir während der Berichtszeit mehrere an das Tageslicht, oder vielmehr vor das Rampenlicht treten sehen, von denen die „Geyer-Wally", welche im Königl. Schauspielhause in Berlin über die Scene ging, am meisten die Kritik in Bewegung versetzt hat. Im Wiesbadener Hof-Theater ging zu Anfang des Monats Bodenstedts „Alexander in Corinth", ein Schauspiel mit Chören und Tänzen in fünf Acten, in Scene. Man schreibt darüber: Ein guter Bau, eine kernige und edle Sprache, eine logische Entwickelung und gut gezeichnete Charaktere sind die Vorzüge des Stückes, welches eine überaus freundliche Aufnahme fand (der anwesende Dichter wurde nach dem 2., 4. und letzten Acte stürmisch gerufen), die es auch als ein dramatisches Kunstwerk edlen Stiles reichlich verdiente. Im Ganzen regen Handlung, Dialog und feine Charakteristik alle Saiten des Gemüthes an und die Steigerung von Scene zu Scene, von Act zu Act ist eine vorzügliche. — Die erste Aufführng von Oscar von Redwitz' „Schloß Monbonheur" in Hamburg erzielte einen großen steigenden Erfolg und vielfache Hervorrufe nach allen Acten. Die „Hamburger Nachrichten" besprechen das Stück folgendermaßen: „Was „Schloß Monbonheur" zu einem wahren Zauberschloß für den ästhetisch empfindenden Hörer macht, was dessen Sinne völlig gefangen nimmt, daß ist die edle Form, die geistvolle, schöne Sprache, die, obgleich Prosa nichtsdestoweniger so melodisch und rhythmisch dahinströmt, daß wir mit Entzücken uns auf den Silber-Wellen dieses Flusses sanft dahin tragen lassen. Aber auch die Handlung ist interessant und spannend. Wie nicht anders zu erwarten und wie der Name dem Kenner Redwitzscher Art schon andeutet, fällt auf Handlung und Charaktere der rosige Schimmer der Romantik und wir haben in letzter Zeit bei einer ganzen Reihe von Novitäten so viel Realismus und Raffinement schlucken müssen, daß uns der „Stoff", den uns ein romantisch veranlagter Dichter credenzt, ein wahrer Labetrunk bedünkt." — Im Wallnertheater in Berlin ist die Jacobson'sche Posse „Der Mann im Monde" mit solchem Beifalle vorgeführt worden, daß angesichts der immer vollen Häuser ein Recensent, bei welchen des Possendichters Witz offenbar nicht ganz spurlos vorübergegangen schon vorgeschlagen hat, das Zugstück den „Mann im Vollmonde" zu nennen. — Die ersten Aufführungen der Suppé'schen Operette: „Der Gascogner", in Berlin, welche von dem Componisten selbst dirigirt wurden, haben letzteren ungemein befriedigt, so daß derselbe sich veranlaßt fühlte, den Mitwirkenden, speciell auch den

Momenten der Gefahr kann das Publikum also im Nu außerhalb des Theaters sein. Im kgl. Schauspielhause ist durch die nun erfolgte Freigabe der Treppe — für deren Absperrung ästhetische und materielle Gründe vorlagen — jede Gefahr, die durch das Drängen und Stürzen herbeigeführt werden könnte, unmöglich geworden, d. h. wenn das Publikum besonnen bleibt und sich diese Mittheilung merkt. In den nächsten Tagen kommt di[e] schon seit längerer Zeit bestellte Masse aus London hier an, mit welcher die Decorationen imprägnirt und feuersicher gemacht werden. — Der hiesige Bahnhof der Niederschlesisch-Märkischen Bahn, welcher im Volksmunde kurzweg „Frankfurter Bahnhof" heißt, wird vom 15. October d. J. ab die officielle Bezeichnung „Schlesischer Bahnhof" führen. Die frühere Bezeichnung hatte bei der ersten Anlage des Bahnhofes ihre volle Berechtigung insofern, als Frankfurt a. O. in den ersten Jahren der Endpunkt der von jenem Bahnhof ausgehenden Bahn war. Als demnächst die letztere bis Breslau weitergebaut wurde, war jene Bezeichnung schon nicht mehr correct, dieselbe blieb indessen bisher bestehen. Nach Eröffnung der Stadtbahn werden die Züge der Niederschlesisch-Märkischen Bahn von Frankfurt a. O. her nicht mehr auf jenem Bahnhof endigen, sondern über die Stadtbahn bis zum westlichen Endbahnhof bei Charlottenburg durchgeführt werden und in Berlin außerdem noch am Alexanderplatz und an der Friedrichstraße halten. Andererseits werden die von Westen kommenden Züge, namentlich auch von Frankfurt a. M., bis zum östlichen Bahnhof (dem jetzigen Frankfurter Bahnhof) durchgehen, so daß dieser Bahnhof alsdann jedenfalls seine besondere Beziehung zu dem nahe gelegenen Frankfurt a. O. verliert. Die neue Bezeichnung „Schlesischer Bahnhof" entspricht den veränderten Verhältnissen besser und wird sich ohne Zweifel bald einbürgern. — Der Verein für Vogelkunde und -Liebhaberei „Ornis" in Berlin veranstaltet in den Tagen vom 4. bis 8. November seine diesjährige Vogel-Ausstellung. Die Besitzer selbstgezüchteter, schöner, seltener und gutgepflegter, einheimischer wie fremdländischer Sing- und Schmuckvögel sind zur Beschickung der Ausstellung eingeladen; dieselbe findet wiederum in den Räumen der Kaisergallerie (Passage) statt. Zur Prämiirung sind goldene, silberne und broncene Medaillen bereit. Mit der Ausstellung ist eine Lotterie verknüpft, deren Gewinne nur in werthvollen Vögeln bestehen. Herr Dr. Karl Ruß, Belle-Alliance-Straße 73, nimmt Anmeldungen zur Ausstellung entgegen. — Die Stöcker'sche christlich-sociale Partei hat von der Wittwe Callenbach das Variété-Theater auf dem Johannistisch käuflich erworben, um auf dem Terrain desselben ein Vereinshaus zu gründen.

(L. C.) [Zur kirchenpolitischen Lage. — Beseitigung des Roggenzolls.] Im Auftrag einer „höheren Stelle", dafür zu sorgen, daß Herr Rickert in Danzig nicht wiedergewählt werde, hat der Landrath v. Gramatzki in einer am 8. d. Mts. in Danzig abgehaltenen Versammlung den conservativ-clericalen Wahlcompromiß für den Stadt- und Landkreis Danzig befürwortet. Compromiß-Candidat im Stadtkreise ist der Rittergutsbesitzer von Puttkamer-Plauth, bekanntlich ein Bruder des Ministers des Innern. Daß das Centrum nur dem Auftraggeber des Herrn v. Gramatzki zu Gefallen die mehr als 5000 Stimmen, über welche es bei den letzten Wahlen verfügte, dem conservativen Candidaten zur Verfügung stellen würde, war von Anfang an unwahrscheinlich: in einer Versammlung der Centrumspartei ist denn auch mitgetheilt worden, Herr v. Puttkamer habe das schriftliche Versprechen abgegeben, für die Beendigung des Culturkampfes und die Herstellung der Freiheit der katholischen Kirche einzutreten. Was dieses Versprechen bedeutet, erfahren wir aus der Antwort, welche Herr v. Puttkamer-Plauth in einer Graudenzer Wählerververſammlung auf die Frage ertheilt hat: ob er eventuell für die Rückberufung der Jesuiten stimmen werde. Dem Graudenzer „Geselligen" zufolge sagte Herr v. Puttkamer: „Für die Jesuiten sei er nicht gerade, aber er würde dafür eintreten, daß alle Orden, die sich der Krankenpflege und der Jugenderziehung widmen, ihre Thätigkeit wieder aufnehmen könnten." Also auch die Jesuiten. Herr v. Puttkamer-Plauth ist also der Ansicht, die Politik des Reichskanzlers zu unterstützen, indem er sich verpflichtet, für die Rückkehr der Jesuiten einzutreten. Die Erklärung des Herrn v. Puttkamer ist ein bedeutungsvoller Commentar zu den widerspruchsvollen Mittheilungen der Officiösen über den Stand der Verhandlungen mit der Curie; die Verständigung über die Basis des Friedensschlusses ist erheblich weiter vorgerückt, als man eingestehen will, um den Vertrauensvollen im liberalen Lager nicht vorzeitige Enttäuschung zu bereiten. — Von Zeit zu Zeit vernehmen wir auch aus liberalen Kreisen die Warnung, eine Agitation für Aufhebung der Kornzölle werde, ehe ein Umschwung in der gesammten europäischen Handelspolitik zugleich die Ermäßigung der industriellen Schutzzölle gestatte, für die Liberalen gefährlich sein. Eins der in wirthschaftlichen Fragen competentesten Mitglieder der nationalliberalen Partei, Herr Oechelhäuser, hat sich soeben in einem an die liberalen Wähler des II. Anhalter Wahlkreises erlassenen Aufruf über diese Frage also ausgesprochen: „Wenn die Reichsregierung später ein Bedürfniß für Erhöhung der Reichseinnahmen nachweist, und wenn sie dann auf das Tabaksmonopol verzichten, die Branntweinsteuer neben die Biersteuer stellen und wenigstens zur allmäligen Wiederbeseitigung der Zölle auf die nothwendigsten Lebensbedürfnisse, namentlich des hohen Roggenzolls, die Hand bieten will (womit dann selbstverständlich die gleichzeitige Beseitigung von Zöllen, welche die Landwirthschaft besonders belasten, Hand in Hand gehen müßte), so wird sie auf die Unterstützung der großen Mehrzahl aller Liberalen sicherlich rechnen können."

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Versetzt sind: die Amtsrichter Tophoff in Wilhelmshaven an das Amtsgericht in Rheine und Leo in Heinrichswalde als Landrichter an das Landgericht in Tilsit. — Die Landgerichtsräthe Rosenberg in Berlin und Bracht in Hirschberg sind gestorben. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt und Notar Glatte in Grünberg bei dem Landgericht in Glogau, der Rechtsanwalt, Justizrath Pflesser bei dem Landgericht II in Berlin und der Rechtsanwalt Müller in Oberstein bei dem Landgericht in Saarbrücken. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Meyer Levy bei dem Kammergericht, die bisherigen Amtsrichter Goldstücker aus Neumarkt bei dem Amtsgericht in Neustadt OS., Reinbacher aus Angerburg bei dem Landgericht in Lyck, Schulte aus Anklam bei dem Amtsgericht in Minden, Dr. Tzschirner aus Rixdorf bei dem Amtsgericht in Demmin, die Gerichts-Assessoren Ferber bei dem Landgericht in Danzig, Kundt bei dem Landgericht in Glatz, Luks bei dem Landgericht in Muskau, Leporowski bei dem Amtsgericht in Jarotschin und der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Biel aus Bergen a. R. bei dem Amtsgericht in Stralsund. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendare Vogel im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Nigges im Bezirk des Oberlandes-Gerichts zu Hamm, Quaßnigk, Zenker und Dr. Ziehe im Bezirk des Kammergerichts, Pietsch, Dr. Jesse und Petzsch im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg. — Dem Gerichts-Assessor Dr. Ludewig ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt.

**Leipzig**, 14. October. [Der Hochverrathsproceß. Fortsetzung.] Zu unserem gestrigen Bericht tragen wir noch nach, daß der hohe Gerichtshof die Vernehmung der vom Angeklagten Davé vorgeschlagenen Zeugen in London ablehnt, indem er die Behauptung Davé's, Nevé sei zur selben Zeit mit ihm von London abwesend gewesen, als wahr annimmt. Ebenfalls wird der Antrag der Vertheidigung, den Angeklagten Christ sofort aus der Haft zu entlassen, weil derselbe durch die Aussagen des Zeugen Horsch entlastet worden, abgelehnt.

In der heutigen Sitzung erklärt Zeuge Eisenbahnbeamter Carl Blum (Frankfurt a. M.): Er befand sich wegen Unterschlagung in Untersuchung, als der Angeklagte Kristupeit zu ihm in die Zelle geführt wurde. Zeuge fragte ihn, warum er dieses traurige Loos theilen müsse? Hierauf erzählte Kristupeit ihm, daß er wegen Verbreitung verbotener Schriften ꝛc. verhaftet worden. Unter den Socialisten in Frankfurt a. M., Darmstadt, Augsburg, Berlin ꝛc. bestehe eine Verbindung, in der er eine große Rolle gespielt. Er sei Führer und Anwerber gewesen. Charakteristisch — fährt Zeuge fort — ist es, daß der Angeklagte auf den Polizeirath Dr. Rumpf nicht einen gewöhnlichen Mordversuch machen, sondern ihn mittelst Säure vertilgen wollte, denn auf ihn — Kristupeit — war das Loos gefallen, Rumpf zu beseitigen.

Ob Angeklagter mitgetheilt hat, daß Loose gezogen worden, wer das Attentat ausführen solle, vermag Zeuge nicht anzugeben. Der Tag zur Ausführung des Vorhabens sei bestimmt gewesen, die Verhaftung aber zu früh gekommen. „Rumpf muß aus dem Leben!" hat Angeklagter behauptet. Ueber die Vereinigungen habe Angeklagter ausgesagt, man wolle eine Revolution in Scene setzen, — „jedoch — meint Zeuge — schien es mir, als war Angeklagter sich über die Folgen und Bedeutung einer Revolution nicht klar." Während dieser Unterhaltungen in der Zelle habe man sie belauscht, in Folge dessen Zeuge später vom Untersuchungsrichter vernommen wurde.

Zeuge Robert Feiling, Uhrmacher aus Frankfurt a. M., verbüßt gegenwärtig eine ihm wegen Betrugs ꝛc. zuerkannte dreijährige Gefängnißstrafe, ist auch sonst schon bestraft und zu Ehrverlust verurtheilt, und erklärt nach erfolgter Vereidung: Als ich mit dem Angeklagten Peschmann mich in einer Zelle befand, erzählte ich ihm, daß ich Feuerwerkskörper, Dynamit, überhaupt Sprengstoffe verkaufe, worauf derselbe entgegnete, es sei schade, daß er mich nicht früher gekannt habe. Wenn wir Beide bald herauskämen, könnten wir zusammen gute Geschäfte machen. Angeklagter hat mit dem in der nächsten Zelle befindlichen Breuder sich durch Klopfen über die Druckplatten unterhalten; er, Breuder, würde besser gethan haben, wenn er dieselben in den Main geworfen hätte. Dadurch, erzählte mir Peschmann, daß wir möglichst kleine Vereinigungen bildeten, hielten wir unsere Organisation vor der Polizei geheim. Wenn ich, Zeuge, herauskäme, solle ich mich mit den Genossen des Angeklagten bekannt machen, da könne ich ein gutes Geschäft machen. Angeklagter theilte mir noch mit, daß er in der Nacht vor der Ankunft des Kaisers in Frankfurt am Main Flugblätter vertheilt und eins an den Triumphbogen angeklebt habe. Wenn er, Angeklagter, Dynamit hätte, würde er es dem Polizeirath Rumpf vor die Füße werfen.

Zeuge Schlosser Karl Gottschalk (Oberrath) befand sich wegen Diebstahls im Gefängniß und theilte mit dem Angeklagten Breuder eine Zelle. Wenn er, Zeuge, herauskäme, habe ihn Angeklagter gebeten, solle er doch Jacobi, Boell und einen Gärtner (wahrscheinlich Mahr) besuchen und ihnen sagen, „Rumpf müsse vernichtet werden, sie sollten ihn beseitigen".

Die Angeklagten bestreiten im Wesentlichen, daß die Angaben der Zeugen auf Wahrheit beruhen. Angekl. Breuder behauptet, mit einem Rückschluß auf die Zeugen, ein gewisser Wohlfahrt, Untersuchungsgefangener der mit einem der Angeklagten die Zelle theilte, habe mitgetheilt, man habe ihn bestochen, und Kaffee, Brötchen und Bier versprochen, wenn er den Zellengenossen aushorche.

Angeklagter Lichtensteiger ist der Betreffende, zu dem Wohlfahrt internirt wurde. Er bestätigt, daß von Breuder Mitgetheilte und fügt hinzu: Als Inspector Weidemann den p. Wohlfahrt befragte, was er erfahren, habe er geantwortet: „Er jammert über seine Familie."

Schutzmann Jean Bornscheuer (Frankfurt a. M.) wurde zum Bahnhof commandirt, um Lichtensteiger, der zu einer Zusammenkunft nach Frankfurt reiste, in Empfang zu nehmen. Das Erkennungszeichen war: Eine Rolle Papier in der Hand. Lichtensteiger kam, sah einen Herrn mit dem Erkennungszeichen in der Hand, hielt ihn für einen Parteigenossen, trat auf ihn zu und reichte ihm die Hand mit der Frage: Ob noch mehr Genossen am Bahnhofe seien? Angeklagter wurde alsdann von dem Zeugen verhaftet.

Herr Kanzleirath Seegel (Berlin) bekundet als Sachverständiger die Uebereinstimmung zweier aufgefundener Kassiber mit der Handschrift Braun's, während dieser die Autorschaft bestreitet.

Chemiker Carl Julius Bender (Darmstadt), als Zeuge und Sachverständiger vernommen, bekundet, daß die erwähnten Chemikalien aus seiner Fabrik herrühren und stark giftig sind, jedoch selten oder gar nicht zur Vertilgung von Ungeziefer verwandt werden.

Schutzmann Heinrich Weidner (Darmstadt) hat beim Gärtner Mahr gehaussucht und einige Flaschen Schwefelsäure unter einem Erdhaufen versteckt vorgefunden.

Zeuge Ludwig Schnitzer (Berlin), wiederholt wegen Betrugs bestraft, zu Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt, gegenwärtig wieder wegen Betrugs seit Monaten in Untersuchungshaft, hat im Auftrage des Untersuchungsrichters Herrn Hollmann für Waterstraat „Kassiber" befördert. Diese „Kassiber" waren in Geheimschrift abgefaßt, wanderten erst zum Untersuchungsrichter, wurden von demselben copirt und gelangten dann durch die Frau des Zeugen an die Adressatin Martha Legel.

Angekl. Davé: Ich ging immer allein im Garten des Inspectors spazieren. Als ich aber eines Morgens zum Spazieren geführt wurde, sah ich zu meiner Ueberraschung, daß ich einen Begleiter in diesem Monsieur

---

tüchtigen Leistungen des Chores und Orchesters, seine vollste Anerkennung auszusprechen. Die Operette gewinnt von Vorstellung zu Vorstellung an Beifall, nachdem einige glückliche Abkürzungen die Wirkung einzelner Scenen bedeutend erhöhen.

Im Victoriatheater in der Reichshauptstadt, das früher die Species der Ausstattungsstücke, denen regelmäßig jedweder innere Werth fehlte, pflegte, ist mit dem Einzuge des neuen Directors Ernst zugleich ein neues Programm adoptirt worden. Es ist in dem prächtigen, renommirten Musentempel dem classischen Drama eine neue Heimstätte bereitet worden. Dabei soll das decorative Element nicht vernachlässigt werden. Die Eröffnungsvorstellung fand am 1. October statt. Die Aufführung des „Kaufmanns von Venedig" ward in glänzender Weise in Scene gesetzt. Der Markusplatz von Venedig mit der Ansicht der Markuskirche, des Dogenpalastes, der Procuratien und der Münze und mit der Fernsicht der Insel San Georgio; eine Straße im Ghetto; (dei Pregati) der Gerichtssaal im Dogenpalaste von Venedig — sämmtliche Decorationen waren von den Hoftheatermalern Quaglio und Sohn genau nach der Natur gemalt. Einen besonders glücklichen Griff hat die Direction von vornherein gemacht, indem sie Ernst Possart für ein längeres Gastspiel gewann. Das Unternehmen des Victoriatheaters, die classischen Dichtungen in einem ihrer Bedeutung würdigen Rahmen vorzuführen, scheint bei dem Berliner Publikum durchaus Anklang zu finden. — Im Nationaltheater ist das Gastspiel von Frau Francisca Ellmenreich von einem nicht weniger großen Erfolg gekrönt worden. Seit dem Gesammtgastspiel in München hat sich nach dem Urtheil der Berliner Presse die Schauspielerin als jugendliche Liebhaberin und Heldin eine erste Stellung errungen und die jetzt gespielten Rollen, die Katharina in Shakespeare's „Zähmung einer Widerspenstigen", Herzogin in Scribe's „Erzählungen der Königin von Navarra" legen Zeugniß davon ab, daß man den Gast nicht überschätzt hat. Mit einem feinen Kunstverständniß gehen bei Frau Ellmenreich ein liebenswürdiges in den verschiedensten Fächern gleich sich bewährendes Naturell Hand in Hand. Es wäre sehr zu bedauern, wenn es keinem Ensemble gelingen sollte, die Künstlerin davor zu bewahren, daß sie sich dem Dämon unruhigen Gastirens in die Arme würfe. — Bei dem Maurice-Jubiläum in Hamburg, dessen wir schon ausführlicher gedachten, hatte das neueste Lustspiel von Moser und Schönthan, „Unsere Frauen", einen hübschen Erfolg. Dasselbe wird gemeldet von der ersten Aufführung des Stückes im Stadttheater in Baden. — Im Stadttheater zu Frankfurt a. M. ist das Lustspiel ebenfalls mit großem Beifall in Scene gegangen. — Im Pariser Vaudeville-Theater las dieser Tage Victorien Sardou ein neues vieractiges Lustspiel: Odette, welches unverzüglich einstudirt werden soll. Von dem Inhalt kann der „Figaro" nur soviel verrathen, daß es sich in dem Stücke um die gesetzlich ganz schutzlose Lage des geschiedenen Ehemannes handelt, der die pflichtvergessene Frau nicht hindern kann, seinen Namen in den Koth zu ziehen. — König Oskar von Schweden hat soeben ein Drama in fünf Acten: „Das Schloß von Kronberg", vollendet, dasselbe wird noch in diesem Winter in Stockholm zur Aufführung kommen. — In Kopenhagen werden an ein neues Schauspiel von Professor Molbech, dem Verfasser von „Ambrosius" und „Pharao's Ring", dessen Aufführung noch in diesem Monat im königlichen Theater stattfinden wird, große Erwartungen geknüpft. Unter dem Titel „Empore" ist das Stück, welches in England spielt, auch mehreren deutschen Bühnen angetragen.

Im Carl-Theater in Wien hatte am 8. October eine Novität, welche die Herren Labiche und Gondinet zu Verfassern hat, die dreiactige Parodie „Von Dreien der Glücklichste" bei der ersten Aufführung einen sehr günstigen Erfolg. Das Stück varirt das frivole Thema: Wer ist glücklicher und beneidenswerther, der Mann, die Frau oder deren Liebhaber? in überaus drastischer und ergötzlicher Weise. Man kann sich, sagt eine Wiener Zeitung, eine köstlichere Parodie auf das moderne Ehebruchsdrama kaum denken, und es wäre zur vollen Wirkung nur zu wünschen, daß die witzigen Autoren das, was sie zu sagen hätten, kürzer gesagt hätten. In der Novität debütirte Frau Gallmeyer, und ihre parodistische Leistung als „unschuldsvolle Ehebrecherin", ihr Mienenspiel, ihr Gang, ihr Augenrollen, die Bewegungen ihrer Arme und Hände waren von unnachahmlicher Komik.

Wenn schon der germanische Wandertrieb im Allgemeinen sprichwörtlich geworden ist, so zeigt er sich bei dem Comödiantenvolk in höchster Potenz. In diesem Jahre hat er sich namentlich wenig zügeln lassen, und eine ganze Reihe von Künstlern und Künstlerinnen haben sogar die weite Reise über den Ocean nicht gescheut, um die deutsche Kunst in Amerika würdig zu vertreten. Friedrich Haase ist laut Telegramm wohlbehalten in Newyork angekommen und am Landungsplatze mit großen Ovationen empfangen worden. Die Künstler pflegen in der neuen Welt nicht blos Ruhm im reichsten Maße einzuernten. Dort lachen ihnen nicht nur die Musen, auch Merkur ist ihnen hold. Zur Bekräftigung dessen führen wir nur ein Exempel an. Frau Friedrich-Materna nämlich, die Wiener Hofopernsängerin, hat einen Contract für Amerika abgeschlossen, wohin die Künstlerin am 15. April nächsten Jahres die Reise antritt. Der Contract soll Frau Materna für sich und zwei sie begleitende Personen freie Reise und freie Station von Wien aus und ein Honorar von 20,000 Fl. in Gold sichern, wogegen sie in Amerika in sechzehn Concerten zu singen hat. — Director Angelo Neumann aus Leipzig, welcher vor mehreren Monaten mit der Aufführung der Nibelungen in Berlin so glänzende Triumphe gefeiert, geht in der nächsten Zeit mit seinem technischen Theaterinspector nach London, um alle die nöthigen Vorbereitungen für die Nibelungen-Aufführungen zu treffen, welche im Mai 1882 in Her Majesty's Theatre stattfinden werden. Interessant ist es, daß bei diesen Aufführungen in London zum ersten Male alle die Original-Decorationen, Costüme, Waffen und Requisiten benutzt werden, welche bei den Bayreuther Festaufführungen zur Verwendung gelangten. Richard Wagner hat dem Director Angelo Neumann in Anerkennung der großen Verdienste, die er sich um seine Sache erworben, das gesammte Nibelungen-Inventar zur Verfügung gestellt. — Die Vorbereitungen zu der Aufführung des „Parsifal" werden in Bayreuth selbst eifrigst fortgesetzt. Das Festspielhaus wird dem Beschauer im nächsten Jahre in etwas veränderter Gestalt entgegentreten. Der Bau einer besonderen Königsloge mit eigenem Treppenaufgang wird nämlich in der Weise ausgeführt, daß dem Vorderbau ein aus einem Mittelstück und zwei Seitenflügeln bestehender Anbau angefügt wird. Am 7. d. trafen in Bayreuth die Decorationsmaler Herren Gebrüder Brückner und der Theater-Maschinenmeister Herr Brandt ein und brachten die Marquettes, d. i. die in kleinerem Formate ausgeführten Modelle der Decorationen des „Parsifal" mit. R. Wagner ist von der Art und Weise, wie die oben genannten Herren die Skizzen des Malers Herrn Jukowsky nun zur Ausführung zu bringen suchen, außerordentlich zufriedengestellt. — Für den deutschen Opern-Cyklus in London, den Herr Director Pollini im Verein mit Herrn Herm. Franke während der Monate Mai und Juni 1882 veranstaltet, sind als Solisten bis jetzt fest engagirt: Frau Rosa Sucher und die Herren Herm. Winkelmann, Eugen Gura und Dr. Krauß, also einige der ausgezeichnetsten Mitglieder des Hamburger Stadttheaters, die auch auf fremdem Boden ihres Erfolges sicher sein können. — Johannes Brahms hat, wie Wiener Blätter melden, im letzten Sommer Schillers „Nänie" für Chor und Orchester und überdies ein großes Clavier-Concert (mit Orchester) componirt.

In Wien entzückt Pauline Lucca im Hofoperntheater ihr immer zahlreiches Auditorium. Die Künstlerin, welche im letzten Frühjahre durch Erkrankung verhindert war, ihr zugesagtes Gastspiel im Berliner Opernhause zu absolviren, ist von der General-Intendanz neuerlich nach Berlin eingeladen worden und dürfte im Monat April der Einladung Folge leisten und sechsmal im königl. Opernhause auftreten. — Ein junger Pariser Componist, Herr Salvayre, hat dem General-Intendanten Baron Hofmann eine Oper: „Richard III." zur Aufführung im Hofoperntheater eingesandt. Das soll ebensowohl ein Vertrauensvotum für die Wiener Oper, als eine Demonstration gegenüber der Pariser Oper sein, die in der Annahme und Aufführung von Novitäten ungemein bedächtig ist. Albert Wolff versäumt es nicht, diese Geschichte den Parisern unter großen Lobsprüchen auf Baron Hofmann und heftigen Angriffen auf Herrn Vaucorbeil zu erzählen.

Die Directionsfrage des Burgtheaters ist in den letzten Tagen der Lösung wesentlich näher geführt worden. Von den Candidaturen, welche für die Besetzung der erledigten Stelle des Leiters des Burgtheaters in Frage standen, war schon seit längerer Zeit jene Adolf Wilbrandt's in den Vordergrund getreten. Die Anwesenheit Wilbrandt's in Wien schaffte die Gelegenheit zu eingehenden Verhandlungen des General-Intendanten mit Herrn Wilbrandt, welche eine Einigung über alle principiellen Punkte ergeben haben. Abgeschlossen sind die Verhandlungen noch nicht. Sobald dies der Fall sein wird, werden die weiteren Schritte in dieser Sache gethan und der betreffende Antrag zur Allerhöchsten Genehmigung vorgelegt werden. Wenn diese erfolgt, dürfte Wilbrandt zum Beginn des neuen Jahres sein Amt als artistischer Leiter des Burgtheaters antreten. Man berichtet freilich, daß sich bei Feststellung der Details des Contractes, welchen Wilbrandt als Director des Burgtheaters abschließen soll, Schwierigkeiten ergeben haben, welche die Einführung des neuen Directors zum Mindesten verzögern dürften. Seine Machtvollkommenheit soll laut Contract eine sehr wesentliche Einschränkung erfahren, und speciell das Recht, neue Engagements abzuschließen, dem künftigen Director entzogen werden. Auch soll derselbe erst nach fünfjähriger Functionsdauer die Pensionsfähigkeit erlangen. Es ist begreiflich, daß sich Wilbrandt gegen diese Einschränkung seiner Befugnisse besonders sträubt, welche Laube einst dem Grafen Lanckoronski gegenüber mit Erfolg abwehrte. Indessen ist wohl eine Verständigung der Intendanz mit Wilbrandt zu hoffen.

(den Zeugen meinend) hatte. Seine Physiognomie mißfiel mir sofort. Ich sagte zu ihm kein Wort, aber er wandte sich an mich: „Haben Sie nichts für Waterstraat?" Ich gab keine Antwort, durchschaute sofort die ganze Sachlage, wandte mich an den Aufseher, er möge mich sofort in die Zelle zurückführen, dieser sagte: „Ist einer der Ihren, erzählen Sie sich nur was mit ihm". Ich ließ mich aber in die Villa zurückführen und wandte mich an den Untersuchungsrichter. Dieser versprach, verfügen zu wollen, daß ich wieder allein spazieren gehen könne. Am anderen Morgen kam der Auf- Aufseher. „Wollen Sie spazieren gehen?" fragte er mich, „Allein?" war meine hinzugeworfene Frage. „Nein, mit „demselben"!" wurde erwidert. Ich leistete auf das Vergnügen Verzicht, mit seinem Monsieur spazieren zu gehen. „Merci, ich gehe nicht!" Diese Scene wiederholte sich 14 Tage lang. Da wandte ich mich abermals an den Untersuchungsrichter. Nunmehr konnte ich wieder allein spazieren gehen. Ich bin aber überzeugt, der Zeuge war von dem Untersuchungsrichter beauftragt, mich auszuhorchen.

Zeuge gesteht, auf Veranlassung des Untersuchungsrichters Landgerichtsrath Hollmann mit Davé in den Garten gegangen zu sein. Versprechungen sind ihm zwar nicht gemacht worden, aber man habe ihn resp. seine Frau für Versäumnisse entschuldigen wollen. Zeuge giebt endlich ebenfalls zu, daß er, falls er verurtheilt werden sollte, einen Strafnachlaß auf dem Gnadenwege zu gewärtigen habe, wenn seine Thätigkeit dazu beitrage, die des Hochverraths Angeschuldigten zu überführen.

Frau Schnitzer (Berlin), verehelicht mit dem vorhergehenden Zeugen, vorbestraft wegen Beleidigung, hat die von ihrem Manne von Waterstraat erhaltenen „Kassiber", nachdem diese vorher vom Untersuchungsrichter copirt waren, an Martha Legel befördert und sich mit derselben zu befreunden versucht, um Belastungsbeweise zu erbringen. Sie erklärt, die Legel habe ihr mitgetheilt, daß sie über Pommern — Stolpe — Correspondenzen an und von Most vermittele. Nach Stolpe habe sie, die Legel, ebenfalls Papiere compromittirenden Inhalts an einen gewissen Fink befördert. Die Legel habe ihr ebenfalls mitgetheilt, daß in der Alexander-Kaserne Flugschriften verbreitet worden seien.

Angekl. Martha Legel stellt die bezüglich der Vermittelung Most'scher Correspondenzen gemachten Aussagen der Zeugin in Abrede und beharrt bei ihrer früheren Aussage, nur einen an Clara Ringius von Most gerichteten Liebesbrief für diese in Empfang genommen zu haben. Sie sei mit der Zeugin Schnitzer an der Alexander-Kaserne vorbeigegangen. Die Zeugin habe darauf aufmerksam gemacht, daß in dieser Kaserne Flugschriften verbreitet worden seien. Sie, die Angeklagte, habe erwidert, daß man die Verbreiter noch nicht kenne und falls dieselben entdeckt würden, sie eine schwere Strafe zu gewärtigen hätten. Dynamit-Patronen, mit denen der Reichstag in die Luft gesprengt werden sollte, wie Zeuge Schnitzer mitgetheilt, habe sie nicht gehabt, noch bei Seite schaffen sollen.

Zeuge Stenograph Heinrich Roller (Berlin) ergeht sich in längerer Rede über sein Verhältniß zu dem Angeklagten Waterstraat, den er als Privat-Secretär beschäftigt und über dessen politische Ansichten, die er als jugendliche Ueberspannungen kennzeichnet. Waterstraat sei ein Genie, laufe aber Gefahr zu verkommen, wenn er den destructiven Tendenzen noch ferner anhänge. Er sei ein Lügner in dieser Beziehung, dessen Worten man keinen Glauben schenken könne. Er lüge nicht wie ein Lügner, sondern er lüge wie ein Romanschriftsteller, sei ein Phantast. Er habe demselben eine Stelle als Parlamentsberichterstatter vermittelt. Seinen, des Zeugen Bemühungen sei es gelungen, für W. ein Billet nach Amerika zu erlangen. Die Abreise wäre indeß durch dessen Verhaftung behindert worden. Als Waterstraat ihm mitgetheilt, man müsse denjenigen Theil des Polizeipräsidiums in die Luft sprengen, wo die Acten der Verdächtigen aufbewahrt würden, habe er hiervon der Polizei Mittheilung machen müssen. Auch sonst sei dasselbe der Fall gewesen, insofern es galt, die Polizei, welche Waterstraat genau beobachtete, zu beschwichtigen. Eine Druckprrsse, welche Waterstraat resp. die Partei haben wollte, sei nie zum Vorschein gekommen, trotzdem Zeuge sie gern selbst zu seinem eigenen Gebrauch benutzt und mehrmals darum Waterstraat gebeten hatte.

Die Aussagen der übrigen Zeugen sind ohne Belang. Schluß der Sitzung $4\frac{1}{2}$ Uhr.

—ch. **Von der sächsischen Grenze,** 14. Octbr. [Stübels Candidatur. — Felsensprengungen. — Sächsische Finanzen.] Oberbürgermeister Dr. Stübel in Dresden, der Candidat der Conservativen und Nationalliberalen gegen Bebel, hat jetzt sein Programm veröffentlicht. Die Hauptpunkte desselben lauten: Verbesserung der Lage des kleinen Handwerkers durch neue corporative Organisation der Handwerksgenossen unter Aufrechterhaltung der Gewerbefreiheit, obligatorische Einführung von Arbeitsbüchern, Wiedereinführung von Schutzzöllen zu Gunsten der dem Freihandel noch nicht gewachsenen Industrie, Reichsversicherungsanstalt gegen Unfälle der Arbeiter. Daß Zölle auf unentbehrliche Lebens- und Bedarfsmittel nöthig sind, vermag Dr. Stübel nicht anzuerkennen; ob eine Alterversorgung der Arbeiter durch weitere Ausdehnung des Versicherungszwangs zu erreichen ist, erscheint ihm in hohem Grade zweifelhaft, und er fürchtet, daß in den betheiligten Kreisen unerfüllbare Erwartungen erweckt worden sind. Er ist für die Colonisation der deutschen Auswanderer von Reichswegen, wogegen er sich mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen nicht befreunden kann. Dem Tabaksmonopol begegnet er schon deshalb mit großer Abneigung, weil er zu den Gegnern der Staatsindustrie gehört, und weil das Monopol ohne schweren Eingriff in den Besitzstand einer blühenden Privatindustrie nicht ausführbar ist. Vorerst sei aber abzuwarten, wie die Vorlage gerechtfertigt werden wird, welchen Erfolg sie gewährleistet, welche Vortheile für das Reich und seine Angehörigen damit erkauft werden sollen, und wie damit das verfassungsmäßige Einnahmebewilligungsrecht des Reichstags in Einklang zu bringen ist. Irgend eine Vorlage der Regierung ohne Kenntniß der speciellen Motive und ohne vorherige Prüfung unbedingt zu verwerfen, kann er sich nicht entschließen, auch nicht beim Tabaksmonopol. Das Programm ist so abgefaßt, daß jede der antisocialistischen Parteien etwas darin findet, was ihr convenirt und was ihr nicht paßt. Das macht ihn vielleicht zum Compromißcandidaten besonders geeignet. Als das Hauptziel der Candidatur wird in dem Aufruf die Niederwerfung der socialistischen Candidaten hingestellt; die Tilgung der Schmach, daß Dresden durch einen „Verächter des Gesetzes, Lästerer der Religion, Parteigänger der Revolution, Feind des Vaterlands" im Reichstage vertreten wird. — Im Elbstrombette oberhalb Belgern hat die sächsische Regierung zur Erweiterung und Vertiefung der Fahrbahn Felsensprengungen vornehmen lassen. Dieselben sind unter Anwendung eines Taucherschachts vorgenommen und ohne Unfall verlaufen. Die Fahrbahn hat eine wesentliche Verbesserung erfahren, jedoch ist die Strömung an jener Stelle sehr viel stärker geworden. — Der Rechenschaftsbericht für 1878 und 1879 ergiebt an Einkünften des sächsischen Staats 118,887,897 Mark, d. h. einen Ausfall an Einnahmen von 9,888,322 Mark; an Ausgaben aber 125,248,400 Mark, also ein Deficit von 6,360,502 Mark. Das gesammte Nettovermögen des Staats an Kassenbeständen, Außenständen und Naturalvorräthen hat sich um 5 Millionen vermindert. Das mobile Staatsvermögen betrug 96,560,965 Mark, das immobile 775,189,795 Mark, die Staatsschulden beliefen sich Ende 1879 auf 677,061,635 Mark.

**Kassel,** 13. Octbr. Herr S. Hahndorf hierselbst, ein Nestor in der deutschen Presse, begeht morgen die gewiß seltene Feier des fünfzigjährigen Jubiläums als Journalist. Die schriftstellerische Thätigkeit des Genannten begann am 14. October 1831, an welchem Tage die von ihm gegründeten „Kasselschen Blätter für Geist und Herz" (Erinnesche Buchdruckerei) zum ersten Male erschien. Der von dem Jubilar verfaßte Leitartikel der ersten Nummer trägt die Ueberschrift „Ueber Volksleben", — es war dies der erste von Herrn Hahndorf in die Oeffentlichkeit gebrachte Artikel, dessen Lectüre uns heute den Beweis liefert, daß der Verfasser seiner Ueberzeugung stets treu geblieben ist und schon vor einem halben Jahrhundert für die Volksrechte und für das Volkswohl eintrat. Die letzte Nummer dieses Organs erschien am 19. November 1839, weil der Herausgeber vier Wochen vorher (21. October) unter der Anklage, sich durch Betheiligung an den Einheitsbestrebungen in Deutschland des Hoch- und Landesverraths schuldig gemacht zu haben, eingekerkert worden war. Bis zum 26. März 1840, also volle 22 Wochen, hatte Hahndorf alle Drangsale des Untersuchungsverfahrens zu erdulden, welches in damaliger Zeit in gewisser Hinsicht an die Inquisition erinnerte. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse übernahm er die Verwaltung einer Brauerei, gleichzeitig für verschiedene freisinnige Blätter („Frankf. Journ.", „Weser-Ztg." rc.) correspondirend. Im Jahre 1848 gründete er wieder eine „Die freie Presse" betitelte Zeitung, welche später, nachdem sie mit der „Kasseler Volkszeitung" vereinigt worden war, durch die Bundesexecution unseligen Andenkens unterdrückt wurde. Herr Hahndorf war Mitglied der hessischen Ständeversammlung und hat während seines thatenreichen Lebens zahlreiche Ehrenstellen bekleidet, ist auch außer in der Tagespresse vielfach schriftstellerisch thätig gewesen. (Voss. Z.)

**Köln,** 13. Octbr. [Impfgegner-Congreß.] Die Verhandlungen der Impfgegner und Impfzwangsgegner haben bei Weitem nicht die Betheiligung gefunden, welche die Herren, von denen die Versammlung einberufen war, gehofft hatten. Die Schlußverhandlung (allgemeine Versammlung) war nur von zehn Personen besucht. Eine projectirte Festfahrt nach Rolandseck mußte wegen Mangels an Betheiligung unterbleiben. Zum Schluß wurde Berlin zum Vorort für den nächsten Congreß gewählt. Gestern Nachmittag wurde eine Petition an den Reichstag beschlossen. Es wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Impfzwang sehr bald sein seliges Ende erreichen würde.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien,** 14. Octbr. [Die Zwei-Kaiser-Zusammenkunft.] Die „W. A. Z." hat bereits einen Berichterstatter zu der Kaiser-Entrevue abgesandt, von welchem sie folgendes Schreiben erhält:

Szczakowa, 13. October.

Als ich heute Mittags in der Nähe von Granica die österreichisch-russische Grenze überschreiten wollte, wurde ich von einer dem Range nach ziemlich hochgestellten Amtsperson mit den Worten empfangen: „Ich habe schon von Ihrer Ankunft gehört — ich werde Sie nach Granica geleiten!" Ich war, offen gestanden, verblüfft über die Trefflichkeit und Genauigkeit der Informationen der russischen Polizei und wünschte dieser von so ernstem Streben erfüllten Behörde im Stillen nur, daß es ihr gelingen möge, sich bezüglich der Sicherheit des Czaren ebenso gut zu unterrichten. Um aber der Wahrheit die Ehre zu geben, muß ich vor Allem constatiren, daß dieses gewissermaßen officielle Hinübergleiten auf russisches Gebiet für mich weiter auch nicht mehr mit den geringsten Schwierigkeiten verbunden war. Während die übrigen Passagiere, die aus Oesterreich kamen, das Coupé insolange nicht verlassen durften, bis die russischen Gendarme ihre Päſſe geprüft und dem Stations-Commandanten zur Durchsicht unterbreitet hatten, konnte ich ungehindert über den Perron schreiten, und der Commandant der Gendarmerie, Capitän Masson, begegnete mir mit einer Zuvorkommenheit, die jeden Kenner russischer Verhältnisse mit nicht geringem Erstaunen erfüllt haben würde. Unbehindert konnte ich nun die russische Abtheilung des Bahnhofes in Granica — es ist daselbst auch eine österreichische — in Augenschein nehmen. Die Wege sind soeben frisch asphaltirt worden, die eisernen Säulen, welche das Bahnhofsdach tragen, neu getüncht. Im Vestibule und im ersten Stockwerke des Gebäudes sind circa 40 Arbeiter, die aus Warschau und Krakau berufen wurden, damit beschäftigt, die Appartements zu renoviren. Mit der Pracht und Herrlichkeit derselben ist es übrigens nicht weit her. Im Ganzen enthält das Haus im Stockwerke drei geräumige Zimmer und eine Antichambre. Die Zimmer sind mit mäßiger Eleganz tapeziert, das Ameublement einfacher als in dem erstbesten Wiener Salon.

Wann der Czar kommen wird? Das weiß Niemand, und die russischen Beamten sind auch der Meinung, daß sie erst in letzter Stunde, wenn der Czar bereits in der Nähe der Grenze sein würde, hiervon Kenntniß erhalten werden. Daß er jedoch kommt, das scheint ihnen Allen als bestimmt zu gelten; zum mindesten versichern sie dies und haben auch ihre Vorbereitungen getroffen, um „Väterchen" würdig empfangen zu können. Aus Warschau sind neue Uniformen gebracht worden, allüberall wird Alles in Stand gesetzt und alle Behörden sind auf dem „qui vive".

Heute Vormittags ist hier der russische Communications-Minister Possiet von Petersburg eingetroffen. Es heißt, er inspicire die eben begonnene Legung eines zweiten Geleises auf der Strecke Granica-Warschau. Man wird aber kaum irre gehen, wenn man annimmt, der Minister habe den Auftrag, die Eisenbahnstrecke Petersburg-Warschau-Granica auf ihre Sicherheit zu prüfen. Die fast gleichzeitig erfolgte Ankunft des österreichischen Oberststallmeisters Fürsten Thurn und Taxis in Chrzanow, dem benachbarten Garnisonsstädtchen, habe ich Ihnen schon gestern telegraphisch gemeldet. Offenbar steht auch diese Reise im Zusammenhange mit der Entrevue zwischen dem Czar und Kaiser Franz Joseph.

Von der Direction der Nordbahn ist heute an die Strecken-Chefs die Weisung ergangen, auf den Stationen Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers und des Czaren zu treffen. Ober-Ingenieur Rabinek ist auch bereits hier eingetroffen, um die Vorarbeiten zu besichtigen. Die in Chrzanow stationirten Ulanen haben Auftrag erhalten, einen „Uebungsmarsch" nach Szczakowa und bis an die Grenze zu unternehmen.

Man wird nach all' dem in die Gewißheit des Zustandekommens der Entrevue — von welcher die „Wiener Allgemeine Zeitung" zuerst zu berichten in der Lage war — kaum mehr Zweifel setzen dürfen. Nur über die Zeitfrage vermag Niemand Auskunft zu geben. Ein österreichischer Beamter, der vermöge seiner Stellung diesbezüglich genau unterrichtet sein muß, sagte mir heute: „Man nennt den 18. d. als den Tag der Durchreise des Czaren hier; Sie dürfen mir glauben, daß der Czar selbst noch nicht weiß, wann er Petersburg verläßt; die Unsicherheit in Rußland erklärt dies zur Genüge. Charakteristisch ist es, daß heute ein befreundeter russischer Beamter aus Granica brieflich bei mir anfragte, ob ich nicht in der Lage wäre, ihm mitzutheilen, wann der Czar hierherkommt!"

Im Gegensatze hierzu wird der „Pr." aus Petersburg telegraphirt: „Aus Hofkreisen erhalte ich die bestimmte Meldung, daß alle Vorbereitungen für die Reise des Kaisers an die österreichische Grenze abgesagt sind. Man glaubt, daß die Begegnung der beiden Monarchen von Rußland und Oesterreich vor Ablauf von vier Wochen nicht stattfinden werde."

**Prag,** 13. Oct. [Landtag.] Im böhmischen Landtage stand heute die Verwaltungsreform-Frage auf der Tagesordnung und stellte der Berichterstatter Dr. Herbst die bereits bekannten Commissiosanträge, welche auf Verwerfung der Regierungsvorlage lauteten. Eduard Gregr sprach scharf gegen die von der Regierung geplanten Aenderungen. Redner erinnert an Bach, unter dem die Völker erniedrigt in politischer Sklaverei sich befunden hätten. Jetzt sei es wieder einer Regierung vorbehalten, die autonomen Organe unter den Bezirkshauptmann zu stellen. Das sei der Kern des Quästionärs. Der liberalen Gesetze, welche bestehen, könne man nicht froh werden, sie beständen nur auf dem Papiere, gehandhabt würden sie ganz anders. Die Bevölkerung fürchte darum so sehr die Bevormundung seitens der Bezirkshauptleute. Der Redner spricht davon, daß bei der Versammlung in Lipan ihn der Bezierkshauptmann durch Gendarmen von der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Ein 60jähriges Künstlerjubiläum wurde in Frankfurts Mauern gefeiert: dasjenige Ferdinand Hillers. Ferdinand Hillers Name hat einen guten Klang in deutschen Landen, denn in ihm vereinigen sich vier seltene Eigenschaften: er ist ein guter Clavierspieler, er ist ein guter Dirigent, ein trefflicher Componist und ein gewandter Schriftsteller. Setzen wir hinzu: der Freund Mendelssohns und Robert Schumanns — so birgt dies so viel in sich, daß man nicht hinzuzusetzen brauchte: er hat noch den Genius Beethovens geathmet. Hiller ist ein Frankfurter Kind und vor 60 Jahren war es, als er dort — er hatte gerade ein Decennium erreicht — öffentlich concertirte. Diesen Tag und die Erinnerung daran festlich zu begehen, ließ sich die Frankfurter Museumsgesellschaft nicht nehmen, und das erste ihrer Concerte mußte mit Hiller stattfinden. Das Programm zierten — ausgenommen ein Mozart'sches Clavierconcert — nur Hillers Compositionen, und als der Jubilar an seinem lorbeerbekränzten Pulte erschien, da erhob sich ungeheuerer Jubel, der in Enthusiasmus überging, als Clara Schumann das Podium bestieg und Variationen über Lützow's Jagd spielte.

Wenn wir die Todtenliste der letzten Woche durchsehen, so finden wir zuerst den Namen Richard Wüerst's, des Componisten und Musikkritikers, der in Berlin am 9. d. M. plötzlich dahinschied.

Richard Wüerst wurde am 22. Februar 1824 zu Berlin geboren und widmete sich, nachdem er im Jahre 1841 das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium verlassen, gänzlich der Musik, in deren Ausübung er zuvor mannigfache Studien gemacht. Durch Concertmeister Ries war er im Violinspiel bereits so weit gefördert, daß er öffentlich concertiren konnte. Er besuchte dann als Eleve die Königl. Akademie der Künste, bis er in Mendelssohn (1843) sein Vorbild und seinen Lehrer fand. Er folgte diesem nach Leipzig, nahm daselbst noch bei Ferd. David Unterricht im Violinspiel, kehrte 1847 nach Berlin zurück, wo er, ohne die Virtuosenlaufbahn weiter zu verfolgen, sich dem Lehrfach widmete. In Kullak's „Neue Akademie der Tonkunst" ertheilte er den Unterricht in der Theorie. Später war er mehrere Jahre Gesanglehrer an dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, übernahm 1861 an der damaligen „Sternzeitung" das Fach des Musikkritikers und ging von dort als solcher an das „Fremdenblatt" über. Seine Kritiken zeichneten sich durch außerordentliche Prägnanz im Urtheil und Schlagfertigkeit aus, weshalb dieselben in der gebildeten musikalischen Welt als maßgebend betrachtet wurden. Im Jahre 1852 erhielt er die goldene Medaille für Kunst, ward 1856 zum Königlichen Musik-Director, 1874 zum Professor und 1877 zum Mitglied der Akademie ernannt.

Von seinen zahlreichen Compositionen, die durchweg den Geist der klassischen Schule athmen, nennen wir die Opern: „Der Rothmantel", „Vineta", „Der Stern von Turan", „Faublas", „A-ing-fo-hi" und die „Offiziere der Kaiserin", die mehrfache Aufführungen im Königl. Opernhause erlebten, während „Faublas" zum Zugstück in dem Friedrich Wilhelmstädtischen Theater ward. Von seinen Sinfonien gewann die zweite (Op. 21) in Köln den ersten Preis. Weitere Verbreitung fanden eine Cantate „Die Wasserneck" (Op. 30) und seine Variationen für Orchester, während seine zahlreichen Lieder-Compositionen durch ihren poetischen Reiz und den Glanz ihrer Melodik auf allen Concert-Programmen in erster Reihe stehen. Wüerst war als Künstler und Musiker ein Mann von hoher Bedeutung, sowohl seine Compositionen, als sein Dirigententalent haben allezeit die Probe bestanden.

Berlin beklagt aber auch den Verlust eines anderen seiner Bürger, den der Tod von längerem Leiden erlöste. Friedrich Hitzig, der Präsident der Akademie der Künste, starb am 10. October. Der Verstorbene hat sich um die schönheitliche Gestaltung der Reichshauptstadt in einer beinahe ein halbes Jahrhundert umfassenden Wirksamkeit die höchsten Verdienste erworben.

Ganze Straßen des westlichen Stadttheils, besonders die Victoriastraße, die seinen Namen tragende Hitzigstraße und die Villenreihen am Rande des Thiergartens weisen auf den Verstorbenen hin, der hier einen eigenen Stil für das vornehme bürgerliche Wohnhaus und die Villa zur Anwendung brachte. Sein hervorragendes Verdienst bei Bauten dieser Art war, daß er architektonische Anlagen schuf, die mit dem Reiz der äußeren Gestalt möglichste Rücksicht auf die menschliche Gesundheit und Behaglichkeit, auf das, was man Comfort nennt, verbanden. Der edle Stil, der in diesen Bauten von Wohngebäuden und Landhäusern hervortritt und in welchem die deutschen Renaissanceformen mit dem Charakter der Antike verschmolzen erscheinen, wird den Namen des Architekten Hitzig im Gedächtniß der folgenden Geschlechter wach erhalten. Solche Bauten sind u. A. das Palais des Grafen Pourtalès in der Georgenstraße, die Villa Gerson, welche mit ihrer zweischossigen Loggia jetzt einem Neubau zum Opfer gefallen ist; das Gerson'sche Wohnhaus und das Wohnhaus des Bankier Krause, welches letztere durch seine französischen Renaissanceformen besonders anmuthig wirkt.

Zeugen seines Schaffens sind aber noch zahlreiche Monumentalbauten der Reichshauptstadt. Als erster größerer Bau dieser Art muß die neue Börse genannt werden, welcher ihre Säulenhalle und offenen Loggien, so wie ihre Sandsteinfaçade ein so stattliches Ansehen verleihen. Bei einem zweiten Kolossalbau, dem Gebäude der Deutschen Reichsbank, verband er zu glücklichster Wirkung die Anwendung des Sandsteinquaders mit dem Backsteinbau. In die letzte Periode der Bauthätigkeit des Verblichenen hatten sich der Umbau des Zeughauses und der Bau des großen Polytechnikums zu theilen. Es sollte ihm nicht vergönnt sein, die Vollendung dieses großartigen Bauwerkes zu erleben.

Am 8. April dieses Jahres durfte der Vollendete noch die Feier seines siebzigsten Geburtstags begehen. Bereits mehrere Jahre vorher hatte er unter zahlreichen Ehrenbezeugungen sein fünfzigjähriges Jubiläum gefeiert. Viele Orden schmückten seine Brust; sein Titel war der eines Geheimen Regierungsraths, und seit dem Jahre 1875 fiel auf ihn alljährlich die Wahl zum Präsidenten der Akademie der Künste. Sein Gedächtniß wird stets in der Berliner Bevölkerung wie in der gesammten Architektenwelt lebendig bleiben, gleich dem seines Vaters, des berühmten Eduard Hitzig, des durch Herausgabe des „Neuen Pitaval" bekannten großen Criminalisten; dem berühmten Vater ist jetzt der berühmte Sohn ins Grab nachgefolgt.

Wir schließen unsere Chronik mit einer Mittheilung von localem Interesse. Wie bekannt, hat der frühere Ober-Regisseur des Stadt-Theaters, Herr Jantsch, die Direction des Stadt-Theaters in Bromberg. Es wird vielen Theaterfreunden lieb sein, zu hören, wie Herr Jantsch das Directionsscepter dort führt. Die „Ostdeutsche Presse" schreibt: Wir glauben unser Gesammturtheil dahin präcisiren zu können, daß kein Fehlgriff gethan ist, indem man einem Künstler, wie Herrn Jantsch, die Direction unseres Wintertheaters übertragen hat. Die drei ersten Vorstellungen zeugten von einer Abrundung und Sicherheit in der Darstellung, sie gaben Beweise von so tüchtigem, theilweise hervorragendem Können, daß wir sicher einer Reihe guter Vorstellungen entgegensehen können, denn gerade eine durch sorgfältige, einsichtsvolle Einstudirung erzielte einheitliche Wiedergabe des Stückes ist es, was der Hörer verlangt. So glauben wir denn, Herrn Director Jantsch für sein Unternehmen ein günstiges Prognostikon stellen zu können. Aehnlich äußert sich das „Bromberger Tagbl." — Nicht geringeres Lob erntet Fräulein Gerstner in Lübeck. In einer uns vorliegenden Recension wird der musikalischen Begabung der Künstlerin vollste Anerkennung gezollt.

---

**[Monsieur Massabie.]** Gambetta, welcher sich wieder in Paris befindet, soll bekanntlich Deutschland unter dem Pseudonym „Massabie" vor Kurzem bereist haben. Fast scheint dieser Name gegen die Thatsache zu sprechen, daß der von deutschen Journalisten aufgespürte und verfolgte Massabie Gambetta gewesen ist, denn man darf kaum annehmen, der Exdiktator habe Deutschland unter dem Namen seiner Maitresse bereist. Herr von der Goltz citirte in der „D. Rundschau" jüngst eine Stelle aus einer in Paris erschienenen Broschüre über Gambetta, welche folgendermaßen lautet:

„Gambetta lebte von 1861 ab mit Frl. Jenny Massabie zusammen, deren Name in einer Biographie des Volkstribunen nicht fehlen darf. Sie ist eine Gascognerin, wie er und seine Tante, als „la Tatan" in Freundeskreisen bekannt. In der bescheidenen, aus einem kleinen Speisezimmer, der Küche und den beiden Schlafzimmern bestehenden Häuslichkeit bereitete sich Jenny Massabie zur Directrice des „maison civile et militaire" des künftigen Dictators vor. Sie soll nicht ohne Einfluß auf ihren „cher Léon" gewesen sein."

---

**Mit vier Beilagen.**

(Fortsetzung.)

Tribüne habe herabführen lassen, weil er Geschichtsstellen aus Palacky citirte. Das Versammlungsgesetz werde an den Nagel gehängt, Verbote und Erlässe werden begründet mit Hofdecreten und Erlässen aus den fünfziger Jahren; das Verfassungsrecht werde gar nicht beachtet.

Redner zeigt hierauf eine vor einer Versammlung censurirte Rede und deren zahlreiche rothe Striche vor. (Große Heiterkeit.) Er verliest einzelne gestrichene Stellen und macht den Landtag auf die zahlreichen Zeitungs-Confiscationen, auf die Vernichtung der Geistesproducte aufmerksam. Die Vernichter seien von jeher die ärgsten Schädiger der Menschheit gewesen. Nichts als Willkür sei dabei maßgebend. Gehe man in Prag mit dem objectiven Verfahren vor, so machen es die Bezirkshauptleute auf dem Lande noch anders, und deshalb sei die Unterstellung der autonomen Organe unter die Bezirkshauptmannschaften zu fürchten.

Herbst constatirt, daß in der Commission, sowie im Hause die Ansichten der Regierung keinen einzigen Vertheidiger gefunden haben. (Bravo.) Zu verwundern ist — fuhr er fort — daß in dem Momente, wo alle Parteien mit den Regierungsorganen so unzufrieden sind, die Regierung eine Vorlage einbringt, wo eben diesen Organen die Autonomie zum Opfer gebracht werden soll. Die Unzufriedenheit mit den Regierungsorganen liege in deren Unsicherheit. Wenn eine feste und consequente Regierung im Amte ist, dann weiß auch das Organ, was es zu thun hat, wenn aber selbst die intimsten Parteigänger der Regierung nicht wissen, was die Regierung will, wie soll der Bezirkshauptmann das Richtige treffen? Auf solche Weise wird die Autorität der Regierungsorgane nicht nur untergraben, sondern vernichtet, und das ist tief zu beklagen, nicht wegen der Regierung, sondern wegen des Staates. In dem Bestreben des seiner Sache unsicheren Beamten, jede Verantwortung von sich abzuwälzen, keine Entscheidung zu treffen, die zu verantworten ist, liegt die Ursache von Begebenheiten, die sich in Anwesenheit der bewaffneten Macht vollziehen konnten, die sich nicht vergessen lassen und die lediglich auf das Kerbholz der Regierung geschrieben werden müssen. Und unter solchen Umständen ist's um so mehr zu verwundern, wie die Regierung ihre Organe auf dem Lande mit mehr Omnipotenz ausrüsten will. Zwei erfreuliche Thatsachen ergeben sich aus der heutigen Verhandlung: daß trotz der nationalen Erregung beide Parteien in den großen Principien der Selbstverwaltung einig seien und hoffentlich auch in Zukunft in wirthschaftlichen und freiheitlichen Fragen sich zu gemeinsamem Rathen und Handeln zusammenfinden und sich verständigen werden. (Stürmische Vyborne!)

Herbst wirft sodann einen Rückblick auf die Regierungsthätigkeit, welche mittels kleiner Concessionen von Fall zu Fall und Versprechungen sich ihr Dasein für den Tag ermöglicht, aber die Erwartungen und das Drängen dadurch steigert. Eine Erwartung hat sie besonders hervorgerufen, die Erwartung auf Minderung des Deficits durch Erweiterung der Autonomie. Inzwischen aber wächst das Deficit und die Steuererhöhung muß beschlossen werden und jetzt bringt sie eine Vorlage ein, welche die Autonomie verringert und die Kosten vermehrt. Da nun diese Vorlage abgelehnt wird, sagt die Regierung: Ja, wenns die Herren nicht wollen, uns liegt nichts daran. Nein, so beschönigt man nicht eine so vernichtende Niederlage. 17 Landtage besinnen sich keinen Augenblick, sie einstimmig zu verwerfen; im ganzen weiten Oesterreich findet sich keine Stimme zu ihrer Vertheidigung. Wie eine Regierung die Bedürfnisse der Länder so wenig kennen darf, ist das Merkwürdigste. Es ist betrübend für ihre Anhänger, unerfreulich für ihre Gegner, weil es keine Niederlage der Regierung, sondern eine Niederlage des Staates ist. (Stürmische Zustimmung.)

Rieger will das Wort ergreifen.

Oberstlandmarschall: Ich kann Ihnen nach dem Berichterstatter nicht das Wort geben.

Rieger: Zur Abstimmung nur einige Worte. Als wir in der Commission einstimmig für die Anträge waren, dachten wir nicht, daß hier der Berichterstatter sich in eine solche Polemik gegen die Regierung einlassen werde, es muß daher unsererseits gesagt werden, daß wir nicht aus den gehörten Motiven, sondern aus anderen Motiven für den Commissionsantrag stimmen und was hier gegen die Regierungsorgane gesagt wurde, gilt eben auch von denen unter den früheren Regierungen. Das Regierungsorgan hat eben nur nach dem Gesetze vorzugehen.

Oberstlandmarschall: Es ist selbstverständlich, daß nur die Anträge, nicht auch die Motive des Berichterstatters Sie zur Abstimmung zu veranlassen brauchen. Ihre Verwahrung ist daher nicht nothwendig.

Hierauf werden unter stürmischem Beifall Herbst's Anträge einstimmig angenommen.

## Großbritannien.

**London**, 13. Octbr. [Bismarck und Gambetta.] Die „Times" veröffentlicht, wie wir bereits in Kurzem mittheilten, eine sonderbare Correspondenz ihres Pariser Berichterstatters, in welcher ungemein viel Phantasiegebilde enthalten zu sein scheinen, die wir aber ihrer Merkwürdigkeit halber nicht unerwähnt lassen wollen. Der Correspondent berichtet über Unterredungen, welche derselbe mit dem Fürsten Bismarck und Gambetta, sowie mit Baron Holstein bezüglich des Planes eines geheimen Zusammentreffens der ersten beiden Staatsmänner gehabt. Der Correspondent benutzt die sensationellen Gerüchte der letzten Tage von Gambetta's Anwesenheit in Dresden und Frankfurt a./M. zum Anlaß dieser Mittheilung. Dieselbe reicht ihrem Entstehen nach in den Juli des Jahres 1878 zurück; um welche Zeit der Correspondent eine einstündige Unterredung mit dem Fürsten Bismarck hatte, bei welcher auch der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, und der bekannte Legationsrath des auswärtigen Ministeriums, Baron Holstein, zugegen waren. Unter den verschiedenen Gegenständen des Gesprächs sei auch Gambetta's Name im Laufe desselben genannt worden, was dem Fürsten Bismarck zu dem Ausrufe Veranlassung gab: „Gambetta! das ist ein Mann, den ich noch gerne sehen möchte, ehe ich sterbe. Er ist trotz alles Gegentheils, was man von ihm sagt, ein merkwürdiger Mensch. Er ragt über die Köpfe aller seiner Landsleute hervor. Man hat mir gesagt, er sei bezaubernd; Männer aber, welche bezaubernd sind, heißt es, sind nie große Staatsmänner." Die Wiederholung des nämlichen Wunsches Gambetta zu sehen, etwas später hin, nahm der Correspondent, der wie der Reichskanzler wußte, Gambetta persönlich kannte, als einen Fingerzeig, mit dem Fürsten Hohenlohe und Baron Holstein, welche beide der Ausführung des Planes geneigt schienen, eine Zusammenkunft des Fürsten mit dem großen Republikaner zu Wege zu bringen, vertraulich zu besprechen. In einer weiteren Unterredung Tags später mit Baron Holstein wurden ihm von diesem die Bedingungen eines so wichtigen Schrittes auseinandergesetzt: Die Zusammenkunft sollte vor allen Dingen eine geheime sein und zu Kissingen während des bevorstehenden Aufenthaltes des Reichskanzlers daselbst stattfinden. Als weitere Bedingungen der geplanten Zusammenkunft wurden von dem Baron Holstein bezeichnet, da des Reichskanzlers erster Wunsch Erhaltung des Friedens sei, „vor allen Dingen eine Annäherung zwischen diesem und dem Manne, von dem eines Tages die Entscheidung über diese Frage abhänge und den er sich deshalb gerne genauer ansehen möchte, und kein auf der Mensur lieben." Und nur ernstlich mit ihm wünschte der Reichskanzler diesen Gedanken kennen zu lernen. Aber Vergangenes müsse vergangen sein und unberührt bleiben, um den Zweck und den Charakter der Zusammenkunft nicht zu trüben, welche mit der Absicht eines friedlichen Begegnens und Anerkennung der gegenseitigen Pflichten, heiligen Frieden tragen möchte, mit Ausschluß des ehrgeizigen Wunsches von der einen wie von der anderen Seite, einen persönlichen Triumph der Ueberlegenheit davonzutragen. Fürst Bismarck, hebt der Correspondent hervor, sprach bei der Gelegenheit ganz gegen seine sonstige Gewohnheit mit ernster Mäßigung über Frankreich, bezüglich dessen er die Bemerkung gemacht, daß seit dem Gesandtenwechsel Frankreich in Berlin sehr gut vertreten sei, was für Alle ein Glück sei. Bei seiner Zurückkunft nach Paris, erzählt der Correspondent weiter, habe er alsbald Gelegenheit gesucht, Gambetta zu besuchen, um den delicaten und schwierigen Gegenstand seiner Mission in entsprechender Weise einzuhändeln. Waddington war von dem Congresse in Berlin zu der Zeit noch nicht zurück, und Fürst Hohenlohe noch nicht in Paris angekommen. Bei seiner ersten Mittheilung der Worte des Fürsten Bismarck sei Gambetta gegen das ihm gemachte Compliment augenscheinlich nicht unempfindlich gewesen, und auf seine Frage an denselben, wie die Zusammenkunft geheim gehalten werden könne, habe Gambetta ihm geantwortet: „Quand je le veux, soyez tranquille, je puis faire perdre ma piste." Nachdem alle Präliminarien soweit geordnet und besprochen waren, gab der Correspondent dem Fürsten Hohenlohe Kenntniß von der Geneigtheit Gambetta's zu dem ihm gemachten Vorschlage eines vertraulichen Besuches bei dem Reichskanzler in Kissingen. Zwei Tage später sollte er den Botschafter auf dessen Wunsch wieder besuchen, um die Unterhandlungen des Planes weiter zu führen. Und nun kommt der unbefriedigende Theil der Erzählung. Wie nach dem Durchlesen eines spannenden Romans der Leser nach plötzlichem Abschluß desselben ohne befriedigenden Schluß das Buch enttäuscht und unzufrieden aus der Hand legt, so fehlt es auch hier der Erzählung an dem dénouement. Den Correspondenten beschlichen, wie es scheint, Bedenken, und er hielt sich der ihm anvertrauten Aufgabe nicht gewachsen und erschrak, wie er bekennt, vor der Verantwortlichkeit. „Ich entschuldigte mich beim Fürsten Hohenlohe," schließt er seine pikante Mittheilung, „ging nicht wieder zu Gambetta, und da der Reichskanzler von Kissingen wieder abgereist war, hielt ich mich weiterhin an dem Plane unbetheiligt." Die ganze Mittheilung endet unbefriedigend. Doch bemerkt der Correspondent am Ende; „Wahrscheinlich ist, daß Gambetta während seiner Reisewanderungen innerhalb der letzten Tage Mittel und Wege gefunden hat, den Reichskanzler zu besuchen"; und seine „verlorene Spur" ist durch seine gemeldete Wiederankunft in Paris wiedergefunden.

Die „Times" knüpft an die Mittheilungen ihres Correspondenten die folgenden Bemerkungen: „Dieselbe wird allgemein mit Interesse gelesen werden, weil die darin erwähnten Unterredungen gewissen im Umlauf befindlichen Gerüchten eine neue Bedeutung verleihen und die Ansichten verzeichnen, welche zwei der ersten Staatsmänner des Continents vor drei Jahren hegten, und auf deren Charakter dieselben ein neues Licht werfen. „Kein Chef eines französischen Ministeriums, welches der That nach die Regierung des Landes vorstellen soll, kann unterlassen, die Ordnung dieser Beziehungen als erstes Geschäft ins Auge zu fassen, und da „Interviews" an der Tagesordnung sind, so läßt nichts an der Möglichkeit zweifeln, daß eine solche zwischen den beiden Staatsmännern stattgefunden hat, in deren Hand die Geschicke der beiden Länder ruhen."

**London**, 13. Oct. [Die Verhaftung Parnell's.] Parnell wurde heute um 9 Uhr Morgens in Dublin von dem Superintendenten der dortigen Polizei und sechs Detectives verhaftet und sogleich nach dem Kilmainham-Gefängniß gebracht. Die Verhaftung erfolgte ganz ohne Aufsehen. Dieselbe wurde von dem gestrigen Cabinetsrathe auf die eindringlichsten Vorstellungen der Minister Forster, Spencer, Carlington und Hartington beschlossen. In London erfolgte die Bekanntmachung der Verhaftung in ganz dramatischer Weise. Als nämlich Gladstone die Adresse der Guildhall-City entgegennahm, welche ihn zu seiner langjährigen Thätigkeit beglückwünscht und ersucht, einem Bildhauer zu einer Marmorbüste zu sitzen, und die Ansprache des Stadtschreibers beantworten wollte, brachte der Amtsbote ein Document; Gladstone öffnete dasselbe und theilte der Versammlung die erfolgte Verhaftung mit. Die ganze Guildhall-Versammlung brach in Hurrahs aus. Gladstone sprach bei diesem Anlasse Folgendes:

Der erste Schritt zur Aufrechterhaltung der Gesetze, der Ordnung, des Eigenthumsrechtes und der Freiheit des Landes, der ersten Elemente des politischen Lebens und der Civilisation, wurde getroffen durch die Verhaftung jenes Mannes, welcher vor allen Anderen im Versuch hervorragt, die Autorität des Gesetzes zu vernichten und einen Zustand herbeizuführen, der in nichts Anderem enden könnte, als in anarchischer Bedrückung des irischen Volkes. Wir glauben nämlich bestimmt, daß das irische Volk, besonders aber die große Masse der Pächter, welche mehr als die Hälfte des ganzen Volkes bilden, es gerne mit der Landbill versuchen würden, Diejenigen, gegen welche wir kämpfen, unterfangen sich, zwischen Volk und Gesetz zu treten und wollen dem Volke ihre Ansicht darüber aufnöthigen, ob es die Wohlthaten der Gesetze genießen solle. Wir fürchten die große Masse des irischen Volkes nicht, wir fürchten nur, daß noch mehr Individuen durch jene demoralisirenden Lehren corrumpirt werden, daß einer nach dem andern eingeschüchtert und terrorisirt werde, seine constitutionellen Rechte aufzugeben und dieselben jenen selbstsüchtigen Dictatoren zu unterwerfen. Unser Kampf hat nichts mit dem irischen Local-Selfgovernment zu thun. Ich werde jede Maßregel zu Gunsten desselben mit Entzücken begrüßen, falls dieselbe nicht die Oberhoheit des Parlamentes vernichtet.

Die Maßregel der Verhaftung Parnell's erregt in allen Londoner Kreisen außerordentliches Aufsehen. Man hört vielfach die Billigung dieses Schrittes aussprechen. Selbst die „Pall Mall Gazette", welche bisher jeder Coërcitiv-Maßregel abhold gewesen, erklärt, daß Parnell's Verhaftung unausweichlich gewesen sei.

## Rußland.

[Die Untersuchung gegen Graf Walujew.] Ueber die gegen den Grafen Walujew eingeleitete Untersuchung wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Die vom Grafen Walujew im Gouvernement Ufa sanctionirten Mißbräuche sind längst bekannt. Neben der Verschleuderung von Kronländereien wurde gleich eifrig der unrechtmäßige Verkauf von Baschkirenland betrieben, das den Baschkiren urkundlich verliehen war. An die Stelle der rechtmäßigen Besitzer traten Personen, die für die Interessen des Gebietes keinen Finger gerührt, wohl aber das seltsame Verdienst hatten, zu dem General-Gouverneur Kryshanowsky, dem intellectuellen Urheber der Ufa'schen Historie, in irgend welchen Beziehungen zu stehen. Seine Hauslehrer, seine Tanzlehrer wurden zur Belohnung für ihre Dienste zu Grundbesitzern gemacht; Speculanten und Abenteurer erwarben sich in dem fernen Gebiete Gütercomplexe, um deren Areal sie mancher Fürst beneidete. Eine dritte Kategorie dieser „Ufa'schen Grundbesitzer" bildeten höhere Beamte des Domainen-Ministeriums, die ihren Besitz nur auf dem Papiere sahen. Wie selbst der frühere Domainenminister Fürst Lieven auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege zu Land im Ufa'schen gekommen war und schließlich es wieder zurückgab, ist bekannt. Das erste freie Wort der Presse über diese Affaire war von einer erstaunlichen Wirkung. Die Beschenkten fühlten das Heikle der neuen Situation; privatim und officiell dementirte man, was sich noch einigermaßen dementiren ließ; so der Director der Kanzlei des Generals Kryshanowsky und der Departements-Chef, wirklicher Staatsrath Klimow, durch dessen Hände alle Acten über die freigebigen Schenkungen gegangen waren. Die von der Presse nachdrücklichst aufrecht erhaltene Behauptung, unglaubliche Mißbräuche und himmelschreiendes Unrecht an den Baschkiren seien im General-Gouvernement Orenburg begangen worden, führte, wie erinnerlich, zu einer Revision jenes Gebietes durch den Senator Kowalewsky, dessen dem Kaiser persönlich erstatteter Bericht die schon ein wenig in Vergessenheit gerathene Angelegenheit in fast sensationeller Weise wieder in Erinnerung bringt. Nur nach genauer Information entschließe ich mich, Ihnen den Verlauf, den die Sache nehmen muß, anzudeuten. Die directe Folge des Berichtes des Senators war ein kaiserlicher Befehl, eine Untersuchungs-Commission niederzusetzen, die unter dem Präsidium des Ober-Dirigirenden der zweiten Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei, Fürsten Urussow, aus dem Grafen Ignatiew, dem Domainenminister Ostrowsky und dem Senator Kowalewsky besteht. Es braucht kaum besonders bemerkt zu werden, daß die Aufgabe derselben, da das Beweismaterial, an Ort und Stelle gesammelt, vorliegt, keine geringere ist, als die persönliche Vorladung der Personen, auf welche die ganze Verantwortung für die verübten Mißbräuche fällt. So werden denn Graf Walujew, General Kryshanowsky, Staatsrath Klimow und der Kanzlei-Director Kryshanowsky's persönlich der Untersuchungs-Commission Rede und Antwort zu stehen haben, bevor die Sache, wie es der Wille des Kaisers sein soll, dem Gerichte übergeben wird. Das Factum an sich ist ein so ungewöhnliches, ein so sensationelles Ereigniß, daß weitere in der Gesellschaft cursirende Details, wie z. B. Graf Walujew sei bereits um seinen Abschied als Präsident des Minister-Comites eingekommen, der Kaiser habe sein Gesuch zerrissen und dergleichen, kaum noch in Betracht kommen. Bei der ernsten Wendung der Sache und dem zu erwartenden tragischen Ausgang dieses einst mächtigen Ministers empfiehlt sich wohl auch eine gewisse Rücksicht, so lange das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Mag man auch ein entschiedener Gegner des politischen Systems des Grafen sein, angesichts eines so jähen Sturzes eines Ministers, der sich einst schon als Ministerpräsident träumte, muß dieser Rücksicht nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. Graf Walujew steht nicht ohne mächtige Freunde da, die ohne Zweifel in seinem Interesse wirken werden, und doch sind seine Chancen ungünstig. Selbst zugegeben, Alexander III. habe die Vorgänge im Jahre 1868 vergessen und werde im vorliegenden Falle nur von der gerechtfertigten Entrüstung eines reinen Mannescharakters geleitet, so darf Graf Walujew innerhalb der Untersuchungs-Commission schwerlich auf irgend welche Nachsicht hoffen; bis auf den Fürsten Urussow findet er da keinen Freund. Graf Ignatiew gehört zu seinen politischen Gegnern, Senator Kowalewsky und ebenso der Minister Ostrowsky stehen der Sache ohne jede persönliche Empfindung gegenüber; das gesammelte Beweismaterial bestimmt einzig und allein ihre Haltung. Was darf Graf Walujew demnach noch hoffen? Beim Beginne der Loris-Melikow'schen Periode that er den Ausspruch, man habe ihn ins todte Archiv gesteckt; die eingeleitete Untersuchung, auch wenn ein Proceß niedergeschlagen wird, macht ihn zum todten Manne, und das früher, als er noch in letzter Zeit erwartete. An die Möglichkeit der nun eingetretenen Sachlage hatte er wohl kaum geglaubt. Man fragt sich, welche politische Bedeutung dieses Ereigniß hat, und zögert mit der Antwort. Auch beim Regierungsantritte Alexander's II. wurden Mißbräuche hochgestellter Beamten rücksichtslos bestraft. Männer, vor denen sich Alles beugte, wurden damals mit Schimpf und Schande ihrer Aemter entsetzt, und doch erbte Alexander III. eine käufliche, verderbte Administration. Wird das Einschreiten gegen einen ehemaligen Minister und Präsidenten einer der höchsten Institutionen einen nachhaltigeren Eindruck bewirken? Wenn dem freien Worte Bürgerrecht ertheilt würde, man wäre dann vielleicht berechtigt, daran zu glauben.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 15. October.

Gestern weilte der Geh. Ober-Regierungs-Rath Kräfft, Mitglied des Reichs-Eisenbahnamtes, in Breslau, um zufolge der auch von uns wiederholt besprochenen Beschwerden über Mangel an Wagen zur Verladung von Kohlen in Oberschlesien mit den Bahnverwaltungen wegen Abhilfe in Verhandlung zu treten.

Bekanntlich ist neulich eine Anzahl Secessionisten zur Bildung eines „Wahlvereins der Liberalen" zusammengetreten. Es haben sich dieser Gruppe u. A. angeschlossen die Herren:

Dr. Bobertag, Kaufmann Th. Blasche, Rector Dr. Carstädt, Oberlehrer Dr. Dieck, General-Director Fellinger, Rechtsanwalt Haber, Dr. Honigmann, Apotheker A. Hauske, Diakonus Just, Stadtrath Jänicke, Rechtsanwalt Kirschner, Fabrikbesitzer W. Kunsemüller, Kaufmann Rudolph Lichtheim, Dr. Lion, Landschaftsgärtner Lüdtke, Banquier Fedor Pringsheim, Stadtrath Riemann, Kircheninspector Dr. Späth, Stadtrath Schmook, Professor Dr. Schröter, Diakonus Schultze, Stadtrath Schierer, Schulrath Thiel, Kaufm. Theodor Trautwein, Dr. Täschner, Dr. med. Töplitz, Kaufmann Paul Wolff.

Vorsitzender des neuen Vereins ist Herr Rechtsanwalt Kirschner, sein Stellvertreter Herr Kircheninspector Dr. Späth.

Aus den Statuten des neuen Vereins heben wir den § 1 hervor, welcher lautet:

a. auf die Wahl liberaler Männer für die Volksvertretungen hinzuwirken, welche entschlossen sind, der rückschrittlichen Bewegung auf politischem, kirchlichem und wirthschaftlichem Gebiet entschieden entgegenzutreten;
b. die Verständigung der liberalen Männer bezw. bestehenden liberalen Organisationen über eine gemeinsame Aufstellung von Candidaten für die Volksvertretungen herbeizuführen.

Der Verein hat, wie wir hören, beschlossen, von der Aufstellung eigener Candidaten abzusehen, seinen Gesinnungsgenossen aber zu empfehlen, bei der bevorstehenden Reichstagswahl für die Candidaten der Fortschrittspartei, für Herrn Justizrath Freund und Herrn Fabrikbesitzer Beblo einzutreten. Beide Vereine werden einen gemeinsamen Wahlaufruf erlassen. Wenn in Breslau ein gemeinsames Vorgehen sämmtlicher Liberaler nicht ermöglicht wurde, so ist es erfreulich, daß wenigstens zwischen den Secessionisten und der Fortschrittspartei eine vollständige Einigung zu Stande gekommen ist. Wir wollen hoffen, daß die Zukunft unserer Stadt wirklich noch eine große liberale Partei schafft. Geht die Reaction so lustig weiter, wie es den Anschein hat, so werden wir nach unserer Ueberzeugung schnell zu diesem Ziele gelangen. Wir hoffen, daß Schlesiens Hauptstadt den alten Ruf seiner Freisinnigkeit, durch den es zu wiederholten Malen zu politischen Bewegungen in Deutschland den Impuls gegeben hat, sich erhalten wird; wir können nicht glauben, daß der „Neue Wahlverein", die „Reformvereinler" und wie die euphemistischen Benennungen unserer antifortschrittlichen Vereine alle heißen mögen, in Breslau zum Siege gelangen.

Die Versammlungen, welche diese Herren abhalten, bewahren ihren alten Charakter. Mindestens Einer muß rausgeworfen oder „durch das Aufsichtspersonal des Vereins" hinausgeführt werden. Was die Herren Winterfeldt, Koffmane und das neu auftauchende Licht des Vereins, Eisenbahntechniker Schirmer, in ihren oratorischen Ergüssen geleistet haben, muß dem Parteiorgane einiges Bedenken einflößen, denn das Blatt will erst nach genauer Einsicht in das Stenogramm ausführlich über dieselben berichten. Herr Schirmer erzählte, er sei früher Fortschrittler und als Feind der Kirche ein arger Culturkämpfer gewesen, habe auch seine Ehe nicht einsegnen und seine Kinder nicht taufen lassen. Später habe er die Fahne des Fortschritts verlassen und sich der Reformbewegung angeschlossen, auch seine bisher ungetauften Kinder zur Kirche geschickt „und sie zusammen im Ramsch" taufen lassen. So weihevoll spricht man im Vereine der Herren Licentiaten Koffmane und Prediger Meyer, solche Männer arbeiten für Herrn Oberpräsidenten Seydewitz, einen Mann, der anerkannt sehr viel kirchlichen Sinn hat. Den dramatischen Zwischenfall bei Gelegenheit einer Bemerkung, welche Herr Schirmer gegen die „Schles. Volksztg." machte, schildert das Organ folgendermaßen:

Hier wurde Redner durch den lauten energischen Widerspruch eines älteren Herrn, wie man sagt, eines katholischen Gymnasiallehrers, unterbrochen, welcher sich durch die Angriffe gegen seine Zeitung persönlich verletzt fühlte. Diese ungewöhnliche Art Widerspruch wirkte zunächst verblüffend, dann aber erscholl der hundertstimmige Ruf „Raus!" Die Klingel des Präsidenten gerieth in Bewegung und das Aufsichtspersonal des Vereins versammelte sich um den alten Herrn, um ihn hinauszuführen. Auf ein Versprechen, sich fernerhin ruhig zu verhalten, gestattete man ihm aber schließlich im Saale zu bleiben.

Unsere Leser erinnern sich, mit welcher Entrüstung die Herren Reformvereinler dagegen protestirten, daß man das famose Gedicht des Herrn Steuerbeamten, „welches als Manuscript gedruckt nur durch einen Treubruch in die Oeffentlichkeit gekommen sei", ihnen an die Schöße ihrer Loyalitätsfracks hänge. Und in der Winterfeldt-Schirmer'schen Versammlung im Concerthause wurde das Gedicht in Hunderten von Exemplaren vertheilt. Jeder Anwesende bekam einen Pack voll in die Hand gedrückt. In Berlin Freiconcert und Freitheater — bei uns obscöne Gedichte in Masse verbreitet, da kann doch der Erfolg nicht fehlen.

Die Fortschrittspartei beabsichtigt in verschiedenen Gegenden der Stadt Wählerversammlungen der Parteigenossen abzuhalten. Die erste derselben wird Montag, den 17. October, Abends 8 Uhr, im Paul Scholtz'schen Etablissement auf der Margarethenstraße stattfinden. In derselben werden die Herren Fabrikbesitzer Beblo und Dr. Asch sprechen. Wir fordern unsere politischen Freunde auf, recht zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen.

Eine Correspondenz des „Reichsboten" aus dem Wahlkreise Liegnitz-Goldberg-Hainau erkennt an, daß die Wähler ein unbedingtes Recht haben, zu wissen, wie ihr Candidat zu der Frage des Tabakmonopols stehe. Der conservative Candidat jenes Wahlkreises, Staatsanwalt von Uechtritz, sei dagegen einer Auslassung über seine Stellung zum Monopol aus dem Wege gegangen. Auch die Stimmung der Conservativen sei dort gegen das Monopol, ebenso seien diese weiteren Verstaatlichungsprojecten nicht hold. An Herrn von Uechtritz wird daher das Verlangen gestellt, daß er seine Stellung zu diesen Fragen klar und deutlich bezeichne.

Der Correspondent des conservativen Blattes sagt ferner: „Die entschieden Liberalen haben den großen Vorzug, daß sie genau wissen, wie ihr Candidat im Falle der Wahl stimmen wird und wie sie mit ihm daran sind, während die Conservativen und gemäßigt Liberalen im Dunkeln schweben, welche Haltung ihr Candidat in schwerwiegenden Fragen einnimmt." Wie Herr von Uechtritz, verhalten sich hundert andere Candidaten im Lande; die Wähler mögen sich vorsehen, daß nicht ihr Votum das Entgegengesetzte von dem herbeiführt, was sie für das Beste und für ihr Interesse halten.

---

—d. **[Von der Universität.]** Zur Einführung des für das Studienjahr 1881/82 gewählten Rector Magnificus der Universität, des Geheimen Medicinalraths Prof. Dr. Biermer, sowie zur Eröffnung des neuen Studienjahres fand heute Vormittag 11 Uhr in der Aula Leopoldina die herkömmliche Feier statt, an der sich außer einer Reihe von Vertretern der königlichen und städtischen Behörden ein zahlreiches und gewähltes Publikum und viele Studirende betheiligten.

Nach dem Vortrage des 1. Satzes der 3. Sinfonie (Eroica) von Beethoven, welche von der Capelle unter Direction des Dom-Capellmeisters Brosig zu Gehör gebracht wurde, erstattete der zeitherige Rector Magnificus Prof. Dr. Schwanert, den Jahresbericht über das abgelaufene Universitätsjahr, aus dem Folgendes mitgetheilt sein möge:

Von Feierlichkeiten betheiligte sich die Universität an der Vermählung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm durch Uebersendung einer künstlerisch ausgeführten tabula gratulatoria. Der Eröffnung der schlesischen Gewerbeausstellung hat der Rector beigewohnt. Zur Feier des Sedanfestes folgten Rector und Senat der Einladung des Herrn Oberpräsidenten zu dem Festgottesdienste in der St. Elisabethkirche.

Als ein Ereigniß von großer Bedeutung und Tragweite für die Universität bezeichnet ferner der Bericht die seit Ostern d. J. erfolgte Einrichtung eines landwirthschaftlichen Studiums durch theilweise Uebertragung der bisherigen landwirthschaftlichen Akademie zu Proskau.

Durch Ministerial-Rescript vom 15. September d. J. ist der akademische evangelische Gottesdienst, wie derselbe vor einer Reihe von Jahren bestand, vom 1. d. M. ab wieder eingerichtet worden. Die Leitung des Gottesdienstes, für welche die Hofkirche eingeräumt worden, ist dem Professor Schmidt übertragen, welchem event. die Professoren Meuß und Scholtz assistiren werden.

Von Verwaltungsmaßregeln der vorgesetzten Behörde sind folgende zu erwähnen: Durch Ministerialrescript ist bestimmt worden, daß für Zeugnisse der Docenten über den Besuch akademischer Vorlesungen von nicht immatriculirten Hörern der gesetzliche Stempel zu verwenden sei. — Auf Antrag von Rector und Senat ist ferner durch Ministerial-Rescript bestimmt worden, daß von Anfang des Sommersemesters d. J. an die den Studirenden bei der Immatriculation einzuhändigenden Erkennungskarten für die ganze Studienzeit der Betreffenden Geltung haben sollen, so daß die bisher erforderliche jährliche Erneuerung der Karten nunmehr wegfällt.

Was das Docentenpersonal der Universität betrifft, so sind in der katholisch-theologischen Facultät während des vergangenen Jahres Veränderungen nicht eingetreten. — In der evang.-theologischen Facultät ist für den im vorigen Jahre ausgeschiedenen Prof. Heß der bisherige Diakonus an der Stiftskirche in Stuttgart Dr. Hermann Schmidt als ordentlicher Professor berufen. Als Privatdocent habilitirte sich der Lic. th. Koffmane. — In der juristischen Facultät trat durch die Versetzung des Prof. Eck nach Berlin eine Vacanz ein, die durch die Berufung des Prof. Regelsberger in Würzburg ausgefüllt worden ist. Zur Förderung des Studiums des Verwaltungsrechts ist ferner eine neue Professur in der juristischen Facultät für diese Disciplin errichtet und für dieselbe der Landgerichtsrath zu Straßburg i. E., Dr. Freiherr von Stengel, berufen, welcher in diesem Semester seine Vorlesungen beginnen wird. Als Privatdocent habilitirte sich der Regierungsassessor Dr. Eger. — Die medicinische Facultät hat noch nach dem Schlusse des Sommersemesters einen herben Verlust erlitten durch den Tod des Geh. Medicinalraths Prof. Dr. Spiegelberg. Mit der Facultät betrauert die ganze Universität und über dieselbe hinaus noch ein weiter Kreis den so frühen Hingang dieses Mannes. Die Universität verliert in dem Dahingeschiedenen einen Gelehrten, welcher unbestritten zu den Ersten seines Faches gehört, einen anregenden und erfolgreichen Lehrer, einen tüchtigen Geschäftsmann, einen einsichtigen und geschickten Arzt, der trotz eigener Leiden in unermüdlicher Weise stets zu helfen bereit war. Ferner starb im Laufe des Wintersemesters der Privatdocent Dr. med. Gabriel, welcher durch seine Arbeiten die besten Hoffnungen für die Wissenschaft erweckt hatte. Am Ende des Sommersemesters schied der Privatdocent Dr. Marchand in Folge seiner Berufung zum ordentlichen Professor der pathalogischen Anatomie an der Universität Gießen aus und zu gleicher Zeit wurde der Privatdocent Dr. Grützner zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät ernannt. — Die philosophische Facultät hat im Laufe des Jahres ebenfalls Verluste erlitten, aber auch reichen Zuwachs erhalten. Ausgeschieden sind die außerordentlichen Professoren Kaibel und Dorn, ersterer zu Ostern durch Annahme einer ordentlichen Professur an der Universität zu Rostock, letzterer durch Antritt einer solchen an der technischen Hochschule zu Darmstadt. Neu angestellt dagegen sind an Stelle des schon im vorigen Jahre verstorbenen Staatsraths Grube der bisherige Professor an der Universität Gießen Dr. Schneider und an Stelle des ebenfalls schon im vorigen Jahre verstorbenen Geh. Regierungs-Raths Professors Dr. Neumann der bisherige Professor an der Universität Marburg, Dr Niese, jener für Zoologie, dieser für Geschichte. Die längere Zeit unbesetzt gewesene zweite Professur für Staatswissenschaften ist dem ordentlichen Professor an der Universität Basel, Dr. v. Miaskowski, verliehen worden, und der bisherige Privatdocent an der Universität Halle, Dr. Zacher, hat die durch den Abgang des Prof. Kaibel erledigte außerordentliche Professur erhalten. Die beiden Letztgenannten werden ihre Aemter mit Beginn des Wintersemesters antreten. Zu den für das landwirthschaftliche Studium bereits seit Ostern d. J. ernannten Professoren, die Herren DDr. Funke, Weiske, Metzdorf, Friedländer und Holdefleiß treten noch hinzu die Regierungsräthe von Varendorf und Bayer, welche mit Haltung von Vorlesungen über Forstwirthschaft, resp. landwirthschaftliche Baukunde beauftragt sind.

Von Auszeichnungen, welche Mitgliedern der Universität geworden sind, ist die Verleihung des Rothen Adler-Ordens 4. Kl. an den Professor Dr. Förster zu erwähnen.

Die Zahl der Doctor-Promotionen im vergangenen Jahre beläuft sich auf 35. Davon entfallen auf die juristische Facultät 1, auf die medicinische Facultät 14 und auf die philosophische Facultät 20. Honoris causa sind 2 Promotionen vorgenommen worden, eine in der juristischen und eine in der philosophischen Facultät.

Die Frequenz der Universität ist im Ganzen etwas gestiegen. Die Zahl der Studirenden im letzten Wintersemester war gegen das vorletzte Wintersemester eine etwas geringere, die der Studirenden im letzten Sommersemester eine höhere als die im vorletzten Sommersemester. Die Universität zählte nämlich im Wintersemester 1879/80: 1324 Hörer, im Wintersemester 1880/81: 1303, im Sommersemester 1880: 1270 und im Sommersemester 1881: 1483 Hörer. In Summa wurden 472 Vorlesungen gehalten, welche von 15,553 Zuhörern besucht wurden, so daß im Durchschnitt auf jede Vorlesung zwischen 32 und 33 Zuhörer fallen.

Wegen Disciplinarvergehen sind 3 Studirende zu Karcerstrafe verurtheilt worden, gegen 2 Studirende wurde auf Verweis erkannt und 1 Studirender mit Entfernung von der Universität bedroht. Vom hiesigen Schöffengericht sind ferner Bestrafungen von 9 Studirenden theils zu Festungshaft, zu Gefängniß resp. zu Haft angezeigt und von der königl. Polizei gegen eine größere Anzahl von Studirenden Strafmandate in Höhe von 10 bis 3 M. erlassen.

Die Fonds der Universität zur Unterstützung unbemittelter Studirender sind in diesem Jahre in erfreulicher Weise vermehrt worden. — Zu den vorhandenen Stipendien sind 2 hinzugekommen: 1) das Löwig'sche, begründet durch ein Capital von 3250 M. als gesammelte Beiträge von Schülern des Geh. Reg.-Raths Prof. Dr. Löwig bei dessen 50jährigem Doctor-Jubiläum. Das Stipendium hat die landesherrliche Bestätigung erhalten; 2) das Duflos'sche Stipendium, begründet durch ein Capital von 3590 M., gleichfalls gesammelten Beiträgen von Schülern des Geh. Reg.-Raths Prof. a. D. Dr. Duflos beim Beginn seines 80. Lebensjahres. Dasselbe ist gleichfalls bereits landesherrlich bestätigt. Beide Stipendien sind für Pharmaceuten bestimmt.

Nachdem Redner noch über verschiedene Zuwendungen zum Freitischfonds berichtet hatte, forderte er den neu gewählten Rector, den Geh. Medicinal-Rath Professor Dr. Biermer, auf, den vorgeschriebenen Amtseid zu leisten. Während die Versammlung sich von den Plätzen erhob, leistete derselbe den Amtseid und wurde nunmehr vom bisherigen Rector, Prof. Dr. Schwanert, zum Rector der hiesigen Universität für das Studienjahr 1881/82 proclamirt. Gleichzeitig proclamirte Letzterer den Senat, welcher besteht aus dem Exrector Prof. Dr. Schwanert und den Decanen: Prof. Dr. Hahn (evangelisch-theologische Facultät), Prof. Dr. Friedlieb (kath.-theologische Facultät), Prof. Dr. Seuffert (jur. Facultät), Prof. Dr. Heidenhain (medic. Facultät) und Prof. Dr. Röpell (philos. Facultät), ferner aus den erwählten Senatoren, den Professoren: Herz, Reifferscheid, Hasse, Ponfick, Brie und Dove.

Sodann hielt der neue Rector, nachdem er mit den Insignien seines neuen Amtes bekleidet worden, seine übliche Antrittsrede.

Nach einer kurzen Einleitung, in welcher er die Schwierigkeit der Behandlung eines ärztlichen Themas bei solchem Anlaß berührte, ging er zur Beantwortung der Frage über: „Was ist die Krankheit und wie entsteht sie?"

Krankheit und Gesundheit sind, wie Redner ausführt, Laienbegriffe, welche sich nicht scharf definiren lassen. Bei der Gesundheit zeigen die Organe ihre richtige, der Norm und dem Zweck des Lebens entsprechende Thätigkeit. Man kann die Gesundheit nicht definiren, ohne sich auf die Zweckmäßigkeit des Zusammenwirkens, der Organfunctionen zu beziehen. Das Zweckmäßige ist die Norm und die Gesundheit ist das Ideal der Zweckmäßigkeit. Jedoch gehört das Altwerden und Sterben auch zur Norm. Die Veränderungen des Greisenalters sind pathologische; wenn sie aber trotzdem zur Norm gehören, kann die Krankheit nicht als das absolute Gegentheil der Gesundheit gelten. Auch giebt es viele Abnormitäten, die man im Sprachgebrauch nicht zur Krankheit rechnet, sondern nur als „Fehler" bezeichnet, sie fallen noch in die sogenannte „Breite der Gesundheit".

Ebensowenig als man die Krankheit als Negation der Gesundheit definiren kann, ist sie als ein positiver Vorgang von besonderem Wesen aufzufassen. Die Krankheit ist kein eigener Lebensproceß mit seinem besonderen Wesen, wie es die Naturphilosophie annahm, welche den Parasitismus der Krankheit lehrte.

Die Krankheit ist nur eine andere Form des Lebens, eine Modification des gesunden Lebens, veranlaßt durch modificirte äußere Bedingungen. Auf die Bedingungen kommt es an, nicht auf die Symptome, welche doch nur physiologische Aeußerungen unter geänderten Bedingungen sind. Die physiologischen Gesetze sind für alle Formen des Lebens, also auch für die Krankheit ebenso unantastbar, wie die physikalischen für die Maschine. Der Organismus unterscheidet sich aber von der Maschine dadurch, daß er sich selbst steuert und die Fähigkeit hat, viele Hindernisse zweckmäßig zu überwinden. Das Ausgleichungs- und Correctionsvermögen des Organismus liegt vorzüglich im Nervensystem. Die auslösenden Kräfte des Nervensystems, welche dem Mechanismus des Lebens vorstehen, die Functionen reguliren und die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen äußere Einflüsse erhöhen, spielen eine große Rolle in der Pathologie, sind jedoch nicht zu verwechseln mit dem, was die früheren Schulen Lebenskraft und Naturheilkraft genannt haben. Jene Lebenskraft wurde als überirdisches Wesen, als geistiges regierendes Princip, als Anima oder Archaeus aufgefaßt. Wenn wir heute noch von Lebenskraft sprechen, so verstehen wir darunter im ärztlichen Sinne die Summe von Energie und Resistenz, welche das betreffende Individuum den äußeren Einflüssen und den Krankheiten entgegensetzen kann, oder wir meinen im naturwissenschaftlichen Sinne die Fähigkeit der belebten Materie, sich weiter zu entwickeln und sich zu vervielfältigen. Vitale Kräfte läugnen wir nicht, aber wir stellen sie uns nicht als von der Materie unabhängige dynamische Wesen vor. Ihre Natur lassen wir vorläufig unentschieden und suchen sie weiter zu erforschen.

Was die Fragen nach den Ursachen der Krankheit betrifft, so entsteht die Krankheit, wenn die abnormen äußeren Einflüsse der individuellen Widerstandsfähigkeit nicht entsprechen. Wenn die Wirkung der Schädlichkeiten zu groß und die Gegenwirkung der regulatorischen Widerstandskräfte, die sog. Reaction zu klein ist, wird der Organismus krank. Im Erkrankungsfalle werden die molecularen Störungen zu sichtbaren Form- und Gewebsveränderungen des Körpers, welche sich mit den normalen Verrichtungen der Organe nicht vertragen und zu weiteren Functionsstörungen Veranlassung geben. Demnach setzt sich der Krankheitsvorgang aus dreierlei Elementen zusammen: 1) aus der erregenden Krankheitsursache, 2) aus der primären Störung der Functionen und 3) aus den anatomischen Organveränderungen, welche zu secundären Functionsstörungen führen.

Die Ursachen der Krankheit liegen in äußeren Schädlichkeiten, ferner in Ueberanstrengungen der Functionen (körperlichen und psychischen Ueberreizungen) und in inneren Anomalien, welche man als constitutionelle Schwächen und Krankheitsanlagen bezeichnen kann.

Bei der nun folgenden speciellen Betrachtung der Krankheitsursachen hebt der Redner vorzüglich drei Kategorien hervor: 1) die Verunreiniguug der Luft, 2) die Erkältungsursachen und 3) die Parasiten und Infectionsstoffe. Er zeigt die Wirkung verdorbeuer Luft eingehender an Beispielen, besonders an der Blutarmuth und Schwindsucht, welche er hauptsächlich auf Verunreinigung der eingeathmeten Luft zurückführt. Bezüglich der Erkältungsursachen entwickelt er die Theorie der Wärmeregulirung des Organismus und ihrer Störungen. Er ist der Ansicht, daß die Erkältung keine so große Rolle spielt, wie man glaubt, daß die Aerophobie (Luftscheu) der gebildeten Stände zu bekämpfen sei, daß man sich gegen die Wirkungen der kalten Luft abhärten könne und solle, und daß die Zugluft nur dann schade, wenn der Körper vorher durch Muskelarbeit erhitzt und die Spannung im Arteriensystem erhöht worden sei. Man könne mit schwitzendem Körper gewöhnlich sich der Zugluft ohne Nachtheil aussetzen, wenn man nur vorher nicht gearbeitet habe. Viel schädlicher als der Luftzug seien die anderen Erkältungsweisen, z. B. täglicher Aufenthalt in kaltfeuchten Localitäten, Erkältung der Füße durch kalte Fußböden, Heraustreten aus geheizten Räumen in kalte Luft, besonders bei ungenügender Kleidung 2c.

Die Wichtigkeit der Parasiten als Krankheitsursache zeigt Redner an den Infectionskrankheiten, die, wie jetzt allgemein angenommen wird, durch kleinste Organismen, lebende Keime (Bacterien) in parasitärer Weise entstehen. Die alte Theorie des Contagium vivum ist durch die neuesten Unsuchungen gekräftigt und mit neuen Beweismitteln gestützt worden. Die Bacterien, welche zu den Spaltpilzen gehören, sind die kleinsten Organismen, die es giebt. Sie bestehen meist aus so kleinen Körnchen, daß sie mit den besten Mikroskopen kaum gesehen werden. Daß sie lebende Körper sind, geht aus ihrem Stoffwechsel und aus ihrer Reproductionsfähigkeit hervor. Sie dringen in den menschlichen Körper und machen ihn krank, indem sie die Gewebe reizen, ihnen Stickstoff und Sauerstoff entziehen, gährungs- und fäulnißartige Zersetzung der Säfte bedingen und wahrscheinlich dadurch zur Bildung giftiger Producte Veranlassung geben.

Zum Schluß seines Vortrages, welcher den tiefen Forscher verrieth und die Aufmerksamkeit aller Anwesenden in hohem Grade fesselte, betrachtete Redner bildlich den Kampf, den die Mikroorganismen unter sich und mit der übrigen organischen Welt führen und wie diese zahllosen unsichtbaren Feinde den Menschen im Leben und im Tode verfolgen. Unser Leiber finden vor den Bacterien selbst im Tode keine Ruhe, bis wir verfault und ins unorganische Reich zurückgekehrt sind. Die Fäulniß beruht gleichsam auf dem letzten Kampfe unserer organischen Form mit den Fäulnißbacterien.

Mit dem geistvollen Vortrage des neuen Rectors endete die Feier.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9½ Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gem.): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Diakonus Just, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, Vormittags 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Senior Pietsch, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 5 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 5 Uhr. 11,000 Jungfr.: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Just. — St. Maria-Magdalena: Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Schwartz. — St. Bernhardin: Vormittag 11½ Uhr: Senior Treblin. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochen-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Schultze, Mittwoch 8 Uhr. — St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, Freitag 8 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabet: diesen Sonntag früh 8 Uhr: Diakonus Gerhard, nach der Amtspredigt: S.-S. Neugebauer. — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Klüm. — St. Bernhardin: früh 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Diak. Decke. — 11,000 Jungfrauen u. St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (für die Civil-Gem.) Beichte: Pastor Kutta.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstraße 8/9; bei St. Bernhardin durch Senior Treblin; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastr. 3.

Morgenandacht früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schultze.

* **[St. Corpus-Christi-Kirche.]** Sonntag, den 16. October: Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **[Freireligiöse Gemeinde.]** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Herr Prediger Hofferichter.

\+ **[In Schloß Sibyllenort]** fanden während der Anwesenheit des Herzogs von Braunschweig im Laufe dieser Woche im dortigen Hof-Theater Vorstellungen von den Mitgliedern des Lobe-Theaters und Ballet von den Mitgliedern des Ballet-Personals vom Hof-Theater in Braunschweig statt. Bei der gestern in den dortigen Forsten abgehaltenen großen Herbstjagd, zu welcher auch der Herzog von Ujest Einladung erhalten hatte, wurden circa 400 Fasanen erlegt. Der Herzog verläßt morgen, Sonntag, Vormittags 7 Uhr 22 Minuten, mittelst Extrazuges der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn Sibyllenort und begiebt sich via Breslau-Mochbern nach Braunschweig.

\+ **[50jähriges Doctorjubiläum.]** Dem königlichen Sanitätsrath Dr. Ludwig Heimann, welcher am heutigen Tage sein 50jähriges Doctorjubiläum feierte, wurde von Sr. Majestät dem Könige der Rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen. Ebenso wurde ihm von Seiten der hiesigen Universität durch die beiden Decane der medicinischen Facultät, Geh. Rath Prof. Dr. Fischer und den Director des physiologischen Instituts, Prof. Dr. Heidenhain, das erneute Doctordiplom überreicht. Eine Deputation des Vorstandes des Vereins der Aerzte des Regierungsbezirks Breslau, bestehend aus dem Sanitätsrath Grempler, Bezirksphysicus Dr. Jacobi und Professor Dr. Simon, überbrachte die Glückwünsche der hiesigen Collegen. Wie wir hören, findet im Laufe der nächsten Tage zu Ehren des Jubilars ein Souper hiesiger Aerzte statt.

—ϱ **[Referendariats-Prüfung.]** Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Präsidenten des königlichen Oberlandesgerichts, Herrn Schultz-Völcker, eine Referendariatsprüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Professor Dr. Regelsberger, Oberlandesgerichts-Rath Franzki und Rechtsanwalt Barchewitz. Von den vier Rechtscandidaten welche sich der Prüfung unterzogen, bestand einer, Herr Schmeidler, das Examen.

□ **[Humboldt-Verein für Volksbildung.]** In der gestern Abend abgehaltenen Ausschußsitzung des Humboldt-Vereins machte der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Grützner, zunächst die Mittheilung, daß der „Deutsche Reichs-Kalender für 1882", welchen die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" herausgiebt, erschienen ist. Mitglieder erhalten denselben zu ermäßigtem Preise. — Der Ausschuß beschloß, die Sonntagsabendunterhaltungen für Handwerkslehrlinge zu eröffnen, sobald das Local dazu bewilligt sein wird, am 16. oder 23. October. — Die Sonntagsvorträge beginnen am 6. November. Den ersten Vortrag wird Herr Dr. Lehmann halten „über die Sachsen in Siebenbürgen". An den zunächst folgenden Sonntagen sprechen Professor Dr. Hirt und Privatdocent Dr. Bobertag. — Die erste Monatsversammlung der Vereinsmitglieder wird Freitag, den 21. October, stattfinden. In derselben wird Herr Dr. Schumann einen Vortrag halten: „Das Mikroskop im Dienste der Mineralogie". — Ueber die cyclischen Vorlesungen des Vereins ist noch nichts bestimmt. Doch können wir mittheilen, daß zu einem Cyclus von sechs Vorlesungen, welchen Herr Privatdocent Dr. Bobertag „über Lessing" im Musiksaale der Universität halten wird, die Mitglieder des Humboldtvereins Eintrittskarten zu ermäßigtem Preise in der Buchhandlung des Herrn Hainauer erhalten können.

* **[Stadttheater.]** Um auch dem größeren Theile des Publikums das Stadttheater zugänglich zu machen, hat Herr Director Hillmann für Montag, den 17. d. Mts., Shakespeare's „Hamlet" als erste Classiker-Vorstellung zu halben Preisen für die Plätze Parquet, 2. Rang, 3. Rang und Gallerie angesetzt. Diese Vorstellung ist auf das Sorgfältigste vorbereitet und werden in den Hauptrollen Herr Löw (Hamlet), Frl. Harf (Ophelia), Herr Rhode v. Ebeling (Polonius), Herr Prechtler (Laertes), Herr Marx (König), Frl. Seebach (Königin), Herr Bischoff (Geist), Herr Hedeberg (Horatio) 2c. auftreten.

* **[Lobetheater.]** „Die Reise durch Breslau in 80 Stunden" hat in ihrer Umgestaltung im Laufe vorigen Monats so viel Beifall gefunden, daß es als ein glücklicher Gedanke der umsichtigen Direction erscheint, diese lustige Posse für Sonntag Nachmittag wieder auf das Repertoir zu bringen. Die Schwänke des Papa Bielefeld, die erheiternde Komik des Schulzen von Mochbern u. s. w. werden auch jetzt ihre Anziehungskraft nicht verfehlen, um so mehr als ermäßigte Preise das Stück Vielen zugänglich machen, die sonst auf den Theaterbesuch verzichten müssen.

= **[Der Dilettantenverein für classische Musik]** eröffnete gestern seine Wintersaison mit einer musikalischen Soiree unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Theodor Freyhan. Nachdem der Präsident, Herr Spediteur August Goldschmidt, die zahlreich erschienenen Mitglieder und Freunde des Vereins willkommen geheißen, wurde die Ouverture zum „Wasserträger" (Cherubini) in einer durch verständnißvolle Auffassung und exactes Zusammenspiel erfreuenden Weise zu Gehör gebracht. Von dem reichhaltigen Programm der Soiree erwähnen wir nur noch den durch feine Nüancirung ausgezeichneten Vortrag der Egmond-Ouverture und des zweiten Satzes der Sinfonie A-moll von Mendelssohn. Sämmtliche Leistungen erhoben sich weit über das Niveau des Dilettantenhaften. Die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vorträge des strebsamen Vereins bewiesen uns von Neuem, mit welcher Liebe und Aufopferung Mitglieder und Dirigent den Zweck des Vereins, Pflege classischer Musik unter Dilettanten, verfolgen. Hoffentlich haben wir bald wieder einmal Gelegenheit, den Verein in einem größeren Concerte zu hören. Aufnahme neuer Mitglieder findet auf persönliche Vorstellung an den Vereinsabenden (Mittwoch) in dem Vereinslocal (Zabrzer Bierhalle) und auf schriftliche Meldung bei dem Herrn Präsidenten und Dirigenten statt.

\+ **[Wohlthätigkeits-Concert.]** Die humoristische Gesellschaft „Schnurre" beabsichtigt am 1. November im Saale des Breslauer Concerthauses ein Wohlthätigkeits-Concert zum Zweck einer Weihnachtsfreude für arme Kinder zu veranstalten, zu welchem hiesige namhafte Künstler und Dilettanten ihre gütige Mitwirkung bereits zugesichert haben. Die Gesellschaft hat seit Jahren meist aus eigenen Mitteln eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder veranstaltet, diesmal aber sind eine so große Anzahl von Unterstützungsgesuchen eingegangen, daß sich dieselbe genöthigt sieht, an den bewährten Wohlthätigkeitssinn der Mitbürger zu appelliren. Die „Schnurre" hat während ihres 24jährigen Bestehens schon über 500 arme Kinder ohne Ansehen der Confession bekleidet; wir wünschen ihr auch diesmal zu ihrem mildthätigen Unternehmen den besten Erfolg.

= **[Ruf zum Turnen.]** Von dem Vorstand des alten Breslauer Turnvereins wird uns folgender „Ruf zum Turnen" übersandt. Die Berufsarbeit des Tages. mag sie nun vorwiegend geistiger oder leiblicher Art sein, stellt an die Kraft eines Jeden heutzutage hohe Anforderungen, zumal in dem rastlosen Treiben der Großstadt. Sollen Körper und Geist im Kampfe um's Dasein ihre Frische und Spannkraft bewahren, so verlangen sie eine vernunftgemäße Pflege; eine solche gewährt vor Allem ein regelmäßiger und ein regelrechter Betrieb der Leibesübungen. Diesen aber findet jeder unbescholtene Breslauer Mitbürger unter der Leitung sachverständiger Turnwarte und Vorturner im Kreise frischer und froher Genossen in unserem „Alten Turnvereine". Um den Turnbetrieb den verschiedenen Altersstufen anpassen zu können, ist unser Verein in verschiedene Abtheilungen getheilt, die nach Ort und Zeit gesondert turnen. Handwerks- und Kaufmannslehrlinge können als Zöglinge der „Jugendabtheilung" beitreten; junge Männer von mindestens 18 Jahren finden in den beiden „Männerabtheilungen", ältere Männer über 30 Jahre in der „Alteherrenabtheilung" Aufnahme; als Turnlocale dienen die uns von den Behörden der Stadt zuvorkommend für den Abend eingeräumten hohen und luftigen städtischen Turnhallen, und zwar die Halle am Lessingplatz am Montag und Donnerstag für die „Jugendabtheilung", am Dinstag und Freitag für eine „Männerabtheilung", am Mittwoch für die „Alten Herren", die Halle an der Neuen Antonienstraße am Montag und Donnerstag für eine „Männerabtheilung". Die Turnzeit ist Abends von 8 bis 10 Uhr. Der vierteljährliche Beitrag ist für Zöglinge 0,75 M., für ordentliche Mitglieder 1,50 M. Anmeldungen werden Abends in den Turnhallen, den Tag über von unserem Kassenwart Ritter, Nicolaistraße 12, entgegengenommen. (Siehe den Inseratentheil unserer Zeitung.)

+ [Königsschießen.] Morgen, Sonntag, findet, wie alljährlich, im Schießwerder das vom Breslauer Bürgerschützen-Corps veranstaltete Königsschießen statt. Im vorigen Jahre hatte das Mitglied W. Sirowatky jun. im Namen Sr. Majestät des Kaisers den besten Schuß gethan; der Kaiser hatte diese Würde huldreichst angenommen. Diesmal beginnt das Schießen Mittags 12 Uhr und dauert bis 2 Uhr, wird aber nach Beschluß des sonntäglichen Gottesdienstes um 4 Uhr noch eine Stunde fortgesetzt. Geschossen wird auf 100 Meter Distance auf schwarze 20 Zirkelscheiben mit weißen Spiegeln. Jeder Theilnehmer ist nur berechtigt, eine Lage zu sechs Schuß abzugeben. Der beste Schütze erhält eine goldene Medaille im Werthe von 60 Mark, die beiden Nächstbesten erhalten je eine schwere silberne Suppenkelle, alle übrigen Schützen aber je eine Silberprämie. Nach dem Schießen findet im kleinen Saale ein Souper und hierauf ein Tanzvergnügen statt. — Montag, Mittags 12½ Uhr, wird das vom Bäckermittel-Aeltesten Eckstein gestiftete, aus einem silbernen Becher, 6 schweren silbernen Eßlöffeln und 6 Theelöffeln bestehende Legat verschossen.

—d. [Der neu gegründete Flügel'sche Gesangverein] hat nunmehr seine Thätigkeit begonnen. Zur Ausführung ist die große B-moll-Messe von Albert Becker in Aussicht genommen, ein Werk, welches zum ersten Male durch den Riedel'schen Verein bei Gelegenheit der Feier seines 25jährigen Bestehens am 17. Mai 1879 in der Thomaskirche zu Leipzig nach dem Manuscript aufgeführt, seitdem nur von der Berliner Singakademie zu Gehör gebracht wurde und an beiden tonangebenden Orten durch seine musikalische Bedeutsamkeit und Großartigkeit der Anlage gerechtes Aufsehen erregte.

—d. [Arbeitsnachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.] In der Woche vom 9. bis 15. October wurden in genanntem Bureau, welches sich Neue Weltgasse 41 befindet, 61 Arbeitsgesuche registrirt. Arbeitgeber ertheilten 86 Aufträge, von welchen 77 durch Zuweisung von 103 Personen erledigt worden sind. Das Bureau ersucht die Arbeitgeber um weitere freundliche Zuwendung von Arbeitsaufträgen, deren Erledigung alsbald und kostenfrei erfolgt.

= [Neue Postagentur.] Am 16. October tritt in Stanowitz, Haltestelle der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, 5 km von Königszelt und 5 km von Striegau entfernt, eine Postagentur in's Leben. Zum Landbestellbezirke derselben gehören die Ortschaften: Horinsberg, Försterei Nonnenbusch und Ullersdorf, bisher zum Landbestellbezirke der Postämter in Freiburg i. Schl. bez. Striegau gehörig.

= [Zuwendung.] Herr Joseph Nabig in Ottmachau hat sein preisgekröntes Sortiment Rosen, welches in den Gartenanlagen der Ausstellung prangte, den Breslauer Promenaden geschenkt. Es besteht aus 52 hochstämmigen und etwa 500 wurzelechten edlen Rosen.

= [Die Fischerei im Stadtgraben] hat einen Ertrag von 5123 Mark ergeben. Die kleinen Karpfen brachten 60—90 Pf., die großen 1 M. bis 1 M. 30 Pf. pro Pfund. Einzelne Prachtexemplare von 10 Pfund und darüber wurden bis 1 M. 80 Pf. pro Pfd. bezahlt. 30 der allergrößten und etwa 500 kleine Karpfen sind zurückbehalten worden und werden wieder in den Stadtgraben eingesetzt. Die Neubesetzung, zu der 80 Schock böhmische Lachskarpfen verwendet werden sollen, findet noch in diesem Herbst statt.

= [Der Hauptgewinn der Ausstellungslotterie.] Im Schaufenster der Kunst- und Gemäldehandlung von Theod. Lichtenberg ist seit gestern der Brillantschmuck von Carl Frey u. Söhne ausgestellt, welcher den ersten Hauptgewinn der Lotterie der schlesischen Gewerbeausstellung bildet und einen Werth von 10,000 Mark repräsentirt. Der Absatz der Loose naht nunmehr seinem Ende, da die Loose bei dem günstigen Verloosungsplan und den praktischen Gewinngegenständen ein sehr begehrter Artikel sind.

— ßß — [Von der Oder. — Dampfschifffahrt.] Das Wasser der Oder fällt trotz des regnerischen Wetters langsam ab. — Der Verladungsverkehr ist sowohl von hier aus, sowie von Stettin in Folge der vorgerückten Jahreszeit ein sehr lebhafter. Es wird nach Stettin hauptsächlich Sprit, Kleie, Malz, Gerste und Rohzucker verladen, nach Hamburg besonders Zink und Mehl. Die hier ankommenden Dampfer sind meistens mit Petroleum, Harz, Oel und Heringen beladen. Heute wird der Dampfkahn „Wilhelm" mit 3 Schleppkähnen, welche zusammen 6500 Ctr. Ladung nach hier bringen, erwartet. — In den nächsten Tagen wird der Dampfer „Breslau" mit 2 und der Dampfer „Koinonia" mit 3 Schleppkähnen hier eintreffen, welche ihre Ladung zum größten Theile am Briefert'schen Bollwerke, zum Theil auch am Carlsbade löschen werden. — Die großartigen Bauten am Briefert'schen Bollwerke sind in der Hauptsache beendet. Dort sind Fahrstühle errichtet, welche für schnelles Ein- und Ausladen sorgen. — Im Oberwasser beschränkt sich die Schifffahrt nur auf Rüben nach Lanisch, welche am Schlunge verladen werden. Seit dem 9. Juni bis 8. September d. J. sind dort 32,977 Hectoliter Kohle nach Lanisch verladen worden.

= [Ausrücken der Feuerwehr.] Die Hauptfeuerwache rückte heut Vormittag in der zwölften Stunde nach Wilhelmsstraße Nr. 16, woselbst in einem Wohnzimmer der zum Anstrich benutzte Terpentin übergekocht und zum Brennen gekommen war und dann auch den Fußboden in Brand gesetzt hatte. Die Gefahr war indessen bei Eintreffen der Feuerwehr bereits vorüber.

+ [Bestrafungen wegen Verkaufs verdorbener und verfälschter Nahrungsmittel.] Im zweiten und dritten Quartal d. J. wurden auf Grund § 367 Nr. 7 des Reichsstrafgesetzbuchs resp. des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1879 bestraft: 1) wegen Verkaufs und Feilbietens verdorbener Butter eine Person mit 60 Mark Geldbuße event. 21 Tage Haft, 5 Personen mit je 10 Mark Geldbuße event. 2 Tagen Haft, eine Person mit 6 Mark event. 2 Tagen Haft und 2 Personen mit 5 Mark event. einem Tage Haft; — 2) wegen Verkaufs resp. Feilbietens verfälschter Butter 1 Person mit 75 Mark Geldbuße event. 14 Tagen Haft, 1 Person mit 45 Mark event. 15 Tagen Haft, 1 Person mit 30 Mark event. 6 Tagen Haft, 2 Personen mit je 15 Mark event. 3 Tagen Haft, 6 Personen mit je 10 Mark event. 2 Tagen Haft, 2 Personen mit je 10 Mark event. 3 Tagen Haft, 1 Person mit 6 Mark event. 2 Tagen Haft, 3 Personen mit je 5 Mark event. einem Tage Haft, eine Person mit 2 Mark event. einem Tage Haft, 4 Personen mit je 1 Mark event. einem Tage Haft; — 3) wegen Verkaufs resp. Feilbietens von Butter, welche nicht das normale Gewicht hatte, eine Person mit 15 Mark event. 5 Tagen Haft, und eine Person mit 6 Mark event. 2 Tagen Haft; — 4) wegen Verkaufs gefälschter Milch eine Person mit 10 Mark Geldbuße event. 2 Tagen Haft.

—e. [Unglücksfall.] Als der Arbeiter August P. von hier am 12. d. M. in der Linke'schen Fabrik vor dem Nicolaithore seine Arbeit ausführte, stürzte er in Folge Ausgleitens zu Boden und gerieth mit der linken Hand in die große zum Zerschneiden von Eisentheilen dienende Scheere. P., welchem vier Finger vollständig weggeschnitten wurden, fand Aufnahme im Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder.

—e [Selbstmord.] In Schottkau, Kreis Breslau, tödtete sich vorgestern ein Dominialknecht, indem er sich mit einem Messer den Hals durchschnitt. Der Anlaß zur That ist in Geisteszerrüttung zu suchen.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurde einem Offizier aus seiner Wohnung in der Kürassier-Kaserne in Kleinburg eine silberne Ankeruhr, auf deren Rückseite der Buchstabe E. eingravirt ist, sowie eine goldene Kette und 70 Mark. — Verhaftet wurden ein ehemaliger Kaufmann wegen Majestätsbeleidigung, ein Arbeiter wegen Unfugs, ein Schuhmacher wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, 3 unverehelichte Frauenspersonen und ein Arbeiter wegen Diebstahl, außerdem 8 Bettler, 19 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie eine prostituirte Dirne. — Im Bureau 12 des hiesigen Sicherheitsamtes wird ein Packet, enthaltend gebleichten Calicot, weiße Manns-, Frauen- und Kinderhemden und andere Wäschestücke aufbewahrt. Das Packet wurde einem unbekannten Knaben im Bürgerwerder abgenommen. — Eine goldene Damenuhr mit einer silbernen Kette ist von dem Schüler Wiesner, Bergmannstraße 12, gefunden worden. Die Uhr wird in der Kasse des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

= [Berichtigung.] Mit Bezug auf unsere Correspondenz aus Striegau in Nr. 473 d. Ztg. über eine Versammlung zweier Compagnieen des dortigen Kriegervereins theilt uns Herr P. Meißner mit, daß er in der Vorstandssitzung (nicht General-Appell) des Verbandes ein Schreiben eines adeligen Großgrundbesitzers nicht verlesen habe, in welchem die Candidatur des Herrn Dr. von Kulmiz dem Kriegervereine dringend empfohlen wird.

⅄ **Warmbrunn**, 14. October. [Schluß der Bade-Saison.] Die diesjährige Saison unseres Badeortes hat wiederum mit einer seit 3 Jahren stetig gestiegenen Frequenz abgeschlossen, und zwar zählte Warmbrunn im Jahre 1878 1490, 1879 1634, 1880 1730, in jetzigem Jahrgang 1881 aber 1907 Curgäste. Durch die Munificenz des Herrn Grafen Ludwig Schaffgotsch erhielten wiederum die hiesigen Curhäuser 26 Militärpersonen und 35 Civilpersonen Freibäder. Ebenso erhielten im gräflichen Armenhospiz 99 hilfsbedürftige Curgäste kostenfreie Aufnahme und Verpflegung, für welchen Zweck aus der Bade-Armenkasse die Summe von 339,80 Mark verwendet wurde. Ferner erhielten noch 12 Personen freie Wohnung ohne Beköstigung. Die bei Beginn der diesjährigen Saison allgemein erhoffte gleichzeitige Steigerung der Vergnügungs- und Erholungsgäste hat sich nicht blos für unseren Badeort, sondern auch für alle übrigen Ortschaften unseres Gebirges glücklich bestätigt. In Warmbrunn steigerte sich die Zahl der Erholungsgäste gegen das Vorjahr von 5085 auf 5446 Personen, so daß Warmbrunn eine Gesammtfrequenz von 7352 Personen für die diesjährige Saison gegen 6815 Personen des Vorjahres, mithin eine Steigerung der Gesammtfrequenz um 538 Personen aufzuweisen hat. Von den übrigen Gebirgsortschaften erreichte Schreiberhau die weitaus größte Fremdenzahl, nämlich 939 Personen, natürlich auch die größte Frequenzsteigerung gegen das Vorjahr, und zwar um 250 Personen. Im Jahrgang 1880 zählte Hermsdorf u. K. über 900 Fremde.

+ **Löwenberg**, 15. October. [Kreistag. — Zu den Wahlen.] In Gegenwart des Regierungspräsidenten Freiherrn von Zedlitz-Neukirch wurde gestern in dem ehemaligen Fürstl. Concertsaale hierselbst die erste Kreistagssitzung abgehalten. Als wichtigste Vorlage stand auf der Tagesordnung die alle Kreisbewohner höchst interessirende Eisenbahnfrage, welche bekanntlich durch das freundliche Entgegenkommen der Staatsbehörde so günstige Chancen, wie bisher noch nie, für sich hat. Nachdem vor Eröffnung der Debatte der Vorsitzende, Herr Landrathsamtsverweser von Holleuffer, den Herrn Regierungspräsidenten der Versammlung vorgestellt hatte und einige nebensächliche Vorlagen erledigt worden waren, beschloß man einstimmig, daß der Kreis Löwenberg die Verpflichtung eingehe, den zur Anlage einer normalspurigen Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Löwenberg, über Liebenthal, Greiffenberg nach Friedeberg erforderlichen Bauzuschuß bis zur Höhe von 240,000 M. zu zahlen, sowie den gesammten, zum Bau der Bahn und der Nebenanlagen erforderlichen Grund und Boden der Staatsregierung unentgeltlich zu überweisen. Der Vorsitzende machte ferner der Versammlung die freudige Mittheilung, daß der verstorbene Prinz der Niederlande, welchem bekanntlich die im hiesigen Kreise belegene Herrschaft Neuland gehörte, noch vor seinem Tode dem Kreise zum Bau der projectirten Bahn 12,000 M. geschenkt habe, desgleichen habe Graf Schaffgotsch derart erklärt, zu demselben Zwecke seinerzeit dem Kreise ein namhaftes Geschenk zu überweisen. Erwähnt sei noch hier, daß der Herr Verkehrsminister auch die Ausführung des Baues der Bahnstrecke Goldberg-Löwenberg im Auge behalte. Herr Graf v. Nostiz, welcher in dieser Angelegenheit vor dem Herrn Minister v. Maybach conferirt hatte, berichtete noch, daß, insofern seitens des Kreises dem Minister die diesbezüglichen Vorlagen so schnell wie möglich zugingen, mit dem Bau der langersehnten Bahn bereits im nächsten Frühjahre begonnen werden würde. Zuletzt beschloß der Kreistag in einer weiteren Vorlage mit allen gegen drei Stimmen, für den Fall, daß das vorgedachte Eisenbahnproject zur Ausführung gelangt, im Interesse der Interessenten zum Ausbau der Chaussee Lähn nach Klein-Röhrsdorf als Weg I. Ordnung einen Beitrag in Höhe von 60,000 Mark in Aussicht zu stellen. — In Bezug auf die am 27. d. Mts. stattfindende Reichstagswahl wird von liberaler und conservativer Seite an die Wiederwahl des Herrn Ministers v. Puttkamer festgehalten, während von der Centrumspartei der Caplan Zerbig-Giersdorf aufgestellt worden ist. An Stelle des jede Wiederwahl ablehnenden Landtagsabgeordneten für den Wahlbezirk Löwenberg-Bunzlau von Eulenburg hat man sowohl von conservativer als auch von liberaler und ultramontaner Seite den früheren Landrath des diesseitigen Kreises, Herrn von Haugwitz, in Aussicht genommen. Derselbe hat sich bereits schriftlich bereit erklärt, das diesbezügliche Mandat anzunehmen.

Δ **Steinau**, 14. Octbr. [Canal. — Zuckerfabrik.] Der in diesem Sommer angelegte Canal, welcher von der Oder bis in die Nähe der hiesigen Zuckerfabrik führt, ist nunmehr fertig gestellt und haben bereits die ersten mit Zuckerrüben beladenen Oderkähne denselben passirt. Die Auffahrt der Rüben vom Schiffe aus erfolgt mittelst eiserner Kippwagen, welche auf besonders dazu eingerichteten Gestellen auf Schienengeleisen durch Drahtseile gezogen, befördert werden. Diese Beförderung der Wagen geschieht auf zwei Geleisen derartig, daß die beladenen Fahrzeuge aufwärts gezogen werden, während die leeren Wagen thalwärts fahren. Die Zufuhr der Zuckerrüben nach der hiesigen Fabrik ist in vollem Gange.

—ch. **Lauban**, 14. October. [Wahlversammlung.] Von der einst in unserem Wahlkreise gerühmten Einigkeit ist gegenwärtig nichts mehr zu spüren. Schon die früheren Wahlen zeigten ein Bild großer Zerrissenheit. Bei der jetzigen Wahl ist in der That die Verwirrung bis aufs Höchste gestiegen. Nicht weniger denn 6 Candidaten dürften diesmal zur Aufstellung gelangen. Am gestrigen Abende hielt die „gemäßigt-liberale" Partei eine Versammlung im Hotel Bellevue ab, in welcher der Landtagsabgeordnete, Herr Stadtrath Burghardt, Gelegenheit nahm, einen Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit im Abgeordnetenhause zu erstatten. Die Versammlung war von gegen 100 Personen besucht. Herr Stadtrath Burghardt wurde von derselben als Reichstagscandidat aufgestellt. In Betreff seiner Parteistellung, über welche seither bei seinen Wählern Zweifel obgewaltet hätten, bemerkt Herr Stadtrath Burghardt, daß er der nationalliberalen Partei angehöre und auch ferner treu zu ihr stehen werde.

§ **Striegau**, 14. Octbr. [Goldenes Schützenjubiläum. — Kreislasten für das Landarmenwesen.] Am Dinstage beging der Kupferschmiedemeister Urban hierselbst sein fünfzigjähriges Schützenjubiläum. Nachdem der Jubilar am Morgen durch ein Ständchen erfreut worden war, erschien eine Deputation der Schützengilde, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen und einen silbernen Pokal als Ehrengabe zu überreichen. Am Nachmittage fand zu Ehren des Gefeierten ein Festessen in der Nocht'schen Brauerei statt, das in fröhlichem Verkehr der Gäste mit der Familie des Jubelgreises bis zum späten Abende sich hinzog. — Die für das Jahr 1881 vou Kreis und Stadt Striegau zu leistenden Beiträge zu den Kosten für das Landarmenwesen sind gegen die Vorjahre abermals in erheblicher Weise erhöht worden. Während sich dieselben im Jahre 1879 auf nur 4920 M. und im vorigen Jahre auf ca. 6750 M. beliefen, sind für das laufende Jahr ca. 8760 M. aufzubringen. Hiervon entfallen auf die Stadt Striegau allein 2049 M. (d. i. 509 M. mehr als im Vorjahr). Die Repartition ist nach Verhältniß der Grund-, Gebäude-, Einkommen-, Klassen- und Gewerbesteuer (mit Ausschluß der Hausirsteuer) unter Berücksichtigung der beitragsfreien Objecte aufgestellt worden.

s. **Waldenburg**, 14. October. [Liberaler Wahlverein.] Gestern Abend fand im kleinen Schwertsaale hierselbst eine zahlreich besuchte Versammlung des liberalen Wahlvereins statt, zu der alle diejenigen liberalen Wähler Einladung erhalten hatten, welche dem Vereine sich anzuschließen beabsichtigten. Gymnasiallehrer Pflug eröffnete dieselbe und theilte den Anwesenden mit, daß der Verein, welcher in erfreulichem Wachsthum begriffen sei, in seiner ersten Versammlung beschlossen habe, bei der bevorstehenden Reichstagswahl einen eigenen Candidaten aufzustellen. Infolge dessen hat der Vorstand, wie den weiteren Mittheilungen des Vorsitzenden zu entnehmen war, an den Pastor primarius Seiffarth in Liegnitz die Anfrage gerichtet, ob er geneigt sei, eine Candidatur im Wahlkreise Waldenburg anzunehmen. Pastor Seiffarth, von dem Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Waldenburg-Reichenbach, Landgerichtsrath Kletschke in Schweidnitz, inzwischen warm empfohlen, hat zustimmend geantwortet und wird Mittwoch, den 19. d. Mts., in einer hier abzuhaltenden Versammlung seine Candidatenrede halten.

× **Oels**, 14. Octbr. [Vereinsnachrichten.] Im Laufe der Woche hielten der Gewerbeverein und der Männer-Gesangverein ihre General-Versammlungen ab. Im letzteren wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Cantor Löbmann als Liedermeister, Kürschnermeister Kleiner als Ordner und Registrator Starcke als Rendant. — Im Gewerbeverein fanden nach dem Jahresbericht 20 Vereinigungen statt, darunter der gemeinsame Besuch der Gewerbeausstellung in Breslau. Es wurden 19 Vorträge gehalten, davon 16 von Mitgliedern. Die Mitgliederzahl stieg von 135 auf 178. Die Einnahmen betrugen einschl. 425 M. 96 Pf. Bestand 1032 M. 32 Pf., die Ausgaben 481 M. 89 Pf., Bestand sonach 550 M. 43 Pf. Das Directorium wurde gebildet aus den Herren Seminarlehrer Becker, Hofwagenfabrikant Weiner, Klemptnermeister Ballmann, Kassirer Kaufmann Guhr, Schriftführer Propst Thielmann, Stellvertreter Kaufmann Köhler.

**Oels**, 14. Octbr. [Ein Parforce-Ritt.] Ein russischer Gutsbesitzer ist, wie die „Locom. a. d. Oder" mittheilt, eine Wette um 300 Rubel eingegangen, auf ein und demselben Pferde die Tour von Lodz nach Breslau (35 Meilen) in 36 Stunden zurückzulegen. Er begann den Ritt gestern, Donnerstag, früh 8 Uhr, und langte in Schildberg (23 Meilen) Abends 9 Uhr an. Früh um 5 Uhr brach er von dort wieder auf und kam in Oels (8½ Meile) heute, Freitag, früh 9 Uhr, an. Um ¼11 Uhr wurde die Tour nach Breslau fortgesetzt, wo er bald nach 12 Uhr eintreffen will, so daß er nur 28 Stunden, statt der proponirten 36 Stunden gebrauchen wird. Das Pferd ist ein gewöhnliches, russisches Steppenpferd; die Rückreise soll auf demselben Wege in 48 Stunden erfolgen.

t. **Bernstadt**, 15. Oct. [Kartoffelernte.] Die diesjährige Kartoffelernte ist hier und in der Umgegend sehr gut ausgefallen. Während in den Vorjahren nur 40 bis 50 Scheffel Kartoffeln pro Morgen geerntet wurden, hat man diesmal zwischen 60 bis 70 und mehr Scheffel. Auch der Qualität nach lassen die Kartoffeln durchaus nichts zu wünschen übrig. Dieselben haben durchschnittlich 22 und mehr Procent Stärkegehalt. Der Preis der Kartoffeln beträgt durchschnittlich pro Sack etwa 1,80 Mark.

⊙ **Beuthen**, 14. Octbr. [Armenunterstützungsverein. — Fortbildungsschule. — Verurtheilung. — Verhaftung eines Brandstifters.] Der Armenunterstützungsverein hat in seinem Vereinsjahre vom 1. October 1880/81 einschließlich des Bestandes aus dem Vorjahre eine ordentliche Einnahme von 3559,94 Mark und eine außerordentliche von 290,50 Mark, zusammen 3850,44 Mark gehabt. Außerdem sind dem Verein noch viele Geschenke an Naturalien zugegangen. Die Ausgaben beziffern sich auf 2794,51 Mark, darunter 751,10 Mark an baaren Unterstützungen und 1899,41 Mark zur Unterhaltung der Suppenanstalt. In das neue Vereinsjahr ist demnach der Verein, welcher zur Zeit 228 Mitglieder zählt, mit einem Kassenbestande von 1055,93 Mark eingetreten. — Nachdem am 10. d. Mts. der Unterricht in der Fortbildungsschule begonnen hat, soll der von dem Curatorium beschlossene Versuch, einen Fortbildungscursus für Zöglinge weiblichen Geschlechts einzurichten, zunächst für das bevorstehende Winterhalbjahr ausgeführt werden. Als Lehrgegenstände sind deutsche Sprache, Rechnen und einfache Buchführung in Aussicht genommen. Die Dauer des Unterrichts, der unentgeltlich ertheilt wird, ist auf 4 Stunden wöchentlich festgesetzt. — Von dem Schwurgericht ist gestern der frühere Gerichtsvollzieher Carl Jurczyk von hier wegen wiederholter Vergehen im Amte (Urkundenfäschung und Unterschlagung) zu einer Gefängnißstrafe von 3 Jahren verurtheilt worden. Der Angeklagte war in allen Fällen geständig, es wurden ihm dieserhalb mildernde Umstände zugebilligt. — In der Nacht zum 28. vorigen Monats brannte auf dem Dominium Schomberg eine Scheuer mit dem gesammten Inhalt an Erntevorräthen nieder. Die Ursache des Brandes ließ nur böswillige Brandstiftung annehmen. Man hat jetzt den Brandstifter in der Person eines hier vagabondirenden Strolches aus der Groß-Strehlitzer Gegend ermittelt und festgenommen. Dringende Verdachtsgründe weisen darauf hin, daß dieses Individuum auch das am 21. December vor. J.s auf Dominium Antonienhof ausgebrochene große Feuer angelegt hat.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 15. Otober. [Landgericht. — Strafkammer I. — Preßprozeß.] Die Nummer 83 der „Breslauer Ztg." vom 19. Februar 1881 enthielt unter „Münsterberg 17. Februar" mit der Spitzmarke „Agitation gegen die Civilehe" eine nur aus wenigen Zeilen bestehende Notiz des Inhalts, der Kreisbote des dortigen Landrathsamts, Namens Kleinert, habe in der Stadt Münsterberg Unterschriften zu einer Petition an den Reichstag, welche die Aufhebung der Civilehe bezwecke, gesammelt. K. sollte auf Befragen erklärt haben, er sei amtlich mit der Sammlung der Unterschriften betraut worden. Es wurde demzufolge die Frage aufgestellt, ob dies in der Ordnung sei. — In Nummer 89 derselben Zeitung vom 23. Februar c. hatte die Redaction ohne alles Weitere folgende „Richtigstellung abgedruckt: „Der Kreisbote des königl. Landrathsamts, Herr Kleinert, theilt uns Folgendes mit": „Der Artikel de dato Münsterberg, den 17. Februar d. J. in der Nummer 83 Ihres geschätzten Blattes enthält zweierlei Unrichtigkeiten, um deren Beseitigung durch Aufnahme dieser meiner Erklärung ich ergebenst bitte. Die fragliche Petition bezweckt zuvörderst nicht die vollständige Aufhebung der Civilehe, sondern nur die Einführung der facultativen statt der obligatorischen. — Außerdem habe ich aber auch nicht im amtlichen Auftrage, sondern lediglich für meine Person privatim Unterschriften für dieselbe gesammelt." — Trotz dieser Richtigstellung beantragte der Landrath des Kreises Münsterberg, Sametzky, welcher sich durch den ersterwähnten Artikel für beleidigt hielt, die Bestrafung des Verfassers jener Notiz und auch des verantwortlichen Redacteurs der „Breslauer Zeitung". Als Verfasser hat sich der Buchhändler Karl Krause aus Münsterberg genannt, verantwortlich gezeichnet hatte jene Nummer der Chefredacteur, Herr Dr. Julius Stein. In dem für heute angesetzten Audienztermine, welcher wegen der längeren Dauer einer vorher stattgefundenen Verhandlung erst um circa 2 Stunden verspätet beginnen konnte, war nur Herr Dr. Stein erschienen, betreffs des Krause hatte das Gericht auf sein persönliches Erscheinen verzichtet, weil derselbe sich in einer anderen Sache in Untersuchungshaft befindet. Die Vertheidigung beider Angeklagten hatte Herr Rechtsanwalt Kirschner übernommen, die königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Assessor Schild vertreten. Dr. Stein erklärte nach Verlesung des incriminirten Artikels, derselbe sei allerdings unter seiner Verantwortlichkeit erschienen, gelesen habe er denselben jedoch vor dem Erscheinen nicht. Wie in jeder anderen größeren Zeitung, habe auch hier jeder seiner Collegen einen bestimmten Theil der Zeitung zu bearbeiten, er selbst dirigire nur das Ganze. Der Correspondent Krause schickte seine Correspondenzen stets an den Expeditions-Vorsteher Meltzer ein, dieser übergab sie dem Redacteur des betreffenden Ressorts. Krause hatte sich bereits in der verantwortlichen Vernehmung, welche zur Verlesung gelangte, zum Wahrheitsbeweise für seine Behauptung erboten, auch gleichzeitig sechs Zeugen vorgeschlagen, welche bekunden würden, daß der Kreisbote Kleinert am erwähnten Tage die fragliche Petition in einer Restauration, in welcher er (Krause) zusammen mit den vorgeschlagenen Zeugen saß, circuliren ließ, auf Befragen auch erklärte, er sei amtlich hiermit betraut. Herr Rechtsanwalt Kirschner schloß sich für Herrn Dr. Stein diesem Antrage an. Das Gericht lehnte den Beweisantrag ab, weil es nicht darauf ankomme, ob Kleinert wirklich eine derartige Aeußerung gethan habe, sondern ob die behauptete Thatsache an sich wahr sei. Es haben nach dieser Seite hin mehrere Vernehmungen stattgefunden. Die Protokolle über diese commissarisch erfolgten Zeugenvernehmungen lauten folgendermaßen: 1) Kreissecretär Stoppa: Eines Tages, im Anfang Februar d. J., gingen unter den für den Landrath bestimmten Postsachen auch mehrere Exemplare der eine Reform des Civilstandsgesetzes bezweckenden Petition ein. Ich übergab sämmtliche eingegangenen Sachen an den Privatsecretär des Landraths, Namens Wolff. Als ich später bemerkte, daß Kleinert Unterschriften für die Petition sammle, sagte dieser, er thue dies im Auftrage des Privatsecretärs Wolff. Von mir hat K. keinerlei Auftrag dazu erhalten, ob dies seitens des Landraths geschehen sei, weiß ich nicht. 2) Kreisbote Kleinert: Wolff hat mir die Petition übergeben und dabei gesagt: „Sie müssen Unterschriften hierfür sammeln." Ich bin mit der Petition auch in dem von Krause erwähnten Buchmann'schen Locale gewesen. Ich habe dort auf Befragen, für wen ich die Unterschriften sammle, gesagt: Sie sehen ja, wer ich bin. Daß ich gesagt, ich thue dies im Auftrage des Landraths, glaube ich nicht." Der Landrath hat mir keinen Auftrag betreffs der Petition ertheilt. 3) Privatsecr. Wolff: Ich erhielt vom Landrath mehrere Exemplare der Petition. Derselbe sagte: „Sie können dieselben ja vertheilen, Sie können auch sehen ob Sie Unterschriften hierfür bekommen." Demgemäß hat auch mein Auftrag an K. gelautet. Ich habe die Sache lediglich als Privatsache erachtet, von einem dienstlichen Auftrage ist nie die Rede gewesen. — Die zur Verlesung gebrachte Petition verlangt in längerer Ausführung die Abänderung des Civilstandsgesetzes dahin, daß der kirchlichen Trauung dieselbe rechtliche Giltigkeit wie der Civiltrauung beigemessen werde, desgleichen Anzeigen über Geburten und Todesfälle eventuell lediglich bei dem Pfarramt gemacht werden könnten. — Der öffentliche Ankläger, Assessor Schild, hält für erwiesen, daß durch den Artikel der Landrath des Kreises Münsterberg verächtlich gemacht worden sei, man habe ihm zu Unrecht vorgeworfen, daß er im dienstlichen Wege gegen ein bestehendes Gesetz zu agitiren versuchte. Bei der geringsten Prüfung der Sachlage hätten sich Krause und Dr. Stein sagen müssen, daß der Landrath niemals einen solchen Auftrag geben konnte, nichts desto weniger wurde der Artikel aufgenommen, es entspricht dies ja der Tendenz des vom Mitangeklagten vertretenen Blattes. Gegen Krause, der in Folge der K.'schen Mittheilung weniger schuldig erscheine, beantrage er 50 M., gegen Dr. Stein 100 M. Geldbuße. — Rechtsanwalt Kirschner hält die Freisprechung beider Angeklagten geboten. Die Behauptungen des Artikels seien Wort für Wort erwiesen worden. Höchstens könne ein Unterschied darin gefunden werden, daß die Petition nicht, wie geschrieben steht, die Aufhebung der Civilehe überhaupt, sondern nur die Aufhebung der „obligatorischen" Civilehe wolle. Dies sei aber rechtlich gleichgiltig. Gilt der Beweis der Wahrheit für erbracht, so könne wegen der Ausführung hinsichtlich der Thätigkeit des Landrathsamtes auch kein Schuldig erfolgen; denn hierbei steht den Angeklagten der § 193 des Strafgesetzes schützend zur Seite, sie befanden sich in Wahrung berechtigter öffentlicher Interessen, nach dieser Seite hin erfüllten sie lediglich die Pflicht der Presse. Schlimmstenfalls könne nur die Verurtheilung zu einer geringen Geldstrafe erfolgen; denn es sei mindestens fahrlässiger Weise und zwar dadurch, daß ein amtliches Organ zum Sammeln der Unterschriften benutzt wurde, in dem Publikum der Glauben erweckt worden, es geschehe diese Thätigkeit in amtlicher Eigenschaft. Im Uebrigen müsse er dem Herrn Staatsanwalt bemerken, daß es vollständig unrichtig sei, wenn derselbe dem vom Angeklagten vertretenen Blatte vorwerfe, es sei seine Tendenz, mit Verleumdungen umzugehen. Gerade der

Umstand, daß Dr. Stein, als Vertreter der „Breslauer Ztg." seit 1866 keinerlei Bestrafung, auch nicht einmal wegen Beleidigung, erhalten habe, beweise, daß diese Behauptung des Herrn Staatsanwalts vollständig unbegründet und sachlich nicht gerechtfertigt sei. — Assessor Schild verwahrt sich gegen den ihm gemachten Vorwurf, derselbe leite sich nur aus einem Mißverstehen seiner Worte her. Er habe nicht gemeint, die „Breslauer Ztg." habe die Tendenz, Verleumdungen auszustreuen, sondern es entspricht ihrer Tendenz, Schritte, welche gegen die Civilehe gethan werden, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Der Gerichtshof hält den Beweis der Wahrheit nicht für erbracht. Er verurtheilt deshalb die Angeklagte wegen Beleidigung des Landraths zu je 50 M. Geldbuße, event. 10 Tagen Gefängniß. Dem Landrath wird das Recht der einmaligen Veröffentlichung des Tenors 4 Wochen nach Rechtskraft des Urtels in der „Breslauer Zeitung" zuerkannt, auch die Vernichtung des Artikels in den vorfindlichen Exemplaren und der zu ihrer Herstellung erforderlich gewesenen Formen und Platten beschlossen.

## Subhastationen.

(Vom 16. bis 31. October.)

**Regierungsbezirk Breslau.**

**Amtsgericht Breslau**, 17. October, 11 Uhr, Grundst. Große Feldstr. 13.
18. October, 10 Uhr, Grundst. 32 Pöpelwitz.
11 Uhr, Grundst. 11 Morgenau.
19. October, 10 Uhr, Grundst. Brandenburgerstr. 8 u. Klosterstr. 7.
20. October, 10 Uhr, Grundst. Blatt 5, 54 und 70 Gräbschen.
21. October, 11 Uhr, Grundst. Alexanderstraße 16.
25. October, 10 Uhr, Grundst. Am Graben 24.
26. October, 10 Uhr, Grundst. Freiburgerstraße 17.
27. October, 11 Uhr, Grundst. Grünstraße 5 und Palmstraße 16.
**Amtsgericht Freiburg**, 25. October, 11 Uhr, Grundst. 29 u. 135 Polsnitz, Kreis Waldenburg.
**Amtsgericht Glatz**, 25. October, 10 Uhr, Grundst. 269 Glatz.
**Amtsgericht Habelschwerdt**, 21. Octbr., 10 Uhr, Grundst. 37 Habelschwerdt.
**Amtsgericht Namslau**, 17. October, 11 Uhr, Grundst. 27, 2 und 12 Böhmwitz.
**Amtsgericht Neurode**, 25. October, 10 Uhr, Grundst. 288 Neurode.

**Regierungs-Bezirk Liegnitz.**

**Amtsgericht Liegnitz**, 25. October, 10 Uhr, Grundst. 434 Liegnitz.

**Regierungs-Bezirk Oppeln.**

**Amtsgericht Cosel**, 27. October, 10 Uhr, Hausgrundst. 103 Cosel.
**Amtsgericht Ober-Glogau**, 28. October, 10 Uhr, Grundst. 3 Fröbel.
**Amtsgericht Kattowitz**, 29. October, 10 Uhr, Grundst. 17 Siemianowitz.
**Amtsgericht Ratibor**, 22. October, 9 Uhr, Grundst. 211 Babitz.
27. October, 9 Uhr, Grundst. 77 Ratibor.

= **[Eine für Grundbesitzer bemerkenswerthe Entscheidung]** hat das Reichsgericht unterm 13. Juli d. J. getroffen, indem es ausgesprochen, daß, wenn eine Hypothek oder Grundschuld ungetheilt auf mehreren Grundstücken haftet, jeder der verschiedenen Eigenthümer der mitverhafteten Grundstücke gegen Zahlung der Hypothek oder Grundschuld die Cession der Correal-Hypothek oder Grundschuld verlangen und sodann nach Belieben die Löschung der Schuld von seinem Grundstück veranlassen und die Hypothek oder Grundschuld auf den anderen bisher mitverhafteten Grundstücken behalten kann. Die Bestimmung des § 42 des Eigenthumserwerbsgesetzes vom 5. Mai 1872, nach welcher die Hypothek oder Grundschuld, soweit der Gläubiger aus dem einen mitverhafteten Grundstücke seine Befriedigung erhält, auf dem anderen mitverhafteten Grundstücke erlischt, beziehe sich nur auf den Fall, wenn die Befriedigung des Gläubigers im Wege der Zwangsversteigerung eines für die Post haftenden Grundstückes erfolgt ist.

= **[In Bezug auf die Grenzen des Züchtigungsrechts]** des Lehrers ist in einem Erkenntnisse des Reichsgerichts vom 30. Juni d. J. nachstehender Rechtsgrundsatz ausgesprochen worden: „In einer Heilung bedürftigen Verletzung des Körpers kann eine Ueberschreitung der für die Aufrechterhaltung der Schulzucht nöthigen Grenze der Züchtigung gefunden werden. Das Züchtigungsrecht darf, weil es sich aus dem Erziehungsrechte ableitet, die Zwecke dieses nicht soweit außer Acht lassen, daß es im Widerspruche mit der Aufgabe der Erziehung, statt diese nöthigenfalls durch Schmerzerregung zu fördern, die körperliche Integrität des Bestraften gefährdet oder verletzt."

# Handel, Industrie &c.

• **Breslau**, 16. Octbr. [Von der Börse.] Auch die heutige Börse verlief geschäftslos in reservirter Haltung. Erst am Schlusse der Nachbörse wurden Oesterr. Creditactien zu erhöhtem Course etwas lebhafter gehandelt.

**Ultimo-Course.** (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 247,40—247,—247,50 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 166,85—90 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente —,—, do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II —,—, do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein 112,75 bez., do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 636,50—635,50 bis 639 bez., Laurahütte 127—127,25 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 218 bez. u. Br., 1880er Russen 75,15—75,00—75,15 bez., Schles. Immobilien-Actien —,—, Donnersmarckhütte-Actien 62,75 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf-Actien —,—, Poln. Liquidations-Pfandbriefe —,—, Disconto-Commandit —,—.

**Breslau, 15. October. Preise der Cerealien.**
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

| | gute | | | | mittlere | | | | geringe Waare | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchster | | niedrigst. | | höchst. | | niedrigst. | | höchst. | | niedrigst. | |
| | M | ₰ | M | ₰ | M | ₰ | M | ₰ | M | ₰ | M | ₰ |
| Weizen, weißer | 22 | 80 | 22 | 60 | 22 | — | 21 | 80 | 21 | 30 | 20 | 80 |
| Weizen, gelber | 22 | 20 | 22 | — | 21 | 70 | 21 | 40 | 20 | 90 | 20 | 20 |
| Roggen | 18 | — | 17 | 80 | 17 | 60 | 17 | 40 | 17 | 20 | 17 | — |
| Gerste | 16 | 30 | 15 | 50 | 15 | — | 14 | 70 | 14 | 30 | 13 | 50 |
| Hafer | 16 | 30 | 15 | 80 | 15 | — | 14 | 50 | 13 | 50 | 12 | 80 |
| Erbsen | 20 | — | 19 | — | 18 | 80 | 18 | 20 | 17 | 10 | 16 | 80 |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

| | feine | | mittlere | | ord. Waare | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | M | ₰ | M | ₰ | M | ₰ |
| Raps | 25 | — | 24 | — | 22 | 60 |
| Winter-Rübsen | 24 | 10 | 23 | 10 | 21 | 60 |
| Sommer-Rübsen | — | — | — | — | — | — |
| Dotter | 23 | — | 22 | 25 | 21 | — |
| Schlaglein | 26 | — | 24 | — | 22 | — |
| do. galiz. | 24 | — | 23 | 50 | 22 | — |
| Hanfsaat | 17 | 50 | 16 | 50 | 16 | — |

Kartoffeln pro 2 Liter 0,08—0,10—0,12 M.

**Breslau**, 15. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (per 1000 Kilogr.) nahe Termine höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 177 Mark bez., October-November 173 Mark Br., November-December 170 Mark Br., April-Mai 169 Mark Br.
**Weizen** (per 1000 Kilgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 225 Mark Br.
**Hafer** (per 1000 Kilgr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 143,50 Mark Br., October-November — Mark, November-December 140 Mark Gd., April-Mai 142 Mark Gd. u. Br.
**Raps** (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 255 Mark Br., 252 Mark Gd.
**Rüböl** (per 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 54,50 Mark Br., per October 53,50 Mark Br., October-November 53,50 Mark Br., November-December 53,50 Mark Br., December-Januar 54 Mark Br., April-Mai 55 Mark Br.
**Spiritus** (per 100 Liter à 100 pCt.) wenig verändert, gek. — Liter, per October 53,20—53,30 Mark bez. u. Gd., October-November 52,50 Mark Br., November-December 51,50 Mark Br., December-Januar 51,50 Mark Br., Januar-Februar - Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 52,50 Mark bez. u. Br., Mai-Juni 52,80 Mark Gd.
**Zink**: Seit letzter Notiz Godullamarke auf Lieferung 15,95 Mark bez.

**Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise für den 17. October.**
Roggen 177, 00 Mark, Weizen 225, 00, Hafer 143, 50, Raps 255, —, Rüböl 53, 50, Petroleum —, —, Spiritus 53, 30.

**[Breslauer Schlachtviehmarkt.]** Marktbericht der Woche am 10. und 13. October. Der Auftrieb betrug: 1) **490 Stück Rindvieh** (darunter 239 Ochsen, 251 Kühe). Gute Qualitäten, welche schwach vertreten, erzielten die vorwöchentlichen Preise, dagegen war Mittel-Waare, welche über Bedarf zugetrieben, weichend. Export 75 Ochsen, 28 Kühe. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Primawaare 57—58 M., 2. Qualität 46 bis 48 M., geringere 25—27 Mark. 2) **1223 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 57—58 M., mittlere Waare 48—49 Mark. 3) **1291 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21—22 M., geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **507 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

△ **Breslau**, 15. Octbr. [Eisenbericht.] Die Stimmung auf dem Eisenmarkte ist unverändert fest und hat einen neuen Rückhalt in dem über Erwarten guten Ausfall der Kartoffelernte gefunden. Wenn auch der Abzug von den hiesigen Lägern nicht gerade groß zu nennen ist, so ist doch die Nachfrage auf spätere Lieferung recht rege und beweist, daß wieder Vertrauen in das Eisengeschäft eingekehrt ist. Die Entwickelung des Geschäftes ist eine stetige und ruhige und trägt ganz den Stempel einer endlichen durchgreifenden Besserung. In den Walzeisenpreisen hat sich Nichts geändert, nur ist zu constatiren, daß sich die letzten Erhöhungen behaupten. Dagegen haben sich die Preise für Roheisen weiter gebessert und sind die Abgeber zurückhaltend. Die Walzwerke sind mit Ordres reichlich versehen, denen sie nicht im Stande sind, gerecht zu werden und deshalb ihre Abnehmer mit den Ausführungen lange hinhalten. — Die aus allen in- und ausländischen Eisendistricten einlaufenden Berichte sind durchweg sehr günstig. Von einer Ueberstürzung ist nirgends die Rede, das Geschäft bewegt sich überall auf der solidesten Basis und steigen die Preise nur da, wo es der größer werdende Bedarf in natürlicher Weise erfordert.

**[Lebensversicherungssache.]** Laut Mittheilung des „Bremer Handelsblattes", das alljährlich einen ausführlichen Bericht über den Stand des Lebensversicherungswesens in Deutschland bringt, hat der Versicherungsstand im Jahre 1880 wiederum einen bedeutenden Zuwachs erfahren. Der reine Zugang bei den im Deutschen Reiche domicilirenden 32 Gesellschaften belief sich auf mehr als 108½ Millionen Mark. Von diesem Gesammtbetrage kommen allein auf die 12 Gegenseitigkeits-Anstalten ca. 60 Millionen Mark, in den Rest theilen sich die 20 Actien-Gesellschaften. Von allen Gesellschaften haben die Gothaer Bank mit 13,993,300 M. und die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank mit 12,503,873 M. wiederum den höchsten Zuwachs erlangt. Die Fonds der letzteren Bank erreichen nunmehr die Höhe von mehr als 33½ Millionen Mark und steigern sich alljährlich um ca. 3 Millionen. Die seit Bestand der Stuttgarter Bank constant großen Ueberschüsse kommen an die Versicherten zur ausschließlichen Vertheilung, und zwar erhalten die Versicherten von Anfang an die höchst mögliche Dividende, so daß, weil die Tarifprämien zugleich sehr niedrig angesetzt sind, diese Anstalt von keiner anderen an Billigkeit übertroffen wird. Im Jahre 1881 ist der Zugang bei der Stuttgarter Bank noch reichlicher, als im Vorjahre; bis September sind laut der neuesten Ausweise 3486 Anträge mit mehr als 19½ Millionen eingereicht worden, ca. 400 Anträge mit über 3 Millionen mehr, als im Vorjahre zur gleichen Zeit. Es ist höchst erfreulich, aus den alljährlich sich mehrenden Zugängen schließen zu dürfen, daß das Publikum die segensreichen Wirkungen der Lebensversicherung mehr und mehr würdigen lernt.

# Vorträge und Vereine.

A. F. **Breslau**, 10. Oct. [Handwerker-Verein.] Für den heutigen Vereinsabend war im Programm und durch Zeitungs-Inserate eine General-Versammlung zusammenberufen. — Auf der Tagesordnung derselben stand zunächst eine, die Veranstaltung einer Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten in Breslau betreffende Vorlage, welche bereits im Gewerbe-Verein Gegenstand einer vorberathenden Erörterung gewesen. — Der Vorsitzende, Ingenieur Nippert, beleuchtete die Vortheile und den Nutzen eines derartigen, in anderen Städten bereits erfolgreich ausgeführten Unternehmens und stellte die Frage, ob sich auch in Breslau eine Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten mit Erfolg ins Werk setzen lasse, zur Discussion. Dieselbe ergab den Schluß, daß das Unternehmen, wenn auch in Rücksicht auf die kürzlich geschlossene Gewerbe-Ausstellung nicht in nächster, so doch zu geeigneter Zeit wohl wünschenswerth und ersprießlich wäre, daß indeß der Handwerker-Verein nicht über genügende Mittel und Kräfte verfüge, um selbstständig in einer so bedeutsamen Aufgabe vorgehen zu können. — Dem entsprechend nahm die Versammlung einstimmig folgende vom Vorsitzenden beantragte Resolution an: „Der Breslauer Handwerker-Verein hält Ausstellungen von Lehrlings-Arbeiten auch für Breslau höchst wünschenswerth und beschließt, falls der Gewerbe-Verein hierselbst, wie es von diesem Verein bereits in Aussicht genommen ist, mit einer solchen Ausstellung vorgehen sollte, sich diesem Verein für den genannten Zweck anzuschließen, und denselben nach Kräften fördern zu helfen, hält jedoch das nächste Jahr für eine solche Ausstellung nicht für geeignet, da sich nach der großen Gewerbe-Ausstellung in diesem Jahre wenig Neigung in Handwerkreisen finden dürfte; für eine neue Ausstellung im nächsten Jahre, sei es auch nur eine solche von Lehrlings-Arbeiten, Zeit und Kräfte zu opfern." Der zweite Punkt der Tagesordnung, eine Besprechung der Mittel und Wege, wie der Handwerkerverein zu heben sei, veranlaßte eine sehr lebhafte Debatte, welche mit dem Resultat schloß, daß die Bemühungen der Mitglieder zur Anwerbung neuer Vereinsgenossen in ihren Kreisen, als das einzige, die Frequenz des Vereins fördernde Mittel zu betrachten seien. — Nachdem der Vorsitzende eine dem entsprechende Aufforderung an die Versammlung gerichtet, wurde die Sitzung mit der Erledigung einiger, interne Angelegenheiten betreffender Fragen geschlossen. — Auf den für nächsten Montag angekündigten Vortrag des Herrn Dr. Fraustadt „über die Thiere im deutschen Volksglauben" machen wir schon heute aufmerksam.

= **Breslau**, 12. October. [Physikalischer Verein.] Am 7. d. M. hielt der physikalische Verein zu Breslau seine erste regelmaßige Sitzung im 12. Vereinsjahre. Der Vorsitzende, Herr Aurel Andersohn, theilte in ehrenden Worten das Ableben des Vereinsmitgliedes Chemiker Rother mit. Die Mitgliederliste weist nach Aufnahme zwölf neuer Mitglieder 112 Nummern auf. Der Vorsitzende referirt über die während der Schlußsitzung am 4. März 1881 bis jetzt stattgehabten Vorkommnisse. Der Beschluß der Versammlung am 5. November 1880, die schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu beschicken, ist ausgeführt worden, es sind der Andersohn'sche theilbare Globus, die Kugelsextanten und die Pyramide als Demonstrations-Apparate für die Naturforschung ausgestellt worden. Die Objecte erregten viel Interesse, wurden jedoch nur oberflächlich in der Presse besprochen, die Preisrichter-Commission zeichnete den Verein durch ein Ehrendiplom aus. Das Vereinsmitglied Erdmenger hat eine größere sachlich bearbeitete Abhandlung über diese Apparate in der wissenschaftlichen Zeitschrift, 30. Jahrgang, Nr. 40, „Die Natur" veröffentlicht, womit derselbe nicht nur die Beschreibung der Apparate, die mathematischen und physikalischen Beweise, sondern auch die Lehrsätze und Resultate der Forschungen des Vereins in gedrängter sachlicher Weise bespricht. Der Vorsitzende theilt die Erfolge mit, welcher sich die Bestrebungen des Vereins zu erfreuen hatten. — Der Lehrsatz von der „Einheit der Energie" fand in der neuesten Doppel-Auflage von Wäber's Lehrbuch der Physik für Seminarien, Leipzig, bei Hirt u. Sohn, 1881, im Cap. IX Aufnahme — In dem Buche der Erfindungen, von Bergrath Dr. Grötschel und Regierungsrath Dr. Wunder, nimmt der vom physikalischen Verein aufgestellte Lehrsatz „Die Theorie der Schwerkraft" 63 Druckseiten ein. Das correspondirende Mitglied Herr Baron von Dellinghausen aus Petersburg übersendet eine Abhandlung „Beitrag zur Lösung des Gravitationsproblems", worüber von Dr. Magnus und vom Vorsitzenden eine kurze Debatte geführt wird. Der wissenschaftliche Theil der Verhandlung umfaßte die Pyramidenform. Eine Errungenschaft des Vereins ist die begründete Anschauung, daß die Normal-Pyramide die Verkörperung einer Himmelsrichtung ist. Es wäre hochwichtig, den Beweis liefern zu können, daß die Erbauer der Pyramiden in Mittel-Egypten von demselben Grundsatze ausgehend, das Gesetz der Schwere, durch diese großartigen Bauten in einer bestimmten Form der Nachwelt überliefern wollten. Um die Uebereinstimmung der alten Pyramide mit der Normal-Pyramide feststellen zu können, würde es nöthig sein, Original-Photographien dieser räthselhaften Bauten aufnehmen zu lassen, um den Vergleich anstellen zu könneu, „ob in der Vorderansicht die Spitzen dieser Pyramide rechtwinklich erscheinen. Es wurde demnächst ein darauf bezüglicher Antrag zum Beschluß erhoben. Es ist das Bestreben des Vereins, die photographische Aufnahme der Pyramiden Mittel-Egyptens herbeizuführen, um die relative perspectivische Winkelstellung zu ermitteln, und wenn anzunehmen, daß die Spitzen der übrigen Pyramiden, wie die breits vorliegenden Photographien von zwei Pyramiden beweisen rechtwinklich sind, die Gleichmäßigkeit mit der Normal-Pyramide festzustellen.

# Vermischtes.

**[Das Jagdpferd.]** Die Zeit der Parforce-Jagden ist vor der Thür. Diese Art von Jagd besteht in der Verfolgung von einem Stück Wild auf seiner Fährte oder Spur durch eine Meute, welcher die Jäger zu Pferde folgen. Die Theilnehmer finden ihren Genuß in der Beobachtung der Geschicklichkeit der Hunde, mit welcher diese vermöge des Geruchssinnes den Weg zu finden wissen, den das gejagte Wild eingeschlagen hat, und in dem Reiten über ein ihnen unbekanntes Terrain. Das Vergnügen bei einer Parforcejagd ist hauptsächlich bedingt durch die Reitfertigkeit des Jägers und durch die Güte seines Pferdes, welches selbstverständlich zu seinem Geschäft geübt und vorbereitet sein muß. Nachdem der Reiter sich so nahe als möglich bei den Hunden zu halten hat, sie nicht aus dem Gesicht verlieren darf, man aber weder die Entfernung vorher bemessen kann, welche das Wild zurücklegt, ehe es von den Hunden eingeholt wird, noch die Hindernisse kennt, die bei seiner Verfolgung zu überwinden sein werden, so muß man als Haupteigenschaften des Jagdpferdes Schnelligkeit, Ausdauer und Springvermögen beanspruchen. Nicht jedes beliebige Pferd eignet sich aus diesem Grunde für den Gebrauch zur Parforcejagd. Finden sich die erforderlichen seltenen Eigenschaften in einem Vollblutpferde vereinigt, so ist ein solches jedem anderen natürlich vorzuziehen. Ein zur Jagd geeignetes Vollblutpferd, stark genug, das gewöhnlich verhältnißmäßig schwere Gewicht des Jagdreitens zu tragen, ist eine sehr gesuchte Waare und wird theuer bezahlt. Man unterscheidet das Vollblut- und das Halbblut-Jagdpferd; die Wahl zwischen beiden ist hauptsächlich von dem Körpergewicht des Reiters abhängig.

Vollblutpferden von der erforderlichen Größe fehlt in der Regel die nothwendige Kurzbeinigkeit, und Halbblutpferde sind häufig zu plump im Oberkörper — eine Erscheinung, die bei jenen nur ausnahmsweise vorkommt. Ein Vollblut-Jagdpferd kann bei proportionirtem Bau kaum stark und voll genug in Rippen und Nieren sein und soll dabei auf so knochigen und kräftigen Beinen stehen, daß es nicht allein sein eigenes, sondern auch das immerhin schwere Gewicht des Reiters zu tragen im Stande ist.

Von einem guten Jagdpferde verlangt man reines, edles Blut, einen starken, knochigen, kurzbeinigen Bau mit Tiefe und Geschlossenheit im Rumpf, hinreichende Geschwindigkeit, mit viel Geschick über jeden Boden fortzugaloppiren, und ein angenehmes Temperament, damit der Reiter diese Vorzüge genießen und zur Geltung bringen kann. Ein Jagdpferd mit diesen Eigenschaften, gesunder Constitution und fehlerfreien Knochen kann ein Gewicht von neunzig Kilogramm in einer langen Jagd hinter den Hunden tragen und ist in Folge dessen das Ideal für einen passionirten Jagdreiter, der leider nur zu oft durch den enormen Preis von dem Erwerb eines solchen Thieres, wenn es eben ein Vollblutpferd ist, abgehalten wird. Ein derartiges Musterpferd verrichtet aber den Dienst und die Arbeit von zwei geringer gezogenen Thieren.

Durch leichteres Körpergewicht bevorzugte Reiter können sich, wenn sie keinen Anstoß an einigen Untugenden und Fehlern nehmen, aus dem für die Rennbahn zu langsamen Material, welches immerhin noch über eine genügende Schnelligkeit für die Jagd gebietet, leichter mit Vollblut beritten machen. Häßliche Angewohnheiten in Folge eines ungeschickten Trainings, wie Beißen, Schlagen, Stätigkeit, die man nicht selten bei dieser Art von Thieren mit in den Kauf nehmen muß, sind allerdings für den Jagdreiter höchst unangenehme Untugenden. Die Rennpferde werden zu einem möglichst ausgreifenden Galopp vorn heruntergearbeitet, das Jagdpferd braucht dem entgegengesetzt aber gerade eine große Biegsamkeit in den Gelenken des Hintertheiles, stramme, beim Landen nach einem Sprunge sichere Vorderbeine uud alle diejenigen Eigenschaften, welche man an einem tüchtigen Gebrauchspferde schätzen lernt.

Das Jagdpferd muß neben dem Talent, fliegend zu springen, auch die Fähigkeit besitzen, sich auf den Hinterbeinen zu einem Sprunge aus dem Stehen oder zum Kriechen über ein Hinderniß leicht heben zu können, wozu nebenher noch ein ruhiges Temperament erforderlich ist. Thiere ohne ein solches, auch noch so edel gezogen, sind stets unbequeme und schlechte Jagdpferde. Ein Halbblutpferd von gutem Bau mit ruhigem Temperament ist entschieden einem Vollblutpferde vorzuziehen, dem diese Eigenschaft fehlt.

Reiter, welche von der Natur mit einem 90 Kilogramm übersteigenden Körpergewicht gesegnet sind, müssen ihre Jagdpferde in der Regel aus dem Halbblutschlage wählen. Die werthvollsten Eigenschaften dieser schweren Art Pferde bestehen in ihrer Gängigkeit, Handlichkeit, in viel Geschicklichkeit und einer festen Constitution. Gewöhnlich zeichnen sich die Thiere dieser Klasse durch ein großes Springvermögen aus. Sie nehmen die Hindernisse mit Gewandtheit aus dem Stehen oder fliegend, wie es ihnen abverlangt wird, was das vollendete Jagdpferd, je nach dem Willen des Reiters, auch wirklich mit Geschick auszuführen im Stande sein muß.

Im Hochsprunge ist das Halbblutpferd dem Vollblut oft überlegen, beim Breitsprunge tritt dagegen, wegen des dem edel gezogenen Pferde eigenen längeren Galoppsprunges, der umgekehrte Fall ein. Es ist eine gute Empfehlung für ein Pferd, wenn es in Wirklichkeit größer ist, als es aussieht, denn dazu gehört ein außerordentliches Ebenmaß in den Gliedern; kein Theil des Körpers darf das Auge des Beschauers besonders auf sich ziehen. Ein derartiges Thier mit feinem, edlem Kopf, leichtem Hals und mächtiger, schräger Schulter gehört an und für sich schon zu den Seltenheiten, kann dasselbe aber obenein noch mit einer hervorragenden Schnelligkeit galoppiren, dann besitzt der Eigenthümer in ihm einen unbezahlbaren Schatz für den Jagdgebrauch. Der edle Kopf und der leichte Hals vervollständigen hauptsächlich nur das schöne Bild, die tiefe, schräge Schulter aber, die kräftigen, breiten Hüften und der Rücken, der dem Bogen der Armbrust gleich sich straff anzuspannen weiß, das sind die Punkte, in denen die wichtige Eigenschaft der Fähigkeit zum Gewichttragen ruht. Bei solchen Pferden sind die mächtigen Muskeln der Hinterkeulen mitunter breiter als nicht gerade besonders hervorstehende Hüften. Breit überragende Hüften beleidigen wohl das Auge, die Erfahruug lehrt indeß, daß sie im Gebrauch zu schätzen sind. Bei einem Jagdpferde legt man geringeren Werth auf die äußeren Formen, als auf die reelle Leistungsfähigkeit. Dasjenige Pferd wird als das werthvollste geschätzt, welches seinen Reiter in vorderster Linie hinter den Hunden zu tragen vermag. Verbindet das Jagdpferd mit der Güte auch Schönheit, dann erst steigert diese Eigenschaft noch seinen Werth. Ein gutes Jagdpferd für Reiter von 100 Kilogramm und mehr ist immer schwer zu finden und in Folge dessen selbstredend sehr theuer. Es giebt fast ebenso wenig gewichttragende Halbblutpferde, welche für die Jagd genügende Schnelligkeit besitzen, als Vollblutpferde vorhanden sind, die ein schweres Gewicht zu tragen vermögen. Halbblutpferde, befähigt, schweres Gewicht zu tragen, sind gewöhnlich für eine große Schnelligkeit zu stark und zu schwer im Körper.

**[Ein Sarg aus einem Throne.]** Vor einigen Tagen starb der Fürst von Bengalapore in Indien, welcher der letzte seines Stammes war. Er hatte vor seinem Tode verordnet, daß man ihm aus seinem Throne einen Sarg zimmere, damit kein Fremder denselben entweihe. Auch befahl er, seine Leiche — der Fürst war ein Schiite, d. h. ein Anhänger der persisch-mahomedanischen Kirche — nach der den Persern heiligen Stadt Kerbelah zu überführen, und sie dort nahe dem Grabe Ali's, eines Enkels des Propheten, beizusetzen und den Begräbnißplatz nöthigenfalls mit schwerem Golde aufzuwägen. Ein eigenes Dampfschiff brachte die Leiche, dann die Frauen, Anverwandten und Palastbeamten des Fürsten nach Bagdad, von wo dieselbe nach Kerbelah transportirt wurde. Beim Begräbnisse wurden riesige Summen an die Armen vertheilt.

# Literarisches.

**Deutsche Jugend.** Herausgegeben von Jul. Lohmeyer. Verlag von Alphons Dürr, Leipzig. Das soeben erschienene October-Heft (Band XIX, Heft 1) enthält: Die schwimmende Insel, Märchen von Heinr. Seidel, mit Original-Zeichnungen von W. Friedrich. Die Türken vor Gutenstein, Erzählung von Ferdinand Zöhrer, mit Original-Zeichnung von C. Röhling. Das Herbstleben unserer Singvögel von Adolf und Karl Müller, mit Original-Illustrationen von Fedor Flinzer. Auf dem Madeira-Strome in Brasilien von P. Keller, mit Illustrationen von F. Keller-Leuzinger. Die Blumenpflege von Anna Fränckel, mit Illustrationen. Gedichte, Sprüche, Räthsel und Knackmandeln von Johannes Trojan, Fr. Güll, Rob. Löwicke, Herm. Kletke, Jul. Lohmeyer u. A., mit Original-Zeichnungen von Fedor Flinzer u. A.

**[Hausfrauenzeitung.]** Die Nr. 41 der von Lina Morgenstern herausgegebenen „Deutschen Hausfrauenzeitung" enthält: Spiel- und Beschäftigungsnachmittage für die Jugend. — Englische Spiele und körperliche Uebungen. — „Sind die Versuche, welche man macht, um die sociale Wirkungssphäre der Frauen zu erweitern, durch die Natur der letzteren gerechtfertigt? und welche pädagogische Aufgaben sind zu lösen, wenn diese Frage bejaht wird? (Schluß.) — Der Traubentransport aus Ungarn. — Frauen im öffentlichen Leben. — Feuilleton: Die Zauberwelt des Baiernkönigs. — Für die Jugend: Die lahme Grete. (Forts.) — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauenverein. — Haus- und Landwirthschaft. — Sprechhalle. — Schul- und Vereinsnachrichten.

## Briefkasten der Redaction.

O. S. Sie fragen an, ob die auf den 30. oder 31. Juli angesetzt gewesene und kurz vor diesem Tage auf später verlegte Ziehung der Silberlotterie des Zoologischen Gartens bereits stattgefunden hat oder noch bevorsteht, da über den neuen Ziehungstag bisher nichts verlautet hat. Wir haben Ihre Anfrage der Direction des Zoologischen Gartens zur gefälligen Beantwortung übersandt.

P. N. Kreuzburg. Berlin, Frankfurter Bahnhof, 9 Uhr Vormittags, pr. Oderberg in Wien 20¼ Stunden, 30,9 Mark. — Wien, Westbahnhof, 9 Uhr 15 Minuten Abends, pr. Salzburg in Lend 15½ Stunden, circa 10 Fl. (Landweg Lend—Gastein—Heiligenblut—Groß-Glockner—Windisch-Matrei—Lienz.) Lienz 9 Uhr 20 Minuten Vormittags, pr. Villach-Pontafel in Venedig 11 Uhr 35 Minuten Abends (ab Villach Eilzug zweiter Klasse) ca. 14 Fl.

## Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin**, 15. October. In Folge orkanartigen Sturmes wurden in der gestrigen Nacht sehr viele oberirdische Telegraphenleitungen gestört. Mit sämmtlichen wichtigeren Plätzen Deutschlands ist jedoch durch die unterirdischen Kabel die Verbindung erhalten, mit Ausnahme von München. (In Baiern sind keine unterirdischen Leitungen.) Von außerdeutschen großen Plätzen ist Paris, Wien, Prag, Warschau und Riga zu erreichen, London nicht.

**Paris**, 15. Octbr. Die „Agence Havas" veröffentlicht eine Mittheilung, worin wiederholt erklärt wird, Saint-Vallier habe nicht die Absicht, jetzt zu demissioniren.

**Konstantine**, 15. Octbr. Im Bezirke Milah ging eine Wasserhose nieder, wobei 65 Personen umgekommen sind.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Berlin**, 15. October. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erklärt das von Jörg in den „Historisch-Politischen Blättern" dem Reichskanzler untergeschobene Wort an Puttkamer: „Schaffen Sie mir den Culturkampf vom Halse!" für vollständig aus der Luft gegriffen und der Dementirung gar nicht werth.

**Hamburg**, 15. Oct. In Folge des heftigen Sturmes und eingetretener Sturmflut sind die in der Nähe des Hafens und am Fleet belegenen Straßen überschwemmt. Die Passage ist vielfach gehemmt, viele Keller sind voll Wasser. Der Schaden ist erheblich, ein Verlust an Menschenleben bis jetzt nicht zu beklagen.

**Karlsruhe**, 15. Oct. Die Generalsynode nahm mit 39 gegen 17 Stimmen das Pfarrwahlgesetz an, welchem bei mangelnder Bewerbung der Großherzog die Stelle besetzt und wonach von den jährlich verfügbaren Wahlpfarreien der Großherzog fünf auf 6 Jahre besetzen kann, nach deren Ablauf eine zehnjährige Wahlbesetzung erfolgt. Die Generalsynode hatte in der gestrigen Abendsitzung den Minoritätsantrag auf Alternirung abgelehnt.

**Paris**, 15. Oct. Die Regierung beschloß, daß die Municipalräthe Delegirte zu den Wahlen zur Erneuerung eines Drittels des Senats am 20. November wählen und die Wahlen selbst am 8. Januar stattfinden.

**Newyork**, 14. Octbr. Nachrichten aus Peru zufolge erkannten die bisher Pierola treu gebliebenen Truppen den Präsidenten Calderon an. Man glaubt, dies werde die Anerkennung Calderons seitens der Regierungen herbeiführen, welche bisher sich weigerten, und die Friedensunterhandlungen zwischen Chili und Peru ermöglichen.

## Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 15. October. [Schluß-Course.]

**Erste Depesche.** 2 Uhr 45 Min. Sehr fest.

| Cours vom | 15. | 14. | Cours vom | 15. | 14. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Actien | 643 50 | 641 50 | Wien 2 Monat | 171 65 | 171 70 |
| Oesterr. Staatsbahn | 619 50 | 620 50 | Warschau 8 Tage | 217 50 | 217 10 |
| Lombarden | 291 — | 292 — | Oesterr. Noten | 173 10 | 173 — |
| Schles. Bankverein | 112 75 | 112 60 | Russ. Noten | 218 45 | 218 — |
| Bresl. Discontobank | 101 70 | 102 — | 4½% preuß. Anleihe | 105 70 | 105 70 |
| Bresl. Wechslerbank | 110 20 | 110 60 | 3½% Staatsschuld. | 99 — | 99 — |
| Laurahütte | 127 50 | 127 75 | 1860er Loose | 124 90 | 124 60 |
| Wien kurz | 172 80 | 172 30 | Oberschl. Eisenb.-Act. | 247 — | 247 — |

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 15 Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 100 10 | 100 — | London lang | 20 $21^5$ | — — |
| Oesterr. Silberrente | 67 10 | 67 10 | London kurz | 20 45 | — — |
| Oesterr. Papierrente | 66 20 | 66 10 | Paris kurz | 80 50 | — — |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 57 20 | 57 20 | Deutsche Reichs-Anl. | 101 70 | 101 60 |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | — — | — — | 4% preuß. Consols | 101 — | 101 — |
| Breslau-Freiburger | 101 70 | 102 10 | Orient-Anleihe II. | 61 — | 61 10 |
| R.-O.-U.-St.-Actien | 166 — | 166 70 | Orient-Anleihe III. | 59 — | 61 — |
| R.-O.-U.-St.-Prior. | 166 75 | 163 20 | Donnersmarckhütte | 62 10 | 63 — |
| Rheinische | — — | — — | Oberschl. Eisenb.-Bed. | 44 70 | 45 — |
| Bergisch-Märkische | 122 70 | 122 50 | 1880er Russen | 75 20 | 75 20 |
| Oberschlesische | 247 — | 247 20 | Neue rum. St.-Anl. | 103 30 | 103 20 |
| Galizier | 141 50 | 141 50 | Ungar. Papierrente | 77 10 | 77 — |
| Russische Bank | — — | — — | Ungarische Credit | — — | — — |

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 70, dto. ungarische 102, 50, do. 4procentige 78, 10, Creditactien 644, —, Franzosen 619, 50, Oberschles. ult. 247, 50, Discontocommandit 231, 50, Laura 128, 20, Russ. Noten ult. 218, 20, Nationalbank 115, 70, Lombarden —, —.

Sehr fest. In Credit Deckungskäufe, Banken und Bergwerke schließlich animirt, Bahnen beliebt, Auslandsfonds ruhig. Discont 5¼ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 15. October. [Schluß-Bericht.]

| Cours vom | 15. | 14. | Cours vom | 15. | 14. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Flau. | | | Rüböl. Matt. | | |
| October | 233 50 | 235 — | Octbr.-Novbr. | 53 40 | 53 60 |
| April-Mai | 224 — | 225 — | April-Mai | 55 30 | 55 30 |
| Roggen. Fest. | | | | | |
| October | 190 50 | 190 — | Spiritus. Gewichen. | | |
| Octbr.-Novbr. | 181 50 | 180 75 | loco | 55 10 | 56 20 |
| April-Mai | 169 25 | 169 25 | October | 54 60 | 55 60 |
| Hafer. | | | April-Mai | 53 10 | 53 50 |
| Octbr.-Novbr. | 147 25 | 147 50 | | | |
| April-Mai | 150 — | 150 — | | | |

(W. T. B.) **Stettin**, 15. October, — Uhr — Min.

| Cours vom | 15. | 14. | Cours vom | 15. | 14. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Ruhig. | | | Rüböl. Still. | | |
| Octbr.-Novbr. | 228 — | 228 — | October | 53 70 | 53 70 |
| Frühjahr | 224 — | 223 50 | Frühjahr | 55 50 | 55 70 |
| Roggen. Fest. | | | Spiritus. | | |
| Octbr.-Novbr. | 180 — | 178 — | loco | 54 10 | 54 50 |
| Frühjahr | 168 — | 167 — | October | 54 40 | 54 50 |
| Petroleum. | | | Octbr.-Novbr. | 53 40 | 53 50 |
| October | 8 20 | 8 25 | Frühjahr | 53 — | 52 80 |

(W. T. B.) **Wien**, 15. October. [Schluß-Course.] Fest.

| Cours vom | 15. | 14. | Cours vom | 15. | 14. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose | — — | — — | Marknoten | 57 82 | 57 80 |
| 1864er Loose | — — | — — | Ungar. Goldrente | 118 85 | 118 90 |
| Creditactien | 368 90 | 368 70 | Papierrente | 76 75 | 76 72 |
| Oest.-ungar. do. | 374 50 | 374 — | Silberrente | 77 90 | 77 90 |
| Anglo | 159 25 | 159 50 | London | 118 45 | 118 45 |
| St.-Esb.-A.-Cert. | 356 25 | 358 — | Oest. Goldrente | 94 35 | 94 30 |
| Lomb. Eisenb. | 166 50 | 169 50 | Ung. Papierrente | 89 25 | 89 25 |
| Galizier | 327 75 | 328 50 | Wien. Unionbank | 149 80 | 149 70 |
| Elbethalbahn | 255 25 | 255 50 | Wien. Bankvern. | 143 40 | 143 50 |
| Napoleonsd'or | 9 37½ | 9 37½ | 4proc. ung. Goldr. | 90 35 | 90 40 |

(W. T. B.) **Paris**, 15. October. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 65. Neueste Anleihe 1872 116, 85. Italiener 90, 20. Staatsbahn 767, 50. Oesterr. Goldrente 81⅜. Ungar. Goldrente 103. 50. Fest.

**Paris**, 15. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

| Cours vom | 15. | 14. | Cours vom | 15. | 14. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente | 84 85 | 84 70 | Türken de 1869 | — — | — — |
| Amortisirbare | 86 15 | 86 15 | Türkische Loose | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 117 10 | 116 85 | Orientanleihe II. | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente | 90 10 | 90 15 | Orientanleihe III. | 63 — | 63⅛ |
| Oesterr. Staats-E.-A. | 770 — | 765 — | Goldrente österr. | 81⅜ | 81⅜ |
| Lomb. Eisenb.-Act. | 366 25 | 363 75 | do. ung. | 103⅜ | 103½ |
| Türken de 1865 | 16 05 | 16 07 | 1877er Russen | 94¼ | 94⅛ |

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 15. October, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 317, 10. Staatsbahn 307, 87. Galizier 282, 62, Lombarden — —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 15. October, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 319—319, 75. Staatsbahn 308, 12 bis 308, 50. Lombarden 144, 12. — Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Köln**, 15. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 24, 45, März 23, 80, Roggen per loco —, per Novbr. 19, 15, per März 18, 10. — Rüböl loco 29, 80, per October 29, 40, Mai 29, 30. Hafer loco 16, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 15. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Octbr.-Novbr. 232, —, per April-Mai 221, —. Roggen ruhig, per Octbr-November 176, —, per April-Mai 163, —. — Rüböl fest, loco 56, per October 56. — Spiritus still, per October 49, per November-December 47, per December-Januar 46½, April-Mai 44½. — Wetter: Sturm.

(W. T. B.) **Paris**, 15. October. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per October 32, 30, per November 32, 40, Nov.-Februar 32, 40, per Januar-April 32, 40. — Mehl ruhig, per October 68, —, per November 68, 25, per November-Februar 68, 40, per Januar-April 68, 60. — Rüböl matt, per October 75, 75, per November 75, 75, per December 76, —, per Januar-April 77, —. Spiritus weichend, per October 65, —, per November 65, —, per December 65, —, per Januar-April 65, —. Wetter: Regnerisch.

**Paris**, 15. October. **Rohzucker** 56, 50.

(W. T. B.) **Newyork**, 14. Oct., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 93¾. Wechsel auf London 4, 79¼. Wechsel auf Paris 5, 26¼. 5proc. fundirte Anleihe 99⅞. 4proc. fundirte Anleihe 1877 115⅞. Erie-Bahn 44¾. Central-Pacific-Bahn 114½. Newyork-Centralbahn 138⅜. Chicago-Eisenbahn 134. Baumwolle in Newyork $11\frac{9}{16}$. do. in New-Orleans 10⅞. Raffinirtes Petroleum in Newyork 7¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 7⅝. Rohes Petroleum 7. Pipe line Certificats 0, 94. Mehl 6, 10. Rother Winterweizen loco 1, 49, do. laufenden Monat 1, 48½, do. Novbr. 1, 50¾, do. December 1, 53¾. Mais (old mixed) 70. Zucker (Fair refining Muscuvados) 8⅛. Kaffee Rio 11⅜. Schmalz (Marke Wilcox) $12\frac{5}{16}$. do. Fairbanks 12¼. do. Roth und Brothers 12¼. Speck (short clear) 10⅜. Getreidefracht 4½.

**Wien**, 15. October, 5 Uhr 42 Min. [Abendbörse.] Creditactien 371, 70, Ungar. Credit 375, 50, Staatsbahn 357, —, Lombarden 167, —, Galizier 327, 75, Anglobank 159, 50, Napoleonsd'or 9, 37½, Oesterr. Papierrente 76, 77, Marknoten 57, 82, Oesterr. Goldrente 94, 30, Ungar. Goldrente 118, 85, 4proc. Ungar. Goldrente 90, 50, 4% Ungarische Papierrente —, —, Elbethalbahn —, —. Credit Hausse.

**Hamburg**, 15. Octbr., 9 Uhr 8 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 363, —, Oesterr. Creditactien 322, —, Staatsbahn 773, —, Silberrente —,—, Papierrente —,—, Oesterr. Goldrente —,—, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —,—, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische —, —, Orientanleihe II. —,—, do. III. —,—, Laurahütte 127, 75, Oberschlesische —, —, Russische Noten 218, —, Lomb. Prioritäten —. Packetfahrt —. Fest.

**Frankfurt a. M.**, 15. Oct., 6 Uhr 50 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 321, 37, Staatsbahn 308, 75, Lombarden 144, 25, Oesterr. Silberrente —,—, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —, —, Galizier —, —. Fest.

## Vergnügungs-Anzeiger.

= **[Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.]** Die heutige Vorstellung dürfte durch das erstmalige Auftreten des neben Blondin wohl berühmtesten Ascensionisten (Seiltänzer) Mr. Hajex aus London, eben so interessant als merkwürdig werden. Mr. Hajex wird nämlich seine Productionen nach Schluß der Vorstellung im Saale bei elektrischer Beleuchtung im Garten ausführen, so daß das Publikum beim Verlassen des Theaters den Weg durch den Garten und dabei die erstaunlichen Leistungen des Mr. Hajex zu sehen bekommt. Der Künstler wird hier die von noch keinem anderen Ascensionisten (Blondin nicht ausgenommen) je ermöglichte sensationelle Production: das Befahren des Seiles auf einem Velociped ohne Contregewicht ausführen und zum Schluß mitten auf dem Seile ein Brillantfeuerwerk abbrennen.

= **[Vorstellungen im Zeltgarten.]** Ein origineller Künstler producirt sich morgen, Sonntag, im Zeltgarten, der allwissende Automat Kink-Fu, welcher im Kroll'schen Etablissement in Berlin sich sehen ließ und so immenses Aufsehen machte. Der Original-Kink-Fu ist von dem Franzosen Mr. Voncanson aus Paris erfunden und reuissirte auf der Ausstellung in Mailand derart, daß er mit der goldenen Preismedaille ausgezeichnet wurde. Der Automat ist in seiner eigenthümlichen Construction das Resultat langjähriger Mühe und Ausdauer des mit ungewöhnlicher Erfindungsgabe ausgestatteten Voncanson, der sich keineswegs geneigt zeigt, sein Geheimniß preiszugeben.

= **[Das Kaiser-Panorama]** im Saale des Simmenauer Bierhauses bringt auch in dieser Woche die interessanten Ansichten von Holland und Belgien, im zweiten Panorama die von Amerika zur Ausstellung. Es gelangen nur Bilder, welche am Orte in den betreffenden Ländern auf Glas photographirt wurden, zur Ausstellung. Was die Ausführung derselben anbelangt, so ist jedes derselben ein Meisterwerk zu nennen und eine Reproduction der Natur, wie sie eben nur die Photographie auf ihrem jetzigen hohen Standpunkte liefert. Es hat sicher wohl jahrelangen Sammelns, Verbindungen in vielen Ländern und großer pecuniärer Opfer bedurft, um eine solche Vollständigkeit zu erzielen, die nach allen Seiten befriedigt. Herr Fuhrmann, der Besitzer des Panorama, giebt von heute ab Abonnementsbillets zu ermäßigten Preisen aus, so daß auch dem weniger Bemittelten Gelegenheit geboten wird, diese Kunstschätze bewundern zu können.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Ihre am heutigen Tage stattgefundene Vermählung zeigen ergebenst an [314]

**Max Maas,**
**Clara Maas,**
geb. Pauli.

Breslau, den 15. October 1881.

---

**Johannes Müller,**
**Margarete Müller,**
geb. **Schumann.**
Vermählte. [3999]

Breslau, im October 1881.

---

**Dr. Siegfried Hosch,**
**Ida Hosch,** geb. **Mühsam,**
Vermählte. [6022]

Berlin, im October 1881.

---

Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Pauline,** geb. **Rieger,** von einem gesunden Jungen zeige hierdurch ergebenst an. [3836]

Kreuzburg OS., d. 13. Octbr. 1881.

**T. Milde,**
Maurer- u. Zimmermeister.

---

**Anstatt jeder besonderen Meldung.**

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden an Lungenlähmung unser geliebter, treuer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Apotheken-Besitzer [4003]

**Carl Reche,**

im fast vollendeten 74. Lebensjahre.

Diese Anzeige widmen im tiefsten Schmerze

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Breslau, 15. October 1881.

Beerdigung: Dinstag, den 18ten October, 3 Uhr Nachmittags.

Trauerhaus: Bahnhofstrasse 9.

---

Heute Morgen 8 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere inniggeliebte Frau und Mutter [4002]

**Pauline Jwand,**
geb. **Heinze,**
im Alter von 33 Jahren.

Dies zeigt hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

**Emil Jwand.**

Kryschanowitz, d. 15. Oct. 1881.

Die Beerdigung findet Dinstag, Nachmittag 3 Uhr, auf dem Friedhof zu Hünern statt.

---

**Statt besonderer Meldung.**

Nach schweren Leiden verschied gestern unser lieber Gatte, Vater und Bruder der Maschinenmeister

**Adalbert Pflug,**

im 51. Lebensjahre.

Glogau, den 14. October 1881.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag den 16. h., Vormittag 12 Uhr, von der Oberschlesischen Bahn (Flurstr.) nach dem Reformirten-Kirchhof statt. [3862]

---

Heute verschied
Herr

**Salomon Boschwitz,**

eines der ältesten und geachtetsten Mitglieder unserer Gemeinde.

Sein biederer, braver Charakter sichert ihm bei uns ein dauerndes Andenken. [6043]

Ober-Glogau,
den 14. October 1881.

**Vorstand**
**u. Repräsentanten-Collegium der isr. Synagogengemeinde.**

---

Nach schweren Leiden entschlief heute Abend 7 Uhr unsere geliebte Tochter und Enkeltochter

**Margarethe**

im 15. Lebensjahre. [3864]

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

Professor Dr. **Stobbe** und Frau.
Professor Dr. **Eberty** und Frau,
Leipzig und Breslau,
den 13. October 1881.

---

**Todes-Anzeige.**

Am 13. d. Mts. folgte nach schweren Leiden unser guter Sohn, Bruder und Schwager [293]

**Ernst**

in dem blühenden Alter von $18\frac{3}{4}$ Jahren seiner am 4. März vorangegangenen Mutter in ein besseres Jenseits nach. — Diese Anzeige allen Bekannten und Verwandten statt besonderer Meldung,

Leipzig, Breslau, Beuthen OS.

**Max Perls**
im Namen der Hinterbliebenen.

---

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Fräul. Anna Falck in Bockwa bei Zwickau mit Hrn. Arthur v. Dannenberg in Berlin.

**Verbunden:** Lieut. im Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6 Herr Eugen Poser mit Fräul. Martha Jacobi in Berlin. Lieut. im Thür. Ulanen-Regt. Nr. 6 Herr Carl Klatte mit Fräul. Hedwig Simon in Berlin. Prem.-Lieut. à la suite des 1sten Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 13, Adjutant der 15. Inf.-Brig. Herr Hermann Frhr. Spiegel v. u. z. Peckelsheim mit Fräul. Paula v. u. z. Mühlen in Münster in Westf.

**Gestorben:** Präsident a. D. der General-Commiss. der Kurmark Brandenburg Hr. Julius v. Schmeling in Berlin. Herr Gustav v. Gottberg in Pr.-Wilten.

---

Die

# Damen-Mäntel-Fabrik

von

# J. Glücksmann & Co.,

**71, Ohlauerstraße 71,**

empfiehlt zur **Herbst- und Winter-Saison** ihr überaus großes Lager der **neuesten** und **kleidsamsten**

## Dolmans, Paletots, Röcke, Jaquetts

und anderer Façons, in allen erdenklichen Stoffen und Farben zu überraschend **billigen Preisen** und erlaubt sich noch besonders hervorzuheben, daß sämmtliche Piecen nur von **soliden, decatirten Stoffen** gearbeitet sind, die jeder Witterung ausgesetzt werden können, ohne Schaden zu nehmen oder an Ansehen zu verlieren.

# J. Glücksmann & Co.,

**71. Ohlauerstraße 71.**

**Bazar Fortuna.** [6028]

---

## Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung unseres verstorbenen Bruders Julius, sagen herzlichen Dank, die Geschwister [6062]

**Louise, Wilhelm, Marie, Richard Fitzner.**

Laurahütte, den 14. Octbr. 1881.

---

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, welche mir am Tage meines 50jährigen Bürger-Jubiläum von Nah und Fern zugegangen sind nnd welche zur Verschönerung dieses Tages wesentlich beigetragen haben, erlaube ich mir hierdurch meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank abzustatten. [3866]

**Gustav Juncker.**

---

## Gartenstraße 10.

Meine Curse für [5177]

**Kunstgeschichte,**
**Englische Conversation** und
**Weltliteratur**

beginnen 17. October. Anmeldungen 2—4 Uhr Nachm.

**Martha Guttmann,**

geprüfte Lehrerin,
holding a First-Class Certificate of Queen's College, London.

---

**Dinstag, den 18. October beginnt die bis 25. October dauernde Ziehung der Lotterie von Baden-Baden. Nur noch schleunigst eingehende Aufträge auf Loose à 10 Mark** (Porto 15 Pf.) effectuirt

6055

**Schlesinger,**
Hauptcollecteur, Breslau, Ring 4.

---

## Strauß- und Fantasie-Federn

[319]

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**Hut- und Ballblumen**

empfiehlt vom einfachsten bis zum feinsten Genre

**R. Meidner,**

**Blumen- und Federn-Fabrik,**

Ring 51, Naschmarktseite, 1 Tr.

---

## Jeder Sammet

wird unzertrennt von Druck und Flecken gereinigt und unter Garantie wie neu hergestellt **Ohlauerstraße 78,** 2. Eingang Altbüßerstraße. [4019]

---

## Schulbücher,

**Classiker,**
**Lexica, Atlanten**

für die hiesigen Lehranstalten halte ich in **ganz besonders soliden,** wohlfeilen **Einbänden** auf Lager. [5394]

Buchhandlung

**H. Scholtz** in **Breslau**
**Stadt-Theater.**

---

Verlag d. **Ernst'schen Buchhandlung** in Quedlinburg.

In allen Buchhandlungen zu haben und bei den beginnenden Gartenarbeiten als sehr nützlich zu empfehlen:

**Der praktische**

## Gartenfreund.

Eine gründliche Anweisung zur Erziehung sämmtlicher Blumen und Gemüse, Obstbaumzucht, Weinbau und Fruchtsträucher und die Cultur der Topfgewächse im Wohnzimmer. [6024]

Ein wichtiges Buch für jeden Gartenbesitzer. — Von **H. Fahldieck,** Obergärtner. — Preis 3 M.

Vorräthig in

**Trewendt & Granier's**
**Buchhandlung,**
**Breslau, Albrechtsstr. 37.**

---

Cotta. — Holle.

Eduard Hallberger.

**Musikalien-Handlung und Leih-Institut**

**C. F. Hientzsch**

**BRESLAU,**
**Königsstrasse 5.**

Breitkopf & Härtel.

Edition Peters. — Collection Litolff.

---

**Nessel & Schweitzer,**

Neue Schweidnitzerstr. 1
(am Schweidn. Stadtgr.)

**Buchhandlung.**
**Leih-Bibliothek**
f. deutsche, englische u. franz. Literatur.

**Journal-Leih-Institut.**

---

**Zähne** werden zu mäß. Preisen schmerzlos eingesetzt, plombirt, m. Lachgas (Lustgas) gezogen.

**Albert Loewenstein,**

[5996] **prakt. Dentist,**

**Nr. 43, Ohlauerstr. Nr. 43, 1. Et.**

---

**Hebräische Unterrichtsanstalt,** Nicolaistadtgr. 20. Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen täglich von 2—4 Uhr in der Wohnung. [3167]

**Dr. P. Neustadt,** Friedr.-Wilhstr. 11 II.

---

## Im Pädagogium zu Lichterfelde

bei Berlin (Sexta bis Secunda und 2 Vorschulklassen) finden noch einige Pensionäre Aufnahme. Der ländliche Aufenthalt in vorzügl. Luft, tüchtige Lehrkräfte, sowie Empfehlungen namhafter Pädagogen sprechen für die Anstalt, welche selbst denjenigen Zöglingen, die durch mangelnde Energie zurückgeblieben sind, noch die Berechtigung zum einjährigen Dienst gewährt. Prospecte durch den Vorsteher

**Dr. Deter.** [18]

---

## Milit.-Pädagogium.

288

**Dr. J. Killisch, Berlin,** Schönh.-Allee 29. Neue Curse zum 1. Novbr.

---

**1** gepr. Lehrerin sucht Std. z. geben. **Feldstraße 11 e,** pt., links. [4001]

---

## Pensionat

für junge Leute (mos.) bei [3448]

**J. Danziger,**
**Büttnerstr. 32, 1. Etage.**

---

Töchter achtbarer Eltern lernen das feine **Weißnähen (Maschine)** und **Zuschneiden** u. günstigen Bedingungen. Antritt jederzeit. [3986]

**Auguste Knauer,** Am Rathhaus 24.

---

## Hotel-Empfehlung.

Ich theile hierdurch ergebenst mit, daß ich heute mein Hotel wieder übernommen habe, u. empfehle ich dasselbe, beste Bedienung versprechend, angelegentlichst. Table d'hôte 1 Uhr. Wagen am Bahnhofe. [6010]

**Ratibor,** 1. October 1881.

Hochachtungsvoll

**C. Grotefendt.**

---

# Patente

Patente
Patente
Patente
Patente
Patente
Patente

besorgt u. verwerthet in allen Ländern. Auskunft über jede Patent-Angelegenheit, sowie Vertretung bei Patent-Streitigkeiten. — Prospecte gratis.

**Alfred Lorentz**
Civ.-Ing. u. Pat.-Anw.
BERLIN, Linden-Strasse 67.

---

**Das Comptoir der Dampfziegelei Kl.-Gandau** befindet sich: [3988]

**Neue Schweidnitzerstraße Nr. 2.**

---

# Neue Eingänge

der hervorragendsten englischen und französischen Erscheinungen für die Herbst- und Wintersaison:

**Cravates, Châles, Cachenez, Reise-Decken, Reise-Plaids, Regenschirme, Jagd-Westen, dänische Leder-Jagd-Jupen, Jagdstrümpfe, Jagdstulpen** (Plesser Art), **Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider, Socken** (darin reichhaltigste Auswahl in Vigogne, Wolle und Seide), **Handschuhe** (in Ziegenleder und Rennthierleder, gefüttert und ungefüttert, mit neuester Mechanik) rc.

Bestellungen auf **Oberhemden** werden in meinem **Wäsche-Atelier,** wie bekannt, in exactester Weise nach eigenem zuverlässigen Schnitt unübertroffen ausgeführt; die Preise trotz der besten Zuthaten sind zeitgemäß billigst calculirt.

Bei auswärtigen Bestellungen genügt die Einsendung eines Probehemdes. [6029]

# Eduard Littauer,

**Ring Nr. 27.**

---

**Oberhemden** am billigsten bei

**S. Lachmann,**

Ohlauerstraße Nr. 66, am Christophoriplatz. [5436]

---

**En gros.** **En détail.**

## Tapisserie-Manufactur

von

# P. Guttentag,

**Schweidnitzerstraße 48**
**(Korn'sche Buchhandlung),**

empfiehlt im neuesten Geschmack angef. und fertige **Stickereien** auf **Canevas, Jute, Frieß, Brocate, Plüsch** u. a. Stoffe, Lager von feineren **Korb-, Fantasie-** und **Lederwaaren. Materialien** nur in erster Qualität. [6033]

Auswahlsendungen werden gern gewährt.
Pensionate und Lehrerinnen erhalten Rabatt.

---

# Isidor Loewy,

## Leinen- und Wäsche-Handlung,

13, Schweidnitzer Stadtgraben 13, im „Rosenberg".

**Specialität: Taschentücher.**

| | ℛℳ | ℛℳ | ℛℳ | ℛℳ | ℛℳ | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weiße Taschentücher, ½ Dutzend | 0,90 | 1,15 | 1,40 | 1,60 | — | bis zur |
| Couleurte Taschentücher, ½ Dutzend | 1,20 | 1,40 | 1,60 | 1,75 | 3,00 | feinsten |
| Extra Prima weiße Leinen-Taschentücher, ½ Dtzd. | 1,20 | 1,50 | 1,75 | 2,00 | 2,50 | Quali- |
| Echte weiße Leinen-Battist-Taschentücher, ½ Dtzd. | 3,00 | 4,00 | 5,00 | 6,00 | 7,50 | tät. |

**Billigste Bezugs-Quelle aller Arten Taschentücher.** [3846]
**Aufträge nach Auswärts werden gegen Nachnahme ausgeführt.**

---

**Mein Special-Geschäft**

für

# Wäsche-Ausstattungen

**(früher Ring Nr. 23),**
**jetzt Junkernstrasse,**
**vis-à-vis dem Hôtel zur goldnen Gans.**

In meinem **neu** errichteten **Zuschneide-Atelier** werden auch **nicht bei mir** gekaufte Stoffe **billigst** berechnet zur Verarbeitung nach **neuesten** Modellen übernommen. [6030]

**Größtes Lager**
**in Damen- und Kinder-Wäsche,**
**sowie in Schürzen.**

**S. Graetzer,** vorm. **C. G. Fabian,**
**Junkernstrasse,**
**vis-à-vis Hôtel „Goldene Gans."**

---

Haarsträhne, Locken und Dreher, Prima-Qualität, in größter Auswahl bei [3858]

**Frau Lina Guhl, Weidenstraße 8.**

---

Von der Leipziger Messe empfehle spottbillig **Damen-Mäntel Jaquets, Jacken** schon von 20 Sgr. ab, **Damenkleider** von 2 Thlr. ab, **türkische Umschlagetücher** v. $2\frac{1}{2}$ Thlr. ab, **Kleiderstoffe** 2, $2\frac{1}{2}$, 4 Sgr., **Flanelle** 6 Sgr., **Möbelstoffe, Bettdecken, Gardinen,** Fenster $17\frac{1}{2}$ Sgr., **Rouleaux** 6 Sgr., **Hausleinen** $2\frac{1}{2}$ Sgr., **Züchen, Inlets, Drills, Parchente, Shirting** $1\frac{1}{2}$ Sgr., **Teppiche** $1\frac{5}{6}$ Thlr., **Stubendecken** $3\frac{1}{2}$ Sgr., **Oberhemden, Hemden** 9 Sgr., **Wolldick, Camilla** 2 Sgr. **Reste** sehr billig. [5489] **J. Berliner, Schmiedebrücke 55.**

## Stadt-Theater.

Sonntag. Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen: „Preciosa."
Abend-Vorstellung: „Lohengrin."
Montag. 1. Classiker-Vorstellung zu halben Preisen für Parquet, II. Rang, III. Rang u. Gallerie.
Neu einstudirt: „Hamlet."

## Lobe-Theater. 6066

Sonntag, den 16. Octbr. Nachmittag 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Die Reise durch Breslau in 80 Stunden." Gesangs-Posse in 5 Bildern von Salingré.
Abends 7¼ Uhr: 10. Gastspiel des Frl. Clara Ziegler: „Die Erzählungen der Königin v. Navarra." Lustspiel in 5 Acten von Scribe. (Margarethe, Frl. Clara Ziegler.)
Montag. „Donna Juanita."

## Thalia-Theater.

Sonntag, den 16. Oct. Nachm. 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „Wohlthätige Frauen." Lustspiel von A. L'Arronge. [6067]
Abends 7¼ Uhr: „Donna Juanita." Komische Oper in 3 Acten v. Suppé.

**Saison-Theater.** [4004]
Sonntag. „Ehrliche Arbeit." Posse mit Ges. in 3 Acten von Wilken.
Montag. Dieselbe Vorstellung.

3837 **Kaiserpanorama.**
Zum ersten Male: Belgien.
II. Panor.: Amerika. Der Mond.
Abonnementskarten sind zu haben.

## Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, 16. Octbr.:

**Concert** von **Ludolf Waldmann.**

Ständiges Personal.
Opersängerin Fräulein Crewell.
" " Selden.
" " Wörtoch.
Opernsänger Herr Vogel.
" Herr Ludolf Waldmann.
Komiker Herr Lehmann. [6083]
Orchester von der Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Musikdirigenten Herren Capellmeister Herzog und Vogel.
Auf kurze Zeit allabendlich:

**King-Fu!**

ein Alles wissender Automat.
Neu renovirter Saal.
Albo-Carbon-Beleuchtung.
Eintrittspreis 50 Pf. Logen à 2 Mk.
Numerirte Balconsitze 1 Mk.
Im Vorverkauf bei Herrn Th. Lichtenberg Dutzendbillets à 5 Mk. (halbe Dutzende à 2 Mk. 50 Pf.) und Balconsitze à 80 Pf.
Anfang 5 Uhr.

## Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8.

Unsere Mitglieder erhalten bei Herrn **S. Münzer**, Riemerzeile 14, I., Dutzend-Billets zu Liebich's Etablissement zu ermäßigten Preisen.
[311] Der Vorstand.

## Breslauer Concerthaus.

Heute: [6063]

**Concert** der **Trautmann'schen** Capelle.
Gewähltes Programm.
Anfang 5 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

## Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16.
Dinstag, den 18. October 1881:

**Großer Festball**

bei brillanter Beleuchtung und glänzend decorirtem Saale, zur Feier des 50jährigen Geburtstages Sr. kaiserl. königl. Hoheit des Kronprinzen.
Von 8—9 Uhr **Concert,** hierauf großer Zapfenstreich.
Eröffnung des Balles nach 9 Uhr.
Cassenpreis: [6056]
Herren 1 M. 50 Pf., Damen 1 M., Obere Logen à 6 M., Untere Logen à 4 M., sind nur im Concertlocale von heute ab zu haben.
Billetverkauf zu ermäßigten Preisen: Herren 1 M. 25 Pf., Damen 75 Pf., in der Cigarrenhandlung des Herrn Otto Wegner vorm. Sckuhr & Co. und in den auf den Anschlagszetteln bezeichneten Commanditen.

3838 **Seiffert's** Etablissement **Rosenthal.**
Heute Sonntag:
Eröffnung des Winter-Saales.
Tanz-Musik.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Wurst-Abendbrot.

---

# EUGEN KANTER & Co. Bankgeschäft

**BERLIN W., Leipzigerstr. 30.**
Coulante Ausführung von Cassa- und Zeit-**Speculations**-Geschäften gegen Ein Zehntel Procent Provision. Spesenfreie Couponseinlösung; Auskunftsertheilung gratis. [152]

## Simmenauer

**Victoria-Theater.**
Erstes Auftr. des berühmten **Seiltänzer Mr. Hajex** aus London, Auftr. der ausgezeichneten amerik. Clowns **Brothers Livingston,** der brillanten Espagnola Troup (Original Spanische Tänzer) Sennoras **Lo La Gomez,** Annita, Conelita u. Snr. Prous a. Sevilla (z. 1. Male in Deutschland), der unübertrefflichen amerik. Luft-Gymnastikerinnen **Sisters Lawrence** des Schwedischen **Damen-Quartett Sachse,** der engl. Sängerinnen **Lottie** u. **Lilli Walton,** des Grotesk-Komikers Herrn Paul Stab. — Anfang 7 Uhr.
Morgen Vorst. Anfang 8 Uhr.

6064 **Zelt-Garten.**
**Concert.**
Capellmeister Herr Theubert.
Heute Sonntag:
Erste Production des Original-

**King-Fu,**

Automat, erfunden von d. weltberühmten Vocanson aus Paris, sowie Auftreten der großartigen Luft- und Parterre-Gymnastiker

**Petresku,**

z. 1. Mal in Deutschland, des Herrn **Ferdinand Sperl,** des englischen Duettistenpaares **Mr. Paulo** und **Miß Nellie,** des Tanzkomikers Hrn. **Adolf Weber,** des Charakter-Komikers Herrn **Oskar Carlo,** des Tenoristen Herrn **Gustav Walter,** der Costümsängerin Frl. **Irma Nagy,** der berühmten Wiener Jodlerin Fräul. **Louise Montag.**
Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr.
**Montag:** Zweite Production des Original-**King-Fu,** sowie Auftreten sämmtlicher Künstler.
Anfang 7½ Uhr. Ende 11 Uhr.

## Schiesswerder.

Heute Sonntag, den 16. October:

**Großes Concert**

(Militär- und Streichmusik) von der uniformirten Knabencapelle des Capellmeisters Herrn J. Peplow.
Anfang 4 Uhr. [3972]
Entree 20 Pf. Kinder frei.

Schluß am 23. October.

## Bergheer's Theater

an der Universitätsbrücke.
Heute Sonntag, 16. October:
**2 große Vorstellungen**
Nachm. 4 Uhr u. Abends 7½ Uhr.
In beiden Vorstellungen reichhaltiges neues Programm bei ermäßigten Eintrittspreisen.
Morgen Montag: [6040]
**2 Vorstellungen.**

## Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 16. October, Abends 8 Uhr, im großen Saale der Neuen Börse, Vortrag des Afrika-Reisenden Hrn. Hofrath **Dr. Gerhard Rohlfs** über seine Expedition nach Kufra. [5931]
Auch die Damen der Herren Vereins-Mitglieder haben Zutritt. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
**Eine Ausgabe von Eintrittskarten findet nicht statt.**
**Der Vorstand des kaufmänn. Vereins.**

Morgen, Montag, den 17. October,

## im Hôtel de Silésie:

III. populär-wissenschaftlicher Vortrag für Herren und Damen, verbunden mit den brillantesten Experimenten von [6040]

**William Finn.**

Relief-Spectra (Lichtbrechung durch 5 Prismen). Pichler's Astroskop. Darker's Patentkaleidoskop ꝛc. ꝛc.
Nummerirtes Billet 2,00 Mark, unnummerirtes Billet 1,50 Mark, Schülerbillets 75 Pf. zu haben in der Kgl. Hofbuchhdlg. von Julius Hainauer, Schweidnitzerstr. 52, und Abends 7 Uhr an der Kasse. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.

---

## Züllichau.

**Königl. Pädagogium und Waisenhaus.**
Mit höherer Genehmigung gedenken wir [292]
**am 12. und 13. November 1881**
aus Anlass der Vollendung unsrer wesentlichen Neu- und Umbauten eine **Festesfeier** zu begehen. Die ehemaligen Zöglinge und Schüler sowie sonstige Freunde der Anstalt werden zur geneigten Betheiligung hierdurch ergebenst eingeladen mit dem Bemerken, dass von der Direktion das Programm der Feier auf Verlangen bereitwilligst mitgetheilt wird.
Oktober 1881. Dr. F. Hanow, Direktor.

*Verlag von Gressner & Schramm in Leipzig.*
**Sacher-Masoch's**
**Auf der Höhe.**
Internationale Monatsrevue.
— Vierteljährlich 6 Mark. —
Probehefte durch alle Buchhandlungen.
Unparteiisch in allen politischen, nationalen u. religiösen Fragen. [24]
Die ersten Hefte enthalten Beiträge von:
Sacher-Masoch „Judenraphael" (Vermächtniss Kain's), Bluntschli, Alphonse Daudet, J. Kraszewski, Juliette Lamber, Oberländer, Ernest Renan, Schwarcz-Gyula, H. Vambéry, G. Verga, Karl Vogt etc.
*Vorzügliches Insertionsorgan.*

# Das große Pelzwaaren-Lager

von [5444]

Breslau, Ring Nr. 35, **M. Boden, Kürschner,** Breslau, Ring Nr. 35,

**Grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage,**

empfiehlt feine **Herren-Geh- und Reisepelze** von 75 Mark, **Comptoir-, Haus- und Jagdpelzröcke** von 30 Mark, **Livreepelze** für Kutscher und Diener von 45 Mark, **Herren-Nerzpelze** von 120 Mark an. — Für Damen **Geh- und Reisepelzmäntel** nach den neuesten Façons mit echtem Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz, von 50 Mark, **Damen-Pelzjacken** von 18 M. an. Große Auswahl von **Damen-Pelzgarnituren** in Zobel und Marder, Nerz-, Skunks- und Iltis-Muffen von 15 M., Waschbär- und Scheitelaffen-Muffen von 7,50 M., Feh-, Bisam- und imitirte Skunksmuffen von 6 M., **Kinder-Garnituren** von 3 M., **Fußsäcke und Jagdmuffen** 4,50 Mark. **Pelzteppiche** von 7,50 M. an. **Schlittendecken** und verschiedene **Pelzmützen.** Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren- und Damen-Pelzbezugstoffe,** sowie fertiger **Pelzbezüge** zum Verkauf. Für alle aus **meinem Lager** bezogenen **Gegenstände** übernehme jahrelange **Garantie,** da sämmtliche Sachen **meine eigenen Fabrikate** und keine **Handelsartikel** sind. **Umarbeitungen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände,** wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt. **Auswahl-Sendungen** werden bei ungefährer **Preisangabe** und Aufgabe von Referenzen ohne **Spesenberechnung portofrei** zugesandt, dagegen ohne Referenzen nur gegen Postnachnahme, und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellung von Herren-Pelzen bitte als Maß die Rückenbreite und Aermellänge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizufügen, wo ich alsdann die **Garantie** für **gut passend** übernehme. Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige **Bestellungen** im eigenen Interesse **rechtzeitig** aufgeben zu wollen.

**Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.**

Breslau, Ring 35. **M. Boden, Kürschner,** Breslau, Ring 35.

# Damen-Mäntel-Fabrik,

**Louis Olliven.**

**Ring 48,** Naschmarktseite, Parterre und I. Etage.

Sämmtliche **Neuheiten** für **Herbst- und Winter-Saison** in **überraschend** grosser Auswahl zu **ausserordentlich** billigen Preisen. [5479]

**Ring 48, Naschmarktseite,**
**Parterre und I. Etage.**

## Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.

**Bankfonds 33½ Millionen Mark.**

**Versicherungsstand** Ende September 1881: **39,912** Policen mit Mark **175,400,000.**
**Neue Anträge** von Jan. bis Septbr. 1881: **3,486** Anträge mit Mark **19,980,000.**

**Jede** Prämie hat **schon** vom **ersten** Jahre an Anspruch auf die **volle** Dividende; diese belauft sich für die lebenslänglich Versicherten durchschnittlich (seit Bestand der Bank) auf **37,6 pCt.** der Jahresprämie und auf **18 pCt.** extra für die abgekürzt (alternativ) Versicherten aus der von diesen zu zahlenden Zusatzprämie, so daß an diese **40 bis 60 pCt.** der Lebensversicherungsprämie zur Vertheilung kommen.
**Sterbefälle werden sofort erledigt.** [6054]
Statuten, Antragspapiere ꝛc. sind zu haben bei den Vertretern:
**L. Freund jr.,** Junkernstraße 4, General-Agent. **R. Dorenberg,** Junkernstraße 2.

כשר **Restaurant** כשר
**Büttnerstraße 33.**
**Locale zu Hochzeiten** und Festlichkeiten werden unentgeltlich abgegeben. [3757]

5940 **Für Hautkranke ꝛc.**
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
**Dr. Karl Weisz** in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Ich wohne jetzt: [3740]
**Junkernstr. 7, 2. Et.**
Sprechstunden: Vorm. 7—8 Uhr, Nachm. 3—4 Uhr.
**Dr. H. Unverricht.**

---

## Orchesterverein.

**Dinstag, den 18. October,**
Abends präcise 7¼ Uhr,
**im Musiksaale der Universität:**

**I. Kammermusik-Abend.**

1) Clavierquintett op. 75. F. Kiel.
2) Humoreske. Schumann.
3) D-moll-Quartett. Schubert.
Clavier: Herr **B. Scholz.**
Subscriptionspreis für 10 Abende 1 Billet 15 Mark, bei Entnahme 2 oder mehrerer Billets à 12 Mark, sowie Gastbillets à 2 Mark sind in der Kgl. Hof-Musikalienhandlg. von **Julius Hainauer** zu haben. [5969]

P. J. O. 3 W. d. 17. X. 6½. J. ⊠ V.

F. z. (•) Z. d. 18. X. 7. F. T. □ I.

Verein △. 18. X. 7. Fst. Taf. △ I.

H. 17. X. 6½. J. □ III.

## Humboldt-Verein

für Volksbildung. [6049]
Die Lehrlingsunterhaltungen beginnen Sonntag, den 16. October, Abends 7—9 Uhr, in der Realschule am Zwinger. Theilnahme unentgeltlich.
Nächste **Monats-Versammlung** Freitag, den 22. October.

310 **Handwerker-Verein.**
**Montag,** den **17.** October Herr Bürgerschullehrer **Dr. Fraustadt:** „Ueber die Thiere im deutschen Volksglauben."

## Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr: Herr Prorector Dr. **Maaß:** Die Schlösser **Windsor** und **Versailles.** [6048]

**Verein**
„Bündniß junger Kaufleute."
Mittwoch, den 19. October, im Saale des Hotel de Silésie: Vortrag des stud. phil. Herrn **Arthur Floss:**
„Entwickelung und Wachsthum der Stadt Breslau."
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. [3992]
Der Vorstand.

Als **Gelegenheitsdichter** empf. s. Tischler, Gräbschenerstr. 27, II Tr. r.

☞ Zur Anfertigung ☜ von vergoldeten, versilberten und vernickelten Metallwaaren empfiehlt sich [3997]
**Karl Fey,**
Gürtlermstr., Ohlauerstr. 35.
☞ Alte Bronce-Gegenstände, Kronleuchter ꝛc. werden bei billigster Preisberechnung wie neu hergestellt. Reparaturen billigst.

Mein Bureau befindet sich jetzt
**Schuhbrücke Nr. 70**
**(Ecke Albrechtsstr. 52).**
**Kalkowski,**
Rechtsanwalt. 3982

☞ Ich habe mich in Muskau OL. als Rechtsanwalt niedergelassen.
[3566] **Luks.**

**Breslauer Bitter***)
seit uralter Zeit als gesund u. wohlschmeckend anerkannt, empfiehlt
**Guttmann's Fabrik,**
1762 Roßmarkt 7|8.
*) sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Billige, neue und gebrauchte Handschuh-, Strick- und
**Näh-Maschinen**
mit Garantie und Unterricht.
**E. Lewy,** Neumarkt 12, 1 Tr.

Vorzügliche Pianinos.
**Dreh-Harmoniums**
für Spieler- u. Nichtspieler, Drehorgeln u. Leiern, Musikwerke, sowie mech. Thiere und Puppen in der
**Perm. Ind.-Ausstellung,**
Ring 17, 1. Etage.
Eiserne Geldspinde.

## Wagenverkauf.

1 leichtes, eleg. Coupée, 1 Halbchaise und 1 Selbstkutschierwagen für 200 Mk., u. 1 complettes, fast neues Reitzeug billig zu verk. **Feldstr. 14a.** Näheres 1. Etage. [3859]

## Vorträge über G. E. Lessing

**im Musiksaale der Universität, 8—9 Abends. Mittwoch, den 26. October, 2., 9., 16., 23, und 30. November.** — Eintrittskarten zu allen 6 Vorträgen für 4 Mark in **J. Hainauer's** Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung, Schweidnitzerstrasse 52. [297]

**Dr. F. Bobertag.**

---

## Zeltgarten. [6005]

Heute:

## Original King-Fu.

---

## Instit. f. hilfsb. Handl.=Diener (gegr. 1774).

**Mittwoch, den 26. October a. c., Abends 8 Uhr,**

im Prüfungssaale des Magdalenen=Gymnasiums:

## Außerordentliche General=Versammlung.

Tagesordnung: [178]

Beschlußfassung über den neuen Statuten=Entwurf.

Gedruckte Exemplare liegen bei Herren **Eduard Müller**, Albrechtsstr. 3, und Inspector **Gottwald**, Schuhbrücke 50, zur Abholung bereit.

Breslau, den 7. October 1881. **Der Vorstand.**

---

## Kaufmännischer Verein „Union".

Mittwoch, den 19. cr.: Erster Familien=Abend im „Café restaurant."

---

## Alter Turnverein.

### Beginn des Winter=Turnens.

**Turnhalle in der Neuen Antonienstraße**

**Montag** und **Donnerstag: Männer=Abtheilung I.**

**Turnhalle am Lessingplatz**

**Dinstag** und **Freitag: Männer=Abtheilung II.**

**Mittwoch: Alte Herren=Abtheilung.**

**Montag** und **Donnerstag: Jugend=Abtheilung** (Zöglinge).

**Die Turnzeit ist für alle Abtheilungen von 8 bis 10 Uhr Abends.** Anmeldungen werden in den Turnhallen und bei dem Kassenwart Herrn **Ritter**, Nicolaistraße 12, entgegen genommen. Vierteljährlicher Beitrag für Mitglieder 1,50 Mark, für Zöglinge 0,75 Mark. [6050]

---

## Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.

Laut § 20 des Verband=Statuts werden die Vereins=Collegen aufgefordert, die Gesuche für ihre zu prämiirenden Geschäftsgehilfen sobald als möglichst, **spätestens aber bis 1. November c.**, an den unterzeichneten Schriftführer der Commission gefälligst anmelden zu wollen. [149]

**Die Prämiirungs=Commission.**

J. A.: **R. Wagner**, Schriftführer.

Hotel Deutsche Krone.

---

## Schlesische Gewerbe= und Industrie=Ausstellung.

Bei den fortschreitenden Räumungsarbeiten des Ausstellungsplatzes, fordern wir die Herren Aussteller, insbesondere die von kleineren Gegenständen, hiermit nochmals auf, deren Abholung baldmöglichst veranlassen zu wollen,

Ferner ersuchen wir diejenigen Herren Aussteller, welche noch mit Ablieferung der für die Verloosung angekauften Gegenstände im Rückstande sind, dieselbe nunmehr ohne Verzug veranlassen zu wollen. [6017]

**Der geschäftsführende Ausschuß.**

---

## כשר Restaurant Boehm, כשר

### Reuschestraße 2, 1. Etage.

Heute=Abend:

**Kreppel=Suppe, gefüllte Hechte.**

**Hamburg. Rauchfleisch mit Erbsen u. Sauerkohl.**

**Filêt und Entenbraten.**

**Fladen.** [6017]

Sämmtliche Speisen in anerkannter Güte.

---

Die erste Sendung

## Nürnberger Winter=Bier,

**aus der G. R. Kurz'schen Brauerei (J. G. Reif),**

ist in vorzüglicher Qualität zum Ausschank gekommen. [6045]

**Albrechtsstraße 6 (Palmbaum).**

---

## E. Ender's Brauerei

empfiehlt ihre [5799]

**vorzüglichen alten Lager=Biere**

in unten genannten Ausschankstätten:

Reuschestraße Nr. 7 (Grüneiche),

Schießwerdergarten,

Friedrich=Wilhelmstraße u. Schwertstraßen=Ecke,

Heilige Geiststraße Nr. 16—17,

Dampfer=Landungsplatz, an der Promenade,

Bismarckstraße Nr. 21, im „schwarzen Adler",

und Enderstraße Nr. 10.

---

## Ohlauerstraße 83,

### 2. Viertel vom Ringe,

1 silberne Cylinderuhr.... 15 M.
1 goldene Damenuhr..... 30 =
1 emaill. Damenuhr...... 39 =
1 Regulator, 8 Tage geh... 20 =
Jede Uhr ist regulirt unt. Garantie.

Taschen=Mikroskop à 50 Pf.

1 Brille........ 1,25 u. 2.— M.
1 Pince-nez m. Schildpatt 2.— =
= = Neusil. = 3. u. 4 =
= = Neugold = 9.— =
1 Opernglas.......... 10.— =
1 Aneroid=Barometer... 9.— =
1 Thermometer ....... —.75 =
1 gold. Patentbrille.... 9.— =

**S. Phiebig**, Uhrmacher und Optikus.

Annahme sämmtlicher Reparaturen. [315]

---

**Verlag von A. G. Liebeskind, Leipzig.**

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

## Sommermärchen

von

**Rudolf Baumbach.**

18 Bog., klein 8°, mit Bild des Verfassers, brosch. M. 5,40.

Dasselbe ist auch prachtvoll gebunden in Kalbpergament mit reicher Gold= und Blaupressung vorräthig.

Unter dem Titel „Sommermärchen" bietet in ungebundener Sprache der Dichter von „**Zlatorog — Frau Holde — Lieder eines fahrenden Gesellen**" eine Reihe anmuthiger Phantasiebilder dar, die theils tief poetisch empfunden, theils von frischem, keckem und liebenswürdigem Humor beseelt, sich als bester Lesestoff für den Feierabend eignen. In allen Stimmungen wird man das Buch gern von Neuem in die Hand nehmen und seine erfrischende Kraft wird nie versagen. [6035]

**Breslau,** Albrechtsstraße 37. **Trewendt & Granier's** Buch= und Kunsthandlung.

---

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

## Angela [79]

von

**Friedrich Spielhagen.**

2 Bände, broschirt Mk. 9,—, elegant gebunden Mk. 11,—.

**Verlag von L. Staackmann in Leipzig.**

---

**Billigste und beste Bezugsquelle** [6070] für

**kaufmännische u. gewerbliche Geschäftsformulare**

## Buchdruckerei Lindner,

Breslau, Albrechtsstr. 29.

Elegante Schriften. — Sauberer Druck. — Großes Papierlager.

Mustercollectionen gratis.

---

## Lindner's Placat-Fahrplan,

**Preis 20 Pf.** [6009]

---

Ich wohne jetzt

**Schweidnitzerstr. 27.**

Sprechstunden für **Augenkranke** 10—11 Uhr. [3970]

**Dr. Korn.**

---

**Die zahnärztliche Klinik für Unbemittelte, Neue Schweidnitzerstr. 15,** beginnt am 18. October und ist die Sprechstunde früh von 8—9 Uhr.

**Dr. med. Bruck jun.,**

Docent der Zahnheilkunde an der Universität, [6058]

**Schweidnitzerstrasse 27.**

---

Meine Sprechstunden sind jetzt;

Früh von 7—8,

Nachmittag 4—5. [296]

**Dr. Dyhrenfurth.**

---

**Dr. Weissenberg,**

prakt. Arzt und **Frauenarzt,** 3744

**Gartenstrasse 46c, I. Etage.**

**Sprechst. 9—11 Vm., 3—4 Nm.**

---

Sprechstunden [207]

**für Hals- und Brustkranke**

10—11 Uhr Vormittags,

3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte unentgeltlich 9—10 Uhr Vormittags.

**Dr. Wilhelm Graeffner,**

**Neue Taschenstr. 14a, I.**

---

Meine Wohnung befindet sich:

**Palmstr. 1, part.**

Sprechstunden: Vorm. v. 8—10 Uhr.
[3980] Nachm. v. 2—4 Uhr.

**Dr. Knauer.**

---

Ich wohne jetzt **Carlsstraße 12,** gegenüber dem Café restaurant.

Meine Sprechstund. bleiben unverändert 7—8 früh u. 2—3 U. Nachm.

72 **Dr. Steuer.**

---

Ich wohne jetzt: [3704]

**Carlsstraße 15.**

Sprechstunden 8—9 und 3—4 Uhr.

**Für Ohrenkranke** 2—3 Uhr.

**Dr. S. Fraenkel.**

---

Ich habe mich in **Oppeln** als

**prakt. Arzt,**

Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen. [170]

**Wohnung:**

Ring, im Hause des Herrn Seifenfabrikanten Schwarz, 2. Etage.

**Sprechst.:** Vorm. von 8—9 Uhr, Nachm. „ 3—4 „

**für Augenkranke**

Vorm. von 9—10 Uhr.

**Dr. Max Bleisch,**

prakt. Arzt 2c.

---

Rabattbücher gratis.

## Für Putzmacherinnen

empfehle mein großes Lager ungarnirter Hüte und Façons zu Fabrikpreisen. [4753]

Phantasie= und echte Federn, Agraffen, Ponpons, Chenilleschnüre, Plüsche in allen Farben, den Meter schon von 2,50 an, echte und unechte Sammete, sowie alle zur Putzconfection gehörenden Gegenstände im Detail zu den billigsten Engrospreisen.

**Emil Elsner,**

Ohlauerstraße 7.

Eine Auswahl eleganter Modellhüte stehen zur gefl. Ansicht bereit.

Rabattbücher gratis.

---

## Hamburger Kaffee-Niederlage,

### Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 7,

versendet incl. Verpackung durch das ganze deutsche Reich gegen Nachnahme oder vorherige Kassesendung: [6023]

| | | | |
|---|---|---|---|
| 9 Pfd. La Guayra ... | M. 6,75. | 9 Pfd. hochf. Java .... | M. 10,80. |
| 9 Pfd. Campinas .... | = 7,65. | 9 Pfd. Perl=Java .... | = 9,90. |
| 9 Pfd. Domingo .... | = 9,—. | 9 Pfd. Gold=Java ... | = 12,60. |
| 9 Pfd. f. Perl ....... | = 11,—. | 9 Pfd. Menado ..... | = 12,60. |
| 9 Pfd. f. grün Java .. | = 10,45. | 9 Pfd. ff. Perl=Ceylon | = 14,40. |

Reinschmeckende gebrannte Kaffees Pfd. 100 Pf., 110 Pf., 120—160 Pf.

---

## Breslauer Molkerei, e. G.

Wiederholt beehren wir uns, darauf aufmerksam zu machen, daß wir zur Bequemlichkeit und event. zur Sicherheit unser hochverehrlichen Abnehmer Marken für Ganze und abgerahmte Milch zu je 1 u. ½ Ltr. ausgeben. Die Marken sind an unseren Milchwagen stets zu bekommen.

[298] **Die Verwaltung.**

---

Die [3055]

## Filz-Modehut-Fabrik

von

## Alfons Hänflein,

**Ohlauerstr. 24|25 u. am Christophoriplatz,**

empfiehlt zur Saison

**Filz=, Seiden=, Velpel= Fantasiehüte**

für Damen, Mädchen und Kinder

**im Detail zu bekannt billigsten Engros=Preisen.**

Lager echter Strauß= und Fantasiefedern.

---

## Blumen- und Federn-Fabrik,

### Ohlauerstraße Nr. 8, 1. Etage,

empfiehlt zur Wintersaison echte Straußfedern in schwarz, natur und weiß, sowie ombrirte und bordirte in den neuesten Farben. Phantasiefedern von 10 Pf. bis 9 Mk. pro St. Blumen zu Hut= und Ballgarnituren zu bekannt billigen und reellen Preisen.

[5503] **Leopold Lewy,**

**Ohlauerstraße Nr. 8, 1. Etage.**

Blumen- und Federn-Fabrik.

---

## Damen=Lyceum.

Wissenschaftliche Vorträge der Herren: Dr. **Beblo**, Dr. **Gothein**, Prof. Dr. **Grützner**, Dr. **Lehmann**, Dr. **Michael**, Dr. **Vogt**. [3867]

Beginn den 24. October. Prospecte vom 19. October an bei der Vorsteherin **M. Fischer, Catharinenstraße Nr. 7, 3 Treppen.**

---

## Fortbildungsanstalt für Lehrerinnen.

Diejenigen Colleginnen, welche an den Vorträgen Theil zu nehmen wünschen, werden ergebenst ersucht, sich wegen der näheren Besprechung **Dinstag, den 18. October, Nachmittags 5 Uhr,** bei der Unterzeichneten einzufinden. [3827]

**Bertha Lindner,**

Ohlauerstrasse 44, II. Etage.

---

## Höhere Töchterschule und Selecta, Ring 19.

Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 11—3 Uhr entgegen. [3300]

**Marie Palm.**

---

## Höhere Töchterschule, Tauenzienstr. 72b.

Der neue Cursus beginnt am 17. October. Anmeldungen erbitte ich von 1—4 Uhr. [5470]

**Anna von Ebertz.**

---

## Höhere (ehemals Eitner'sche) Privat-Töchterschule, Albrechtsstr. 16.

Der Unterricht beginnt morgen, den 17. October, für Klasse VII um 9, für alle übrigen Klassen um 8 Uhr. [6034]

**Helene Krause.**

---

## Vorbereitungscursus zum Einj.=Freiw.=Examen

u. f. unt. resp. mittl. Klassen des Gymnasiums u. Realsch. **Dr. P. Joseph,** Sonnenstr. 12, hochpt. [3861]

---

## Militär=Pädagogium zu Breslau,

**3. Museumsplatz 3.** [3548]

Vorbereitung zum Primaner=, Einjährig=Freiwilligen=, Fähnrichs= und See=Cadetten=Examen. Mäßiger Pensionspreis. Programme stehen zur Verfügung. Der Curator und Revisor des Pädagogiums,

**Herr v. Walther**, Kgl. Preuß. Oberst a. D., Fürstenstr. 100,

sowie der Unterzeichnete sind zur Ertheilung weiterer Auskunft gern bereit.

Lector **G. Weidemann,** Dirigent, Museumsplatz Nr. 3, II.

---

## Militär- und Marine-Pädagogium zu Görlitz.

**Vorbereitung für das Fähnrichs- u. Marine-Kadetten-Examen.**

Näheres im Programm. [5669]

Görlitz, September 1881. Direction: **Fiedler**, Major a. D.

---

## W. Ossig'sche Privat=Anstalt für Knaben,

**Albrechtsstraße 12, Ecke Altbüßerstraße.** [313]

**Ziel: Quarta** eines **Gymnasiums**, einer **Real=** und **Gewerbeschule.** **Anmeldungen** für das am **17. October**, früh **8 Uhr**, beginnende **Wintersemester** nimmt täglich von **11—1 Uhr** entgegen

**Dr. Karl Mittelhaus.**

---

## Wandelt's Clavier-Institut,

**Neue Taschenstrasse 1a, III.**

Beginn der Stunden den 17. October. Anmeldungen von Anfänger und Vorgeschrittenen täglich 12—5 Uhr. [3647]

---

## J. Schubert's Gesang-Institut, 3572

**Neumarkt 18,** beginnt den 19. Octbr. einen Cursus für Anfänger.

---

20 **Vertretung in Patent-Prozessen.** | **PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.,** Mohrenstr. 63. Prospecte gratis. | **Berichte über Patent-Anmeldungen**

---

## Frauen=Arb.=Verein, jetzt Königsstr. 4, part.,

**Großes Wäschelager** f. Damen, Herren und Kinder; alles erforderliche in Leibwäsche, Negligés, **warmen Unterbekleidungen in Parchent u. Flanell,** Tricotagen, Strümpfe, Socken 2c., **Oberhemden** vom besten Sitz, Kragen, Stulpen, Cravatten, Taschentücher 2c., Ausstattungen für Neugeborene. [47]

# Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

**Concessionirt 1855.**

| | |
|---|---|
| Actien-Capital | 6,000,000 Mk. |
| Reservefonds ult. December 1880 | 9,249,637 = |
| Capital-Versicherungen | 65,184,349 = |
| Prämien- und Zinseinnahme im Jahre 1880. | 2,368,640 = |
| Bisher gezahlte Versicherungs-Summe | 11,442,236 = |

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen** zu billigen und festen Prämien; erstere mit und ohne Gewinnantheil (Dividende). **Die Vertheilung der Dividenden tritt bereits nach dreijähriger, die Beleihungs- und Rückkaufsfähigkeit der Policen nach fünfjähriger Versicherungsdauer ein.**

Verbindlichkeiten der Gesellschaft werden anerkanntermaßen stets **prompt** und **coulant** erfüllt.

Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind sämmtliche **Haupt-** und **Special-Agenten**, sowie der ergebenst unterzeichnete **General-Agent** für **Schlesien** gern bereit. [6046]

**Breslau,** Wallstraße 12a.

**Julius Krebs.**

---

# Lotterie

der

**Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.**

**Ziehung am 31. October c.**

1. Hauptgewinn 10,000 Mark,

19 Hauptgewinne von 1000—5000 Mark,

im Ganzen **6500** Gewinne im Gesammtwerthe von **175,000** Mk.

**Loose à 1 Mark**

bei **Herz & Ehrlich,** Breslau,

sowie bei den bekannten Commanditen in **Breslau** und allen **Provinzialstädten.** [5412]

---

# Hypothekarische Darlehne

auf Dominien, Rustical-Besitzungen u. Breslauer Grundstücke in guter Lage, jedoch nicht unter 30,000 Mark, gewährt die Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **„Concordia"** in Cöln.

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

**Ditges & Schaefer,**

6012 General-Agenten der **Concordia.**

Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

---

# Jean Fränkel,

**Bankgeschäft,**

**Berlin SW.,**

**Kommandantenstrasse Nr. 15.**

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. — **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Broschüre:** Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis. [5437]

---

## Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 17. d. M. ab bis auf Weiteres wird in unserem Bahnbereich für die in offenen Güter- und in Kalkwagen verladenen Wagenladungsgüter die Ent- und Beladefrist für die am Stationsorte und innerhalb eines Umkreises von 5 Kilometer von der Station wohnenden Interessenten von 12 auf 6 Tagesstunden (ohne Anrechnung der Mittagszeit) herabgesetzt. Den weiter als 2 bis zu 5 km von der Station entfernt wohnenden Interessenten werden wir, falls nicht ausdrücklich bei der betreffenden Güter-Expedition schriftlich Widerspruch dagegen erhoben wird, die Ankunft der Güter durch expressen Boten gegen eine Gebühr von 50 Pf. avisiren lassen.

Breslau, den 14. October 1881. VI. 4748. [301] **Direction.**

---

## Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Lieferung von 550 Centner Brennöl, 550 Centner Maschinenöl, 300 Centner Wagenöl, 1900 Centner Petroleum soll in Submission vergeben werden. Die Bedingungen der Submission und der Lieferung sind von unserer Betriebs-Material-Verwaltung, Oderthorbahnhof, hierselbst zu beziehen. Offerten, nach Vorschrift in den Bedingungen, ebendahin bis zu dem, für die Submittenten öffentlichen Submissionstermine, Dinstag, den 25. October, Vorm. 11 Uhr, einzureichen. **Direction.** [299]

---

# Sämmtliche Neuheiten!

in garnirten und ungarnirten **Hüten,** sowie **Federn** sind in **größter Auswahl** und in bekannt **guter Qualität,** sowie zu den **billigsten Preisen** stets vorräthig in der [3971]

**Filzhutfabrik von Albert Kosak,**

☞ Wallstraße Nr. 26, Parterre, ☜

☞ und Reuschestraße Nr. 38, Parterre und 1. Etage. ☜

☞ Alle Arten Hüte werden innerhalb **24 Stunden** in meiner **eigenen** Fabrik gewaschen, modernisirt und garnirt.

☞ Filzhüte in den neuesten Formen von 0,50 M. an.

NB. Das mir in so **hohem Maße** geschenkte Vertrauen meiner geehrten Kunden ist der beste Beweis einer stets **guten und reellen Bedienung.**

---

Nachdem ich längere Zeit in den ehrenwerthen Geschäften der Herren [5767]

**Moritz Benjamin, Königlichen Hoflieferanten,**

und

**Jules Bister, Königlichen Hoflieferanten in Berlin**

als Hemdenzuschneider thätig gewesen bin, trete ich von Michaelis d. J. ab in das Geschäft des

**Herrn Julius Henel vorm. C. Fuchs,**

**k. k. österreichischen und königlich rumänischen Hoflieferanten in Breslau,**

als **technischer Leiter** der gesammten Herren-Wäschefabrikation ein.

Die langjährigen Erfahrungen in dieser Branche, sowie das mir eigenthümliche System der Oberhemden-Anfertigung haben mir in Berlin einen großen Kundenkreis zugeführt, und hoffe ich auch hierorts die feine Herrenwelt, die einen Anspruch auf vorzüglich und elegant sitzende Wäsche macht, im höchsten Maße zu befriedigen.

Hochachtungsvoll

**Steffens,**

Chemisier.

---

Auf obige Annonce unseres Chemisiers Herrn **Steffens** aus Berlin bezugnehmend, zeigen wir unseren geschätzten Kunden ergebenst an, daß wir genannten Herrn für unsere von Jahr zu Jahr ausgedehntere Oberhemden-Fabrikation gewonnen haben, und wird derselbe den guten Ruf, den er in Berlin genossen, gewiß rechtfertigen. Wir haben weiter für unsere Wäsche-Fabrikation einer in den ersten Häusern Berlins, Wiens, Dresdens und Brüssels bewährten Directrice unsere Wäscherei übergeben und glauben somit unseren geschätzten Kunden den Beweis geliefert zu haben, daß trotz des großen Erfolges, dessen sich dieser Zweig unserer Fabrik rühmen kann, wir es nicht unterlassen, den gesteigerten Anforderungen der Zeit durch immer größere Vervollkommnung unserer Fabrikate Rechnung zu tragen.

Wir empfehlen uns aufs Neue der eleganten Herren-Welt zur Anfertigung von

**tadellos sitzenden Oberhemden**

mit und ohne Kragen und Manschetten, mit Rücken-, Schultern-, Seiten- und Front-Schluß.

Der saubersten Nähterei, sowie der Vorzüglichkeit der Stoffe werden wir nach wie vor unsere besondere Aufmerksamkeit widmen.

Zu jeder Bestellung liefern wir erst ein vollständig fertiges, gewaschenes Probehemd, welches der Besteller probeweise zu tragen berechtigt ist, und lassen wir erst nach vollständiger Zufriedenheits-Erklärung die anderen Hemden anfertigen. Als neueste Verbesserung haben wir zur Verdoppelung der Einsätze, Kragen und Manschetten echt englisches Leinen — nicht baumwollene Triplure — eingeführt, es hat dieses Leinen den Vortheil, daß die Hemden nicht mehr die brettartigen Chemisettes 2c. haben, sondern auch nach der stärksten Appretirung noch weich und elastisch bleiben, die Kragen und Manschetten aber sich besser tragen und länger halten.

Es wird stets unser Bestreben bleiben, dem p. t. Publikum das denkbar Beste zu mäßigen, für jedes Verhältniß angemessenen Preisen zu bieten und übernehmen wir jede Garantie für Güte der Waare und entsprechende Haltbarkeit.

**Julius Henel vorm. C. Fuchs,**

**k. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant,**

**Lieferant des kais. deutschen Post-Spar- und königl. preußischen Beamten-Vereins 2c.,**

**Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik,**

**Breslau, Am Rathhause Nr. 26.**

---

Breslau, October 1881.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir

**Mehlgasse Nr. 17 (Gabelgarten) einen Holzhof, speciell für den Detailverkauf,**

errichtet haben und empfehlen unser Lager **aller Arten Hölzer** zu billigsten Preisen einer geneigten Beachtung. [312]

**Unser Comptoir befindet sich Ernststraße 5.**

**Riener & Putz,**

Holzhandlung, Breslau.

---

Breslau, im October 1881.

**P. P.**

Nachdem ich das bisher von Herrn A. Hoffmann, am **Bahnhof Neukirch, Kreis Breslau,** Station der N.-M.-Eisenbahn, innegehabte

**Brennholz- und Steinkohlen-Geschäft**

käuflich übernommen habe, beabsichtige ich dasselbe in vergrößertem Umfang fortzuführen. [305]

Prompte und streng reelle Lieferung bei zeitgemäß billigsten Preisen zusichernd, empfehle ich auch mein neues Unternehmen einer gütigen Beachtung und zeichne

Hochachtend

**R. Hohlfeld,** Holz- und Steinkohlen-Niederlage,

in Breslau: Friedrichstraße 66a, vis-à-vis Circus Renz u. Schillerstraße,

in Neukirch, Kreis Breslau: am Bahnhof.

---

**Brillanten, Gold, Silber, Münzen und Alterthümer**

kauft und bezahlt die allerhöchsten Preise [5446]

**M. Jacoby, Riemerzeile 22.**

---

☞ **Prima Drainröhren** ☜

in allen Dimensionen offerirt billigst die Dampfziegelei Klein-Gandau bei Breslau. [3776]

---

# Schwarze, reinwollene Cachemires!

anerkannt erstes Fabrikat der Welt,

offerire fortan auch bei Entnahme des geringsten Metermaßes

**zu Fabrikpreisen.**

## Trauer-Costume und Straßen-Toiletten!!

Haupt-Specialität meines Magazins,

halte stets in unübertroffen geschmackvollster Auswahl, von 17 bis 90 Mark, an meinem Lager vertreten.

## Große Fabrik!!!

von

**Paletots — Pelzbezügen — Rädern — Regen-Mänteln — Morgenkleidern und Jupons.** [4699]

Ausverkauf wollener Kleiderstoffe, Lady Cloth (cheviotartiges Gewebe), früherer Preis Mk. 1,40, 1,20, jetzt nur Mk. 0,75, 0,60.

**Louis Wohl, Ohlauerstr. Nr. 76 u. 77.**

---



Zur Saison erlaube ich mir mein sorgfältig assortirtes Lager von **Tricotagen für Damen u. Herren,** aus den besten **deutschen u. englischen Fabriken** bezogen, geneigter Beachtung zu empfehlen, und zwar:

**Gesundheits-Unterjacken** } in Baumwolle, Merino, Wolle und Seide.
**Unterbeinkleider** }

**Netzgeknotete Filetjacken,**

von ärztlichen Autoritäten besonders empfohlen.

**Socken. Leibbinden. Flanellhemden.**

**Gewebte baumwollene Unterröcke.**

**Flanell-, Filz- und Velour-Röcke.**

Größte Auswahl von [5768]

**Cachenez** in Seide und Wolle.

**Cravatten u. Shlipsen** in den neuesten Genres.

**Feste Preise.**

**Wilhelm Regner,**

Tischzeug-, Leinen- u. Wäsche-Aussteuer-Magazin,

Ring Nr. 29, „Goldene Krone".

---

**Gustav Ertel's**

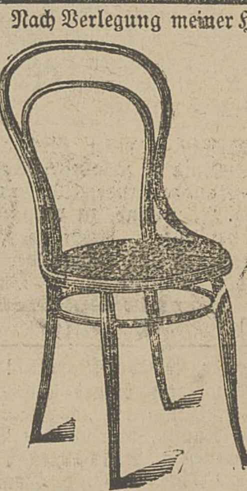
**Lithographie und Druckerei,**

**Bischofstrasse 7, I. Etage,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach schlagenden Arbeiten, wobei den Herren Ausstellern die Zeichnung zu den verliehenen Medaillen nicht berechnet werden. [4724]

---

Nach Verlegung meiner Holz- u. Fournierhandlung in mein Grundstück



**Gräbschnerstraße 3,**

Sonnenplatz,

erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich daselbst eine reichhaltige **Mustercollection** aller Sorten

**Möbel**

**aus massiv gebogenem Holz,**

von dem einfachsten bis zu dem elegantesten Genre aus den Fabriken der Herren

**Jacob & Josef Kohn in Wien**

ausgestellt habe. [322]

Insbesondere mache ich ein geehrtes Publikum auf

**drei ganz neue Muster**

von Stühlen, welche unter Musterschutz gestellt sind, aufmerksam; ferner auf die neuen Patentfußverbindungen mit dem Sitze durch einen Eisenzapfen und eiserne Mutter, wodurch eine besonders große u. bisher unerreichte Festigkeit und Widerstandskraft der Stühle erzielt wird. Mit illustr. Preiscouranten u. allen gewünscht. Auskünften stehe ich gern zu Diensten.

**Simon Bernhard Levi, Gräbschnerstraße 3.**

# Mineralbrunnen-, Colonialw.-, Delicatessen- u. Südfrucht-Handlung
## Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.
**Kaffee- u. Theelager von Otto Roeloff & Zoonen, Amsterdam. — Chocoladen von Suchard. — Tapioca exotique, Französische Pflaumen, Sardines, Pommersche Gänsebrüste, Neunaugen, Emmenthaler, Limburger u. Romadour-Käse, Baierische Butter, Teltower Delicatess-Dauerrübchen.** [6061]

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das Isaak Neumann'sche Grundstück Blatt Nr. 51 Gabitz II, eingetragen im Grundbuche von Gabitz II Band 1a Seite 401 und jetzt zur Stadt Breslau gehörig, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 40 Ar 92 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 48 Mark 6 Pf.

Versteigerungs-Termin steht

**am 7. December 1881,**
**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes, am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3, an.

Das Zuschlagsurtel wird

**am 8. December 1881,**
**Vormittags 10 Uhr,**

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Breslau, den 6. October 1881.

**Königl. Amts-Gericht.**
(gez.) **Heinrich.** [6013]

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das der Rosina Nowarra, geborenen Nowag, gehörige Grundstück Nr. 6 zu Jankau soll im Wege der Zwangsversteigerung [6038]

**am 6. December 1881,**
**Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Amtsrichter Herrn Dr. Simon verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 4 Hectar 50 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 124 Mk. 89 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 45 Mark veranlagt. Die Bietungscaution beträgt 612,6 Mark.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird im Anschluß an die Bietungs-Verhandlung verkündet werden.

Ohlau, den 29. September 1881.

**Kgl. Amts-Gericht. Abth. III.**

---

**Bekanntmachung.**

In Sachen betreffend den über das Vermögen des Kaufmanns [6021]

**Dr. Josef Berliner**

zu Mittel-Neuland bei Neisse in Firma "A. Berliner" in Neisse eröffneten Concurs hat der Gemeinschuldner am 2. October 1881 in Gemäßheit § 188 der Concurs-Ordnung für das deutsche Reich die Einstellung des Verfahrens beantragt. Dieser Antrag wird hiermit in Gemäßheit des § 189 der Concursordnung öffentlich bekannt gemacht.

Neisse, den 13. October 1881.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

## Submission.

Es sollen im Submissionswege die Anlieferung von [300]

a. 713 Kbm. Basalt für die Provinzial-Chaussee
**Heidau-Buchitz,**
b. 12 Kbm. desgl. für die Kreis-Chaussee
**Schreibendorf-Stoberau**

vergeben werden.

Angebote, (für jede Chaussee getrennt) sind unter Beifügung von Proben (soweit das Material diesseits noch nicht bekannt ist) frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

**25. October a. c.,**
**Vormittags 12 Uhr,**

in meinem Bureau abzugeben, woselbst dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten geöffnet werden. Die Lieferungs-Bedingungen und Vertheilungspläne sind gegen Einsendung von 50 Pf. (in Briefmarken) von hier zu beziehen.

Oppeln, den 14. October 1881.

**Der Landes-Bau-Inspector.**
**Rasch.**

---

## Bekanntmachung.

Im hiesigen Stadtforste ist eine Forstaufseherstelle zu besetzen, mit welcher ein Gehalt von 690 M., sowie freie Wohnung etwa 48 M. Miethsentschädigung und freies Brennmaterial gegen Zahlung des Schlägerlohnes verbunden ist. [6018]

Inhaber des Forst-Versorgungs-Scheines, sowie auf Versorgung dienende Reserve-Jäger der Klasse A I und II werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Atteste binnen 3 Monaten bei uns zu melden. Ein sechsmonatlicher Probedienst wird bedungen.

Bunzlau, den 12. October 1881.

**Der Magistrat.**

---

## Auctions-Verlegung.

Die für den 18. d. angezeigte Auction über den Hipauf'schen Pavillon im Ausstellungsgebäude wird bis auf Weiteres aufgehoben. [6015]

**G. Hausfelder,**
Königl. Auct.-Commissar.

---

## Steckbrief.

Gegen die unten beschriebenen Gastwirth Paul und Ernestine Czichon'schen Eheleute, früher in Breslau, Constadt und Ratibor wohnhaft, ist wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betrug die gerichtliche Untersuchungshaft beschlossen, weil sie flüchtig sind.

Es wird ersucht, dieselben zu verhaften und an die nächste Gerichtsbehörde abzuliefern.

Kreuzburg, den 12. October 1881.

**Königl. Staatsanwaltschaft.**

**Signalement des Paul Czichon:**
Familienname: Czichon,
Vorname: Paul,
Geburtsort: Oppeln,
Religion: katholisch,
Alter: 33 Jahr,
Größe: unterm Maaß,
Haare: schwarz,
Stirn: frei,
Augenbrauen: schwarz,
Augen: grau,
Nase, Mund } gewöhnlich,
Bart: schwarzer Schnurrbart,
Zähne: gut,
Kinn, Gesichtsbildung: } oval,
Gesichtsfarbe: gesund,
Gestalt: klein, untersetzt,
Sprache: deutsch und polnisch,
besondere Kennzeichen: spricht sehr schnell, blinzelt mit den Augen.

**Signalement der Ernestine Czichon:**
Familienname: Czichon,
Vorname: Ernestine,
Geburtsort: Groß-Leipe, Kr. Trebnitz,
Religion: katholisch,
Alter: 29 Jahre,
Größe: 1 Meter 57 Cent,
Haare: schwarz,
Stirn: frei,
Augenbrauen: schwarz,
Augen: braun,
Nase:, Mund: } gewöhnlich,
Zähne: gut,
Kinn:, Gesichtsbildung: } oval,
Gesichtsfarbe: gesund,
Gestalt: schlank, [6020]
Sprache: deutsch,
besondere Kennzeichen: jüdischen Typus und spricht streng hochdeutsch.

---

## Bekanntmachung.

Der zum Grundstück der V. Feuerwache gehörige Garten Gabitzstraße Nr. 30 soll im Wege der öffentlichen Licitation auf 3 Jahre verpachtet werden. [6074]

Hierzu ist ein Termin

**auf Donnerstag,**
**den 20. October c.,**
**Vormittags 10 Uhr,**

im Bureau VI Wehnerkaserne in der Weidenstraße, woselbst auch die Pachtbedingungen zur Einsicht ausliegen, angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Breslau, den 13. October 1881.

**Der Magistrat**
**hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

---

## Geschäftsverkehr!

Ein herrschaftliches Haus unweit des Tauenzienplatzes, 8 Fenster Front, Hinterhaus mit nur einer unkündbaren Hypothek belastet, ist bei hohem Ueberschuß wegen Versetzung des Besitzers zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Ein Geschäftshaus, Mittelpunkt der Stadt, mit nur 3 Miethern, schuldenfrei, ist Theilungshalber zu verkaufen. Hypotheken werden in Zahlung genommen.

Ein herrsch. Haus, an der Taschenstraße, mit Seitenhaus, großem Hof und schönem Garten, ist bei geregelten Hypothekenstand und bedeutendem Ueberschuß zu verkaufen.

Selbstkäufer erfahren Näheres durch **K. Bialla, Sonnenstr. Nr. 27,** Mittags v. 1 bis 3 Uhr. [6037]

---

**Ein Hotel 1. Ranges,** m. starkem Fremdenverkehr, in einer Provinzialstadt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. unt. Chiffre R. 201 postlagernd Ostrowo. Unterhändler verbeten. [3799]

---

Ich beabsichtige mein **Grundstück** zu Czretnia p. Kempen, **Wassermühle** mit ausdauerndem Wasser nebst 100 Mrg. Acker-Land, **zu verpachten oder zu verkaufen.** Pacht- od. Kauflustige erfahren Näheres bei mir.

Würben pr. Leisewitz, Kr. Ohlau.

**Ignatz Gottlieb,**
[5980] Gastwirth.

---

**Reeller Gasthof-Verkauf!**

Ein rentabler schön geb. Gasthof in Liegnitz, auf Hauptstraße, m. Inventar, Stall, u. Ausspr., jährlich 400 Thlr. sichere Nebeneinn., Preis 12,000 Thlr., Anz. 2500 Thlr. Näh. d. **Comm.-Gesch. Gr.-Glogau, Preußischestr. 20.**

---

**Ein g. Gasthaus od. Restauration** m. Garten wird zu **pachten gesucht** v. 1. April 1882.

Offerten unter Z 95 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [6019]

---

# Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In **Oels i. Schl.** ist in der belebten Ohlauerstraße, nahe am Markte, ein Haus, in welchem seit vielen Jahren zwei sehr bewährte **(Kürschner- und Uhrmacher-Gesch.)** betrieben werden, ersteres mit vollständ. **Rauchwaaren-** und **Mützenlager** wegen Todesfall aus freier Hand bald zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Exp. der **„Locomotive" in Oels.** [45]

---

Eine in einem **verkehrreichen,** an der **Oberschles. Eisenbahn** gelegenen Orte, mit **guter Umgegend** befindl.

## Dampfbrauerei,

**mit complettem Inventarium, vorzüglichen Kellereien, gut eingerichteten Restaurations-Räumen und großem Garten, mit Kegelbahn, großem Teich,** an die **Kellereien** anstoßend, sowie **geräumigem Wohnhause** und **Stallungen,** ist unter **günstigen Bedingungen** bei mäßiger Anzahlung **bald zu verkaufen** oder **zu verpachten. Nähere Auskunft** ertheilt **General-Agent Oscar Mehlhose, Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 6.** [252]

---

Anderweitiger Unternehmungen halber ist eine große [289]

## Essig-Sprit-Fabrik,

verbunden mit **Destillations-Ausschank, über 20 Jahre** bestehend, bald

## zu verkaufen.

Offerten unter K. 98 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

---

In einer größeren Provinzialstadt, **Badeort,** ist ein seit 30 Jahren bestehendes **Putz- u. Modegeschäft** ersten Ranges, verbunden mit **feiner Damen-Confection,** wegen Kränklichkeit unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.** Offerten unter J. O. 70 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5918]

---

Ein seit vielen Jahren bestehendes solides **Geschäft** ist wegen Kränklichkeit des Besitzers baldigst **zu verkaufen.** Erforderlich ca. 9000 Mark.

Offerten unter H. P. 73 in die Exped. der Bresl. Ztg. [3764]

---

## 30,000 Mark

werden zur 2. Stelle auf ein Stadtgrundstück, unter der Feuertaxe ausgehend à 5 pCt. per 1. Januar 82 ges. Adressen sub F. S. 24 Exped. der Schles. Ztg. [3979]

---

304 **Heirathspartien**

nur in feineren Ständen werden unter strengster Discretion reell vermitt. Frau Schwarz, Sonnenstr. 12, Breslau.

---

**Heiraths-Gesuch.**

Eine gebildete Dame von angenehmen Aeußern, ev., 23 J., mit einem Vermögen von 40,000 Thlrn., sucht behufs Verheirathung die Bekanntsch. eines achtb. Herrn zu machen. Off. Frau Schwarz, Sonnenstr. 12, Breslau. Discretion ist Ehrensache.

---

## Mariage.

Ein Rittergutsbesitzer in Schlesien, fein geb., 30 Jahre, vermögend, kathol., s. d. Bekanntschaft e. **jung.,** liebenswürdig., **m. körperl. Vorzüg.** ausgestatt., **vermögend.** Dame, **um selbige** im **gegenseitig** convenir. Falle **baldigst zu ehelichen.** [278]

**Aufrichtige, directe Offerten,** mögl. m. **Photographie** gelangen durch **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85, sub **W. 110** direct an **den Suchenden.**

Auf Wunsch werden nichtconvenirende Anträge retournirt. Discretion Ehrensache.

---

## Agent.

Für Breslau resp. Schlesien suchen wir einen tüchtigen Vertreter, welcher namentlich bei größeren Consumenten gut eingeführt ist. [3983]

**Gebr. Herzberg, Leipzig,**
Corsetfabrik.

---

Eine leistungsfähige, größere süddeutsche [240]

## Cigarren-Fabrik,

in den Preislagen von Mark 30—80 per Mille arbeitend, **sucht für Breslau** einen soliden, gewandten u. sachverständigen

## Agenten,

der bei der guten Kundschaft eingeführt sein muß.

Bewerber, im Besitz bester Empfehlungen. belieben Offerten sub Chiffre **B. 5377** bei **Rudolf Mosse** in **Breslau** niederzulegen.

---

## Cölner Dombau-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark.
Kleinster Gewinn 60 Mk.
**Original-Loose à 3 M. 50 Pf.**
incl. Fr.-Zusendung der amtl. Gewinnliste s. Z. [5434]
verkauft und versendet

**J. Juliusburger,**
**Breslau, Freiburgerstr. 3, I.**

---

## Haupt- und Schluß-Ziehung
# Baden-Baden-Lotterie
## 18.—25. Oct. d. J.

**5000 Gewinne,** darunter
**Hauptgewinne** im **Werthe** von
**M. 60,000, 30,000,**
**15,000, 10,000 u. s. w.**
**Original-Loose à 10 Mark**
**verkauft und versendet**
so lange Vorrath [208]

**Jos. Husse,**
**Breslau, Ring 20.**

---

## Jeder Destillateur

sollte auf die **„Deutsche Destillateur-Zeitung"**, Fachorgan für die gesammte Spirituosenbranche, abonniren, welche nachweislich bereits von 2000 Fachgenossen in 700 Postorten gelesen wird.

Die **„Deutsche Destillateur-Zeitung"** kostet bei allwöchentlichem Erscheinen nur 1,50 M. pro Quartal und werden Bestellungen von allen deutschen Postanstalten, Buchhandlungen und dem unterzeichneten Verlag **jederzeit** angenommen. Die **„Deutsche Destillateur-Zeitung"** ist das **angesehenste Ankündigungs-Organ für Stellenvermittlungen,** Geschäfts-An- und Verkäufe, Recepte, ätherische Oele und Essenzen, chemische und vegetabilische Waaren, Comptoir- und Kellerei-Utensilien, Etiquetten und Placate, Maschinen und Apparate, Erzeugnisse der Glas-, Kork- u. Tabak-Industrie, sowie für sonstige Bedürfnisse der Spirituosenbranche. **Insertionspreis** pro 4gesp. Zeile 30 Pf. Rabatt nach Uebereinkommen. — **Probe-Nummern** der **„Deutschen Destillateur-Zeitung"** werden gratis und franco geliefert. [327]

**Bunzlau i. Schl.,** im Sept. 1881.
**Verl. d. „Deutsch. Destillateur-Ztg."**
**Cäsar Lax.**

---

## Freiwilliger Verkauf von Mobiliar 2c.

Zum freihändigen Verkauf sind mir eingeliefert worden: [6016]

1 nußb. Sopha, 2 Faut., 6 Stühle in rother Seide, 2 Trumeaux, Bücher- und Kleiderschränke, 1 Rollbureau, Portièren, 1 Teppich, ein feines Pianino, **1 Oelgemälde „Kronprinz d. deutschen Reiches",** in fast Lebensgröße, mehrere andere feine Original-Oelgemälde von Brüggner, Hampe 2c.; sowie **zwei Wiener Bettstellen** mit Matr., 1 großen zweisp. nußb. Waschtisch, 1 n. Toilettencommode, Nachttische, große Garderobenspinde 2c.; ferner aus anderer Masse:

**2 feine Herren- und 6 sehr elegante Damenpelze** in vorzügl. Qualität.

**G. Hausfelder,**
**Königlicher Auctions-Commissar,**
**Breslau, Zwingerstr. 24, 1. Et.**

NB. **Die Annahme von Mobiliar und Waaren 2c. zur Auction oder freihändigem Verkauf erfolgt in meinem Bureau täglich von früh 7 bis Abds. 7 Uhr.**

Ausgeschlossen hiervon bleiben solche Sachen, **welche zum Zwecke einer Uebervortheilung speciell angefertigt sind.** D. O.

---

Die **größte Auswahl** von **Hänge-, Tisch-** und **Wand-Lampen,** **Kronen** und **Ampeln** in nur gediegener Qualität zu **billigsten Preisen** bei [5483]

**Oswald Reichelt,**
Lampenfabrik,
**Schuhbrücke 14.**

---

**Geldschrank** groß, 2flügl., mit Stahlpanzer, extra fein, sowie kleinere Cassen. [3348]

**Paul Hiller, Vorwerkstr. 25.**

---

# Holländische Kaffee-Lagerei,

**Kaffee-Special-Geschäft,**
## Breslau, Carlsstraße Nr. 11,

versendet franco durch das ganze Deutsche Reich incl. Leinwandsäckchen gegen Nachnahme: [4689]

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 9½ Pfd. | Campinas . . | Rℳ 8,10. | 9½ Pfd. | gelben Java | Rℳ 11,40. |
| 9½ „ | Maracaibo . | „ 9,05. | 9½ „ | Perl-Ceylon | „ 11,40. |
| 9½ „ | Domingo . . . | „ 9,50. | 9½ „ | Preanger | „ 12,35. |
| 9½ „ | feinen Perl . | „ 10,45. | 9½ „ | Gold-Java | „ 14,25. |
| 9½ „ | f. grün. Java | „ 10,95. | 9½ „ | Perl-Ceylon | „ 14,25. |

**Gute, gebrannte Kaffees** Rℳ 1,20, 1,30, 1,40.
**Melangen** Rℳ 1,50, 1,60.

---

# Blooker's reiner Cacao,

Fabrik Amsterdam (Holland) gegr. 1814,

ein lösliches Pulver, **feinstes aller holländischen Fabrikate,** billiger als bisher eingeführte Marken.

Engros-Lager und Vertretung für Deutschland: W. L. Schmidt, Berlin N., Fennstr. 14 (Wedding). Niederlage in **Breslau** in allen renomm. Delicatessen- und Confituren-Handlungen. Haupt-Depôt bei **Carl Micksch.** [151]

---

# Münchener Spatenbräu

von vorzüglichster Qualität,
in kleinen Original-Gebinden, sowie in ganzen Wagenladungen ab München empfiehlt [142]

**Gleiwitz. Siegfried Steinitz.**

---

**En gros.** **En détail.**

## Breslauer Thee-Import-Haus
# Carl Micksch, „Zu den 4 Chinesen",

**Schweidnitzerstraße 13|14,**
**Ohlauerstraße 32 und Reuschestraße 14,**

seit Jahren als **reelle Bezugsquelle** bekannt, empfiehlt von diesjähriger Ernte seine gut und fein schmeckenden Thees, als: [308]

**Souchongs** à 2, 3, 4, 5 u. 6 Mk. **Melange** à 4 u. 6 Mk.
**Kaiser-Melange** à 9 Mk. **Feinster Familienthee** à 5 Mk.
**Staubthee** à 2 u. 3 Mk. **Die beliebten Theereste** à 3 Mk. pr. Pfd.
**Muster gratis zu Diensten. Prompter Versandt nach auswärts.**

---

## M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

**Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,**
empfiehlt [5426]
**Constructionen von Schmiede-Eisen,**

# Gewächshäuser,
## Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,
**Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,**
## Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
# Warmwasserheizungen

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für **einzelne** Wohnungen, vom **Küchenofen** zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

---

**20 Mark monatlich** | **ohne Anzahlung.**

# Pianinos auf Abzahlung

**Alte Instrum. werden eingetauscht.** | **Bei Cassa 10% Rabatt.**

**frachtfrei** nach jeder Bahnstation **kostenlos** zur Probe und Ansicht liefert die überall gerühmte und best empfohlene Fabrik

**Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88.**
**Preiscourant** sofort **gratis** und **franco.** [5438]

---

# Schlesische Nähmaschinen-Fabrik
von
# Baum & Bergmann, Liegnitz.

**Verkaufs-Lager in Breslau:**
## Schweidnitzerstraße Nr. 51,
**1. Etage.**
**Eingang: Junkernstraße.** [290]

---

## Im Arader Comitat in Ungarn,

in schönster Gegend, 2 Stunden von der Bahn, ist ein prachtvoller Besitz Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Das Gut umfaßt: [6026]

2000 Joch Wald,
300 Joch vorzügliche Aecker,
200 Joch Wiesen und Weiden.

Regalien Fl. 3000, reichlicher fundus instructus, Preis Fl. 150,000 ö. W. bei Fl. 30,000 Anzahlung, Rest in mehrjährigen Raten, Fl. 60,000 können zu 4½ % 10 Jahre stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr Joseph Bruck, Hoflieferant, **Breslau,** Ohlauerstraße.

---

**Auch brieflich.** ## Geschlechtskrankheiten, **Auch brieflich.**

frische und veraltete Syphilis, Flechten, Geschwüre und Hautausschläge jeder Art, ebenso Frauenleiden und die so traurigen Folgen geheimer **Jugendsünden** (wie Schwäche des Körpers und Geistes, Nervenzerrüttung, Pollutionen, Unvermögen (Impotenz), Rückenmarksleiden, Ausflüsse u. s. w.) heilt auch **brieflich** mit stets sicherem Erfolge der im Auslande geprüfte practische Arzt

[197] Dr. med. **Rummler,** Berlin, Kommandantenstraße 67.

---

## Ein Paar braune, elegante Wagenpferde,

edelgezogene Galizier, 5 Jahre alt, 4½" groß, durchaus fromm u. fehlerfrei, werden, weil überzählig, für den festen Preis von 2100 Mark verkauft.

**Näheres Altscheitnig Nr. 24, Villa Rösler.** [3860]

## Warnung!

Das wegen seiner schnellen und gründlichen Beseitigung von temporärer Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrensausen und Ohrenfluß, Ohrenstechen und Ohren-Katarrh berühmt gewordene und vor wie nach unübertroffene [5442]

Oberstabsarzt Dr. G. Schmidt's

**Gehör-Oel**

ist nur echt, wenn auf jeder Flasche und auf der rothen Papierumhüllung die Schutz-Marke vorhanden! Andernfalls hat man es mit unechtem Fabrikat zu thun!

**Also Vorsicht beim Einkauf.**

Preis pro Flasche mit Gebrauchsanweisung à 3 M. 50 Pf. ist allein echt und unverfälscht zu haben

**im Central-Depot bei Th. Jacobi in Berlin W., Post-Amt Nr. 30.**

**NB.** Gegen Einsendung von Mk. 4,20 per Post-Anweisung franco u. zollfreie Zusendung.

---

## Wichtig für Mütter!

**Für zahnende Kinder**

sind nur die von [6013]

**Gebrüder Gehrig,**

Hoflieferanten und Apotheker, Berlin SW., 16, Besselstr. 16, erfundenen elektromotorischen

**Zahnhalsbänder**

(à Stück 1 Mk.) das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe zu verhüten.

In Breslau echt zu haben bei A. Fuchs, Hoflief., Schweidnitzerstr. 49, E. Störmer, Ohlauerstr. 25, B. Reinelt, Gebr. Lewy, Ad. Levy jr., Ring 48, J. Silberstein, Ring 56, B. Fiebag, Friedrichstr. 53a, M. Charig, Ohlauerstr. 1, und in den meisten Apotheken.

---

**Specialarzt Dr. med. Meyer,**

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [5703]

---

**Auch brieflich** [16]

werden discret in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, **nur** Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

---

**Jede geheime Krankheit und Ansteckung**

heile ich auf Grund neuester, wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifeltsten Fälle, ohne Berufsstörung. Ebenso die bösartigen Folgen geheimer Jugendsünden, Nervenzerrüttung, Schwächezustände, Epilepsie, Frauenkrankheiten ꝛc. Im Nichtheilungsfalle verzichte ich auf jedes Honorar. Größte Discretion. Bitte um recht genauen Krankheitsbericht. [6015]

Dr. med. Krug in Thal bei Ruhla.

---

**F. Haut- u. Geschlechtskranke**

gewissenhafte und schnelle Hilfe. Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage. Sprechstunden von 8—4 Uhr. Auswärts brieflich.

[5431] **Nagedusch.**

---

3863 **Für Haut- und Geschlechts-Kranke,**

auch in ganz veralteten Fällen,

**schnelle u. sichere Hilfe,**

ebenso für **Frauenkrankheiten**

bei **R. Dehnel,**

Breslau, Breitestr. 49, 1. Et.

Sprechst. von Vm. 8 bis Abds. 9 U.

Auswärts brieflich.

---

**Für Haut- und Geschlechts-Kranke,**

selbst in den acutesten Fällen, schnelle und sichere Hilfe bei **A. Seidel,** Nikolaistraße 8.

Sprechst. früh von 8 bis 5 Nm.

Auswärts brieflich. [3987]

---

3642 **Pianinos u. Flügel**

auch gebrauchte, empfiehlt billigst, **P. F. Welzel,** Pianofortefabrik,

**Alexanderstr. 3.**

---

Beachtenswerth!

**Epilepsie,**

Krampf- und Nervenleidende, alle welche sich für diese Krankheiten interessiren und sichere Hülfe suchen, mögen sich vertrauensvoll die Broschüre des **Dr. Boas, Specialist,** für Krampf- und Nervenleiden, verschaffen. Gratis und franco zu beziehen nur durch Herrn [5093]

**Parlaghy,**

**München,** 39 Bayerstraße.

---

Zu Weihnachts-Geschenken passend offerire: [3994]

**Handarbeiten, ganz neu,** Hemdensattel, Filé, Guipure ꝛc., **Ring 47, S. H. r. l.**

---

**Plüsch, Skunk, Ural, Krümmer,**

$^4/_4$ u. $^8/_4$ breit, verk. ich zu Fabrikpreisen.

**S. Wesel,** Gold. Radegasse 6, II.

---

Das Neueste [3995] in

**Damenfilzhüten**

bei

**Assmann & Dessauer,**

Filzhutfabrik, Schweidnitzerstraße 51, Eingang Junkernstraße.

---

## Zur Damenschneiderei

| | | |
|---|---|---|
| best. Maschinengarn 12 Roll., | 1,25 | Rℳ. |
| Maschinenseide, 10 Lagen | 0,70 | = |
| Mailänder Nähseide, Loth | 0,60 | = |
| Knopflochseide, 12 Rollen | 0,30 | = |
| beste Kleiderschnur, p. Stck. | 0,20 | = |
| Leinwandband breit, Dtzd. | 0,80 | = |
| beste Hemdeknöpfe, 6 Ddtz. | 0,15 | = |
| Häkelgarn, 12 Rollen | 0,30 | = |
| bester Hanfzwirn, 2 Lagen | 0,25 | = |
| leinene Taschentücher, Dtzd. | 3,00 | = |
| beste Strumpfwollen, Pfd. | 3,00 | = |
| Estremadura, Pfund | 2,00 | = |

sämmtl. **Futterstoffe, Kleiderstoffe,** neueste **Wintermäntel** 10—15 Mk., **Jaquettes u. Jacken** 3 Mk. **Gesundheitshemden u. Hosen** für Herren u. Damen, **Flanelle, Barchende** kommen zum Verk. im Compt. für Concursw.

**G. Schönfeld, Schloß-Ohle 11.**

---

**Tapisserie-Arbeiten:**

zu spottbilligen Preisen,

**Atlas- und Sammet-Kissen**

in Plattstich, complet fertig, empfiehlt sehr billig

**S. Jungmann,**

Neuschestraße 64. [5800

---

**Tricotagen,**

wollene Herren-, Damen- und Kinderbeinkleider, Jagd-Westen, Gamaschen u. Strümpfe, gestrickte Socken, Strümpfe, Unterröcke und Leibbinden in jeder Qualität u. Größe, englische und Berliner Strickwolle empfiehlt [5443]

**Nicolaus Hartzig**

aus Berlin, Nicolaistraße Nr. 9.

---

Das [6025]

**Bettfedern-Lager**

**Harry Unna, Altona,**

versendet zollfrei g. Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern für 60 Pf.** das Pfd., **vorzüglich gute Sorte für 1 Mk. 25 Pf. das Pfd.** Verpackung z. Kostenpreise. Bei Abnahme p. 50 Pfd. 5% Rabatt.

---

**Knöpfe,** Steinnuß, Horn, Seide, Perlmutt, Gold, Silber, Fantasie, Kugel, zwei Dtz. 5 Pf., **Perlfranzen,** Perl-Borten, Quasten, Schnuren, Pfeifen spottbillig nur **Goldene Radegasse 61.**

---

1881 Souchong l. Pfund 4 M. Russ. Melange Pfd. 5 M. Staubthee Pfd. 2 M. **Osc. Reymann,** Neumarkt 19 u. N. Taschenstr. 32. [5822]

---

5919 **Krümel-Chocolade**

mit Vanille, per Pfd. 1 Mk., empfiehlt

**S. Crzellitzer, Antonienstraße Nr. 3.**

---

**Kartoffeln.**

**12,000** Centner Fabrikkartoffeln sind abzugeben. Offerten an die Exped. der Breslauer Ztg. unter Chiffre M. M. 86. [5997]

---

**Ladeneinrichtung,**

Glasschränke, Ladentafel, Spiegel mit Untersatz u. s. w. **Ohlauerstraße 81** im Hutgeschäft zu verkaufen. [3865]

---

Große Zusendung der vorzüglichen

**Cosmétique**

zum Haarfärben in blond, braun und schwarz: **Hair Dye,** echt englisch, à Carton 4 M. 50 Pf. **Melanogéne,** franz., à 4 M. Chinesisches Haarfärbemittel, à Flasche 2 M. 50 Pf. u. 1 M. 25 Pf. **Puritas,** Haarverjüngungsmilch, à Flasche 4 M. 50 Pf. **Vegetabilischer Haar-Balsam,** à Fl. 3 M. u. 1 M. 50 Pf. **Nußschalen-Extract,** à 0,75 M., à 1,00 M., à 1,25 M., ist wieder eingetroffen und empfiehlt das Hauptlager für Schlesien, Handlung

**Eduard Gross**

in Breslau, am Neumarkt 42. Commissionshaus für alle in- und ausländischen Waaren. Gegründet seit 1836. [6011]

---

**Hauptpflege durch Glycerin-Fabrikate.**

**Patent-Glycerin**

in höchster Reinheit, à Fl. 75 Pf. und 1,25 M.

**Chem. rein. Glycerin**

(vollständig kalk- u. säurefrei) à Fl. 25, 50 Pf. u. 1 M.

**Flüssige Glycerin-Kaliseife,**

des bedeutenden Glyceringehaltes wegen, namentlich bei rauher Witterung, für spröde Haut als Waschmittel ganz besonders empfehlenswerth, à Fl. 50, 75 Pf., 1 M. und 1,50 M.

**Cosmetische Seife mit 33⅓ pCt. Glycerin,**

**hochfeine Teintseife**

à Stück 30 Pf., 3 Stück 75 Pf.

**Transparente Glycerinseife**

in Riegeln und Stücken.

**Gelbe undurchsichtige Glycerinseife**

in Riegeln u. Stücken à Pfd. 1 M., à Stück 25, 50 und 75 Pf., von 3 St. an billiger.

**Glyc.-Transparent-Abfallseife**

und [323]

**Glyc.-Abfallseife.**

**R. Hausfelder's**

Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik u. Handlung, Schweidnitzerstraße 28, dem Stadttheater schrägüber.

---

[5435]

**Chocolat Buchard**

Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise

---

**Krümel-Chocolade**

mit Vanille, à Pfd. 1 u. 1,20 M.

**Block-Chocolade,**

à Pfund 75, 80 und 90 Pf.

**Vanille-Chocolade,**

à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2 M.

5432 **E. Astel & Co.,**

Breslau, Albrechtsstraße 17.

---

**1881 Importen**

direct von Havanna bezogen, empfing ich heut wiederum in großer Auswahl und empfehle ich solche dementsprechend billigst. Vorjährige Reste, gebe ich unterm Kostenpreise. [3985]

**Gustav Arnold.**

---

**Hummern,**

Austern,

**Pasteten,**

**Gänsebrüste,**

geräucherten

Lachs u. Aal,

Astr. Caviar,

Neunaugen,

**Maronen,**

Teltower Rübchen,

**Blumenkohl,**

Südfrüchte,

frische

**Steinbutt,**

Zander, Lachs,

Dorsch, Hechte,

Aale, Karpfen,

lebende

**Forellen**

empfiehlt [3990]

**E. Huhndorf,**

Schmiedebrücke 21.

---

**Chocoladen und Cacao's**

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

**Gebr. Stollwerck in Cöln.**

19 Hof-Diplome,

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- u. Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Magazin in **Breslau** en gros & en détail, *Schweidnitzerstr. 31.*

---

**Für jeden Haushalt**

ist die Bereitung guter Suppen binnen wenigen Minuten von Wichtigkeit. Die condensirten Suppen in Tafelform aus der Fabrik ihres Erfinders **Rudolf Scheller in Hildburghausen** liefern nur durch Aufkochen mit Wasser in 5 bis 10 Minuten schmackhafte und nahrhafte Suppen, deren höchst zweckmäßige Verwendung sich seit 10 Jahren bewährt hat.

Es empfehlen dieselben in 5 Sorten pro Tafel zu 1½ Liter Suppe à 25 Pfennig in **Breslau** das Hauptdepot **C. J. Bourgarde,** ferner **Erich und Carl Schneider, Oscar Gießer, Gebr. Heck, C. L. Sonnenberg;** in **Liegnitz Erich Schneider.** [5759]

---

Von neuen Zufuhren emfehle:

**Frische Teltower Rübchen,**

**Görzer Maronen,**

**Ia. Astrachaner Caviar,**

**Ia. Elb-Caviar,**

**Elbinger Neunaugen,**

**echte Veroneser Salami und Braunschweiger Cervelatwurst,**

Oppelner und Jauersche Würstchen, Kieler Sprotten, Bücklinge und Flundern, Gervais-, Neufchâteller-, Chester-, Tiroler Sahn-, Limburger und Emmenthaler Schweizerkäse,

ferner empfehle mein best assortirtes

**Kaffee-Lager,**

sowie sämmtliche Colonialwaaren in den besten Qualitäten zu den billigsten Preisen. [324]

**J. Nentwig,**

Schweidnitzerstraße 51.

**Eingang Junkernstraße,**

schrägüber Hotel „Goldene Gans".

---

Frische, echt Strassb. Gänseleber-

**Pasteten,**

feinsten, grosskörnigen

**Astrach. Caviar,**

**fetten ger. Lachs u. Aal,**

Ia Whitstable-

**Natives-Austern**

**Maronen, Telt. Rüben, getr. Astr. Schooten,**

alle Sorten

**junge Gemüse, Compot-Früchte und Südfrüchte,**

schönste, frische [6018]

**gelbe Citronen,**

empfiehlt von neuen Sendungen

**Oscar Giesser,**

**Junkernstr. 33.**

---

**Astrachaner Caviar**

in sehr schöner September-Waare,

**Elbinger Neunaugen**

in $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ Schockfässchen, billiger als bisher,

**Bratheringe, Räucherlachs,**

**neue Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst,**

**Pommersche Gänsebrüste,**

**Telt. Rübchen, Maroni,**

neue

**Para-Nüsse**

**und neue Valparaiso-Wallnüsse**

empfiehlt [6060]

**von neuesten Zufuhren**

**Carl Joseph Bourgarde,**

Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

---

**Von neuen Sendungen** empfehlen:

**feinsten hellgrauen echt Astrachan. Caviar**

in Orig.-Fässern sowie ausgepackt billigst,

**neue, echt Strassburger Gänseleber-Pasteten in Terrinen,**

**grosse reife Ananas-Früchte,**

**frische Spanische Weintrauben,**

**feinste Tiroler Rosmarin-Aepfel**

**grosse Görzer Maronen,**

**frische Telt. Rübchen,**

**frische Krammetsvögel, Fasanen,**

**Engl. und Holst. Austern.**

**Erich & Carl Schneider,**

Schweidnitzerstr. 15,

und [6008]

**Erich Schneider** in Liegnitz,

Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

---

**21 Pf.** der Liter bestes Petroleum,

**38 Pf.** [3847] das Pack Stearin-Kerzen, bei 5 Pack billiger,

| | |
|---|---|
| Campinos-Kaffee, gebr., d. Pfd. | 0,85 M. |
| Domingo- = = | 1,10 = |
| Java- = = | 1,20 = |
| Perl- = = | 1,40 = |
| Melange- = = | 1,50 = |
| Menado- = = | 1,60 = |
| Weizen-Mehl I . = | 0,16 = |
| Perl-Graupe . . . = | 0,22 = |

Hirse, Linsen, Margarin- und Gebirgs-Butter billigst!

| | |
|---|---|
| Oranienb. Seife, das Pfund | 0,36 = |
| Palm-Seife . . . . = | 0,36 = |
| Soda, bei 10 Pfd. . | 0,70 = |
| Anerk. beste Reibhölzer, d. Pack | 0,10 = |

**Oswald Blumensaat,**

Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

---

Das zu Bällen, Soiréen, Theaterbesuchen ꝛc. weltberühmt und beliebt gewordene

**Eau de Lys**

(Lilienmilch) ist in $^1/_1$ Fl. à 3 Mark und ½ Fl. 1,50 Mark, ebenso die Schönheits-Lilienmilchseife, à Ltr. 75 Pf., wieder eingetroffen u. empfiehlt das alleinige General-Depot für Schlesien seit 1839 [6012]

**Hdlg. Eduard Gross**

in Breslau, am Neumarkt 42.

---

**Frisch eingetroffenen**

**!! Astrachaner !!**

**!! Caviar !!**

in prachtvoll milder Waare,

**Pommersche Gänsebrüste**

mit und ohne Knochen,

**Gänsekeulen**

ohne Knochen,

**Krammetsvögel,**

**grosse Görzer Maronen,**

**Teltower Rübchen,**

**Blumenkohl,**

**Frankfurter Würstchen,**

**Jauersche Würstchen,**

**Schömberger Würstchen,**

**kleine Westphäl. Schinken,**

**Elbinger Neunaugen**

in Fässchen à 15, 30 u. 60 Stück,

**feine Ostsee-Delicat.-Heringe**

in Dosen zu 25 und 50 Stück,

feinste

**Frühstücks-Anchovis-Pasten,**

**feine Delicatess-Anchovis**

ohne Gräten,

**Ural-Caviar**

in milder grosskörniger Waare,

**Senf- und Pfeffergurken, saure Gurken**

in Fässchen zu 30 und 60 Stück,

**Magdeburger Sauerkohl**

in Fässchen zu 2,25, 4,00 u. 7,50 M.,

**Lachs und Aal, marinirt,**

**neue Trauben-Rosinen,**

entölter

**Holländischer Cacao**

feinster Qualität,

die $^1/_1$ Pfund-Büchse 3 Mark,

**! Kaffees !**

in den feinsten u. billigsten Qualitäten, das Pfd. 80, 90 Pf. 1,00—1,80 Mk.,

**feine Dampf-Kaffees,**

das Pfd. 1,20, 1,30 und 1,50 Mk.,

**Apfelwein,**

ganz vorzüglich für Kranke und Reconvalescenten, die Flasche 50 Pf.,

**Bowlenweine,**

weiss u. roth, der Ltr. 1,00 Mk.,

**beste Ungarische Curweintrauben**

in Postkörbchen.

**!! Cigarren !!**

**El Tambor,**

die Kiste 4,00 Mk.,

**La Muff Estimada,**

die Kiste 5,00 Mk.,

**Kronen-Regalia,**

grosse Facon: milder Tabak, die Kiste 6,00 Mk.,

**Alcibiades,**

kräftig, die Kiste 7,00 Mk.,

**Fenix,**

kleine Facon, die Kiste 8,00 Mk.,

**Dadiva,**

mild, die Kiste 9,00 Mk.,

**Veneciana,**

kräftig, die Kiste 10,00 Mk.,

**Cigarren**

in den feinsten Qualitäten bis 450 Mk. [6052]

**Gebr. Heck,**

**Ohlauerstrasse 34.**

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Verein junger Kaufleute von Berlin.**

Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht. [15]

---

Eine tüchtige Gouvernante zur Erziehung von 4 Kindern auf dem Lande wird zum bald. Antritt gesucht. Confession kommt nicht in Betracht. Offerten unter A. C. 92 nimmt die Exp. der Bresl. Ztg. entgegen. [3984]

---

Für mein Modewaaren-, Confections- und Putzgeschäft suche ich per 1. Novbr. eine tüchtige **Verkäuferin,** die in gleicher Branche bereits thätig war. [3991]

**P. Glaser, Ohlau.**

---

**Ein anst. gebild. Fräulein** mit sehr gut. Zeugn. sucht Stellung zur Führ. der Wirthschaft bei einem Wittwer, würde sich auch d. Erz. und Pflege d. Kind. widm. Gefl. Offerten Z. 96 Briefk. der Bresl. Ztg. [3841]

Eine Verkäuferin f. Conf.-Geschäft sucht J. Berliner, Schmiedebr.

Eine gebildete Frau (Beamtenwittwe) sucht per 1. Januar Stellung als Stütze der Hausfrau, Wirthschafterin od. dergl. Bezügl. Offert. werden unter Chiffre A. L. 100 postlagernd Gleiwitz erbeten. [3978]

Zur Führung des Haushaltes und Beaufsichtigung zweier Knaben im Alter von 13 und 9 Jahren wird eine Dame zum baldigen Antritt gesucht. Gef. Off. mit Gehaltsanspr. nebst Beifügung von Zeugn. event. in Abschrift erbeten sub A. F. 3 postlagernd. [4005]

**Damen,** welche die feine Damenschneiderei, Maßnehmen, Modellzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen v. modernen **Kleidern** lernen wollen, finden gründl. Unterricht **Kupferschmiedest. 22|23** bei Frau **Ida Müller.** [320]

**Köchinnen** 3809
und Dienstpersonal aller Branchen empfiehlt stets Fr. **Becker,** Altbüßerstraße 14. Stellensuchende melden sich.

Eine gute jüd. Köchin mit vorzügl. Zeugn. sucht Stellung bald oder 1. November. Offert. unter A. W. 26 hauptpostlagernd erbeten. [3883]

Ein Kaufmann, Eisenhändler, 30 J. alt, mit seiner Branche u. Buchführung durchaus gut vertraut, welcher auch mit Erfolg Ost- u. Westpreußen u. Pommern bereist hat, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, Stellung als **Disponent, Reisender, Kassirer, Lagerist, Verwalter** ec. in einer Fabrik oder in einem Engros-Hause. Auf Wunsch kann derselbe Caution stellen. Adr. erb. sub N. N. 100 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3977]

**Ein tüchtiger Comptoirist,** mit guter Handschrift wird per 1sten Januar 1882 gesucht. Offerten sub Chiffre D. 99 erbeten an die Exped. der Breslauer Zeitung. [3968]

**Ein im Bankfache und Kassenwesen** erfahrener Mann, mit **besten Referenzen,** wird für ein **großes Bankhaus gesucht.** [321]
Gefl. Offerten sub **B. F.** an das **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.**

## Für Weinhändler.
Ein vom Militär entlassener Küfer, im Besitz der besten Zeugnisse, sucht möglichst bald Stellung. [3839]
Offerten sub P. K. 93 erbeten in der Expedition der Bresl. Ztg.

Eine in der **Wollwaaren-Branche** gewandte **Verkäuferin** findet Engagement. [5951]
Liegnitz.
**Joseph Cohn & Comp.**

## Ein flotter Verkäufer
(Specerist), der kürzlich seine Lehrzeit beendet, wird zum sofortigen Antritt unter postlagernd A. B. Gleiwitz gesucht. [6039]

## 1 flotter Verkäufer
findet unter günstigen Bedingungen bald. bei mir Stellung.
**Wilhelm Prager.**

Für mein Destillations-Geschäft suche einen **flotten Verkäufer,** mos., der poln. Sprache mächtig, zum sof. Antritt. [5982]
**Isidor Guttmann,** Ratibor.

Für mein **Tuch- und Herren-Garderoben-Magazin** suche per sofort oder **1. November** einen **tüchtigen Verkäufer** und **Decorateur** mosaischen Glaubens. Nur solche, die durch **gute Atteste** ihre Tüchtigkeit nachweisen können, werden bevorzugt. [5976]
Offerten unter Beifügung der Zeugnisse und Photographie an **M. Rosenthal, Schweidnitz.**

Ein Comm., der hier in einem Großhandlungsh. der Colon.-Waaren oder Droguenbranche conditionirt, Fähigk. zum Reisen hat, gesucht. Adr. sub R. R. 85 Exped. der Bresl. Ztg. [3851]

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche einen [6044]
## jungen Commis.
Offerten unter Chiffre G. N. 98 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Für mein Manufactur- und Tuch-Geschäft suche [6042]
## einen Commis,
tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig.
Oppeln. **Siegfried Gordon.**

## Ein Commis und ein Lehrling
finden in meiner Eisen-, Messing- und Kurzwaaren-Handlung sofort Stellung. [4018]
Liegnitz. **Carl Foitzik.**

Zum sofortigen Antritt wird ein in der **Stabeisen-Branche** bewanderter, der polnischen Sprache mächtiger **Commis,** welcher seine Lehrzeit vor Kurzem beendet hat, gesucht.
Derselbe muß wegen Uebernahme des Lagers Caution oder Garantie von mindestens 300 Mark hinterlegen können. [5952]
Meldungen unter A. B. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger **Specerist,** in einem Geschäft bereits 6 Jahre activ, sucht veränderungshalber anderweitig Stellung als **Commis.**
Offerten erb. unter Chiffre A. B. 180 postlagernd Ratibor. [3974]

Ein junger Mann, Manufacturist, militärfrei, gegenwärtig noch in Stellung, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, per December cr. oder Januar 1882 anderweitig dauernde Stellung. Gefl. Offerten B. G. postlagernd Gleiwitz. [4017]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen **christlichen Commis.** [6080]
Offert. unter M. K. 40 postlagernd Beuthen Ob.-Schl.

**Strohhutbranche!** [306]
Ein junger Mann, in einer der ersten Strohhutfabriken Dresdens thätig, sucht per 1. Jan. 1882 Stellung als Lagerist oder Reisender.
Gef. Adr. bitte u. G. F. 131 an Haasenstein & Vogler, Dresden, z. r.

Ich suche per 1. Januar 1882 einen tüchtigen j. **Mann,** der die Herren-Confections-Branche en gros genau kennt und insbesondere **selbstständig** zu confectioniren versteht.
Offerten unter V. M. 60 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5862]

Ein junger Mann mit der
## Strumpfwaaren- und Strickgarn-Branche 6027
vollständig vertraut, welcher die schlesische Kundschaft genau kennen muß, findet dauerndes und gutes Engagement. Adressen mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises unter B. C. 91 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Destillationsgeschäft suche per 1. Januar oder später einen praktischen
## Destillateur.
Gef. Offerten erb. u. A. Z. 100 postlagernd Oppeln. [3975]

## Ein Seifensieder,
mit der Fabrikation von harter sowie Schmierseife vollst. vertraut, lange Zeit in Leipzig, Dresden servirt, sucht gest. auf gute Zeugnisse Stellung als **Sieder** ec. Offerten bitte an Herrn **Nathan,** Seifenfabrik **in Katscher Oberschlesien, zu richten.** [3850]

Ein **tüchtiger Müllermeister,** gesetzten Alters, sucht per bald od. später Stellung als Werkführer oder Verw. Beste Ref. z. Seite. Gef. Off. u. C. A. 500 hauptpostlag. Liegnitz erb.

Ein tüchtiger **Uhrmachergehilfe** nach auswärts wird ges. Zu erfragen bei **Meyer Grabowski,** Ring 57.

Ein **verheiratheter Landwirth,** m. wenig Familie, s. 20 Jahren beim Fach, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, per sofort oder später eine Stelle als **Inspector oder Administrator** auf einem Gute. — Werthe Adr. wolle man unter E. R. postlag. Postamt 6, Dresden, niederlegen. [3976]

## Koch. 291
Ein junger **Restaurations-Koch,** mit guten Papieren versehen, **sucht** unter soliden Bedingungen **Stellung.** Adressen **R. Felix in Striegau.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener Brenner sucht Stellung. Anerbietungen werden sub U. 89 in der Exp. d. Bresl. Ztg. entg. gen. [3816]

Für mein **Manufactur-Engros- und Endetail-Geschäft** suche ich einen
## Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, zum baldigen Antritt.
Beuthen O.-S. [307]
**S. Perls jr.,** Ring 8.

Ein kräftiger Knabe aus achtb. Familie mit den nöthigen Schulkenntnissen wird für ein älteres **Destill.-, Obstwein- u. Fruchtsaft-Geschäft** als
## Lehrling
unter günstigen Bedingungen per bald gesucht. Gefl. Off. unter **H. L. 763** an **Rudolf Mosse in Hirschberg** i. Schl. erbeten. [294]

Ein ordentl. jüd. Knabe kann sof. in mein **Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft** als
## Lehrling
eintreten. Persönliche Vorstellung nothwendig. [295]
**A. Rackwitz,** Oppeln.

## Ein Lehrling
mit guter Schulbildung und aus anständigem Elternhause, wird für ein hies. **Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft** zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen Chiffre M. 94 im Briefkasten der Brsl. Ztg. [3840]

**Wir suchen für uns. Damenmäntel-Fabrik einen Lehrling mit guter Schulbild.** [3818]
**Rosenberg & Mugdan.**

Für mein **Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich
## einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, zum bald. Antritt.
**Siegfried Lomnitz,**
**Gleiwitz.** [241]

Ein Sohn achtbarer Eltern findet gegen mäßige Pension Aufnahme **zur Erlernung der Landwirthschaft** beim Gutspächter **Krause in Babinitz,** Post Woischnick OS. [5760]

# Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

## Salvatorplatz 3|4
herrschaftl. Hochparterre, mit Gartenbenutzung, zu vermiethen. [4020]

## Nicolaistraße 18 u. 19,
erste Etage, ist ein unmöblirtes oder möbl. zweifenstriges Zimmer zu verm.

**Eine einf. Stube mit Kochofen, mon. 3 Thlr., Schmiedebr. 29a.**

Ein **möbl. Zimmer** sofort zu verm. **Feldstraße 11e,** hochpart. [4000]

## Tauenzienstraße 73
ist die 1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, 2 Cabinets, Küche, Entree und jegl. Comfort per sofort oder 1. April 1882 zu vermiethen. [4022]
Gütige Auskunft ertheilt Herr Buchhändler **Freund,** in Firma **Bial & Freund,** Tauenzienstraße 16.

## Gartenstraße 47,
am **Sonnenplatz,**
ist die dritte Etage per bald zu vermiethen. [4023]

Ein alleinst. Frl. sucht f. e. **freundl. geräum. Zimmer** mit oder ohne Möbel geg. sehr gering. Miethspreis e. geb. ält. Dame, welche geneigt wäre, die Besorg. des gemeinschaftl. Mittagstisches zu übernehmen. Anerbiet. w. bis z. 20. d. M. u. Chiffre E. N. 97 d. d. Exp. d. Brsl. Ztg. erb. [3842]

## Schmiedebrücke 29a 4026
**1 Wohnung, 180 Thlr., sof. z. verm.**

## Ernststr. 4,
ist die vollst. neu renov. **3. Et.,** best. in **Salon, 8 Zimm.,** Entree, geräum. Küche nebst Zubehör, **zu verm.**
**Näheres beim Portier.** [318]

## Agnesstr. 11 3854
1 Wohn. 1. Et. z. verm. u. sof. zu bez.

1 fr. möbl. Zimmer m. sep. Eingang, 1 Tr. l. **Friedrichstraße 49** ist z. v.

**Katharinenstraße Nr. 7,** 3 Tr., ist ein Zimmer an eine Dame, am liebsten an eine Lehrerin od. Seminaristin, zu verm. Auf Wunsch Mittagstisch oder völlige Pension. [3850]

## Freiburgerstr. 6 317
sind die **erste Etage, 6 Zimmer, 2 Cab., Hochparterre 4 Zimmer, 1 Cab.,** per Ostern, letzteres auch früher, **sehr preiswerth zu verm.**

**Auf sogleich** oder **Neujahr 1882** ist die **elegant renovirte größere Hälfte der 2. Etage** [316]

## Schweidn. Stadtgr. 13
**zu vermiethen.**

**Garvestr. 13 u. Alexanderstr. 26** 1. u. 3. Et., je 3 Z., Cab., Badecab., Küche, Entr. u. Clos., ren., sof. od. sp. z. v.

**Büttnerstr. 31** ist die zweite Etage, 4 Zimm., 2 Cab., Küche, Mädchenzimm. u. Beigelaß, Gas, Wasser, per 1. Januar od. 1. April 1882 z. verm.
Näheres parterre. [3853]

**Gartenstr. 10** ist das Hochparterre, 4 Zimm., 2 Cab., Küche, Entr. u. Beigel., Gas, Wasser u. Gartenben., p. 1. Apr. 82 zu vm. Näh. II. [3831]

## Reuschestraße 52 5896
ist der erste Stock (auch als Geschäftslocal) zu vermiethen. Näh. 2. Stock.

## Gabitzstraße 15
**(Posthalterei)** sind drei comfortable Wohnungen im 2. Stock zum Octbr. zu vermiethen. [5433]

## Schmiedebrücke 55 5959
ist die 3. Etage bald zu verm.
Näheres bei **Kattner** im Laden.

Eine **große 2. Etage eines neugebauten Hauses in der Carlsstraße, als Wohnung wie als Bureau brauchbar, ist bald oder zum 1. Januar, event. auch zum 1. April 1882, u. zwar für die Zeit bis zum 1. October 1882 zu einem ermäßigten Preise zu vermiethen.**
**Näh. im Stangen'schen Annonc.-Bureau, Carlsstraße 28.** [267]

**Berlinerstraße 5** ist eine Wohnung, 3. Etage, bestehend in 3 Zimm., Beigelaß u. Gartenbenutzung mit einer Laube, zu verm. Näh. b. W. pt. [5943]

## Nikolaistraße Nr. 7
ist per Termin April 1882 eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.
Näheres daselbst. [5877]

**2 elegant möblirte Zimmer** sind einzeln oder im Ganzen p. 1sten Novbr., vis-à-vis dem Stadttheater, zu vermiethen. Näh. in **Kempner's Weinhandlung.** [3815]

## Ring 26,
zu vermiethen vom 1. April 1882 ab 1. Etage, 6 Zimmer, 1 Badezimmer, Küche, und Beigelaß; 3. Etage, fünf Zimmer, Küche und Beigelaß.
Näheres 2. Etage. [5961]

## Nikolai-Stadtgr. 21
ist eine hochelegante Wohnung, bestehend aus 12 Zimmern nebst Beigelaß, ferner mehrere Zimmer, zu Bureaux geeignet, zu verm. [3711]

**Ein Geschäftslocal,** sehr geräumig, mit 5 großen Schaufenstern, 1. Etage, in sehr belebter Gegend, Mittelpunkt der Stadt, zum Detail- oder Engros-Geschäft für jede Branche geeignet, Miethe 460 Thlr., ist im Ganzen oder getheilt per bald oder später zu vermiethen. [3786]
Näheres bei **Grünthal,** Ring 23.

## Ring 16
ist die **erste Etage, 1 Comptoir** u. ein großer **Lagerkeller** zu vermiethen. [3855]

## Am Wäldchen Nr. 12
ist ein Laden mit anstoßendem **Zimmer** zu vermiethen. [3856]

## Ein Laden,
in der Nähe des Ringes, wird zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter K. 76 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [3849]

**Ein Laden mit kl. Wohnung** ist in der **Freiburgerstraße** sofort zu verm. Näheres bei **B. Dambitsch,** Gartenstraße 40a. [6031]

1 **Hausladen** mit Kürschner-Einricht. und **1 kl. Wohn.** sof. zu verm. **Albrechtsstraße Nr. 43.** [3844]

**Ein Laden mit 3 Schaufenstern** Albrechtsstraße zu verm. Näh. **Schweidn. Stadtgraben 17,** Hof pt.

**Ring, Riemerzeile 14,** [4021] bald preiswerth zu vermiethen: neu renovirt **ein gr. Parterrelocal** mit Schaufenster, und Keller, Lage für **Waaren-, Wein-Engros-** od. Drog.-Geschäfte. Näh. das. i. Juw.-Gesch.

**Die Restauration im Hôtel de Rome in Breslau ist sofort zu vermiethen.** [6053]
**E. Astel & Co., Albrechtsstr. 17.**

## Helle Fabrikräume 4024
zu vermiethen **Schmiedebrücke 29a.**

## In Reichenbach i. Schl.
ist in der **besten Lage des Markts** ein größeres [255]
## Geschäftslocal
nebst **Wohnung, Remise** ec. **zu vermiethen.** Näheres unter Z. 3 postlagernd Reichenbach zu erfahren.

# Breslauer Börse vom 15. October 1881.

**Amtliche Course.** (Course von 11—12¾ Uhr.)

**Inländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 101,45 B |
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 106,10 B |
| do. cons. Anl. | 4 | 101,20 B |
| do. 1880 Skrips | 4 | — |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 98,75 G |
| Prss. Präm.-Anl. | 3½ | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | 100,45 bzB |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 93,25 G |
| do. 3000er | 3½ | — |
| do. Lit. A. | 3½ | 92,50 bzG |
| do. altl. | 4 | 100,75 B |
| do. Lit. A. | 4 | 100,45 B |
| do. do. | 4½ | 101,00 bz |
| do. (Rustical). | 4 | I. — |
| do. do. | 4 | II. 100,45 B |
| do. do. | 4½ | 101,50 G |
| do. Lit. C. | 4 | I. — |
| do. do. | 4 | II. 100,40 B |
| do. do. | 4½ | 101,00 G |
| do. Lit. B. | 3½ | — |
| do. do. | 4 | — |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 100,05à100 bz |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 101,10 B |
| do. Posener | 4 | — |
| Schl. Bod.-Crd. | 4 | 98,40 B |
| do. do. | 4½ | 105,75 B |
| do. do. | 5 | 104,00 bz |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 100,50 B |
| do. do. | 4½ | 104,75 B |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Gold-Rent. | 4 | 81,75 B |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 67,00 G |
| do. Pap.-Rent. | 4⅕ | 66,00 G |
| do. do. | 5 | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 125,00 B |
| Ung. Gold-Rent. | 6 | 102,50 G |
| do. do. | 4 | 78,40 etbzB |
| do. Pap.-Rente | 5 | 77,00 G |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 57,10à15 bzG |
| do. Pfandbr. | 5 | 65,85 G |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 93,75 B |
| do. 1880 do. | 4 | 75,10à75 bzG |
| Orient-Anl Em I. | 5 | — |
| do. do. II. | 5 | 61,00 bz |
| do. do. III. | 5 | — |
| Russ. Bod.-Crd. | 5 | 86,10 B |
| Rumän. Oblig. | 6 | 103,00 bz |

**Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 4¾ | 102,00 G |
| Obschl. ACDE. | 3½ | 10 4/5 | 246,50 B |
| do. B. | 3½ | 10 4/5 | — |
| Br.-Warsch. StP. | 5 | 1½ | 54,00 G |
| Pos.-Kreuzburg. | 4 | 0 | 17,00 B |
| do. St.-Prior. | 5 | 2¾ | 67,50 G |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 7 11/12 | 167,00 B |
| do. St.-Prior. | 5 | 7 11/12 | 162,75 bz |
| Oels-Gnes. St. Pr. | 5 | 0 | — |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger | 4 | 99,70 bz |
| do. | 4½ | 102,75à70 bz |
| do. Lit. G. | 4½ | 102,75à70 bz |
| do. Lit. H. | 4½ | 102,75à70 bz |
| do. Lit. J. | 4½ | 102,75à70 bz |
| do. Lit. K. | 4½ | 102,75à70 bz |
| do. 1876 | 5 | 106,40 bz |
| do. 1879 | 5 | 106,00 G |
| Br.-Warsch. Pr. | 5 | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 94,30 bz |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 100,15 bz |
| do. 1873 | 4 | 100,10à15 bz |
| do. Lit. F. | 4½ | 103,00 B |
| do. Lit. G. | 4½ | 102,90 B |
| do. Lit. H. | 4½ | 103,30 B |
| do. 1874 | 4½ | 104,00 B |
| do. 1879 | 4½ | 104,65 bz |
| do. N.-S. Zwgb | 3½ | — |
| do. Neisse-Br. | 4½ | — |
| do. Wilh. 1880 | 4½ | 103,75 B |
| R.-Oder-Ufer | 4½ | 103,00 B |
| Oels-Gnes. Prior | 4½ | — |

**Wechsel-Course vom 14. October.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 4 | kS. | 168,70 bz |
| do. do. | 4 | 2M. | 167,35 bz |
| London 1 L. Strl. | 5 | kS. | 20,46 bzB |
| do. do. | 5 | 3M. | 20,24 B |
| Paris 100 Frcs. | 4 | kS. | 80,40 G |
| do. do. | 4 | 2M. | — |
| Petersburg | 6 | 3W. | — |
| Warsch. 100 S. R. | 6 | 8T. | 217,00 G |
| Wien 100 Fl. | 4 | kS. | 172,70 bz |
| do. do. | 4 | 2M. | 171,60 G |

Bank-Discont 5½ pCt. — Lombard-Zinsfuss 6½ pCt.

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. | 4 | 7,7 | — |
| Lombarden | 4 | 0 | — |
| Oest.-Franz. Stb. | 4 | 6 | — |
| Rumän. St.-Act. | 3⅓ | 3⅓ | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | 94,25 bz |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mähr. Schl. CtrPr | fr. | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Discontob | 4 | 6 | 102,00 G |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 6⅔ | 110,25 bz |
| D. Reichsbank | 4½ | 6 | — |
| Sch. Bankverein | 4 | 6 | 112,75 bzG |
| do. Bodencred. | 4 | 6½ | 112,00 G |
| Oesterr. Credit | 4 | 11¼ | — |

**Fremde Valuten.**

| | |
|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. | 173,10 G |
| Russ. Bankn. 100 S.-R. | 218,00 bzB |

**Industrie-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 4 | 5½ | 120,00 B |
| do. Act. Brauer. | 4 | 0 | — |
| do. A.-G. f. Möb. | 4 | 0 | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | 0 | — |
| do. Baubank | 4 | 0 | — |
| do. Spritactien | 4 | 9 | — |
| do. Börsenact. | 4 | 6 | — |
| do. Wagenb.-G | 4 | 6⅔ | — |
| Donnersmarkh. | 4 | 2 | 62,75 bz |
| do. Part.-Oblig. | 5 | — | — |
| Moritzhütte | 4 | 0 | — |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | 0 | 45,00 B |
| Oppeln. Cement | 4 | 4½ | — |
| Grosch. Cement | 4 | 6½ | 77,00 G |
| Schl. Feuervers. | fr. | 17 | — |
| do. Lbnsv. A. G. | fr. | 7½ | — |
| do. Immobilien | 4 | 4⅓ | — |
| do. Leinenind. | 4 | 6 | 98,50 bz |
| do. Zinkh.-A. | 4 | 5½ | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | 5½ | — |
| do. Gas-Act.-G. | 4 | 7 | — |
| Sil. (V. ch. Fabr.) | 4 | 6 | 98,00 G |
| Laurahütte | 4 | 4 | 126,90 G |
| Ver. Oelfabr. | 4 | 5½ | 80,00 G |
| Vorwärtshütte | 4 | 0 | — |

## Telegraphische Witterungsberichte vom 15. October
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | — | — | — | — | |
| Aberdeen | — | — | — | — | |
| Christiansund | 739 | 6 | ONO 3 | bedeckt. | |
| Kopenhagen | 730 | 7 | W 8 | Regen. | |
| Stockholm | 731 | 8 | S 2 | bedeckt. | |
| Haparanda | 746 | 4 | SO 2 | wolkig. | |
| Petersburg | — | — | — | — | |
| Moskau | — | — | — | — | |
| Cork, Queenst. | — | — | — | — | |
| Brest | 766 | 11 | NNW 3 | halb bedeckt. | Seegang mäßig. |
| Helder | — | — | — | — | |
| Sylt | — | — | — | — | |
| Hamburg | 744 | 5 | W 8 | Regen. | Nachts Sturm. |
| Swinemünde | 738 | 7 | W 9 | bedeckt. | |
| Neufahrwasser | 737 | 7 | SSW 8 | bedeckt. | Nachts stürmisch. |
| Memel | 737 | 10 | S 6 | bedeckt. | Grobe See. |
| Paris | — | — | — | — | |
| Münster | 753 | 5 | SW 9 | wolkenlos. | Abends Sturm. |
| Karlsruhe | 761 | 8 | SW 4 | bedeckt. | Nachm. Regen. |
| Wiesbaden | 758 | 8 | W 4 | halb bedeckt. | Nachts Regen. |
| München | 762 | 8 | SW 7 | halb bedeckt. | |
| Leipzig | 752 | 7 | SW 7 | halb bedeckt. | Nachts Sturm. |
| Berlin | 746 | 9 | SSW 7 | wolkig. | Nachts Regen. |
| Wien | 756 | 11 | W 5 | halb bedeckt. | |
| Breslau | 752 | 10 | WSW 8 | heiter. | Nachm. Regen. |
| Ile d'Aix | — | — | — | — | |
| Nizza | — | — | — | — | |
| Triest | 757 | 16 | still. | bedeckt. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

### Uebersicht der Witterung.
Die Depression, welche gestern an der ostschottischen Küste lag, ist, begleitet von heftigen Stürmen, ostwärts bis nach Südschweden fortgeschritten. Die stürmischen südwestlichen bis nordwestlichen Winde, welche vielfach zeitweise zu schweren Sturmböen sich steigern, haben sich über ganz Norddeutschland ausgebildet. Ueber Westdeutschland ist Abkühlung eingetreten, welche sich wahrscheinlich rasch ostwärts fortpflanzen wird. In Deutschland fielen seit gestern fast überall Niederschläge, insbesondere im nordwestdeutschen Küsten-Gebiete. (Kiel 21, Hamburg 27 Millimeter.)

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

# Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt
## der Breslauer Zeitung.


### Der Schlußnoten- und Rechnungsstempel.

Selten oder nie hat ein neues Gesetz so viele Zweifel über die eigentliche Bedeutung einzelner seiner Bestimmungen hervorgerufen, wie das Gesetz über die Erhebung von Reichsstempel-Abgaben vom 1. Juli 1881, welches am 1. October d. J. in Kraft getreten ist. Unter den drei Abtheilungen, in welche das Gesetz und der beigegebene Stempeltarif zerfällt, ist es hauptsächlich die zweite, mit dem überschriftlich bezeichneten Inhalt, welcher zu den mannigfaltigsten Irrthümern und Controversen Veranlassung giebt, während die Abschnitte I und II, die den Stempel auf Actien, Renten und Schuldverschreibungen, bezw. den Stempel auf Lotterieloose betreffen, in Rücksicht auf ihre Fassung bisher nicht bemängelt worden sind.

Der sogenannte Schlußnotenstempel ist eine Abgabe, welche von allen Schriftstücken erhoben werden soll, die sich auf den Abschluß oder die Prolongation, oder die Bedingungen des Abschlusses oder die Prolongation eines Kauf-, Rückkauf-, Tausch- oder Lieferungsgeschäftes beziehen, welches in Wechseln, ausländischen Banknoten oder ausländischem Papiergeld, ferner Actien, Staats- oder anderen, für den Handel bestimmten Werthpapieren, oder Sachen oder Waaren, die nach Gewicht, Maß oder Zahl gehandelt zu werden pflegen, abgeschlossen wurde. (Tarif 4a.)

Die Schriftstücke müssen, um stempelpflichtig zu sein, von den Contrahenten oder den betheiligten Maklern oder Unterhändlern herrühren. Wenn der Börsenbesucher A seinem am hiesigen Orte wohnenden Geschäftsfreunde B schriftlich mittheilt, unter welchen Bedingungen heute C an D 50,000 Literprocente Spiritus gegeben hat, ohne daß er (der A) als Makler oder Unterhändler betheiligt ist, so ist dies kein stempelpflichtiges Schriftstück.

Stempelpflichtig sind die von den betheiligten Contrahenten, Maklern oder Unterhändlern im Bundesgebiete ausgestellten Schlußnoten, Schlußzettel, Abschriften oder Auszüge aus ihren Geschäftsbüchern, Schlußscheine, Schlußbriefe und alle sonstigen Schriftstücke, wenn sie sich auf Geschäfte der oben gekennzeichneten Art beziehen. Es macht keinen Unterschied, ob die Schriftstücke in Briefform gebracht sind und ob sie unterzeichnet sind oder nicht.

Wenn A nach Tische dem B eine Visitenkarte zuschickt, auf welcher lediglich geschrieben steht: „Sie erinnern sich doch, daß ich heute von Ihnen 1000 Fl. österreichische Noten zum Tagescourse per Kasse gekauft habe?" so ist dies ein stempelpflichtiges Schriftstück. Es gehört eine 20-Pfennig-Marke darauf.

Stempelfrei ist die eigentliche kaufmännische Correspondenz gelassen, wenn die betreffenden Briefe mindestens auf eine Entfernung von 15 Kilometer (ca. 2 Meilen weit) versandt werden. Legt man aber dem betreffenden Briefe stempelpflichtige Schriftstücke bei, z. B. Tagebücher-Auszüge, Schlußzettel oder Schlußbriefe, so sind diese stempelpflichtig. Telegramme sind ganz stempelfrei. (Ueber Rechnungen in Briefform äußern wir uns weiter unten.)

Der Schlußnotenstempel beträgt 20 Pfennige für Kassen-Geschäfte und 1 Mark für Zeitgeschäfte, und es muß wohl darauf geachtet werden, daß die Abgabe so oft zu entrichten ist, wie von den Parteien oder betheiligten Geschäftsvermittlern über den Abschluß oder die Bedingungen des Abschlusses bezw. der Prolongation irgend etwas Schriftliches verlautbart. Z. B. A empfängt von dem am Orte wohnenden B des Morgens ein Memorandum, worin er beauftragt wird, zu einem gewissen Course für B's Rechnung österreichische Creditactien per Ultimo anzukaufen. 1 Mark Stempel. Der A kauft nun durch Vermittelung des Maklers C die Creditactien von D und C besorgt den Austausch der formellen Schlußzettel zwischen A und D. Jeder dieser Schlußzettel kostet wieder 1 Mark. A beabsichtigt dem B mündliche Mittheilung von der Effectuirung des Geschäftes zu machen, trifft ihn aber nicht zu Hause und schreibt ihm nun: „Ihren gefälligen Auftrag von heute Morgen, betreffend die österreichischen Creditactien, effectuirten wir bestens." Kostet wiederum 1 Mark. U. s. w.

Der Unterschied zwischen Zeitgeschäft und Cassageschäft, welcher eine so wesentliche Differenz in der Besteuerung (1 : 5) bedingt, ist im Gesetz nicht angegeben. Die Lösung der Frage sollte nach übereinstimmender Ansicht der Commissionsmehrheit und der Regierung der Praxis überlassen bleiben. In der auf Veranlassung der Berliner Kaufmannsältesten am 10. September c. abgehaltenen Conferenz von Vertretern deutscher Börsenplätze vertraten namentlich die Hamburger Delegirten die Ansicht, daß die Conferenz eine bezügliche Declaration versuchen mußte.

Die Delegirtenversammlung hat sich nach eingehender Berathung dahin schlüssig gemacht,

„daß Zeitgeschäfte im Sinne des Reichsstempelsteuergesetzes vom 1. Juli 1881 diejenigen sind, bei denen die Erfüllungszeit etwas dergestalt Wesentliches ist, daß nach Absicht der Parteien eine spätere Leistung nicht mehr als Vertragserfüllung angesehen werden soll. Es sind die Geschäfte, für welche das H.-G.-B. im Art. 357 beim Verzuge besondere, von den gewöhnlichen abweichende Bestimmungen trifft."

Die hierdurch gegebene Richtschnur ist eine für gewöhnliche Fälle vollkommen ausreichende. Also beispielsweise: der Kaufmann A. kauft Anfang September bei dem Gutsbesitzer B. dessen Kartoffelernte ab, die auf circa tausend Sack geschätzt ist, er zahlt für den Sack 3 M. und macht sich im Schlußscheine aus, daß die Lieferung sogleich nach der Ernte in beliebigen Partien, jedoch stets in ganzen Waggonladungen frei Bahnstation in N. erfolgen soll. Dieser Schlußschein betrifft kein eigentliches Zeitgeschäft, sondern ein Cassageschäft, ist also mit 20 Pf. zu stempeln. Wenn aber die Lieferungsbedingung einfach gelautet hätte: „A. liefert an B. 1000 Sack Kartoffeln, den Sack zu 3 M., 500 Sack am 15. October, 500 Sack am 1. November frei Waggon in N.", so läge ein reguläres Termingeschäft vor und der Schlußschein wäre mit 1 M. zu stempeln gewesen.

Dem Schlußnotenstempel nach den allgemeinen Grundsätzen unterliegende Schriftstücke bleiben von der Stempelabgabe befreit, sofern sie nur sogenannte Contantgeschäfte über Wechsel, gemünztes oder ungemünztes Gold oder Silber zum Gegenstande haben und dieser Inhalt des Geschäfts aus den Schriftstücken ersichtlich ist.

Manchmal werden auf einer Schlußnote mehrere Geschäfte zusammen gefaßt. In diesem Falle ist die Steuer für jedes einzelne Geschäft gesondert zu entrichten. Z. B.: Ein in Breslau wohnender Gutsbesitzer kauft per Brief von einem Breslauer Geschäftsmann 2000 Rubel russische Noten gegen Cassa und verkauft in demselben Briefe Terminspiritus. Stempelbetrag 1,20 M., nämlich 20 Pf. für das Notengeschäft und 1 M. für den Spiritusschluß.

In Betreff des Rechnungsstempels (Tarif 46) ist anzumerken, daß nur Rechnungen über gemachte Geschäfte in Wechseln, Actien und andere Werthpapiere diesem Stempel, der stets 20 Pf. beträgt, unterliegen sollen.

Rechnungen über Waarengeschäfte bleiben also ganz allgemein stempelfrei. Der Stempel für eine Abrechnung über stempelpflichtige Geschäfte ist stets nur ein Mal zu entrichten, auch wenn über mehrere solche Geschäfte abgerechnet wird.

Der betreffende Passus des Tarifes lautet wörtlich:

„46. Rechnungen, Noten, Geschäftsbücherauszüge und sonstige Berechnungen bestehender oder ausgeglichener Guthaben oder Verpflichtungen, welche im Bundesgebiete über abgeschlossene oder prolongirte Kauf- oder anderweitige Anschaffungs- oder Lieferungsgeschäfte über Wechsel, ausländische Banknoten oder ausländisches Papiergeld, ferner Actien, Staats- oder andere für den Handelsverkehr bestimmte Werthpapiere oder über die aus solchen Rechtsgeschäften hervorgegangenen Ansprüche ausgestellt werden, entrichten 20 Pfennige Stempelabgabe."

Im Allgemeinen wird eine Rechnung dadurch nicht stempelfrei, daß sie der Aussteller in Briefform kleidet. Nach der Ansicht des Syndicus der Berliner Aeltesten, Herrn Kreisgerichtsrath a. D. Beisert, wäre aber die Befreiung dann vorhanden, wenn der Brief die 15 Kilometer-Zone überschreitet. Herr Beisert folgert dies einerseits aus der Analogie mit den Schlüssen in Briefform, andererseits aus einer Stelle in den Motiven, wonach (wie schon oben erwähnt) die „kaufmännische Correspondenz" stempelfrei bleiben soll. Der Wortlaut des Tarifs steht dieser Rechtsauffassung aber nicht unbedingt zur Seite, denn die Befreiungsclausel lautet:

„Die Abgabe wird nicht erhoben von Telegrammen und Briefen über die unter a bezeichneten Geschäfte*), wenn die Briefe auf Entfernungen von mindestens 15 Kilometer befördert werden. Auf die einem solchen Briefe beigelegten oder angehängten Schriften der unter a und b**) und in der Anmerkung 1***) bezeichneten Art erstreckt sich die Befreiung nicht."

Die preußischen Oberfinanzbehörden halten Rechnungen in Briefform, auch wenn sie auf eine Entfernung von 15 Kilometer oder mehr befördert würden, hiernach für stempelpflichtig; das würtembergische Finanzministerium schließt sich dagegen der Beisert'schen Ansicht an und erklärt sie für stempelfrei, „ohne jedoch mit dieser Meinungsäußerung eine authentische Interpretation geben zu wollen".

Was das Waarengeschäft anbetrifft, so wird es selbstverständlich vom Rechnungsstempel nur ganz indirect betroffen, z. B. indem Jemand Wechsel empfangen hat für empfangene Waaren, diese Wechsel discontiren läßt und nun eine gestempelte Abrechnung empfängt, auf welcher ihm der Rechnungsstempel vom Disconteur in Rechnung gestellt ist.†) Werden Wechsel zur bloßen Gutschrift per Verfall resp. Durchschnittsverfall überreicht, so sind die Schriftstücke, mit denen solche Wechsel übergeben werden, sowie die Anzeigen über erfolgte Gutschrift selbstverständlich nicht stempelpflichtig, da eine „Berechnung" nicht stattfindet.

Alle dem Schlußnoten- oder Rechnungsstempel unterliegenden Schriftstücke müssen gestempelt sein, sobald sie vom Aussteller aus der Hand gegeben werden. Beide Stempelabgaben fallen fort, wenn der Werth des Gegenstandes des Geschäfts bei Fonds- und ähnlichen Geschäften nicht mehr als 300 M., bei Waarengeschäften nicht mehr als 1000 M. beträgt.

E.

### Original-Bericht der Berliner Börse.

M. **Berlin**, 14. Octbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die eben abgelaufene Woche bietet uns sehr wenig Stoff zur Berichterstattung. Das Geschäft an der Börse ist gleich Null, die Course sind mit wenigen Ausnahmen stabil und die beiden Parteien Hausse und Baisse stehen sich gegenüber, ohne daß eine derselben irgend einen nennenswerthen Erfolg aufzuweisen hat. Im Allgemeinen ist man hier matt gestimmt. Die Geldverhältnisse speciell in Berlin und auch an allen übrigen Plätzen gestatten dem Speculanten durchaus nicht, Hausse-Engagements sorglos einzugehen. Der Commissionär, den die Sorge für die Exportirung am meisten betrifft, kann ebensowenig seiner Kundschaft, der kleinen Coulisse wie dem Privatmann, rathen, sich à la hausse zu engagiren, da der Ultimo vor der Thür steht und allem Anscheine nach derselbe die schon herrschende Geldknappheit noch ganz bedeutend verschärfen wird. Die Zustände sind in der That unerquicklich. Es ist stets ein Zeichen ungesunder Börsenverhältnisse, wenn die Differenz zwischen Privatdiscont und dem officiellen Reichsbankzinsfuß sich stark verringert. Momentan ist letzterer 5½ und mit 5¼ Procent ist jede Summe allerersten Papieres an der hiesigen Börse zu haben. Und andererseits scheint es der Speculation höchst gefährlich à la baisse zu gehen. Denn Tag für Tag, sowie die Stimmung durch Realisationen abgeschwächt ist, sieht man die Vertreter der haute finance auf allen Gebieten stark als Käufer auftreten und noch jedesmal gelingt es diesen Interventionen, die Stimmung zu befestigen.

So liegen jetzt die Verhältnisse und unabsehbar scheint es, wer als

*) Bei a ist nur vom Schlußnotenstempel die Rede, also von Geschäftsabschlüssen, Prolongationen und den bezüglichen Bedingungen.
**) 4b siehe oben.
***) Handelt von Abschriften und Nebenexemplaren.
†) Das Gesetz entscheidet nicht, wem die Stempelabgabe zur Last bleiben soll, sondern nur, wer sie zu entrichten hat. (Motive zu § 6 des Gesetzes.)

### Von der Breslauer Börse.

Breslau, den 15. October.

Nach Golde drängt, am Golde hängt doch Alles! so konnte man mit Faust's Margarethe ausrufen, wenn man den Eifer sah, mit welchem fast alle Börsen Europas die Goldentnahme aus der Londoner Bank beobachteten.

Man war sich der Gefahr wohl bewußt, die darin lag, daß sich die Reserven der Bank von Tag zu Tag verminderten, und mußte sich sagen, daß eine nochmalige Disconterhöhung unausbleiblich einen sehr starken Rückgang der Course aller Effecten nach sich ziehen werde.

Das Hauptaugenmerk richtete sich besonders nach Newyork, dessen Wechselcours auf London sich auf 4,78¼, also knapp auf demjenigen Punkte (4,77¾) erhielt, der die Goldbewegung nahezu ermöglichte; man controlirte was Italien, was Egypten bezog, was zum regulären, was zum außerordentlichen Bedarf gehörte, lobte unser und das englische Bankdirectorium, daß es rechtzeitig Vorsorge getroffen, und fand den Leichtsinn des französischen unbegreiflich, weil es nicht auch den Zinsfuß in die Höhe setzte, kurz es gab noch nie so viel Nationalökonomen, noch nie so viel Finanzgenies an der Börse, wie in der vergangenen Woche; ja es gab Leute an der Börse, die sich gebehrdeten, als ob die Bankauszahlungen von 80,000 und 230,000 Pfund aus ihrer Tasche geflossen wären.

Daß die Baissepartei dazu beitrug, grau in grau zu malen, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, man warf mit der „Handelskrisis" nur so um sich, als wäre das gar nichts, und prophezeihte von Tag zu Tag der internationalen Hausseclique, die alles nur durch rohe Gewalt mache, ein trauriges Ende.

Bislang ist das Alles noch nicht eingetroffen, obgleich es an dunklen Tagen und trüben Stimmungen in der vergangenen Woche nicht fehlte.

Die vorige Woche schloß in ganz besonderer Festigkeit. Credit waren 646, Oberschlesische 251, Laura 129½. Am Sonntage war die Einnahme der Oberschlesischen Eisenbahn bekannt geworden und mußte, unbefangen beurtheilt, als ganz außerordentlich günstig bezeichnet werden; sie betrug ca. 350,000 Mark mehr, als die September-Einnahme des vorigen Jahres, ein Ergebniß, das um so mehr ins Gewicht fällt, als im vorigen Jahre die Einnahme vom August auf den September sich um 350,000 Mark gesteigert hatte; unbemerkt ist dabei auch nicht geblieben, daß die definitive Einnahme des Septembers vorigen Jahres um 400,000 Mark größer als die provisorische ist.

Die Entwickelung des Bahnverkehrs geht über alle Erwartungen hinaus und gestaltet sich, man möchte fast sagen, täglich großartiger, wobei nur zu bedauern, daß die Ansprüche der Gruben an den Wagenverkehr nicht voll befriedigt werden konnten.

Unbefriedigt von der Einnahme der Oberschlesischen Bahn waren nur die „Nichtbesitzer" und die Tagesspeculanten; man hatte vorher ganze colossale Summen, die zwischen 700,000 und 1,000,000 Mark schwankten, als Mehreinnahme verbreitet und betrachtete nun das wirkliche Ergebniß nicht als ausreichend, so daß am Montag der Cours statt zu steigen, wich und sich auch die ganze Woche eher rückgängig gestaltete.

Allerdings trug die Gesammthaltung der Börse im Allgemeinen nicht wenig dazu bei, die Speculation legte sich angesichts der Geldverhältnisse die äußerste Reserve auf, und bewegte sich das Geschäft in den engsten Grenzen, ja an einzelnen Tagen war der Umsatz gleich Null.

Es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn selbst geringfügige Ordres oder kleine Transactionen einzelner Speculanten größere Schwankungen hervorbrachten. So waren die Tage, an denen Goldentnahmen aus London gemeldet wurden, flau, während andere, an denen wieder Goldeinzahlungen erfolgten, sich fester gestalteten.

Die letzten Tage war man beruhigter, die Course blieben stabiler. Inländische Anlagepapiere, Consols 2c. waren um Bruchtheile niedriger, blieben auch meist angeboten, ausländische zu unveränderten Coursen beliebt.

Ungemein stark schwankte der Cours der Lombarden, die Differenzen von einem Tag zum andern betrugen mitunter 10 M. Seit längerer Zeit ist bereits die unermüdliche Thätigkeit eines ausländischen Hausse-Consortiums in diesem Papiere bemerkbar, welchem es auch in der That gelang, den Cours hinaufzuschrauben. Als man aber den Versuch machte, zu Realisirungen zu schreiten, genügten schon geringe Verkaufsordres, den Cours Markweise zu werfen. Allerdings gelang es den Interessenten, den Cours immer wieder auf die frühere Höhe zu bringen, doch zeigte sich deutlich, auf wie schwachen Füßen die bisherige Hausse in Lombarden steht.

Die österreichische Staatsbahn wird demnächst mit einer neuen Emission von mehreren Millionen 4 oder 4½ procentiger Obligationen vorgehen. Aus dem Erlöse dieser Emission sollen die Kosten für die Herstellung eines zweiten Geleises auf der Wien-Budapester Linie und für den Bau einer größeren Reihe von Localbahnen bestimmt sein. Die Arbeiten sollen bereits im nächsten Frühjahr beginnen und im Laufe von zwei Jahren vollendet sein. Die Legung des zweiten Geleises umfaßt eine Strecke von rund 200 Kilometern und wird einen Kostenaufwand von rund 7 Millionen Gulden erfordern. Was die Bedeckung des Aufwandes betrifft, so dürfte, wie Wiener Blätter berichten, ein Theil desselben durch Entnahme aus dem Reservefonds aufgebracht werden, der um 5 Millionen die statutenmäßige Höhe übersteigt. Doch wird voraussichtlich nicht der ganze disponible Betrag dem Reservefonds entzogen, vielmehr zur Ausgabe neuer Prioritäten geschritten werden, da die Staatsbahn auch für den Bau von Secundärbahnen Geldmittel benöthigt. Die Art der Geldbeschaffung ist indeß noch nicht festgesetzt, da diese von der Conjunctur des Geldmarktes zur Zeit des Bedarfes abhängt. Voraussichtlich dürften aber Goldprioritäten ausgegeben werden.

Die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn hat in der abgelaufenen Woche den kleinen Betrag von 600,000 M. 4½ procentiger Prioritäten auf dem Wege der Submission begeben. Unter den Bietenden befand sich auch eine Gruppe erster hiesiger Häuser; das Höchstgebot (102,55) gab die Firma Moritz Sachs.

Heute war die Börse total geschäftslos zu eher matten Coursen, und sie würde auch so geschlossen haben, wenn nicht aus Berlin ganz wesentlich höhere Course und auch die Nachricht hierher gelangt wäre, daß in die Reichsbank 14 Millionen Gold geflossen wäre. Bestätigt sich die Nachricht, so könnten wir für die nächste Zeit einer besseren Tendenz entgegengehen.

Sieger hervorgehen wird, ob die Logik, die bei theurem Geldstande niedrige Course verlangt, oder die internationale Coalition großer Häuser, die trotz allem die Course in die Höhe setzen will, um für ihre Finanzoperationen ein geeignetes Feld zu finden.

Von außen her blieb diesmal die Börse ohne Anregung. In Wien glich sich die günstige Stimmung, die in Folge der Nachricht von einer Entrevue zwischen dem Kaiser Franz Josef mit dem Czar Alexander eintrat, mit der Trauer um den Tod Haymerle's aus; Paris sandte vom Parquet feste, vom Coulissenmarkt matte Course und aus London verlautete auch nichts besonders Tröstliches.

Die Entnahmen aus der Bank von England dauern fort und, wenn sich auch der amerikanische Wechselcours etwas gehoben hat, so kann doch Niemand beurtheilen, ob diese Besserung von langer Dauer sein oder ob nicht Amerika bald wieder fortfahren wird, unser Gold zu sich hinüberzuziehen.

Gegen Schluß der Woche besserte sich die Stimmung etwas, zunächst weil weder die Bank von England noch die hiesige ihre Discontrate erhöht hatten und dann auch auf die günstige Stimmung, die in Paris in Folge der Aussicht auf ein Ministerium Gambetta herrschte. Wir möchten allerdings bezweifeln, daß gerade das letztere ein Grund zur Hausse sei; es darf aber nicht übersehen werden, daß die französischen Staatsmänner stets die Börse in ihr Calcul hineinziehen und es nicht verschmähen, durch Steigerung des Courses der Rente sich die große Masse des Volkes geneigt zu machen.

Im Großen und Ganzen sind die Course der leitenden Papiere Anfangs wie Ende dieser Woche dieselben. Sehr stark — fast täglich um 10 Mark — schwankten Lombarden, wobei man bald von großen englischen Verkäufen, dann wieder von starken französischen Käufen erzählte. Eine Steigerung haben auch österreichisch-französische Staatsbahn aufzuweisen, die circa 10 Mark gewannen.

Ebenso fest, wenn auch bei stabilem Course, lagen Galizier, in denen fortgesetzt, ohne daß sich ein Grund dafür finden läßt, die umfangreichsten Käufe seitens unseres ersten Hauses stattfinden.

Von Banken schwankten österreichische Credit-Actien zwischen 631 und 641, Disconto-Comm.-Antheile zwischen 226 und 230½ je nach der allgemeinen Stimmung.

Von deutschen Bahnen ist allein die Steigerung der Marienburg-Mlawka-Stamm-Actien hervorzuheben, die auf enorm günstige Einnahmeziffern circa 5 Procent betrug. Auch die anderen Getreidebahnen, Ostpreußische Südbahn, Russische Südwestbahn zogen etwas an. Für Dortmund-Gronau machte sich auf Verstaatlichungsgerüchte Kauflust geltend und konnten dieselben bis 52½ avanciren.

Fremde wie heimische Fonds lagen eher schwach und war das Geschäft darin völlig unwesentlich.

Bergwerke konnten sich auf ihren höchsten Coursen trotz niedrigerer Preise für Warrants aus Glasgow behaupten. Unter den per Kasse gehandelten Papieren finden sich allerdings auch einige Abschwächungen.

Geld andauernd knapp und theuer; bis ultimo und fix wurde solches mit 6½ Procent gehandelt.

---

** **Breslau**, 15. Octbr. [Producten-Wochenbericht.] Nachdem das Wetter zu Anfang der Woche noch schön gewesen, wurde dasselbe gegen Mitte sehr veränderlich und brachte zuletzt Regen. Für die Feldarbeiten ist diese Witterung nicht günstig, da dieselben dadurch unterbrochen werden; auch die noch nicht eingebrachten Rüben und Kartoffeln haben darunter zu leiden.

Der Wasserstand hat sich etwas gebessert und vermögen Kähne zum Abschwimmen 12—1500 Ctr. einzuladen. Im Verladungsgeschäft war wiederum wenig Leben, da es noch immer an Kahnraum fehlte; erst an den letzten Tagen kamen einige Kähne heran, deren Führer zu Abmachungen willig waren und ist in Folge dessen Einiges verschlossen worden und zwar: Getreide, Mehl, Futtermehl, Sprit, Zucker, Zink und Stückgut zu Frachtsätzen per 1000 Kilogramm für Getreide Stettin 8,50 Mark, Berlin 10 Mark, Hamburg 14 M. Per 50 Kilogramm Mehl nach Berlin 50—45 Pf., Futtermehl nach Stettin 45 Pf., Sprit nach Hamburg 80—85 Pf., Zucker nach Stettin 45—44 Pf., Zink nach Hamburg 55 Pf., Stückgut Stettin 50—48 Pf., Berlin 55—50 Pf., Hamburg 75 bis 70 Pfennige.

Im Getreidehandel gehörte die vergangene Woche der Baisse an, welche, von Newyork ausgehend, auch dort zugleich den concretesten Ausdruck fand. Newyork notirte am letzten Donnerstag loco Doll. 1,55½, per October Doll. 1,54¾, per November Doll. 1,57¾ per Bush. Weizen und fielen diese Course successive bis auf Doll. 1,48, Doll. 1,47¼, Doll. 1,49¾ per Bush., Mais wich von 75 Cts. auf 70 Cts. per Bush., Mehl von Doll. 6,20 auf Doll. 6,10 per Bll. Man meldete diesen scharfen Rückgang als die Folge von Restrictionen in den Vorschüssen, welche Angesichts der gefährlichen Geldverhältnisse von den amerikanischen Banken den Lagerinhabern gegenüber zur Anwendung gebracht worden seien. In Europa war man geneigt, hieran weitere stärkere Befürchtungen zu knüpfen und denselben durch größeren Verkaufsandrang an den Getreidebörsen Ausdruck zu verleihen. Der Geldstand ist damit wieder zu einem auf den Gang des Getreidehandels bestimmenden Factor geworden, mit welchem auch ferner zu rechnen bleibt. Ohne Zweifel haben die Besitzer der bedeutenden Getreidevorräthe in Amerika mit großen Schwierigkeiten im Geldpunkte zu kämpfen. Gelingt es denselben jedoch, wie es den Anschein hat, diese Calamität ohne allzugroße Opfer zu überwinden, so dürfte ein erneutes Anziehen der Course in Newyork nicht überraschen, obwohl ein weiterer Rückgang bei dem Mangel an Rendiment nach Europa nur zur Gesundung des Geschäfts beitragen könnte. Die amerikanischen Verschiffungen waren in letzter Woche wenig umfangreich und beliefen sich von

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| den atlantischen Häfen nach England auf . . . . . | 87,500 Qrs. | Weizen | gegen | 150,000 Qrs. |
| den atlantischen Häfen nach dem Continent auf . . . | 25,000 Qrs. | Weizen | gegen | 70,000 Qrs. |
| von Californien nach England | 80,000 Qrs. | Weizen | gegen | 80,000 Qrs. |
| zusammen | 192,500 Qrs. | Weizen | gegen | 300,000 Qrs. |
| ferner nach England auf . | 102,500 Qrs. | Mais | gegen | 73,500 Qrs. |
| ferner nach dem Continent auf | 5,000 Qrs. | Mais | gegen | 20,000 Qrs. |
| zusammen | 107,500 Qrs. | Mais | gegen | 93,500 Qrs. |

in der Vorwoche. Die sichtbaren Bestände an den Hauptstapelplätzen der Union beliefen sich

am 1. Octbr. d. J. 19,500,000 Bush. Weizen und 26,600,000 Bush. Mais,
„ 24. Sept. d. J. 19,750,000 „ „ „ 26,000,000 „ „
„ 2. Octbr. 1880 14,400,000 „ „ „ 19,800,000 „ „

An den englischen Märkten hielten sich Consumenten gegenüber dem Rückgang in Amerika möglichst mit Ankäufen zurück und konnten daher selbst zu etwas herabgesetzten Preisen weder für disponible noch schwimmende Waare größere Umsätze erzielt werden. An den französischen Landmärkten blieben die mäßigen Landzufuhren schlank zu placiren. Paris ermattete auf niedrigere auswärtige Notirungen. An den Hafenplätzen bewegte sich der Verkehr Mangels rentirender amerikanischer Offerten in stiller Haltung. Belgien meldete lustloses Geschäft, während in Holland größere Bedarfsfrage hervortrat. Am Rhein und in Süddeutschland blieb der Verkehr unter dem Einfluß matter auswärtiger Berichte recht schleppend. In Oesterreich-Ungarn zeigte sich der Consum reservirt und mußten Preise daher nachgeben. Auch an den russischen Häfen schwächte sich die Haltung bei etwas stärkeren Zufuhren ab.

In Berlin waren im Termingeschäft für Weizen und Roggen die Preise stark weichend, doch trat an den letzten Tagen wieder eine Erholung ein, die theilweise die anfänglichen Rückgänge überwog.

Im hiesigen Getreidegeschäft konnte auch dieswöchentlich keine Besserung aufkommen und das Geschäft ist wie in vergangener Woche im Allgemeinen schleppend verlaufen. Die Umsätze bewegten sich in engen Grenzen, da sowohl die Kauflust als auch die Stimmung sich den matteren auswärtigen Berichten nicht verschließen konnten, sondern eine Abschwächung erfuhren, die theilweise mit kleinen Preisrückgängen verknüpft war. Im Uebrigen hatte die Zufuhr wenig passende Qualitäten aufzuweisen und war dies auch der Grund, daß die Umsätze auch zuletzt, als wieder etwas mehr Kauflust auftauchte, keine wesentliche Belebung erfuhren.

Für **Weizen** war die Stimmung matt und sowohl der hiesige Consum als auch die Exporteure zeigten große Zurückhaltung, so daß das Angebot nicht immer zu placiren war und Preise einen Rückgang erfuhren, welcher sich bis auf 50 Pf. per 100 Kilogramm steigerte. Es fehlten namentlich die besseren Qualitäten, wodurch das Geschäft sehr beeinträchtigt wurde und Umsätze trotz unverkennbarer Verkaufslust der Inhaber keine Ausdehnung erlangen konnten. Erst an den letzten Tagen ist insoweit eine kleine Besserung eingetreten, als sich zu den billigeren Preisen wieder mehr Kauflust einstellte und das Angebot leichter verkäuflich wurde. Die Preise blieben indeß unverändert, und nur feine Qualitäten haben vereinzelt etwas über Notiz erzielen können. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 20,50—21,50 bis 22,80 M., gelb 20—21,30—22,20 M., feinster darüber. Per 1000 Kilogr. October 225 M. Br.

**Roggen** war an den ersten Tagen trotz kleiner Zufuhr ebenfalls matt, da von voriger Woche übrig gebliebene Bestände vielfach zum Verkauf kamen und dadurch auf die Stimmung drückten. Als sich jedoch Inhaber im Verlaufe der Woche williger zeigten und auch zu billigeren Preisen Abgeber waren, konnte sich bald ein besseres Geschäft entwickeln, und die Umsätze erreichten wieder größere Lebhaftigkeit, so daß schließlich von der Zufuhr nichts übrig blieb, sondern alles Angebot vom Markte genommen wurde. Die Preise, welche für fallende Sorten zuerst nachgegeben hatten, konnten sich mit der besseren Kauflust wieder mehr befestigen, und ist die Einbuße gegen die Vorwoche nur noch gering. Für feine Qualitäten, die äußerst knapp sind, ist überhaupt ein Rückgang nicht eingetreten, dieselben blieben durchweg gut gefragt und über Notiz bezahlt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 17,30—17,70—18 M., feinste darüber.

Im Termingeschäft begann Roggen bei matter Tendenz und weichenden Preisen, doch hielt dies nicht lange an, da sich bald festere Stimmung einstellte, welche die Preise wieder besserte und schließlich um 5 Mark höher stellte, als vorige Woche. Die Umsätze waren von keiner Bedeutung, da Abgeber sehr knapp waren. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm October 177 M. bez., October-Novbr. 173 M. Br., 172 M. bez., Novbr.-Decbr. 170 M. Br., April-Mai 169 M. Br.

**Gerste** war flauer, und zwar meist aus dem Grunde, weil das Angebot wieder fast ausschließlich aus abfallenden Qualitäten bestand, für welche der hiesige Consum gar keine Kauflust zeigt und auch sonst wenig Beachtung herrscht. Feine Qualitäten, welche äußerst spärlich vorkommen, blieben begehrt und gut gefragt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,40 bis 15,20—15,80—16,80 M., feinste darüber.

**Hafer** erfreute sich großer Festigkeit, und da ausreichendes Angebot bestand, konnte die Kauflust gut befriedigt werden. Zum Schluß wurde die Zufuhr kleiner, wodurch Preise um 20 Pf. anzogen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14—14,60—15 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war feste Tendenz, besonders für den laufenden Monat, der 4 M. höher schließt, während spätere Sichten fast unverändert blieben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Octbr. 143,50 M. Br., Novbr.-Decbr. 140 M. Gd., April-Mai 149 M. Gd. und Br.

**Hülsenfrüchte** bei schwachem Angebot ruhig. **Koch-Erbsen** wenig umgesetzt, 19—20—21 Mark. **Futter-Erbsen** 17—18—19 M. **Victoria** 23 bis 24—24,50 M. **Linsen**, kleine, 36—42 M., große 43—50 M., feinste darüber. **Bohnen** mehr offerirt, schlesische 18—19—20,50 Mark, galizische 17,50 bis 18,50 Mark. **Lupinen** ohne Angebot, gelbe 12,50 bis 13,50 bis 14 M., blaue 12,30—13,30—13,70 Mark. **Wicken** schwach zugeführt, 13,20 bis 14—14,50 M. **Mais** gut preishaltend, 14,50—15—15,50 M. **Buchweizen** in kleinen Posten zugeführt, 17—18 Mark, alles per 100 Klgr.

In **Kleesamen** war an den ersten Tagen nur wenig Leben, da die Zufuhren neuer Ernte sich noch ungemein spärlich blicken lassen. Preise haben demzufolge noch keine feste Gestalt angenommen und sind vor der Hand noch nominell zu notiren: per 50 Klgr. roth 32—38—45—50 M., weiß 34 bis 45—55 bis 65 Mark, schwedisch 35—40—45—55—60 M., Thymothé 26 bis 30 M., gelb 16—17—18 Mark, Tannenklee 34—36—40 M.

In **Oelsaaten** war an den ersten Tagen die Stimmung matt und selbst kleines Angebot konnte sich nicht behaupten. Erst zuletzt trat eine kleine Besserung ein, ohne aber den Rückgang wieder ganz auszugleichen, so daß die Preise noch eine Kleinigkeit niedriger schließen als vorige Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 23—24,50 bis 25,30 Mark, Winterrübsen 23—24,30 Mark, Sommerrübsen 23,30 bis 24,50—25,50 M., Dotter 22—23—23,75 M., Raps per 1000 Klgr. October 255 Mark Br., 252 M. Gd.

**Hanfsamen** gut preishaltend, 17—18 M. per 100 Klgr.

**Leinsamen** war größtentheils nur in untergeordneten Qualitäten zugeführt, doch war die Stimmung etwas besser, da Inhaber gefügiger waren und dadurch sich etwas mehr Kauflust hervortrat. Feine Qualitäten sind schwach angeboten und im Preise sehr fest. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22—23 bis 24,50—26 Mark, feinster darüber.

**Rapskuchen** gut preishaltend, schlesische 7,50—7,70 Mark, fremde 7,20 bis 7,40 Mark.

**Leinkuchen** ohne Aenderung, schlesische 9,50—9,70 M., fremde 8,70 bis 9,40 M. per 50 Klgr.

Für **Rüböl** war in Folge flauer auswärtiger Berichte Anfangs sehr matte Tendenz und Preise gingen zurück. Erst die letzten Tage brachten für den Artikel wieder etwas mehr Festigkeit, doch schließen Preise noch immer 50 Pf. niedriger. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilgr. loco 54,50 Mark Br., October 53,50 M. Br., October-November 53,50 M. Br., November-December 53,50 M. Br., December-Januar 54 Mark Br., April-Mai 55 M. Br.

**Petroleum** bei sehr schwachen Umsätzen matt. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco und October 28,50 M. Br., 28 M. Gd.

**Leinöl** in ruhiger Stimmung, loco 60 M. Br., October 61 M. Br.

**Spiritus** verkehrte bei matter Tendenz und rückgängigen Preisen, da sowohl die matten auswärtigen Berichte als auch die günstigen Nachrichten über die gute Kartoffelernte den Artikel nachtheilig beeinflußten. Die Brennereien sind nun im guten Betriebe, so daß die Zufuhren schon belangreicher sind; dieselben werden von den Spritfabrikanten und den Destillateuren schlank aufgenommen, da keinerlei Vorräthe vorhanden und die Spritfabrikanten gut beschäftigt sind. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter October 53,20—30 M. bez. u. Gd., Octbr.-Novbr. 52,10 M. Gd., November-December 51,50 Mark Br., December-Januar 51,50 M. bez., April-Mai 52 M. bez. u. Br., Mai-Juni 52,20 Mark Gd.

**Mehl** war Anfangs sehr matt, zuletzt zeigte sich dagegen zu notirten Preisen wieder mehr Kauflust. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 31,25—32 M., Hausbacken 26—26,50 M., Roggenfuttermehl 11,25 bis 12 M., Weizenkleie 10 bis 10,50 Mark.

**Stärke** niedriger zu notiren, per 100 Klgr. incl. Sack: Weizenstärke 46 bis 48 Mark, Kartoffelstärke 26—26,50 M., Kartoffelmehl 26½—27 M.

---

△ **Breslau**, 15. October. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche gestaltete sich in Folge günstiger Witterung der Verkehr auf den hiesigen Marktplätzen etwas lebhafter als in der Vorwoche. Die Zufuhren von Lebensmitteln waren sehr belangreich, namentlich aber wurde Obst und Weißkraut in großer Menge feilgeboten und rasch verkauft. Auch Fische und Geflügel war reichlich vorhanden und stark begehrt, Wild hingegen lag spärlich zum Verkaufe aus. Die im Stadtgraben gefangenen Karpfen wurden meistbietend verkauft und hohe Preise dafür erzielt. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungarisches, pro Pfd. 65 Pf., deutsches pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—2½ M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Wild: Rehbock, 17½ Kilo schwer, 21—24 M., Rehkeule 5 bis 6 Mark, Rehrücken 9—12 M., Rehblatt 1,50 M., Hasen, Stück 2,50—3,50 M., Rebhühner, das Paar 1,80 bis 2 Mark, Krammetsvögel pro Paar 60—70 Pf.

Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 2—6 Mark, Enten pro Paar 2 bis 3 Mark, Capaun pro Stück 2 bis 2½ Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1,50—1,80 M., junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier das Schock 3,20 M., die Mandel 80 Pf.

Fische und Krebse. Hecht Pfd. 70 Pf., Seezunge Pfd. 1,50 M., Lachs Pfd. 2 Mark, Steinbutt Pfd. 1,50 M., Aal Pfd. 1,60 M., Zand Pfd. 1 M. 40 Pf., Schleie Pfd. 80 Pf., Karpfen Stück 1 M. bis 1,20 M., Forellen Pfd. 3½ M., Hummer Stück 2 M., Oderkrebse Schock 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfund 3—4 M., dito 2 Liter 8—10 Pf., Oberrüben, Mandel 12 Pf., grüne Bohnen, Liter 15 Pf., Zwiebeln Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 bis 40 Pf., Blau- und Weißkohl Kopf 6—12 Pf., Schock 2,50 bis 4 M., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pf., Sellerie pro Mandel 1—1,50 M., Paprika, 3 Schoten 10 Pf., Welschkohl pro Kopf 8—10 Pf., Meerrettig, Mandel 1—2 M., Rettige, Liter 10 Pf., Radieschen 2 Gebund 10 Pf., Kopfsalat, Mandel 40—50 Pf., Kürbisse Stück 50—75 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro 2 Liter 15—20 Pf., Birnen pro 2 Liter 15—20 Pf., Pflaumen pro 2 Liter 12—15 Pf. Reineclauden pro Liter 20 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Melonen Stück 1,50—2 M., Aprikosen Pfund 40 Pf., ungarische Weintrauben pro Pfd. 40 Pf.

Waldfrüchte. Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Preiselbeeren pro 3 Liter 40 Pf., Wachholderbeeren Liter 40—50 Pf., Hagebutten Liter 50 Pf., Gelbpilze Liter 10 Pf., Steinpilze Liter 10—15 Pf., Reisken Körbchen 15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,30—1,40 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., süße Milch pro Liter 15 Pf., Sahne pro Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mdl. 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Buttermilch pro Ltr. 8 Pf.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfd. 50 Pf., Commißbrot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17—19 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 16—18 Pf., gest. Hirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—60 Pf.

---

□ **Sprottau**, 15. Octbr. [Wochenmarkt.] Es wurden laut amtlicher Notiz per 100 Klgr. gezahlt: Weizen 21,76—20,88 M., Roggen 18,46 bis 17,86 M., Gerste 15,34—14 M., Hafer 15—14 M. und Erbsen 21,12 bis 20 M. — 50 Klgr. Kartoffeln kosteten 2 Mark, Heu 3,50—2,50 Mark. Für Stroh betrug der Preis pro 600 Klgr. 26—24 Mark, Butter ½ Klgr. 0,90—0,80 M. — Witterung: Sonntag und Montag schön, Dinstag und Mittwoch veränderlich, Donnerstag Gewitter mit heftigem Sturm, gestern regnerisch, kalt, heute Nacht furchtbarer Sturm, der — wenn auch etwas minder heftig — noch heute Morgen tobt.

---

G. F. **Magdeburg**, 14. Oct. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche meist feuchtes, warmes Herbstwetter, das recht ungünstig für das Einernten der Unterfrüchte war. Im Getreidegeschäft war es sehr ruhig, einestheils machte dieses der Rückgang der Preise für Weizen und Roggen an den Börsenplätzen Consumenten stutzig und veranlaßte sie, ihre Einkäufe auf das Nothwendigste zu beschränken, anderntheils fehlte es noch immer an Zufuhren vom Lande, so daß Angebot und Nachfrage gleich unbedeutend waren. Die Preise für Weizen stellten sich etwas billiger als in der Vorwoche, und notiren wir heute für Landweizen 232—238 M., Weißweizen ebenso sog. glatte englische Sorten 223—233 M., Rauhweizen 215—225 M. per 1000 Kg. erste Kosten. — Auch Roggen hat seinen Werth nicht vollständig behaupten können; nichts desto weniger räumten sich die Zufuhren guter Waare auf dem Wasserwege rasch, wenn auch zu etwas billigeren Preisen à 200 bis 204 M. pr. 1000 Kg. frei ab hier; schwimmende und abzuladende Partien wurden je nach Entfernung und Beschaffenheit à 194 bis 198 M. pr. 1000 Kg., Zahlung gegen Ladeschein, erlassen, doch fehlte es dafür an Kauflust. — Ueber Gerste können wir nur das, was wir in der Vorwoche gesagt haben, wiederholen. Für feine und feinste Chevaliergersten fehlte es nicht an Liebhabern und wurde dafür 190 bis 202 Mark bezahlt, Mittelsorten von Chevaliergerste unbeachtet à 175 bis 182 M. erlassen, Landgerste 164—172 M., untergeordnete Sorten, je nachdem sie vom Regen gelitten, 160—170 M. per 1000 Klgr. — Auch Hafer in schöner Qualität fand gern Käufer bis aufwärts 172 M., gewöhnliche böhmische Waare 160—162 M., schwimmende und abzuladende 157—160 M. per 1000 Klgr. je nach Beschaffenheit zu haben. — Mais sehr still, Beziehungeu finden nur auf Grund früherer Abschlüsse statt, neue Offerten blieben unbeachtet, Forderungen für nähere sind 149—150 M. per 1000 Klgr. — In Hülsenfrüchten einiges Geschäft zu vorwöchentlichen Preisen, Lupinen machen sich sehr knapp und wurden blaue uud gelbe von 140 bis 145 M. per 1000 Klgr. bezahlt. — Oelsaaten flau und ohne Kauflust, Raps 270—275 M., Rübsen 260—265 M., Leinsaat 245—260 M., Dottersaat 220—235 M., grauer inländischer Mohn 520—540 M., weißer ostindischer Mohn 300—320 M. per 1000 Klgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 13,50 M. per 100 Klgr. — Gedarrte Runkelrüben 12,25—12,50 M. per 100 Klgr. — Spiritus ziemlich lebhaft bei andauernd rückgängigen Preisen gehandelt. Kartoffelspiritus loco ohne Faß 58,4—8—58—57½ M. per 10,000 pCt. bezahlt. — Rübenspiritus prompt und per October 57½—56½—¼—56 bis 55¾ M. bezahlt, November 55—54½ M. bez. u. Br., December 54—53½ M. bez. u. Br., Januar-Mai 54 M. Br.

---

**Magdeburg**, 14. Oct. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Im Laufe der letzten acht Tage hatten wir ein recht bewegtes Geschäft; während die Woche in ruhiger Stimmung eröffnete und das Angebot kaum zu letztnotirten Preisen begeben werden konnte, besserte sich die Meinung für den Artikel in Folge günstiger Berichte von den tonangebenden ausländischen Märkten seit Mittwoch von Tag zu Tag, so daß trotz der eingegangenen ganz bedeutenden Offerten Preise um 30—50 Pf. anzogen und der ansehnliche Umsatz von 180,000 Ctr. erzielt wurde. Die Woche schließt in recht fester Haltung. — Raffinirte Zucker. Von Brod-Melis kamen im Laufe dieser Berichtswoche die ersten neuen Parthien an den Markt, welche schlank Nehmer fanden; ebenfalls wurden von Raffinaden und Melis Lieferung November bis Januar noch mehrere Abschlüsse perfect. Gemahlene Zuckern erfreuten sich ohne Unterbrechung sehr guter Beachtung und erzielten Verkäufer dafür wiederum 25 Pf. höhere Preise. Die Umsätze belaufen sich auf 59,000 Brode, 31,000 Ctr. gemahlene Zuckern daseiend und auf Lieferung, und 2700 Ctr. Würfelzucker. — Melasse. M. 4,70—5,00 42—43° Bé. exclusive Tonne.

---

§ **Breslau**, 15. October. [Altmaterialien-Submission der Ostbahn.] Bei der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg standen bedeutende Mengen abgängiger Materialien zum Verkaufe im Wege der Submission. Es betheiligten sich hauptsächlich Berliner und Breslauer Händler, die Preise stellten sich, wenn man die Steigerung für neues Eisen in Betracht zieht, nicht allzu hoch, Meistgebote per 100 Kilogramm für in Berlin lagernde: 1174 Klgr. Gußeisen erster Qualität 6,51 M., 43,429 Klgr. 2ter Qualität 3,90 M., 34,800 Klgr. eiserne Drehspäne 4,02 M., 10,000 Klgr. alte Stahlschienen, bis 7 Meter lang, 130 Millim. hoch, 7,25 M., 8738 Kilogramm Eisenblech 5,55 M., 2700 Klgr. Flußstahl von Tragfedern 8,22 Mark, 8240 Klgr. Radreifen von Flußstahl und 16,200 Klgr. von Eisen 7,80 M., 20,066 Klgr. Schweißeisen 6,30 M.; für in Stolp lagernde: 3837 Kilogramm Gußeisen zweiter Qualität 4,05 M., 6350 Klgr. eiserne Drehspähne 4,82 M., 3000 Klgr. stählerne 3,42 M., 2833 Klgr. Schweißeisen 5,27 M.; für in Schneidemühl lagernde 4426 Klgr. Gußeisen erster Qualität 5,41 M., 13,783 Klgr. desgleichen zweiter Qualität 3,54 M., 10,888 Klgr. eiserne Drehspähne 3,20 M., 3000 Klgr. Schmiedeeisen 5,10 M.; für in Bromberg lagernde 10,000 Klgr. Gußeisen erster Sorte 5,80 M., 33,000 Kilogramm desgleichen zweiter Sorte 3,57 M., 60,000 Klgr. gemischte Drehspähne von Eisen und Stahl 3,97 M., 11,000 Klgr. Eisenblech 4,01 M., 9683 Klgr. Flußstahl von Scheibenrädern 6,06 M., 2000 Klgr. von Federn 7,67 M., 3000 Klgr. Radreifen von Eisen und Puddelstahl 7,75 M., 30,000 Klgr. von Flußstahl 7,98 M., 20,000 Klgr. Schmiedeeisen 5,67 M.; auf in Osterode lagernde 8512 Klgr. Gußeisen zweiter Qualität 3,30 M., 2810 Klgr. gemischte Drehspähne von Stahl und Eisen 3,30 M., 2175 Klgr. Schmiedeeisen 5,40 M.; auf in Dirschau lagernde: 31,800 Klgr. Gußeisen zweiter Qualität 3,27 M., 10,000 Klgr. Stahl-Drehspähne 3,58 M., 31,085 Kilogramm Schorteisen 5,92 M.; auf in Königsberg lagernde: 8568 Klgr. Gußeisen erster Qualität 5,70 M., 19,174 Klgr. desgleichen zweiter Qualität 4,02 M., 5825 Klgr. Schweißeisenblech 4,10 M., 19,600 Klgr. Drehspähne aus Flußstahl 3,28 M., 11,200 Klgr. alte Flußstahl-Radreifen 8,18 M., 15,000 Klgr. Schmiedeeisen 5,66 M.; auf in Ponarth lagernde 7000 Klgr. Drehspähne von Eisen und 27,000 Klgr. von Stahl 3,42 M., 6900 Klgr. Radreifen von Eisen 8,06 M.

---

♁ **[Vom oberschlesischen Kohlenmarkte.]** In Folge des ungeheuren Waggon-Mangels, besonders auf Oberschlesischer Bahn, ist das Geschäft gelähmt. Die Gruben-Verwaltungen und Großhändler befinden sich in höchst unangenehmer Situation. Aufträge liegen massenhaft vor, an Kohlen fehlt es nicht, aber — die Oberschlesische Bahn stellt Fahrzeuge in nur ganz ungenügender Anzahl. Täglich stocken die Verladungen während mehrerer Stunden und während der übrigen Zeit wird nur schwach gefördert. Unter solchen Umständen ist ein Anziehen der Preise unvermeidlich. Wir hoffen, daß mit dem Aufhören der Rübenverladungen, für welche eine bedeutende Anzahl Kohlenwaggons gestellt werden, der Wagenmangel weniger fühlbar sein wird. Sollten wir jedoch in unseren Hoffnungen getäuscht werden, dann ist bei eintretendem Frost eine Kohlennoth zu befürchten. Die Nachfrage nach kleinen Sorten, wie Würfel, Nuß und Erbs ist eine besonders starke, während Kleinkohlen, welche hauptsächlich zur Kesselfeuerung benützt werden, übrig sind und ist es wunderbar, daß z. B. die Königl. Berg-Inspection der Königsgrube nicht einen größern Theil der Kleinkohlen sortirt und mehr von ersteren Sorten schafft, während für die letzteren weniger Verwendung ist. Die Hoffnung, daß Florentinegrube vom 1. October ab im vollen Betriebe sein wird, hat sich nicht erfüllt, das Rätterwerk ist noch nicht fertig und soll die Fertigstellung bis 1. November ermöglicht werden. Wir schließen unseren heutigen Bericht, indem wir an die Königl. Direction der Oberschesischen Bahn die dringende Bitte richten, für schleunigste Abhilfe des schrecklichen Mangels an Fahrzeugen Sorge zu tragen.

## Concurseröffnungen.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Gebrüder Bager in Berlin. Concurs-Verwalter: Kaufmann Fischer. Termin am 13. November. — Kaufmann Adolph Friedmann in Frankfurt a. M. Verwalter: Rechtsanwalt Dr. Vinassa. Anmeldefrist bis 4. November. — Kaufmann Johann August Wilhelm Rappsilber in Leipzig. Verwalter: Rechtsanwalt Dr. Engel. Anmeldefrist bis 21. November. — Handels-Gesellschaft Tuchfabrik Darkehmen Alex. Wäger in Darkehmen. Verwalter: Leopold Vorlauf. Anmeldefrist bis 15. December.

---

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.